ZUMA-Arbeitsbericht 99/01

ALLBUS-Bibliographie
(15. Fassung, Stand: 31.10.1998)

Holger Mahr-George, Daniel Reger

1998
ISSN 1437 4110

ZUMA
Quadrat B2, 1
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246-276
Telefax: (0621) 1246-100
E-mail: allbus@zuma-mannheim.de

Alber, Jens, (1986). Der Wohlfahrtsstaat in der Wirtschaftskrise - Eine Bilanz der Sozialpolitik in der Bundesrepublik seit den frühen siebziger Jahren. *Politische Vierteljahresschrift*, *27,* 28-60.
Abstract: "Der Artikel nutzt zentrale Annahmen der konservativen und marxistischen Wohlfahrtsstaatkritik als Leitfaden für eine empirische Bestandsaufnahme der Sozialpolitik in der Bundesrepublik im letzten Jahrzehnt. Überprüft wird, in welchem Maße es zur Beschneidung sozialer Leistungen gekommen ist, inwieweit die Konsolidierung der Staatsfinanzen gelang, welche Einbußen die Empfänger sozialer Transferzahlungen in Kauf nehmen mußten und welche Auswirkungen die Sparmaßnahmen auf den sozialen Frieden hatten. Seit 1975 ist der langfristige Expansionstrend des Wohlfahrtsstaats gebrochen. Trotz der deutlich spürbaren Einschnitte in das soziale Netz erwiesen sich die Sparmaßnahmen als problemlos legitimierbar. Die große Mehrheit der Bürger steht aber trotz der Tolerierung der Sparpolitik immer noch hinter dem Wohlfahrtsstaat. In historischer Perspektive erweist sich die jüngste Phase eher als eine Periode der sozialstaatlichen Konsolidierung denn als Phase des Sozialabbaus." In Teil 3 des Aufsatzes untersucht Alber, welchen Rückhalt der Wohlfahrtsstaat in der Bevölkerung hat. Hierzu verwendet er - neben anderen Umfragen - Daten aus den ALLBUS-Erhebungen 1982 und 1984.

Andreß, Hans-Jürgen, (1984). Kreuztabellenanalyse und Analyse von Individualdaten mit GLIM. *ZUMA-Nachrichten*, *14,* 66-85.
Abstract: In Anschluß an einen Artikel von Arminger in der Zeitschrift für Soziologie (Heft 1, 1983) zeigt Andreß die Möglichkeit auf, mit GLIM nicht nur, wie Arminger das tut, Analysen auf der Basis von Aggregatdaten durchzuführen, sondern auch auf der Ebene von Individualdaten. Dabei problematisiert er auch "strukturelle Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede zwischen der Analyse von Individualdaten, wie man sie aus der klassischen Regressionsanalyse kennt, und der Analyse von aggregierten Daten, wie z.B. Kreuztabellen". Zur Replikation der logistischen Modelle von Arminger (1983) und zu seinen eigenen individualdatenbezogenen Analysen verwendet Andreß Daten des ALLBUS 1980.

Andreβ,Hans-Jürgen, Hagenaars,Jaques A. und Kühnel,Steffen, (1998). *Analysen von Tabellen und kategorialen Daten. Log-lineare Modelle, latente Klassenanalyse, logistische Regression und GSK-Ansatz.* Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
Abstract: "Dieses Buch behandelt Modelle zur Analyse kategorialer Daten. Kategoriale Daten sind Variablen, die eine begrenzte Anzahl von Ausprägungen (...) haben. Beispiele wären etwa das Geschlecht einer Befragungsperson mit den Ausprägungen "männlich" und "weiblich" (...) die soziale Schicht, der sich die Person zuordnet (Unterschicht, Mittelschicht, Oberschicht). (...) Konkret werden in diesem Buch vier Ansätze zur Analyse kategorialer Daten vorgestellt: die gewichtete Regression nach Grizzle, Starmer und Koch (...), die Klasse der log-linearen Modelle, die logistische Regression und die Analyse latenter Klassen. Jedem dieser vier Ansätze ist ein Kapitel des Grundlagenteils dieses Buchs gewidmet". Um ihre Ausführungen zu verdeutlichen, benutzen die Autoren den ALLBUS 1990 als Beispiel.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Andreß, Hans-Jürgen, Lipsmeier, Gero und Salentin, Kurt, (1995). Soziale Isolation und mangelnde soziale Unterstützung im unteren Einkommensbereich? Vergleichende Analysen mit Umfragedaten. *Zeitschrift für Soziologie*, *24, 4,* 300-312.
Abstract: "Zusammenfassung: Mittels repräsentativer Umfragedaten aus den 90er Jahren für West- und Ostdeutschland wird die Frage geprüft, ob in Armut lebende oder von Armut bedrohte Personen weniger Kontakte außerhalb ihres eigenen Haushaltes haben und weniger soziale Unterstützung erfahren als andere Personen. Insgesamt kann man für Westdeutschland sagen, im unteren Einkommensbereich wohnen Verwandte, mit denen Kontakt gepflegt wird, eher in der Nähe, die Anzahl der Kontakte mit Freunden und Bekannten ist geringer, mehr Personen berichten, daß sie keinen Freund oder Bekannten haben und dementsprechend erwarten sie aus diesem Kreis auch weniger Hilfen. Ganz besonders deutlich wird das geringere Einkommenspotential im unteren Einkommensbereich bei den finanziellen Hilfen. Betrachtet man die tatsächlichen empfangenen Hilfen, dann berichten einkommensschwache Personen und Sozialhilfe-Empfänger zwar über gleich viele Hilfen wie andere Personen, sie sind mit diesem Angebot jedoch deutlich unzufriedener. Alle genannten Einkommenseffekte sind numerisch nicht besonders groß, sie bleiben dennoch auch dann bestehen, wenn man unterschiedliche Lebensformen oder spezielle Lebenslagen wie Arbeitslosigkeit oder Sozialhilfebezug kontrolliert." Für die Analysen wird neben anderen Datenquellen der ALLBUS 1986 verwendet.

Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, (1989). Wandel von Lebensformen. Entsolidarisierung durch Individualisierung? *WZB-Mitteilungen*, *44,* 15-19.
Abstract: Die Zunahme von Einpersonenhaushalten und von nichtfamilialen Lebensformen sowie sinkende Geburtenziffern haben vielfach das Bild einer Gesellschaft entstehen lassen, so die Autoren dieses Beitrages, in der das Zusammenleben und die Solidarität mit anderen immer weniger Geltung besitzen. Die vorgelegten empirischen Untersuchungen anhand von Daten des ALLBUS 1986 und der Wohlfahrtssurveys von 1978, 1980, 1984 und 1988 zeigen jedoch ein differenzierteres Bild insofern, als bei einem Bedeutungsverlust traditioneller Formen des Zusammenlebens auch neue Formen der Gemeinschaftsbildung entstehen. Neben dieser Pluralität und den mit ihr verbundenen sozialen Netzwerken und gegenseitigen Unterstützungsbeziehungen lassen sich jedoch auch Gruppen identifizieren (ältere ledige Personen, verwitwete und kinderlos gebliebene Ehepaare), die ein zunehmendes Problem für die informelle Versorgungsfähigkeit der Gesellschaft darstellen. So kann z.B. bei älteren, kinderlosen Ehepaaren die fehlende Unterstützung von eigenen Kindern nicht über andere Beziehungen - etwa zu Freunden - vollständig kompensiert werden.

Arminger, Gerhard, (1984). Neuere Entwicklungen der explorativen Faktorenanalyse. *Allgemeines Statistisches Archiv*, *68,* 118-139.
Abstract: "Die herkömmlichen Verfahren der Faktorenanalyse werden in einem einheitlichen Modell zusammengefaßt. Zur Analyse ordinaler Daten werden Daniels' Koeffizient sowie polychorische und polyseriale Korrelationskoeffizienten diskutiert.

Simultane Meß- und Strukturgleichungsmodelle und ihre Berechnung bei unterschiedlichen Diskrepanzfunktionen werden dargestellt. Besonderer Wert wird auf Anpassungs- und Modifikationsindizes zur Suche nach einem gut angepaßten Modell gelegt." Als empirische Grundlage für die Berechnung seiner Modelle verwendet Arminger Daten des ALLBUS 1980.

Arminger, Gerhard, (1987). Misspecification, Asymptotic Stability, and Ordinal Variables in the Analysis of Panel Data. *Sociological Methods & Research*, *15,* 336-348.
Abstract: "When using panel data important problems are often conveniently overlooked. These include model misspecification, asymptotic stability, unequally spaced panel waves, and the use of ordinal rather than metric data. While panel data may be useful to eliminate specification error, if the process generating data is in equilibrium, the problems of misspecification persist if a model with a lagged endogenous variable ist formulated. Furthermore, the notion of asymptotic stability and its relation to the notion of inertia, which is often called stability by social scientists, is discussed. An important practical question is how to deal with data from panels with unequally spaced intervals between waves. Finally, the issue of the treatment of ordinal dependent variables is addressed. Using ordinal probit thresholds, the question of the variance of an ordinal variable across time is clarified and a quick estimator for variance is given." Arminger verwendet für ein Anwendungsbeispiel die Gastarbeiter-Items aus der Test-Retest-Studie des ALLBUS 1984.

Arminger,G. und Müller,F. (1990). *Lineare Modelle zur Analyse von Paneldaten.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "On general linear models for panel analysis, with accent on covariance structure modeling. Attention is given to static and dynamic models, and models with missing values. Applications are given, using ALLBUS 1984 data and the LISREL computer programm."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Babka von Gostomski,Christian, Hartmann,Josef und Thum,Miriam, (1997). Die Mannheimer Scheidungsstudie: Aspekte der Durchführung der telefonischen Befragung zu Determinanten der Eheschließung. *ZUMA-Nachrichten, 41,* 127-152.
Abstract: "Telefoninterviews werden immer häufiger auch bei großangelegten Untersuchungen mit einer langen Interviewdauer und sensiblen Themen eingesetzt. In diesem Beitrag werden die Erfahrungen aus einer telefonischen Befragung von 5.020 Personen zu Determinaten der Ehescheidung berichtet. Es zeigte sich, daß sich das Telefon als Suchinstrument bei der Stichprobenziehung von in der Bevölkerung nicht häufig anzutreffenden Personen, wie etwa in erster Ehe Geschiedenen, bewährt. Darüber hinaus erwies sich die zentrale Organisation einer telefonischen Befragung entscheidend für die genaue Aussteuerung komplexer Stichprobenpläne. Zudem werden die Möglichkeiten, den Interviewer bei computergestützten Telefonumfragen durch vielfältige Implementierung im Programm zu unterstützen, dargestellt. Eine Untersuchung der Vollständigkeit von

Angaben gibt abschlieβend Hinweise darauf, daβ auch bei schwierigen Themen Telefoninterviews bezüglich der Datenqualität nicht schlechter zu beurteilen sind als face-to-face-Interviews". Neben einer eigenen Studie, welche vorwiegend benutzt wird, werden auch Variablen aus dem ALLBUS 1994 und 1996 herangezogen. Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Babl, Susanne, (1993). Mehr Unzufriedenheit mit der öffentlichen Sicherheit im vereinten Deutschland. Eine Zusammenstellung objektiver und subjektiver Indikatoren zur Kriminalität, *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *9,* 5-10.
Abstract: Unter anderem auf der Grundlage der ALLBUS-Befragungen von 1982, 1990 und 1992 untersucht Babl die Entwicklung der Kriminalitätsfurcht. Es zeigt sich ein u-förmiger Verlauf: zunächst Abnahme und dann wiederum Anstieg der Furcht. In den neuen Bundesländern zeigt sich dabei 1992 ein deutlich höheres Niveau als in den alten.

Bandilla, Wolfgang, (1994). Stimmungsbilder nach der Wiedervereinigung. In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 9-14). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Bandilla untersucht anhand der ALLBUS-Erhebungen 1991 und 1992 die Frage, "wie es nach 40jähriger Trennungszeit trotz staatlich vollzogener Vereinigung um die innere Einheit bestellt ist" (S. 14). Die Analysen belegen deutliche Einstellungsunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Für Ostdeutschland kann eine tiefe Enttäuschung über die realen Folgen der Wiedervereinigung festgestellt werden. Für Westdeutschland zeigt sich, daß die Ansicht verbreitet ist, die Folgen der Wiedervereinigung beträfen nur die Bevölkerung im Osten ohne Rückwirkung auf den Westen.

Bandilla, Wolfgang, Gabler, Siegfried und Wiedenbeck, Michael, (1992). ALLBUS Baseline-Studie 1991. Methodenbericht zum DFG-Projekt. ZUMA-Arbeitsbericht 92/04.
Abstract: (SOLIS) Im Rahmen des ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) wurde 1991 eine Baseline-Studie in beiden Teilen Deutschlands durchgeführt, um Grunddaten für die künftige Erfassung des zu erwartenden gesellschaftlichen Wandels zu erhalten und Zeitreihen zu begründen. Dieser Bericht befaßt sich mit Planung, Vorbereitung und Durchführung der Studie, wobei die Grundkonzeption, das Fragenprogramm, der Pretest, das Stichprobendesign sowie die Interviewersituation und -kontrolle dargestellt und dokumentiert werden. (psz).

Barz,Heiner, (1992). *Postmoderne Religion. Die junge Generation in den Alten Bundesländern.* Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Das Thema 'Jugend und Religion' ist seit langem weder von den Kirchen noch den Sozialwissenschaften gebührend behandelt worden. Die deutsche Vereinigung gibt hier den Anlaβ, das Thema (...) aufzugreifen. Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend entstand ein dreiteiliger Report, mit

den Teilen: Forschungsstand (’Religion ohne Institution’), Jugend West (’Postmoderne Religion’) und Jugend Ost (’Postsozialistische Religion’). Die empirischen Teile ’Jugend West’ bzw. ’Jugend Ost’ basieren auf einem identischen Fragebogen für die Untersuchung beider Gruppen." Als hauptsächliche Datenquelle wird eine eigene Studie verwendet. Der ALLBUS 1982 wird an einer Stelle zum Vergleich herangezogen, ebenso die Shell-Jugendstudie 1985.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Bauer, Petra, (1991). Politische Orientierungen im Übergang. Eine Analyse politischer Einstellungen der Bürger in West- und Ostdeutschland 1990/1991. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *43,* 433-453.
Abstract: "Der vorliegende Beitrag soll zum einen in einer längsschnittlichen Betrachtung vor dem Hintergrund der Ereignisse vor und während des Vereinigungsprozesses die Einstellungen der Befragten in Ost- und Westdeutschland analysieren. Neben einem eher deskriptiven Teil wird ein systematischer Vergleich zwischen beiden Bevölkerungen versucht, der Unterschiede und/oder Gemeinsamkeiten der politischen Orientierungen herausarbeiten soll. Nicht thematisiert werden kann in diesem Beitrag das methodologisch diffizile Problem, ob Bevölkerungen, die lange Zeit unter vollkommen anderen Bedingungen lebten und über zwei Generationen faktisch voneinander abgekapselt waren, mit den Mitteln der Umfrageforschung unter Verwendung ganz überwiegend westlicher Theorie- und Sprachkonzepte überhaupt in einem strikten Sinn miteinander verglichen werden können." (S. 434) Zur Untersuchung der Einstellungen zur Demokratie verwendet Bauer u.a. Daten der ISSP-Plus-Studie, in der neben einer Reihe weiterer Indikatoren aus dem ALLBUS-Programm auch die Demokratieskala erhoben wurde.

Bauer-Kaase, Petra, (1993). Die Entwicklung politischer Orientierungen in Ost- und Westdeutschland seit der Deutschen Vereinigung. In: Niedermayer, Oskar und Stöß, Richard, (Hrsg.), *Wähler und Parteien im Umbruch.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Unter anderem auf der Grundlage von Daten der ISSP-Plus Studie und der ALLBUS Baseline-Studie von 1991 untersucht Bauer-Kaase die Entwicklung politischer Orientierungen in beiden Teilen Deutschlands nach der Vereinigung. Mit den ALLBUS-Daten wird der Wertewandel in beiden Teilen Deutschlands analysiert.

Bauer-Kaase, Petra, (1994). Germany in Transition: The Challenge of Coping With Unification. In: Hancock, M.Donald und Welsh, Helga A. (Hrsg.), *German Unification: Process and Outcomes.* Boulder, Colorado: Westview Press.
Abstract: Unter anderem auf Grundlage der Daten des ALLBUS 1980, 1982, 1988, 1990, der ALLBUS -Baseline -Studie 1991 und der ISSP-Plus- Studie von 1990 untersucht Bauer-Kaase Fragen des Vereingungsprozesses insbesondere im Hinblick auf Einstellungen zum politischen System (Demokratieskala) und politisches Handeln. "If one considers the enormous differences in socio-political structure and context between both parts of Germany for almost half a century, one cannot help but being impressed by the convergence in political orientations for the two populations ...“

Baumert, Jürgen, (1991). Langfristige Auswirkungen der Bildungsexpansion. *Unterrichtswissenschaft.Zeitschrift für Lernforschung*, *19,* 333-349.
Abstract: "Der Beitrag geht auf der Grundlage von Kohortendaten langfristigen Auswirkungen der Bildungsexpansion nach. Es wird der Zusammenhang zwischen Kohortenzugehörigkeit und Bildungsabschluß einerseits und kognitiven Fähigkeiten, kulturellen Gepflogenheiten, politischer Teilhabebereitschaft, universalistischen Orientierungen und Wertpräferenzen andererseits diskutiert. Die explorativen Befunde stützen die Vermutung, daß die Bildungsexpansion zu einer kognitiven Mobilisierung der nachwachsenden Generation mit langfristigen gesellschaftlichen Folgen geführt hat." Datengrundlage sind die ALLBUS-Erhebungen 1980, 1986 und 1988.

Beckmann, Petra und Trometer, Reiner, (1991). Neue Dienstleistungen des ALLBUS: Haushalts- und Familientypologien, Goldthorpe-Klassenschema. *ZUMA-Nachrichten*, *28,* 7-17.
Abstract: "Als Erweiterung des Dienstleistungsangebotes wurden in die Datei des ALLBUS 1990 aufgenommen: Haushalts- und Familientypologien, Erweiterungen beim Einordnungsberuf sowie das Klassenschema nach Goldthorpe. Diese Indizes werden auch in der jeweils aktuellen kumulierten ALLBUS-Datei ergänzt." In dem Artikel werden die genannten abgeleiteten Variablen beschrieben und deren Verteilungen im ALLBUS dokumentiert.

Bellmann, Lutz, (1985). Bildungsexpansion und die veränderte Bewertung schulischer Leistungen. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 467-469). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Als Folge einer zunehmenden Skepsis gegenüber der Bildungsexpansion in der Bundesrepublik zeigt sich eine Tendenz dahingehend, daß Jugendliche heute eine Lehrstelle dem Studium vorziehen oder das Studium abbrechen. Zugleich ist es in den letzten Jahren für die Betriebe immer schwieriger geworden, ihre Nachfrage nach Facharbeitern zu befriedigen; deshalb ist es verstärkt zum Auftreten betriebsbezogener Ausbildungsgänge gekommen. Als deren Produkt entstehen langfristige Beschäftigungsverhältnisse, die günstige Voraussetzungen für die Implemenation eines Kontrollsystems schaffen, bei dem Lohndifferentiale zwischen Arbeitern mit gleicher Produktivität errichtet werden. In solchen Systemen werden die Arbeiter relativ gut entlohnt und beurteilen ihren Aufstieg als unabhängig von schulischen Leistungen, die sie als Erziehungsziele demzufolge relativ gering bewerten. An Daten von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 läßt sich erkennen, daß schulische Leistungen bei Höherverdienenden tatsächlich geringer bewertet werden als bei schlechter Verdienenden. Aus der Unter- und Arbeiterschicht haben 62%, aus der Mittelschicht 57% und aus der Oberen Mittelschicht und Oberschicht haben 48% der männlichen Beschäftigten angegeben, daß sie schulische Leistungen hoch bewerten. Aber auch innerhalb der sozialen Schichten wird für diejenigen, die schulische Leistungen höher bewerten, tendenziell ein geringeres Einkommen ausgewiesen.

Bellmann, Lutz, (1986). *Senioritätsentlohnung, betriebliche Hierarchie und Arbeitsleistung. Eine theoretische und empirische Untersuchung zur Lohnstruktur.* Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Bellmann leistet einen Beitrag zur Erklärung von Alters- Einkommens-Profilen. Schwerpunkt der Arbeit stellt die Entwicklung eines allgemeinen "Shirking"-Modells dar, in dem die hierarchische Kontrolle der Beschäftigten und senioritätsabhängige Beförderungen als betriebliche Strategien zur Steuerung der Arbeitsleistung aufgenommen wurden. Dieses Modell wird mit den Datensätzen des ALLBUS 1980 und 1982 empirisch überprüft.

Berger,Horst, (1997). *Sozialindikatorenforschung in der DDR. Wissenschaftstheoretische, forschungsorganisatorische und institutionelle Aspekte.* Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Abteilung Sozialstruktur und Sozialberichterstattung.
Abstract: "Im Schicksal der Sozialindikatorenforschung spiegeln sich allgemeine Probleme der DDR-Soziologie wider. Auch die Sozialindikatorenforscher agierten im Spannungsfeld von soziologischer Erkenntnis, sozialwissenschaftlicher Aufklärung und Systemlegitimation. Der Ausarbeitung eines Systems sozialer Indikatoren wurde zwar im zentralen Plan der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung der DDR besondere wissenschaftpolitische Aufmerksamkeit beigemessen. Bemühungen jedoch, die entsprechenden Forschungsergebnisse auch praktisch bei der Analyse, Leitung und Planung sozialer Prozesse umzusetzen und somit gestaltend auf die soziale Entwicklung einzuwirken, scheiterten. (...) Nach dem gesellschaftspolitischen Umbruch in der DDR konnten die Verfasser des Systems sozialer Indikatoren auf Grund der langjährig ausgearbeiteten Konzepte und Modelle (...) einen spezifischen Beitrag zur Sozialberichterstattung über die seitdem vollzogenen gesellschaftlichen Transformationsprozesse leisten. Es ist durchaus ein Vorteil, daβ ostdeutsche Sozialforscher ihre sozialen Erfahrungen und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen in die Untersuchung dieses komplexen Systemwandels einbringen können; dies weitet die Perspektive bei der Aufklärung gesellschaftlicher Prozesse und Veränderungen (...)". Zur Darstellung von sozialen Veränderungsprozessen werden der ALLBUS 1991, eine Pilotuntersuchung des Wohlfahrtssurveys, der Sozialwissenschaften-Bus und der ISSP 1990 genannt.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Biebeler, Hendrik, (1993). *Jugendliche in der evangelischen Jugendarbeit. Versuch einer soziologischen Bestandsaufnahme der kirchlichen Jugendarbeit und ihrer Nutzer für den evangelischen Stadtkirchenverband Köln.* Köln: Evangelischer Stadtkirchenverband.
Abstract: Einzelne Ergebnisse einer eigenen - regional begrenzten - Studie werden den entsprechenden Ergebnissen größerer Umfragen gegenübergestellt. In der Gegenüberstellung werden unter anderem ALLBUS-Daten von 1992 genutzt.

Birkelbach, Klaus, (1990). Politisches Handeln und die Bewertung von Mitbestimmung. Magisterarbeit. Düsseldorf.
Abstract: "In der empirisch ausgerichteten Arbeit wird im ersten Teil eine Konzeption politischer Partizipation entwickelt und operationalisiert. Dabei wird gezeigt, daß sich Formen konventioneller und unkonventioneller politischer Partizipation auf einer eindimensionalen Guttman-Skala gemeinsam abbilden lassen. Im zweiten Teil der Arbeit werden dann mit Mitteln der Regressions- und Pfadanalyse schrittweise die unterschiedlichen Einflüsse von sozio-demographischen Variablen, von spezifischen Ressourcen politischen Handelns und allgemeinen Werten auf das politische Handlungspotential und das politische Handlungsrepertoire analysiert." Birkelbach verwendet Daten des ALLBUS 1988.

Birkner, Dorothea, (1987). Die Kirchen und die traditionelle Geschlechtsrolle der Frau. Ein Vergleich von Katholiken und Protestanten in der Bundesrepublik. Magisterarbeit. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
Abstract: In einem theoretischen Teil werden die kirchlichen Leitbilder für die Rolle der Frau anhand von repräsentativen Texten für die evangelische und die katholische Kirche untersucht. In einem zweiten Schritt wird mit Mitteln der empirischen Sozialforschung die Frage gestellt, inwieweit sich diese Leitbilder im Rollenselbstverständnis von evangelischen und katholischen Frauen niederschlagen. Als traditionelle Geschlechtsrolle werden die Verhaltenserwartungen an die Frau verstanden, die ihre Aufgaben im Rahmen der Arbeitsteilung in der Familie in erster Linie auf die Mutterschaft festlegen. Für die empirische Analyse wird der ALLBUS 1982 herangezogen. Die wesentlichen Ergebnisse sind: 1. Traditionelle Geschlechtsrollenauffassungen sind, vor allem bei älteren Frauen, noch weit verbreitet und können nicht einseitig auf die Kirchen zurückgeführt werden. 2. Die Kirchennähe der Frauen stärkt ihre moralische Haltung zu Fragen wie Schwangerschaftsabbruch, doch sind auch hier Abschwächungstendenzen zu erkennen, die bei evangelischen Frauen stärker sind als bei katholischen. 3. Der Einfluß der Kirche auf die Vorstellungen der Frauen zu Beruf und Politik ist äußerst gering. Abweichend von den Erwartungen zeigt sich, daß es vor allem jüngere protestantische Frauen sind, die karitative berufliche Aufgaben sehr hoch bewerten und damit dem traditionellen Frauenbild in der Berufssphäre mehr entsprechen als andere Gruppen.

Blank, Thomas und Schwarzer, Stefan, (1994). Ist die Gastarbeiterskala noch zeitgemäß? Die Reformulierung einer ALLBUS-Skala. *ZUMA-Nachrichten*, *34,* 97-115.
Abstract: "Die Gastarbeiter-Skala aus dem ALLBUS wurde reformuliert und in drei unabhängigen Stichproben erhoben. Die Ergebnisse aus diesen drei Stichproben werden mit dem ALLBUS 1990 verglichen, in dem die klassischen Gastarbeiter-Items erhoben worden sind. Die Eindimensionalität sowie die Stabilität der Faktorenladungen über die Stichproben sind durch einen multiplen Gruppenvergleich (LISREL) nachgewiesen. Die externe Gültigkeit wird zum einen anhand einer Stichprobe mit den Konstrukten "Nationalismus", "Autoritarismus" und "Zuzugsakzeptanz verschiedener Fremdgruppen", zum anderen mit den demographischen Variablen Alter, Bildung und der politischen Links-Rechts-

Orientierung überprüft. Die Reformulierung der klassischen Gastarbeiter-Items hat sich als sehr reliables und valides Instrument zur Messung einer allgemeinen Diskriminierungstendenz gegenüber Fremdgruppen erwiesen.“

Blank,Thomas und Wasmer,Martina, (1996). Gastarbeiter oder Ausländer? Ergebnisse des Splits mit den reformulierten Gastarbeiterfragen im ALLBUS 1994. *ZUMA-Nachrichten, 38,* 45-69.
Abstract: "Die von Blank/Schwarzer (1994) vorgeschlagene Reformulierung der Gastarbeiterskala aus dem ALLBUS sowie die klassischen Gastarbeiter-Items wurden in einem ALLBUS-Split 1994 erhoben. Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Analyse der Äquivalenz beider Formulierungen in bezug auf interne und externe Gültigkeit. Diese wird durch konfirmatorische Faktorenanalysen und multiple Gruppenvergleiche nachgewiesen. Die Befunde von Blank/Schwarzer werden somit an einer repräsentativen Studie für Gesamtdeutschland bestätigt."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Blaschke, Sabine, (1996). Interaktion im Interview. In: Haller, Max und u.a. (Hrsg.), *Österreich im Wandel. Werte, Lebensformen und Lebensqualität.* Wien: Verlag für Geschichte und Politik.
Abstract: Die Verfasserin untersucht für den österreichischen Sozialen Survey 1993, inwieweit es Anhaltspunkte dafür gibt, daß Eigenschaften der Interviewer oder die Anwesenheit dritter Personen beim Interview das Zustandekommen von Interviews bzw. das Antwortverhalten der Befragten beeinflussen. Zum Vergleich werden zusätzlich Ergebnisse aus dem ALLBUS 1990 präsentiert. Für den österreichischen sozialen Survey wird u.a. gezeigt, daß eine gewisse Ähnlichkeit von Interviewer und Interviewten im Hinblick auf Geschlecht und Bildungsniveau eine leicht förderliche Wirkung auf das Zustandekommen von Interviews hat. Daneben werden für einzelne Einstellungsfragen geringfügige Interviewereffekte auf das Antwortverhalten gefunden, die im Sinne einer Anpassung an die vermuteten Einstellungen des Interviewers interpretiert werden. Gleichzeitig ergeben sich hier auch Ergebnisse, für die keine derartige Interpretation gefunden werden kann. Bezüglich der Anwesenheit dritter Personen wird festgestellt, daß die Antwortbereitschaft der Befragten deutlich schlechter wird und daß bei einzelnen Einstellungsfragen Antwortverzerrungen aufzutreten scheinen, wobei dies in nennenswertem Ausmaß nur bei Fragen zur Familien- und Partnerzufriedenheit gilt. Für die meisten Befunde zeigt sich, daß sie in ähnlicher Weise auch im ALLBUS 1990 zu finden sind.

Blasius, Jörg, (1988). Zur Stabilität von Ergebnissen bei der Korrespondenzanalyse. *ZA-Information*, *23,* 47-62.
Abstract: (SOLIS) Der Autor zeigt an einem Datenbeispiel zur kulturellen Kompetenz aus dem ALLBUS 1986 die Robustheit der Korrespondenzanalyse gegenüber der Aufnahme weiterer Variablen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden entsprechend der Konvention bei Korrespondenzanalysen graphisch dargestellt. Es zeigt sich, daß ermittelte Zusammenhänge zwischen Variablenausprägungen nach der Aufnahme zusätzlicher Variablen erhalten bleiben. Dies gilt auch, wenn eine zusätzliche Variable aufgenommen wird, die eine zusätzliche Dimension definiert. Es

kann sich jedoch dann die Zuordnung von Spalten- zu Zeilenvariablenausprägungen ändern, wenn eine Subpopulation durch eine der zusätzlich aufgenommenen Variablenausprägungen besser beschrieben werden kann als die zuvor berücksichtigten. (HN2).

Blasius, Jörg, (1991). Applications of Correspondence Analysis in Social Science Research. In: Best, Heinrich, Mochmann, Ekkehard und Thaller, Manfred, (Hrsg.), *Computers in the Humanities and the Social Sciences. Achievements of the 1980s, Prospects for the 1990s.* (S. 222-229). München/London/New York/Paris: KG Sauer.
Abstract: Der Autor illustriert anhand von Daten aus dem ALLBUS 1986 Möglichkeiten der Korrespondenzanalyse als explorative statistische Technik zur Darstellung von Zusammenhängen zwischen Variablen. Er kann am Beispiel zeigen, daß die Korrespondenzanalyse eine robuste Lösung hervorbringt, in dem Sinne, daß die Einführung weiterer Variablen keine nennenswerten Änderungen der zuerst gefundenen Lösung zur Folge hat.

Blasius, Jörg, (1994a). Correspondence Analysis in Social Science Research. In: Greenacre, Michael und Blasius, Jörg, (Hrsg.), *Correspondence Analysis in the Social Sciences. Recent Developments and Applications.* (S. 23-52). London/San Diego: Academic Press.
Abstract: Der Autor gibt anhand zweier praktischer Beispiele eine Einführung in die einfache Korrespondenzanalyse. Für eines der Beispiele greift er auf Daten aus dem ALLBUS 1986 zurück.

Blasius, Jörg, (1994b). Subjektive Umweltwahrnehmung - eine Trendbeschreibung. In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 107-132). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Autor untersucht anhand der ALLBUS-Erhebungen 1984, 1988 und 1992, wie sich die Einschätzungen bezüglich der allgemeinen und persönlichen Betroffenheit von Umweltbelastungen in verschiedenen Bereichen (Fluglärm, Bleigehalt im Benzin, Industrieabfälle, Kernkraftwerke, Industrieabgase und Verkehrslärm/Autoabgase) entwickelt haben. Blasius stellt u.a. fest, daß lediglich die Einschätzung der Belastung durch Kernkraftwerke in den untersuchten Jahren deutlich gestiegen ist. In einem weiteren Schritt analysiert der Autor für die alten Bundesländer (1992), inwieweit die Einschätzungen mit Alter und Bildung der Befragten variieren. Entgegen der allgemeinen Vermutung, jüngere und bessergebildete Bevölkerungsgruppen würden überdurchschnittlich kritisch Umweltbelastungen gegenüberstehen, kann Blasius nur geringe Zusammenhänge feststellen.

Blasius,Jörg, (1996). Die Wahrnehmung von Umweltbelastungen in den alten und neuen Bundesländern. In: Clausen L, (Hrsg.), *Gesellschaften im Umbruch.* (S. 505-517). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: (dkr) Der Autor kennzeichnet in seinem Beitrag die Erhaltung der Umwelt

als wichtigste Aufgabe der Zukunft und erklärt dadurch die Präsenz in den Medien und in der politischen Landschaft. Er nimmt mehrere Unterscheidungen vor, um Umweltwahrnehmungen zu deuten: zum einen unterscheidet er 'objektive' Bedrohung durch Umweltbelastungen (z. B. Tschernobyl oder Seveso) von 'subjektiver' (wie stark fühlt sich der einzelne durch Umweltbelastungen bedroht?). Bei der Bewertung von Umweltverschmutzungen, welche er mit Daten aus dem ALLBUS untersucht, trennt er die 'allgemeine' von der 'persönlichen' Belastung (wird die Belastung allgemein empfunden oder ist man persönlich von ihr betroffen). In diesem Kapitel versucht Blasius zu beantworten, ob sich die Bewohner der alten Bundesländer von denen der neuen Bundesländer hinsichtlich allgemeiner und persönlicher Belastung unterscheiden (siehe auch: Blasius, Jörg: Umweltwahrnehmungen, in dieser Bibliographie).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Blasius,Jörg, (1997). Umweltwahrnehmungen. In: Fränzle O., Müller F. und Schröder W., (Hrsg.), *Handbuch der Umweltwissenschaften: Grundlagen und Anwendungen der Ökosystemforschung.* (S. 3-10). Landsberg am Lech: ecomed.
Abstract: (dkr) Der Autor kennzeichnet in seinem Beitrag die Erhaltung der Umwelt als wichtigste Aufgabe der Zukunft und erklärt dadurch die Präsenz in den Medien und in der politischen Landschaft. Er nimmt mehrere Unterscheidungen vor, um Umweltwahrnehmungen zu deuten: zum einen unterscheidet er 'objektive' Bedrohung durch Umweltbelastungen (z. B. Tschernobyl oder Seveso) von 'subjektiver' (wie stark fühlt sich der einzelne durch Umweltbelastungen bedroht?). Bei der Bewertung von Umweltverschmutzungen, welche er mit Daten aus dem ALLBUS untersucht, trennt er die 'allgemeine' von der 'persönlichen' Belastung (wird die Belastung allgemein empfunden oder ist man persönlich von ihr betroffen). Blasius versucht zu beantworten, ob hinsichtlich allgemeiner und persönlicher Belastung bestimmte Muster vorherrschen, die für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen typisch sind und ob eventuelle Einstellungsmuster auch durch soziodemographische Merkmale (Alter, Geschlecht usw.) bedingt werden (siehe auch: Blasius, Jörg: Umweltwahrnehmungen, in dieser Bibliographie).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Blasius,Jörg, (1998). Einstellungen zur Wiedervereinigung in den neuen und alten Bundesländern. In: Braun M. und Mohler P.P., (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 4: Soziale Ungleichheit in Deutschland.* (S. 221-247). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "Sieben Jahre nach der Wiedervereinigung der alten Bundesländer und der DDR (...) soll im Rahmen des 'Blickpunkt Gesellschaft' ein zweites Mal untersucht werden, ob - und wenn ja, inwieweit - sich die Einschätzungen und Erwartungen der Bewohner der alten und der neuen Bundesländer bezüglich der Wiedervereinigung einander angeglichen haben. Auf der Basis der ersten beiden, in den alten und neuen Bundesländern parallel durchgeführten ALLBUS-Studien (1991,1992) kam Bandilla (...) zu dem Ergebnis, daβ es zwar deutliche Unterschiede in den Einstellungen gibt, daβ aber dennoch abzuwarten bleibt, ob die Trennungszeit zu strukturellen und mentalen Unvereinbarkeiten geführt hat. Um zu prüfen, ob es in den folgenden zwei Jahren Veränderungen bezüglich dieser Einstellungen gegeben hat, werden im Rahmen dieser Arbeit die Daten der ALLBUS-Erhebung 1994

hinzugezogen, bei der die gleichen Fragen wie in den beiden vorangegangenen Umfragen gestellt wurden (...).".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Blasius, Jörg und Rohlinger, Harald, (1989): KORRES - A Program for Multivariate Analysis of Categorical Data from Contigence Tables. SAS European Users Group International Conference. 9.-12. Mai. Köln.
Abstract: Die Autoren geben eine Einführung in das Programm KORRES, das zur Durchführung von Korrespondenzanalysen entwickelt wurde. Zur Illustration verwenden sie ein Beispiel mit ALLBUS-Daten von 1986.

Blien, Uwe, (1991). Anonymitätsschutz durch Datenfehler? Das Auftreten von Inkompatibilitäten und Fehlern als Hindernis bei Deanonymisierungsversuchen. Arbeitsberichte aus dem Anonymisierungsprojekt Nr.14.
Abstract: "Die vorgelegte Analyse zeigt, daß Dateninkompatibilitäten eine wichtige Barriere für Deanonymisierungsversuche sein können. Die 'naive' Anwendung von Selektionsverfahren wird wesentlich erschwert: Eindeutige Zuordnungen setzen die Einbeziehung von möglichst vielen Überschneidungsmerkmalen voraus. Je mehr Merkmale jedoch zur Verfügung stehen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Datenfehler den Suchprozeß stört." Zur Abschätzung von Fehlern werden unter anderem die Daten der Test-Retest-Studie des ALLBUS 1984 herangezogen.

Bohrhardt, Ralf und Voges, Wolfgang, (1994). Zum Erklärungspotential unterschiedlich klassifizierter Angaben in international vergleichenden Studien. Das Beispiel Variable "Beruf" in der empirischen Haushalts- und Familienforschung. ZeS-Arbeitspapier Nr. 13/94.
Abstract: Die Autoren betonen die Bedeutung des Berufs für die international vergleichende Haushalts- und Familienforschung. Sie entwickeln anhand eines deutschen und eines amerikanischen Datensatzes eine vergleichbare Berufsqualifikationsskala, die sie anhand des ALLBUS 1990 auf ihre Korrelation mit Berufsprestigeskalen prüfen. Sie stellen vergleichsweise starke Zusammenhänge fest.

Bohrnstedt, George W., Mohler, Peter Ph und Müller, Walter, (1987). Special Issue: An Empirical Study of the Reliability and Stability of Survey Research. *Sociological Methods & Research*, *15,* 171-348.
Abstract: 1. Bohrnstedt, George W.; Peter Ph. Mohler; Walter Müller: Editors` Introduction. 2. Porst, Rolf; Klaus Zeifang: A Description of the German General Social Survey Test-Retest-Study and a Report on the Stabilities of the Sociodemographic Variables. 3. Jagodzinski, Wolfgang; Steffen M. Kühnel: Estimation of Reliability and Stability in Single-Indicator Multiple-Wave Models. 4. Jagodzinski, Wolfgang; Steffen M. Kühnel, Peter Schmidt: Is There a "Socratic Effect" in Nonexperimental Panel Studies? Consistency of an Attitude Toward Guestworkers. 5. Porst, Rolf; Peter Schmidt; Klaus Zeifang: Comparisons of Subgroups by Models with Multiple Indicators. 6. Faulbaum, Frank: Intergroup

Comparisons of Latent Means Across Waves. 7. Arminger, Gerhard: Misspecification, Asymptotic Stability, and Ordinal Variables in the Analysis of Panel Data.

Böltken, Ferdinand, (1984). Persönliche Lebensumstände und öffentliches Meinungsklima. Die wirtschaftliche Lage und die Umweltsituation im regionalen Vergleich. *Informationen zur Raumentwicklung*, *12,* 1251-1259.
Abstract: Die Lebensumstände der bundesdeutschen Bevölkerung sind regional sehr unterschiedlich, je nach Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftlicher Leistungskraft von Regionen. Die Unterschiedlichkeiten solcher objektiver Faktoren bewirken auch regionale Disparitäten in den Entwicklungserwartungen- und aussichten. Bei der Bewertung regionaler Lebensbedingungen müssen aber neben objektiven auch "subjektive" Faktoren mitberücksichtigt werden. Zur Erfassung subjektiver Problemwahrnehmungen und Zustandsbewertungen können Ergebnisse aus repräsentativen Bevölkerungsumfragen herangezogen werden, auch wenn sich diese nur bedingt für regionale Vergleiche eignen (zu geringe Fallzahl). Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1982 und ALLBUS 1984 versucht Böltken, regionale Unterschiede in den Einschätzungen der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung und der Umweltbelastung aufzuzeigen. Bei der eher negativen Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage 1982 finden sich keine regionalen Unterschiede, während 1984 die -positivere - Einschätzung regional differiert: die eindeutig positivere Bewertung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage findet sich in den südlichen Teilen der Bundesrepublik. Die individuelle wirtschaftliche Lage wird insgesamt positiver gesehen, ohne daß 1982 ein "Nord-Süd-Gefälle" sichtbar gewesen wäre, wie es sich 1984 in einer leicht positiveren Berwertung im Süden andeutet. Hinsichtlich der Bewertung der allgemeinen Umweltbelastung wird erwartungsgemäß in ländlichen Regionen mit ungünstiger Struktur eine geringere Umweltbelastung wahrgenommen bzw. als generelles Problem gesehen als in der Gesamtbevölkerung. Ausnahme: im Alpenvorland wird die real extrem hohe Belastung durch Fluglärm als allgemeines Problem beschrieben. Die persönliche Betroffenheit durch Umweltbelastungen wird insgesamt erheblich niedriger eingestuft als die allgemeine Belastung.

Böltken, Ferdinand, (1987a). Wahrnehmung der wirtschaftlichen Entwicklung im regionalen Vergleich. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 442-448).
Abstract: Aufbauend auf seinen Aufsatz von 1984 untersucht Böltken, wie sich die wirtschaftliche Entwicklung und das Süd-Nord-Gefälle in der Bundesrepublik von 1982 bis 1986 auf die Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der persönlichen Situation und auf die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklungen auswirkt. Die allgemeine wirtschaftliche Lage wird im Zeitverlauf ständig positiver gesehen, wobei sich das Süd-Nord-Gefälle verstärkt. Die persönliche Situation wird von den Befragten generell positiver gesehen, hier treten jedoch geringere zeitliche Veränderungen und geringere regionale Unterschiede auf. Die Zukunftserwartungen

werden insbesondere zwischen 1982 und 1984 optimistischer, regionale Unterschiede sind dabei gering. Böltken führt die beschriebenen Entwicklungen zu einem großen Teil auf einen Umschwung im Meinungsklima zurück, das 1982 nicht nur besonders negativ war, sondern auch den persönlichen Erfahrungen der Befragten widersprach. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS- Befragungen 1982, 1984 und 1986.

Böltken, Ferdinand, (1987b). Soziale Disparitäten und soziale Netzwerke im regionalen Vergleich. *Informationen zur Raumentwicklung*, *9/10.*
Abstract: Böltken untersucht anhand des ALLBUS 1986 die Verfügbarkeit von Verwandten und Freunden und ihr Unterstützungspersonal bei persönlichen Problemen in Abhängigkeit von der Ortsgröße. Während auf dem Land Verwandte zwar eher im Haushalt des Befragten leben und auch die räumliche Distanz zu Verwandten und Freunden deutlich geringer ist als in der Stadt, gibt es bei der Häufigkeit von Kontakten keine wesentlichen Unterschiede mehr. Bei den Hilfeleistungen sind zwar Stadt-Land-Unterschiede festzustellen, sie sind allerdings im ganzen nicht so groß, wie aufgrund gängiger Klischees und der Verfügbarkeit von Personen zu erwarten wäre. Auch in Großstädten hat die Familie ihre zentrale Bedeutung als Unterstützungssystem nicht verloren, und Nachbarn haben auch auf dem Land keine größere Bedeutung als in der Stadt.

Böltken, Ferdinand, (1992). Wertorientierungen in der Bundesrepublik Deutschland im regionalen und zeitlichen Vergleich. In: Klages, Helmut, Hippler, Hans-Jürgen und Herbert, Willi, (Hrsg.), *Werte und Wandel. Ergebnisse und Methoden einer Forschungstradition.* (S. 168-179). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: "Einführend wurde an die Diskussionen zum Wertewandel angeknüpft und Verbindungen zum Phänomen der Verstädterung aufgezeigt. Mit Hilfe einiger Daten der Umfrageforschung wurde versucht, die Entwicklung von Wert- und Handlungsorientierungen im Stadt-Land- Vergleich abzubilden. Dabei ergaben sich einerseits Hinweise auf generell wirksame Tendenzen des Wertewandels, insbesondere die Abschwächung traditionell sinnstiftender und verhaltensregelnder Institutionen und deren Ablösung durch eher private Orientierungen. Andererseits ließen sich nach wie vor Stadt-Land- Unterschiede feststellen, die im Sinne eines forcierten Wertewandels unter den Bedingungen von "Stadt" interpretiert werden können. Diese Stadt-Land-Unterschiede, so konnte am Beispiel nachbarlicher Bindungen gezeigt werden, sind zum Teil Ausdruck von Strukturunterschieden. Bei Konstanthaltung der jeweiligen Lebensumstände erweist sich "Wertewandel" bzw. "Wertkonstanz" zum erheblichen Teil als Ausdruck von strukturellem Wandel von Lebensbedingungen (bzw. deren Stabilität), denen weitgehend mit stabilen Mustern begegnet wird. Dieser Befund ist für eine raumbezogene Planung, die sich der "Gleichwertigkeit" regionaler Lebensverhältnisse verpflichtet fühlt, von einiger Bedeutung: Bevor sie Hinweisen auf regional differenzierte Wertorientierungen folgt, sollte sie sich an den regionalen Unterschieden in den Bedingungen für zentrale Lebensbereiche (Familie, Arbeit) ausrichten." Böltken verwendet für seine Analyse verschiedene repräsentative Bevölkerungumfragen in der Bundesrepublik aus den Jahren 1953 bis 1986, darunter die ALLBUS-Erhebungen 1980 und 1986.

Böltken, Ferdinand und Gehring, Annekatrin, (1984). Zur Empirie des Postmaterialismus: Quota und Random, Äpfel und Birnen, Kraut und Rüben. *ZA-Information*, *15,* 38-52.
Abstract: Bei der Analyse von Daten, die zwischen 1970 und 1980 erhoben worden sind, zeigt sich im Gegensatz zu Inglehart's theoretischen Erwartungen in der Bundesrepublik eine Angleichung der politischen Wertorientierungen und nicht die erwartete Trennung in Vor-und Nachkriegsgenerationen. Inglehart's Theorie des Wertewandels sei damit zumindest für die Bundesrepublik falsifiziert - die Gründe dafür suchen die Autoren sowohl in der Theorie selbst als auch in den Meßinstrumenten und den Datenbasen. Sie kommen zu dem Ergebnis, daß die deutsche "Zeitreihe" wegen unterschiedlicher Datenbasen, unterschiedlicher Stichprobenziehung und unterschiedlicher Itemformulierung für eine Längsschnittbetrachtung nicht sonderlich geeignet sei. Die Autoren stützen sich bei ihren Analysen unter anderem auf die Daten von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982.

Bora, Alfons und Liebl, Karlhans, (1985). Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch: Zur Bedeutung generalisierter Wertsysteme in Konfliktsituationen. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 451-453). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Bora und Liebl beschäftigen sich einerseits mit der Einstellung jüngerer Personen zum Schwangerschaftsabbruch, zum anderen gehen sie der Frage nach, welche "Abtreibungsmentalitäten" es in unterschiedlichen Altersgruppen gibt. Zur Beantwortung ihrer Fragestellungen benutzen sie Daten des ALLBUS 1982. Der Versuch, Zusammenhänge zwischen demographischen Merkmalen von Personen und ihren Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch aufzuzeigen, führt zu keinem befriedigenden Ergebnis. Die relativ stärkste Bedeutung kommt noch dem Alter zu, allerdings ist der Einfluß von Alter auf Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch nicht sehr ausgeprägt. Allerdings sollte man bei der Interpretation des Alterseinflusses nicht übersehen, daß Alter nicht als eigenständige Determinante betrachtet werden könne; vielmehr änderten sich äußere Lebensumstände und allgemeine Wertorientierungen mit dem Alter und verursachten so eine relativ hohe Kontingenz zwischen Alter und Einstellungsmustern. Wesentlich stärkere Zusammenhänge als mit demographischen Merkmalen bestehen demzufolge zwischen allgemeinen Wertorientierungen von Personen und ihrer Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch. Hier spielt vor allem die Kirchenbindung eine Rolle, gefolgt von der Konfession, der parteipolitischen Orientierung und von Vorstellungen über den sinnhaften Aufbau der Welt.

Bora, Alfons und Liebl, Karlhans, (1986). *Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch: Zur Bedeutung generalisierter Wertsysteme in Konfliktsituationen.* Pfaffenweiler: Centaurus.
Abstract: Aufgrund von Daten aus dem ALLBUS 1982 stellen Bora und Liebl fest, daß die 25-29jährigen Frauen die liberalsten Ansichten zum Schwangerschaftsabbruch äußern, obwohl sie laut Bundesstatistik selbst die

niedrigste Abtreibungsrate aufweisen. Die Autoren unterteilen die Befragten dann in konservative (die Abbruch nur bei medizinischer, eugenischer und kriminologischer Indikation zulassen) und liberale (die zumindest auch die ökonomische Notlagenindikation akzeptieren). Es zeigt sich unter anderem, daß - unter 40jährige liberaler sind als ältere - Bildung und Einkommen keinen Einfluß haben - Rentner und Hausfrauen besonders konservativ sind - Verwitwete besonders konservativ, Geschiedene und getrennt Lebende besonders liberal antworten - Anhänger von SPD und Grünen eher liberal sind - Katholiken besonders konservativ und Konfessionslose besonders liberal sind und Kirchennahe konservativer sind.

Borg,Ingwer und Braun,Michael, (1996). Work values in East and West Germany: different weights, but identical structures. *Journal of Organizational Behavior, 17,* 541-555.
Abstract: "On the basis of representative data collected in 1991 as part of the German General Social Survey (ALLBUS) Baseline Study in East and West Germany an answer is sought to the question whether East Germans differ from West Germans with respect to work values. Work values are classified into existence, growth and relatedness (ERG) categories and, at the same time, into performance-dependent and performance-independent ones. As from previous studies it is known that East Germans put more emphasis on existence and on relatedness values than West Germans, while growth values are weighted identically in both parts of Germany, the present paper concentrates on the structural aspect. Employing multidimensional scaling (MDS) it can be demonstrated that the structures of work values are highly similar in East and West Germany: both samples verify the ERG- and the performance- dependency facet in the same way, i. e. by exhibiting radex patterns. Moreover, the item correlations are all positive in both samples, as predicted by a new theory of directed behavior. Finally, after subtracting the value scores of each individual from the individual's mean score, the item correlations in both East and West Germany are largely compatible with predictions derived from Alderfer's theory of motivation. Thus, widespread assumptions about fundamental differences in the work values of East and West Germans prove false in many ways."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Borg,Ingwer und Braun,Michael, (1998). Arbeitsmotive 1991. In: Meulemann H, (Hrsg.), *Werte und nationale Identität im vereinten Deutschland. Erklärungsansätze der Umfrageforschung.* (S. 87-102). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Arbeitsmotive werden operationalisiert durch Arbeitswerte und diese wiederum über Fragen nach der Wichtigkeit verschiedener Aspekte der Arbeit. Hierzu existiert eine umfangreiche Literatur (...) die sich allerdings fast ausschlieβlich auf 'westliche' Daten stützt. So lag es nahe, nach der Wiedervereinigung über fundamentale Unterschiede der Arbeitsmotive der Ostdeutschen zu spekulieren (...) Bei diesen Spekulationen standen Überlegungen über Unterschiede dermaβen im Vordergrund, daβ dabei mögliche Gemeinsamkeiten leicht übersehen werden konnten (...)" Bei der Suche nach Gemeinsamkeiten verwendeten die Autoren hauptsächlich den ALLBUS 1991. An einer Stelle wurde der ALLBUS 1980 und 1982

herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Borg, Ingwer, Braun, Michael und Häder, Michael, (1993). Arbeitswerte in Ost- und Westdeutschland: Unterschiedliche Gewichte, aber gleiche Struktur. *ZUMA-Nachrichten*, *33,* 64-82.
Abstract: "Nach der ALLBUS Baseline-Umfrage von 1991 messen Ostdeutsche materiellen und sozialen Arbeitswerten höhere Bedeutung zu als Westdeutsche. Bei kognitiven Werten unterscheiden sich beide Gruppen nicht. Trotz dieser Unterschiede in den Wichtigkeitseinstufungen läßt sich aber in Ost und West eine ähnliche Struktur für Arbeitswerte nachweisen: In beiden Stichproben sind die MDS-Darstellungen der Interkorrelationen der Wichtigkeitsitems fehlerfrei und in topologisch äquivalenter Weise (Radex) partitionierbar. Die Partitionierungen unterscheiden materielle, soziale und kognitive Items voneinander und, gleichzeitig, leistungsabhängige und leistungsunabhängige. Zudem sind in Ost- und Westdeutschland alle Arbeitswerte positiv untereinander korreliert, wie vorhergesagt aufgrund einer Erweiterung des ersten Einstellungsgesetzes. Schließlich sind auch die Interkorrelationen der individuell zentrierten Arbeitswerte äquivalent und bestätigen dabei z. T. die Vorhersagen der Maslow-Alderfer-Bedürfnistheorie. Verbreitete Vorstellungen über fundamentale Unterschiede bei Arbeitswerten in Ost- und Westdeutschland erweisen sich somit als strukturell falsch."

Braun, Michael, (1987a). Beiträge des ALLBUS zur Sozialindikatoren-Forschung. In: Friedrichs, Jürgen, (Hrsg.), *23. Deutscher Soziologentag, Sektions- und Ad-hoc-Gruppen.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Am Beispiel von Kulturfertigkeiten, die im ALLBUS 1986 erhoben wurden, zeigt Braun die Verwendbarkeit des ALLBUS für Fragestellungen aus dem Bereich sozialer Indikatoren. Es kann gezeigt werden, in welchem Ausmaß unterschiedliche Gruppen von Fertigkeiten (handwerkliche Fertigkeiten, Fertigkeiten im Haushaltsbereich, Fertigkeiten im Umgang mit neuen Technologien, Freizeit- und Bildungsfertigkeiten) von Angehörigen verschiedener Berufsgruppen beherrscht werden. Außerdem werden die Kulturfertigkeiten in den verschiedenen Altersgruppen analysiert. Ein besonderes Phänomen, das auch in der Sozialindikatorenforschung behandelt wird, ist die geschlechtsspezifisch unterschiedliche Entwicklung von Fertigkeiten: Während die handwerklichen Fähigkeiten der Männer insbesondere dann zunehmen, wenn sie nicht mehr im Elternhaus, sondern alleine leben, perfektionieren Frauen ihre Haushaltsfertigkeiten, wenn sie mit einem Partner zusammenleben.

Braun, Michael, (1987b). Private Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 533-539).
Abstract: Braun untersucht anhand der Daten des ALLBUS 1986, welche Gruppen von Personen bei einer Reihe von privaten Problemen um Unterstützung gebeten werden. Hier zeigt sich die überragende Bedeutung der Familie (einschließlich des Partners) und - in besonders starkem Maße bei den jüngeren Altersgruppen - der

Freunde Dann analysiert er die starke Differenzierung zwischen den Geschlechtern bei der Wahl von Freunden und von Helfern aus dem Kreis der Familie. Als 'besten Freund' bevorzugt der überwiegende Teil der Personen Angehörige des eigenen Geschlechts auch dann, wenn ein (Ehe-)Partner vorhanden ist. Diese Tendenz ist bei den Frauen in allen untersuchten Altersgruppen stärker ausgeprägt als bei den Männern, wobei die unterschiedliche Gelegenheitsstruktur dafür nur bei den Älteren verantwortlich sein kann. Auch innerhalb der Familien besteht eine starke geschlechtliche Differenzierung. Die bekannte Tendenz, daß für einige Probleme häufig generell Personen eines bestimmten Geschlechts als kompetent angesehen werden, wird dabei teilweise durch eine problemspezifisch unterschiedlich ausgeprägte Neigung zu einem gleichgeschlechtlichen Helfer überlagert.

Braun, Michael, (1991): The Role of the State in the Two Germanies: Similarities and Differences; Paper presented at the 9. ISSP-Conference. Dublin.
Abstract: Braun vergleicht auf der Grundlage von Daten des ALLBUS 1990 und der ISSP-Plus-Studie von 1990 politische soziale und wirtschaftliche Einstellungen in Ost- und Westdeutschland. Im Bereich der politischen Einstellungen gibt es nur geringe, bei den sozialen und wirtschaftlichen teilweise erhebliche Ost-West-Unterschiede festzustellen.

Braun, Michael, (1992a). Arbeitsplatzunsicherheit und die Bedeutung des Berufs. In: Glatzer, Wolfgang und Noll, Heinz-Herbert, (Hrsg.), *Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Angleichung.* Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Der Autor untersucht anhand der Daten der ALLBUS Baseline-Studie 1991 Ost-West-Unterschiede im Bereich der Wichtigkeit von Lebensbereichen, der Einstellungen zu Familie und Heirat, der Wichtigkeit von Arbeitsplatzmerkmalen und der Einstellungen zur Rolle der Frau. Im Osten scheinen insbesondere Beruf und Familie sowie Verwandtschaft als wichtiger betrachtet zu werden als im Westen. Mit der Religion verhält es sich genau umgekehrt. Hinsichtlich der übrigen erhobenen Wichtigkeitseinsschätzungen ergeben sich kaum Abweichungen. Während eine Familie im Osten für notwendiger gehalten wird als im Westen, ergeben sich für die Heirat keine solchen Unterschiede. Alle Berufswerte - mit Ausnahme der Freizeit - werden in den neuen Bundesländern stärker betont als in den alten. Dabei ist die Differenz allerdings bei den extrinsischen (materialistischen) Berufswerten am größten und bei den intrinsischen (in der Arbeit selbst liegenden) am geringsten. Der Autor interpretiert die höhere Bedeutung sowohl der Familie als auch des Berufes aus der Arbeitsplatzunsicherheit im Osten und nicht etwa als Folge traditionellerer Familienvorstellungen oder eines stärkeren Strebens nach Selbstverwirklichung durch den Beruf. Bei den Einstellungen zur Rolle der Frau gibt es nur in einigen Aspekten Ost-West- Unterschiede: So gehen die Befragten im Osten weit stärker als die im Westen davon aus, daß die Berufstätigkeit der Mutter der Familie und insbesondere den Kindern nicht schadet, sowie daß Ehemann und Ehefrau beide zum Haushaltseinkommen beitragen sollten. Bei den eher ideologischen Fragen zur Geschlechtsrolle (z.B. 'Für eine Frau ist es wichtiger, ihrem Mann bei seiner Karriere zu helfen, als selbst Karriere zu machen.') kommt es hingegen nur noch zu sehr geringen oder gar keinen Abweichungen zwischen Ost und West. Auch in diesem Bereich scheint also die derzeit herrschende ökonomische Krise im Osten

Einstellungsunterschiede hervorzurufen, die in der Folge des Aufschwungs vermutlich wieder verschwinden werden.

Braun, Michael, (1992b). Job Insecurity and the Importance of Work. In: The International Society for the Study of Work and Organizational Values, (Hrsg.), *Proceedings of the Third International Conference on Work and Organizational Values. Karlovy Vary, 1992.* (S. 228-238).
Abstract: Braun untersucht im einzelnen die Wichtigkeit der Lebensbereiche, Einstellungen zu Familie und Ehe, Arbeitswerte und die Rolle der Frau im Ost-West-Vergleich. "Both the experiences of the citizens in East Germany at the time of the GDR as well as the ongoing change make it likely that attitudes towards work are different between East and West Germans. Using data from the ALLBUS Baseline-study 1991 it can be demonstrated that the higher importance work has for East Germans today is due to a greater extent to economic necessity than to the desire for self-actualization."

Braun, Michael, (1993). Ideologie oder objektive Lage? Anmerkungen zur Interpretation von Unterschieden und Ähnlichkeiten in den Einstellungen von Ost- und Westdeutschen. *ZUMA-Nachrichten*, *32,* 7-21.
Abstract: Auf der Grundlage der Daten der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 und des ALLBUS 1992 untersucht Braun Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen hinsichtlich Arbeitsorientierung, Einstellungen zur Rolle der Frau, Einstellungen zu sozialer Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat, Fremdenfeindlichkeit und Erziehungsziele. "Die hier untersuchten Beispiele legen nahe, daß Einstellungsunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen nur in den Bereichen auftreten, die sich auch hinsichtlich der objektiven Lebensbedingungen der Menschen unterscheiden. Gemeinsamkeiten hingegen sind überall dort zu erwarten, wo es um allgemeine, eher ideologiehaltige Einstellungen geht."

Braun, Michael, (1994). Entwicklung der Einstellungen zur Rolle der Frau nach der Vereinigung. Arbeitsmarkt für Frauen 2000 - Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück? Kompendium zur Erwerbstätigkeit von Frauen. *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, *179,* 670-683.
Abstract: (SOLIS) Auf der Grundlage der ALLBUS Baseline-Studie 1991 werden Entwicklungen der Einstellungen zur Rolle der Frau nachzuzeichnen und Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen herauszuarbeiten versucht. In seiner Analyse verschiedener Indikatoren weist der Autor nach, "daß erhebliche Unterschiede in der Berufsorientierung zwischen Ost- und Westdeutschen (Männern und Frauen) bestehen. Diese liegen aber gegenwärtig vornehmlich in der unterschiedlichen Bedeutung des materiellen - und nicht etwa des intrinsischen - Motivationsaspekts begründet. Mit diesem Befund korrespondieren auch die Einstellungen zu den Geschlechtsrollenstereotypen in Ost und West, die sich in Verbindung mit der Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung wie folgt zusammenfassen lassen: Im Westen geht eine pessimistische Sicht der Zukunft mit eher traditionellen Vorstellung zusammen. Im Osten hingegen sind optimistische Zukunftseinschätzungen mit dem Modell der traditionellen geschlechtsspezifischen

Arbeitsteilung gepaart." Nach Meinung des Autors erscheint jedes der Denkmuster, welches der jeweiligen Einstellung zugrundeliegt, für die berufliche Emanzipation der Frau gleichermaßen problematisch. Abschließend werden die Befunde mit den aktuellen Daten des ALLBUS 1992 konfrontiert, die im Frühjahr 1992 erhoben wurden. (IAB2).

Braun, Michael, (1995). Einstellungen zur Berufstätigkeit der Frau: Steigende Zustimmung im Osten, Stagnation im Westen. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *13,* 6-9.
Abstract: Braun vergleicht anhand von ISSP-Daten aus dem Jahr 1994 die Einstellungen zur Rolle der Frau in Familie und Beruf in Ost- und Westdeutschland. Daneben beleuchtet er mit ALLBUS-und ISSP-Daten aus den Jahren 1982, 1988 und 1991 die Entwicklung in beiden Teilen Deutschlands seit der Wiedervereinigung. Für 1994 werden in Westdeutschland wesentlich traditionellere Einstellung festgestellt als in Ostdeutschland. In bezug auf die Entwicklungen in den vergangenen Jahren zeigt sich, daß sich die Einstellungen in Ostdeutschland weiter in Richtung weniger traditioneller Einstellungen verschoben haben, während umgekehrt die Einstellungen in Westdeutschland - vermutlich als Reaktion auf die wirtschaftliche Rezession - traditioneller wurden.

Braun,Michael, (1998). Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat: Einstellungswandel in Ost- und Westdeutschland. In: Braun M und Mohler PP, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 4: Soziale Ungleichheit in Deutschland.* (S. 115-138). Opladen: Westdeutscher Verlag. Abstract: (dkr) Nach dem Zusammenbruch der DDR sei es interessant, wie die Bürger der ehemaligen DDR, die dort eine umfassende Daseinsfürsorge genossen, das westdeutsche System empfinden und welche Forderungen sie stellen. Dabei sei, so Braun, eine inkonsistente Einstellung bei den Ostdeutschen zu beobachten: einerseits betonten sie, bedingt durch die sozialistische Erfahrung, die Forderung, der Staat solle die soziale Ungleichheit verringern, andererseits befürworteten sie eine leistungsbezogene Wirtschaft. Durch die Eingliederung der DDR seien aber auch im Westen Veränderungen vonstatten gegangen, z.B. durch die hohen Transferzahlungen und die soziale Nagelprobe für den Wohlfahtsstaat. Braun unterscheidet zwischen drei Aspekten bei den ungleichheitsbezogenen Einstellungen: die Verteilungsgerechtigkeit, die Chancengleichheit und die Legitimation der Ungleichheit. Der Beitrag versucht Fragen zur Einstellung sozialer Ungleicheit zu beantworten und vergleicht die Meinungen Ost- und Westdeutscher miteinander. Schließlich werden die Beziehungen zwischen den verschiedenen Dimensionen ungleicheitsbezogener Einstellungen untersucht. Neben den ALLBUS-Erhebungen 1984, 1988, 1991 und 1994 wurde der ZUMABUS 1976 zur Analyse verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Braun, Michael, Alwin, Duane F. und Scott, Jacqueline, (1994). Wandel der Einstellungen zur Rolle der Frau in Deutschland und den Vereinigten Staaten. In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 151-173). Opladen:

Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Beitrag untersucht für die Bundesrepublik und die Vereinigten Staaten die Entwicklung von Einstellungen zur Erwerbstätigkeit der Frau. Hierzu werden die ALLBUS-Erhebungen der Jahre 1982, 1991 und 1992 sowie der General Social Survey mit Erhebungen aus den Jahren 1977 bis 1991 herangezogen. Für beide Gesellschaften wird ein deutlicher Trend zur stärkeren Gleichstellung von Frauen und Männern festgestellt, wobei in Westdeutschland nach wie vor traditionelle Einstellungen stärker verbreitet sind. Desweiteren wird analysiert, inwieweit die Veränderungen in Westdeutschland Folge von Kohortensukzession oder von Intra-Kohortenwandel sind. Für Frauen kann der Wandel in einem stärkeren Maße auf Intra-Kohorten-Effekte zurückgeführt werden, während bei Männern beide Komponenten gleich stark beteiligt sind. Schließlich wird der Frage nach Unterschieden zwischen Ost-und Westdeutschland und ihrer Entwicklung zwischen 1991 und 1992 nachgegangen. Es zeigt sich, daß im Westen im Zuge der wirtschaftlichen Rezession traditionelle Einstellungen wieder ein stärkeres Gewicht bekommen, während im Osten mit einer weiteren Entwicklung hin zu weniger traditionellen Einstellungen reagiert wird.

Braun, Michael und Bandilla, Wolfgang, (1992). Familie und Rolle der Frau. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 594-601).
Abstract: Vor dem Hintergrund der Tatsache, daß für die Frauen in der ehemaligen DDR im Gegensatz zur Mehrzahl der westdeutschen Frauen die Doppelrolle als Mutter und Berufstätige die Norm darstellte, untersuchen Bandilla und Braun, wie im Vergleich der ost- und westdeutschen Bürger die Bedeutung der Familie und die Rolle der Frau eingeschätzt werden. Anhand der Daten der ALLBUS Basisumfrage 1991 kommen sie zu folgenden Ergebnissen: 1. In Ostdeuschland hat die Familie einen höheren Stellenwert, dagegen fällt die Zustimmung zur Institution der Ehe eher geringer aus als im Westen 2. Im Vergleich zu den Westdeutschen hat nach Einschätzung der Ostdeutschen die Berufstätigkeit der Frau weniger negative Auswirkungen auf die Familie, insbesondere auch dann, wenn ein Kleinkind vorhanden ist 3. Der Verzicht auf eine berufliche Tätigkeit der Frau findet in Ostdeutschland weit weniger Zustimmung als im Westen. Insgesamt belegen die Ergebnisse, daß die Alternative einer Lebensituation, die sich am eher traditionellen Rollenbild einer allein für Haushalt und Kinder zuständigen Frau orientiert, gerade im Osten nicht ernsthaft in Erwägung gezogen wird.

Braun,Michael und Borg,Ingwer, (1997). Einstellungen zur Erwerbstätigkeit der Frau in Ost- und Westdeutschland: Trends, Strukturen und ihre Beziehung zu wirtschaftlichem Pessimismus. *ZUMA-Nachrichten, 40,* 21-35.
Abstract: "In diesem Beitrag wird analysiert, ob sich Einstellungen zur Berufstätigkeit der Frau in Ost- und Westdeutschland unterscheiden und ob sie von den Erwartungen an die eigene wirtschaftliche Zukunft beeinflusst werden. Anhand der Daten der ISSP (International Social Survey Program) Studie von 1994 zu "Familie und sich ändernden Geschlechterrollen" und der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1996 kann gezeigt werden, daβ Ost- und Westdeutsche den Einstellungsbereich ähnlich strukturieren. Sie unterscheiden sich

aber deutlich in ihren Bewertungen der Themen dieses Einstellungsbereichs. Zudem zeigt sich, dass geschlechtsrollen-ideologische Themen in Westdeutschland (nicht in Ostdeutschland) von wirtschaftlichen Erwartungen moderiert werden: Westdeutsche mit pessimistischen Erwartungen an ihre wirtschaftliche Zukunft tendieren dazu, Frauen im Berufsleben mit traditionell-ideologischen Argumenten abzulehnen. Allgemeiner kann man aus diesen Befunden entnehmen, dass Ost- und Westdeutsche, wie in anderen Kontexten auch, einen Einstellungsbereich ähnlich strukturieren, die einzelnen Elemente dieses Bereichs aber unterschiedlich gewichten und unterschiedlich mit Aussenvariablen verknüpfen. Vergleiche einfacher Item-Randverteilungen zwischen Ost- und Westdeutschen sollten daher eher mit Vorsicht verwendet werden".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Braun,Michael und Borg,Ingwer, (1998). Die Rolle der Frau 1991-1996. In: Meulemann H., (Hrsg.), *Werte und nationale Identität im vereinten Deutschland. Erklärungsansätze der Umfrageforschung.* (S. 213-226). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Im folgenden werden wir zum einen die Entwicklung der Einstellungen zu den Geschlechterrollen für West- und Ostdeutschland 1991 bis 1996 betrachten (...) Zum anderen werden wir die Beziehung zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und den Einstellungen für alle die Zeitpunkte analysieren, für die im ALLBUS die entsprechenden Daten für beide Teile Deutschlands erhoben wurden. Schließlich werden wir mit multiplen Regressionsanalysen für zwei zentrale Items überprüfen, ob - und wenn ja wie - sich der Effekt der wirtschaftlichen Erwartungen ändert, wenn zusätzliche Variablen - sozio-demographische Merkmale und Materialismus/Postmaterialismus zur Erklärung herangezogen werden und welchen eigenständigen Beitrag diese Variablen bei der Erklärung der Einstellungen leisten. Dabei wird die Rolle der Altersgruppe besonders beachtet (...)" Es werden zur Analyse hauptsächlich folgende ALLBUS-Datensätze verwendet: 1991, 1992, 1994 und 1996.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (1991). Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS). Rückblick und Ausblick in die neunziger Jahre. *ZUMA-Nachrichten*, *29,* 7-28.
Abstract: (SOLIS) "Mit der Durchführung der Umfrage 1990 hat der ALLBUS seit seinem Start im Jahre 1980 einen Zeitraum von 10 Jahren zurückgelegt. Dies - und auch die Veränderungen, die mit der Vereinigung beider deutscher Staaten verbunden sind - ist Anlaß für eine ausführliche Darstellung des ALLBUS in den ZUMA-Nachrichten. Im ersten Teil wird die Grundkonzeption des ALLBUS beschrieben und das bisher Erreichte bilanziert. Im zweiten Teil werden einige Entwicklungslinien der Gestaltung der Umfrage sowie Planungen für die nächsten Erhebungen vorgestellt." (Autorenreferat).

Braun,Michael und Müller,Walter, (1997). Measurement of Education in Comparative Research. *Comparative Social Research, 16,* 163-201.
Abstract: "This chapter discusses the difficulty in arriving at truly comparable

measures of education, the main source of which is identified as being grounded in actual differences in the educational systems of different countries. In order to develop theoretically based guidelines for measurement, the concept of education is clarified by discussing the multi-faceted consequences of education. Based on these theoretical deliberations, frequently used approaches to education are evaluated including number of years of schooling, educational scoring and typologies such as the ISCED and CASMIN classifications. In the empirical section similarities and differences of various measures of education with regard to their respective explanatory power for a broad array of dependent variables are analyzed. These dependent variables are directly derived from the theoretical discussion of the various consequences of education. As data from four countries are used it is possible to distinguish between country-specific characteristics and more general trends. On the basis of both the theoretical considerations and the empirical analyses, the desirability of a most detailed measurement of education in emphasized, especially with regard to the inclusion of formal qualifications in the form of categories in surveys and subsequent analyses. If possible additional information on vocational training and on the type of school (public vs. private) should also be collected. As years of schooling is measured quite differently in individual countries any comparison might be ambiguous. In addition, from the countries investigated only in the United States did this variable emerge as a better measure than formal qualifications". Für West- und Ostdeutschland wurden die ALLBUS-Datensätze 1986 und 1992 verwendet, für Polen der PGSS 1992 (Polish General Social Survey) und für Ungarn des Mobility Surveys und des ISSP 1992. Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Braun, Michael und Nowossadeck, Sabine, (1992). Einstellungen zur Familie und zur Rolle der Frau. In: Mohler, Peter Ph und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West.* (S. 127-140). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS-Baseline-Studie von 1991 untersuchen Braun und Nowossadeck Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen in den Einstellungen zur Familie und zur Rolle der Frau. "Die Erwerbsneigung der ostdeutschen Frauen ist unverändert hoch. Eine Angleichung an das familienzentriertere westliche Rollenverständnis ist bislang nicht nachweisbar." ... " Der Wert 'Familie und Kinder' ist in West und Ost nahezu gleichermaßen stark ausgeprägt." ... "Die Befragten in den neuen Bundesländern halten dagegen den Beruf im allgemeinen und die Berufstätigkeit der Frau im besonderen für wesentlich wichtiger als die in den alten Bundesländern. Allerdings denken die Menschen in den neuen Bundesländern dabei vor allem an den materiellen Aspekt, während der mögliche Beitrag des Berufes zur persönlichen Selbstverwirklichung nicht wesentlich stärker zum Ausdruck kommt als im Westen Deutschlands.“

Braun, Michael, Scott, Jacqueline und Alwin, Duane F. (1992). Economic Necessity or Self-actualization? Attitudes toward Women's Labour-force Participation in the East and West, ZUMA-Arbeitsbericht 92/21.
Abstract: Es werden interkulturell vergleichend Einstellungen zu Geschlechtsrollen untersucht und zwar in den Bereichen 'Konsequenzen der Berufstätigkeit der Frau',

’Geschlechtsrollen-Ideologie’ und ’Bedeutung der Arbeit’. Im Mittelpunkt steht ein Ost-West Vergleich. Datengrundlage sind die ISSP-Studie von 1988 sowie die ALLBUS Baseline-Studie von 1991. Es zeigt sich, daß die Befragten in Ungarn und Ostdeutschland offensichtlich aus ökonomischer Notwendigkeit heraus der Berufstätigkeit der Frau eine deutlich höhere Bedeutung zumessen als in den westlichen Ländern. Hinsichtlich der allgemeinen Geschlechtsrollen-Ideologie erweist sich Ostdeutschland jedoch als nicht weniger traditionell als Westdeutschland, und Ungarn ist das Land mit den traditionellsten Ansichten überhaupt. In dem Bericht wird ausführlich auf Meßprobleme im Bereich von Geschlechtsrollen- Einstellungen und auf Probleme der funktionalen Äquivalenz, die im internationalen Vergleich eine Rolle spielen, eingegangen.

Braun, Susanne, (1985). Sozialstrukturelle Determinanten von Partnerwahl und Familienbildung: Eine Analyse anhand der Daten des ALLBUS 1982. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Die Arbeit will einen Beitrag leisten zur Erklärung der Partnerwahl. Ausgangspunkt ist die Homogamiethese, die besagt, daß Partnerwahl von der Gleichheit struktureller Merkmale der Partner beeinflußt wird. Homogamie kann dabei beschrieben werden als Funktion von Gelegenheiten oder als Funktion von Normen. Sie kann aber auch daraus resultieren, daß bei Ähnlichkeit von Merkmalen von Partnern die Produktion von Gütern und Dienstleistungen in Haushalten optimal gestaltet werden kann (Ökonomie-These der Homogamie). Empirisch konnte die Homogamiethese - an Daten des ALLBUS 1982 - für die Bundesrepublik weitgehend bestätigt werden. In allen untersuchten sozialstrukturellen Merkmalen gibt es eine sehr große Übereinstimmung zwischen den Partnern. Diese Homogamie findet man auch bei geschiedenen Paaren, so daß keine Beziehung zwischen Homogamie/Heterogamie und Ehescheidungsanfälligkeit aufgezeigt werden konnte. Versucht man zu erklären, warum die meisten Ehepaare, auch die geschiedenen, in sozialstrukturellen Merkmalen übereinstimmen, sind - so das Fazit der Autorin - "die Gelegenheits- und auch die Normstruktur zwar die unmittelbaren Einflußgrößen. Sie sind jedoch als das Endprodukt vielfach vorher abgelaufener Prozesse zu betrachten und somit nicht der eigentliche Grund. Herkunft und die 'Art' der Schulbildung werden im Partnerwahlprozeß als die wahren Einflußgrößen betrachtet.“

Brislinger,Evelyn, Riedel,Eberhard und Hausstein,Brigitte, (1996). Informationen über Studien aus der DDR und den neuen Bundesländern - Workshop und Informationssysteme. *ZA-Information, 38,* 54-58.
Abstract: "Das Zentralarchiv Köln begann 1994 mit einer Workshopreihe, in deren Mittelpunkt die archivierten sozialwissenschaftlichen Daten aus der DDR und den neuen Bundesländern stehen. Mit jeweils verändertem Schwerpunkt sollte zu den Daten, den Zugangsmöglichkeiten und Erfahrungen bei der Reanalyse des empirischen Materials informiert und diskutiert werden. Im Rahmen der einzelnen Veranstaltungen wurden für die themenspezifischen Datenpools Informationssysteme entwickelt, die einen umfassenden Überblick über den Archivbestand geben und über den Kreis der Workshop-Teilnehmer hinaus interessierten Sozialforschern für eigene Recherchen zur Verfügung gestellt werden können. Im folgenden werden die Workshop-Programm und die

Informationssysteme in knapper Form vorgestellt." An einer Stelle des Textes wird ein Datenvergleich zwischen dem ALLBUS 1992 und Familienuntersuchungen des Instituts für Soziologie und Sozialpolitk der Akademie der Wissenschaften der DDR von 1982, 1984 und 1987 angestellt.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Brosius,Gerhard und Brosius,Felix, (1994). *SPSS - Base System und Professional Statistics.* Bonn, Albany, Belmont: Thomson Publishing.
Abstract: (dkr) In diesem umfangreichen Lehrbuch wird eine Einführung in das Statistikprogramm SPSS gegeben. Das Spektrum reicht von einfachsten Bedienungshilfen bis hin zur Darstellung komplexer Analyseverfahren.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Bruckner, Elke und Knaup, Karin, (1988). Soziale Beziehungen und Hilfeleistungen. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Bruckner und Knaub präsentieren eine umfassende, theoretisch geleitete Analyse des Schwerpunkts "Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen" des ALLBUS 1986. Sie können dabei die Verfügbarkeit von Familienangehörigen, Verwandten und Freunden, die Kontakte zu diesen Personen und mögliche Hilfsbeziehungen separat und aufeinander bezogen analysieren Sie stellen fest, daß eine feste Einbettung des Individuums, bzw. der Kernfamilie in ein weiteres Verwandtschaftssystem nicht existiert. Andererseits kann nicht von einem Funktionsverlust der Kernfamilie gesprochen werden, ebensowenig ist diese sozial isoliert. Der wichtigste Helfer innerhalb der Kernfamilie ist der Partner. Anders ist die Situation für Personen, die nicht auf eine Kernfamilie zurückgreifen können, was besonders bei älteren Menschen der Fall ist. Diese haben vielfach gar keinen Ansprechpartner bei ihren Problemen. Dennoch greifen sie nicht häufiger auf Institutionen zurück. Freunde werden dagegen als Helfer insbesondere dann angesprochen, wenn Partner oder andere Familienmitglieder nicht zur Verfügung stehen.

Bruckner, Elke und Knaup, Karin, (1989): Networks and Social Support in Comparative Perspective. Paper prepared for the European Conference on Social Network Analysis, 29.-30.06. Groningen, Netherlands.
Abstract: Die Autoren vergleichen das vollständige und das für Unterstützungsleistungen eingesetzte Netzwerk in der Bundesrepublik, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten. Sie benutzen dabei Daten des International Social Survey Program (ISSP) 1986, die als Teil des ALLBUS 1986 erhoben wurden. In allen drei Ländern kommt dem Partner die größte Bedeutung zu, gefolgt von anderen Familienmitgliedern. In den Vereinigten Staaten ist aber der Freundeskreis größer als insbesondere in Deutschland und wird dort auch stärker im Zusammenhang mit Unterstützungsbeziehungen genannt.

Bruckner, Elke und Knaup, Karin, (1990). Frauen-Beziehungen - Männer-Beziehungen? Eine Untersuchung über geschlechtsspezifische Unterschiede in

sozialen Netzwerken. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 43-62). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Die Autorinnen untersuchen anhand der Daten des International Social Survey Program 1986 (ISSP) "Soziale Beziehungen und Hilfeleistungen", das Teil des ALLBUS 1986 war, ob Frauen und Männer unterschiedliche soziale Beziehungen unterhalten, ob ihre Beziehungen unterschiedlich ausgestaltet sind und ob Frauen und Männer von unterschiedlichen Personen soziale Unterstützung erhalten. Zu den Befunden zählt u. a., daß Frauen und Männer sich im Verständnis ihrer Beziehungen zu verschiedenen Netzwerkmitgliedern tatsächlich unterscheiden. Auf solche Unterschiede weisen sowohl Differenzen in der Ausgestaltung einzelner Beziehungen (wie Besuchs- und sonstige Kontakthäufigkeiten) als auch Differenzen in der "Zuständigkeit" bestimmter Netzwerkmitglieder in konkreten Problemsituationen.

Brüderl, Josef, (1984). Ein makrosoziologisches Modell der Heiratswahl. Manuskript.
Abstract: Anhand von Daten des ALLBUS 82 untersucht Brüderl die berufliche Homogamie.

Brüderl, Josef und Diekmann, Andreas, (1994). Bildung, Geburtskohorte und Heiratsalter. Eine vergleichende Untersuchung des Heiratsverhaltens in Westdeutschland, Ostdeutschland und den Vereinigten Staaten. *Zeitschrift für Soziologie*, *23,* 56-73.
Abstract: "Der Aufsatz untersucht vergleichend den Zusammenhang von Bildung und Heiratsverhalten in drei Ländern: den Vereinigten Staaten, Westdeutschland und der ehemaligen DDR. Der familienökonomischen Theorie folgend wird postuliert, daß höhere Bildung bei Frauen die Heiratsneigung während der Ausbildung (Institutioneneffekt) und auch nach dem Ausbildungsabschluß generell vermindert (Humankapitaleffekt). Für Männer prognostiziert die Theorie zwar auch den heiratsverzögernden Institutioneneffekt, vom Humankapitaleffekt ist dagegen her eine Erhöhung der Heiratsneigung zu erwarten. Verschiedene Überlegungen führen zu der weiteren Hypothese, daß sich bei den jüngeren Gebutskohorten die Differenz in den Humankapitaleffekten der Geschlechter abschwächen wird. Diese Hypothesen werden mit Daten des "General Social Surveys" (GSS 1972-1990) und der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS 1980-1988 und 1991) mittels neuer ereignisanalytischer Verfahren empirisch überprüft. Für die USA und die BRD zeigen sich den Hypothesen weitgehend entsprechende Muster. Die ehemalige DDR weist ein von diesem Muster abweichendes Heiratsverhalten auf, wie aus der familienökonomischen Theorie aufgrund des andersgearteten institutionellen Hintergrundes zu erwarten ist."

Brüderl, Josef und Diekmann, Andreas, (1995). The Log-Logistic Rate Model. Two Generalizations With an Application to Demographic Data. *Sociological Methods & Research*, *24, 2,* 158-186.
Abstract: "The log-logistic distribution is widely used in event history analysis. It is well-known that the log-logistic model is able to model social processes with

monotonically decreasing, as well as nonmonotonic, reversed U-type hazard rates. In this article two three-parameter generalizations of the log-logistic model are introduced. These generalizations are very flexible in describing a great variety of processes with reversed U-type hazard rates. In addition, the first generalized model allows for separating upward rate shifts (intensity effects) from horizontal rate shifts (timing effects). With the second model it is possible to model immunity, that is, allow for the fact that some persons might not have an event at all. The usefulness of these models will be demonstrated by an application to demographic data from the United States and Germany: The effects of education on marriage rates are analyzed. Finally, the relationship between the proposed hazard rate models and certain social diffusion processes is investigated." Die Autoren verwenden Daten der ALLBUS-Baseline-Studie 1991.

Brüderl, Josef, Preisendörfer, Peter und Ziegler, Rolf, (1996). *Der Erfolg neugegründeter Betriebe. Eine empirische Studie zu den Chancen und Risiken von Unternehmensgründungen.* Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: In der Studie wird auf der Basis einer empirischen Erhebung zu Unternehmensgründungen in der Region München und Oberbayern die Frage untersucht, von welchen Faktoren der Erfolg von neugegründeten Kleinbetrieben abhängt. Einleitend präsentieren die Autoren Ergebnisse eines Vergleichs des Sozialprofils von Unternehmensgründern mit entsprechenden Werten der erwerbstätigen Bevölkerung. Hierzu greifen sie auf Daten der ALLBUS-Befragungen von 1980-1990 zurück.

Bühl,Achim, (1995). Das Wertewandel-Theorem Ronald Ingleharts - Methodenausbildung anhand des ALLBUS. ZUMA-Arbeitsbericht, 95/06.
Abstract: "Im Arbeitsbericht wird gezeigt, wie der ALLBUS in der Methodenausbildung von Studenten eingesetzt wurde. Schwerpunkt des im Sommersemester 95 am Institut für Soziologie der Universität Marburg durchgeführten ALLBUS-Seminars bildete die Überprüfung des Wertewandel-Theorems Ronald Ingleharts mittels geeigneter Verfahren anhand des ALLBUS von 1991. Methodisch wurden dabei drei Überprüfungen u. a. anhand der Faktorenanalyse, des Chi-Quadrat-Tests, der Diskriminanzanalyse, des logit-loglinearen Verfahrens sowie der CHAID-Analyse vorgenommen. Benutzt wurde das Programm SPSS für Windows, Version 6.".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Bühl,Achim und Zöfel,P., (1996). *Professionelle Datenanalyse mit SPSS für Windows. Darstellung der Programmsyntax und Beschreibung der Module Categories, CHAID, Exakte Tests, LISREL, Tables und Trends.* Bonn u.a.: Addison-Wesley.
Abstract: (dkr) In diesem Lehrbuch sollen anhand zahlreicher Datenbeispiele Einführungen in die entsprechenden Verfahren gegeben werden. Der zweite Hauptaspekt des Buches behandelt die Darstellung der SPSS- Programmsyntax, da trotz der Intention der Windows -Version, ohne die Formulierung der Befehlssprache auszukommen, gewisse Syntaxkenntnisse in vielen Situationen hilfreich sind. Zur

Verdeutlichung werden Variablen aus diversen ALLBUS-Datensätzen verwendet. Eine Diskette liegt bei.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Bühler, Christoph, (1991). Empirische Befunde zum Sozialprofil von Unternehmensgründern. Diplomarbeit. München.
Abstract: "Was bleibt als Gesamtergebnis der vorliegenden Studie festzuhalten? Anhand des verfügbaren Datenmaterials ist es gelungen eine Charakterisierung von Unternehmensgründern in Bezug auf ihre Humankapitalausstattung und einiger sozialdemographischer Variabeln abzugeben. Vor allem war ein umfassender Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Gründern möglich. Erst die Gegenüberstellung der Gründer mit abhängig Beschäftigten oder der Gesamtbevölkerung ermöglichte das Herausstreichen bestimmter charakteristischer Merkmale unter den neuen Unternehmern. Insgesamt sind die Ergebnisse doch etwas überrraschend: Eine derart gute Humankapitalausstattung, Erwerbs- und Einkommenssituation konnte eigentlich nicht erwartet werden. Gründer, die aus einer existenziellen Notlage heraus selbständig wurden, stellen in dieser Untersuchung eine eindeutige Minderheit dar" (S. 168). Zum Vergleich von Unternehmensgründern und Arbeitnehmern verwendet Bühler eine "Gründerstudie" und den kumulierten ALLBUS 1980-1988.

Bundesministerium für Familie und Senioren (Hrsg.), (1994). *Familien und Familienpolitik im geeinten Deutschland - Zukunft des Humanvermögens. Fünfter Familienbericht.* Bonn.
Abstract: Im Familienbericht werden u. a. auch Daten aus der ALLBUS Baseline-Studie von 1991 verwendet.

Bürklin, Wilhelm P. (1986). Die Grünen: Versuchung junger Menschen oder Etablierungsprobleme der neuen Bildungsklasse? In: Voss, Rüdiger von und Friedrich, Karl, (Hrsg.), *Jungwähler - Wem gehört die Zukunft?* Stuttgart.
Abstract: In den letzten Jahren haben sich zunehmend größere Teile der Jungwähler für die 'Grünen' entschieden. Ob dies auch für die Zukunft bedeutet, daß mit dieser Partei zu rechnen ist, hängt davon ab, ob die Wahlmotive als Generationseffekt interpretierbar (und somit recht dauerhaft) sind oder Lebenszykluseffekte darstellen. Mit Daten des ALLBUS 1984 legt Bürklin dar, daß es sich um einen Lebenszykluseffekt handelt: Die Abwanderung zu den Grünen wird vor allem von den durch die Bildungsreform stark angewachsenen Akademikerjahrgängen vollzogen, die sich aufgrund der derzeitigen Arbeitsmarktlage (noch) nicht etablieren konnten. Hohe Bildung und geringes Alter bedingen an sich keine besondere Präferenz für die Grünen. Die geringe Etablierung dieser neuen Bildungsklassen führt weiterhin zu einer geringen Akzeptanz des Leistungsprinzips und zum Wunsch nach kollektiver Verteilung. Über die Ablehnung des ökonomischen Leistungsprinzips wird nicht nur ein Teil des Effekts der geringen Etablierung vermittelt, sie hat vielmehr auch einen eigenständigen Einfluß auf die Wahl der Grünen.

Bürklin, Wilhelm P. (1987). Governing Left Parties Frustrating the Radical Non-Established Left: The Rise and Inevitable Decline of the Greens. *European Sociological Review*, *3,* 109-126.
Abstract: Hierbei handelt es sich um eine überarbeitete und erweiterte Fassung von Bürklin (1986).

Bürklin,Wilhelm, (1994). Verändertes Wahlverhalten und Wandel der politischen Kultur. In: Bürklin W und Roth D, (Hrsg.), *Das Superwahljahr. Deutschland vor unkalkulierbaren Regierungsmehrheiten?* (S. 27-53). Köln: Bund-Verlag.
Abstract: (dkr) Entgegen der 'Tradition', daβ bei Unzufriedenheit mit der Regierungspartei die stärkste Oppositionspartei Stimmenzuwächse bei Wahlen verzeichnen könne, hätten bei den Wahlen der Legislaturperiode 1990-1994 vor allem die kleinen, nicht-etablierten Parteien Stimmen hinzugewonnen. Bürklin meint, daβ hier ein tiefgreifender Verlust des Vertrauens in Politik und Institutionen sichtbar würde. Ebenso würde sich ein Wandel der politischen Kultur abzeichnen. Die sei der Kern der neuen Herausforderungen für die alten Parteien. Der Beitrag diskutiere die Ursache des langfristigen Wandels der Politschen Kultur und verweise auf die weitreichenden politischen Konsequenzen für das Parteiensystem. U. a. benutzt Bürklin folgende Datensätze: Emnid 1951-1991, ALLBUS 1991 und 1992.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Bürklin,Wilhelm und Rebenstorf,Hilke, (1997). *Eliten in Deutschland. Rekrutierung und Integration.* Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: (dkr) Die Fragen, die der Thematik zugrunde liegen sind u. a.: wer gehört in Deutschland zur Elite? Welche Ausbildungen führen in Führungspositionen? Wie integriert die deutsche Führungsschicht unterschiedliche soziale Gruppen und Wertgemeinschaften in Deutschland? In der alten Bundesrepublik sei eine horizontale Integration der Führungsschicht vorherrschend gewesen: sie hätte basiert auf engen Kooperationsbeziehungen des stark kooperatistisch geprägten Systems gesellschaftlicher Interessenvermittlung: den Führungsgruppen sei eine hohe Konfliktlösekompetenz zugestanden worden, was die Mobilisierung der gesellschaftlichen 'Muttergruppen' nicht nötig gemacht habe. Dieser traditionelle Elitekonsens sei nach der Vereingung in Frage gestellt worden, zum einen durch die ausgeprägten Unterschiede in den Einstellungen der Bevölkerung und zum anderen durch die ins Stocken geratene Integration Ostdeutscher in die Elite. Die Potsdamer Eliteschule setze dort an: 1. Schwerpunkt: Die Frage, wie nach der Vereinigung die Rekrutierung in Elitepositionen in den neuen Bundesländern vonstatten gegangen sei und welche Kontaktstrukturen sich zu den Eliten der alten Bundesländern etabliert hätten. 2. Schwerpunkt: Analyse der ideologischen Eliteintegration, also die Frage welche politischen Unterschiede, Wertorientierungen und Problemwahrnehmungen sich in den neuen und alten Bundesländern in bezug auf die Wahrnehmung der Eliterolle herauskristallisierten. In diesem Zusammenhang wird auch eine Thematisierung der Elitenintegration vorgenommen: es könne u.a. eine idelogische versus einer verhaltensbezogener Integration sein oder auch eine horizontale versus einer vertikalen, wobei 'horizontal' das Verhältnis zwischen den verschiedenen Teileliten und 'vertikal' die Beziehung zwischen den Eliten und ihre gesellschaftlichen 'Muttergruppen' meine. Die Kapitel des Buches seien darauf

angelegt, verschiedene Aspekte der Integration und Zirkulation der Elite nach der deutschen Vereinigung differenziert zu diskutieren. Neben der erwähnten, hauptsächlich genutzten, Potsdamer Elitestudie von 1995 werden Variablen aus dem ALLBUS 1994 zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Büschges, Günter und Wintergerst-Gaasch, Ingrid, (1988). *Privater Haushalt und "Neue Armut".* Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: "Die hier vorgelegte Studie zielt darauf ab, Operationalisierungsvorschläge für die Bestimmung und Ermittlung ökonomisch ungünstiger und gefährdeter Grenzlagen zu entwickeln, Deskriptionen und Explikationen dieser Grenzlagen und der für sie charakteristischen Merkmale sowie der sie beeinflussenden Faktoren zu geben, Forschungsdefizite aufzuzeigen und erste Analyseergebnisse vorzustellen, um so Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen aufzuweisen, die für eine genauere Bestimmung der Lebenslagen privater Haushalte unter besonderer Berücksichtigung auch des aktuellen Themas "neue Armut" derzeit kennzeichnend sind. Zu diesem Zweck werden unter Auswertung der einschlägigen Literatur Dimensionen und Indikatoren erarbeitet, die sich zur Beschreibung der Lebenslage privater Haushalte eignen, werden bedeutsame Ursachen und diese auslösende Ereignisse dargestellt, die zu einer Gefährdung von Lebenslagen führen oder führen können, werden einige besonders gefährdete Personengruppen und Haushaltstypen herausgestellt und werden schließlich individuelle wie kollektive Bewältigungsstrategien nebst deren Voraussetzungen erörtert, die den Haushalten zur Verfügung stehen, um Gefährdungen ihrer Lebenslage zu begegnen. Im Interesse einer empirischen Absicherung der erzielten Ergebnisse werden die Dimensionen und auf diese bezogene Indikatoren zur Erfassung und Beschreibung privater Haushalte in wirtschaftlich schwächerer oder ungesicherter Lebenslage im Rahmen einer Sekundäranalyse auf der Grundlage der Datensätze der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) der Jahre 1982, 1984 und 1986 auf ihre Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit überprüft.“

Clar, Michael, (1985). Differentielle Assoziation in Freundschaftswahlen. - Ergebnisse aus dem ALLBUS 1980. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 472-474). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Clar behandelt mit Daten des ALLBUS 1980 Fragestellungen aus zwei traditionsreichen Bereichen der empirischen Sozialforschung, nämlich der Analyse von Freundschaftswahlen und der Forschung zur beruflichen Mobilität. Er geht davon aus, daß die Sozialstruktur einer Gesellschaft aus einer Vielzahl von Teilstrukturen zusammengesetzt ist, die jede auf einer spezifischen sozialen Relation definiert ist. Diese Relationen verknüpfen nicht nur Personen, sondern gesellschaftlich definierte Positionen, deren Nähe oder Distanz zueinander in den einzelnen Teilbereichen unterschiedlich sein kann. Entstehen ähnliche Positionskonfigurationen über mehrere Einzelstrukturen hinweg, so "kristallisiert" sich in diesen Bereichen das strukturelle System einer Gesellschaft Clar differenziert in seinen Analysen die Positionen über das Merkmal Stellung im Beruf und bildet 5 ordinale Statusgruppen. Diese differenzieren soziale Positionen sowohl hinsichtlich intergenerationaler

Mobilität als auch hinsichtlich der Freundschaftsbeziehungen. In beiden Teilsystemen zeigen sich Positionskonfigurationen, die die Möglichkeit des Übergangs in andere Positionen widerspiegeln. Die beiden statusextremen Positionsgruppen (ganz unten - ganz oben) weisen die stärkste innere Nähe auf, ihre Distanz zu den anderen Gruppen ist zugleich am größten. Bei beiden ist Austausch (Aufstieg - Abstieg) nur mit der benachbarten Gruppe möglich. Positionen der mittleren Gruppe hingegen sind am offensten gegenüber allen anderen Gruppen.

Clar, Michael, (1986). Soziale Mobilität und Freundschaftswahlen. Ein Vergleich beider Prozesse in ihren Auswirkungen auf die soziale Lage der Person. *Zeitschrift für Soziologie*, *15,* 107-124.
Abstract: Anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersucht Clar, inwieweit durch intergenerationale Mobilität und Freundschaftswahlen soziale Positionen voneinander getrennt werden. Er bedient sich dabei log-linearer Analysetechniken. Es zeigt sich, "daß unterschiedliche Personengruppen eher durch intergenerationale Mobilität verbunden sind als durch Freundschaftswahlen. Einmal erworbene soziale Lagen werden, freiwillig oder nicht, durch eingeschränkte freundschaftliche Kontakte zu Personen aus anderen Gruppen abgesichert und verfestigt. Vor allem die beiden statusextremen Berufsgruppen besitzen in beiden Beziehungstypen eine ausgeprägte Tendenz zur Abgeschlossenheit.“

Crimm, Claus, (1994). Wohlfahrtsstaat in der Legitimationskrise? Diplomarbeit.

Daiber, Karl-Fritz, (1995). *Religion unter den Bedingungen der Moderne. Die Situation in der Bundesrepublik Deutschland.* Marburg: Diagonal Verlag.
Abstract: Die Studie wird geleitet von der Frage, welche Rolle der Religion in der Moderne zukommt. Hierzu wird ein umfassender Überblick über Religiosität der Bevölkerung und die Situation der Religionsgemeinschaften in Deutschland gegeben. Der Autor beginnt mit theoretischen Vorüberlegungen zu Religion und Modernität und skizziert den gesellschaftlichen Hintergrund in den alten und neuen Bundesländern. Daran schließen sich Analysen zum Ausmaß religiöser Orientierungen in der Bevölkerung an. Es folgen Darstellungen zum Verhältnis zwischen organisierter Religion und Öffentlichkeit sowie zur Situation der beiden großen Kirchen wie auch der kleineren Religionsgemeinschaften in Deutschland. Schließlich wird dem Verhältnis von einzelnen Bevölkerungsgruppen zur Kirche im gesellschaftlichen Wandel nachgegangen. U.a. wird festgestellt, daß religiöser Individualismus an Bedeutung gewonnen hat, dogmatisch abgesicherte religiöse Symbole hingegen an Bedeutung verloren haben. Gleichwohl gebe es innerhalb der christlichen Kirchen noch eine große Zahl von Menschen, die die grundlegenden dogmatischen Traditionen der Kirchen bejahen. Für die empirischen Analysen der Studie werden neben anderen Erhebungen die ALLBUS-Befragungen 1982, 1988 und 1992 verwendet. Der ALLBUS wird insbesondere dazu genutzt, religiöse Orientierungen und Gottesvorstellungen innerhalb der Bevölkerung nachzuzeichnen.

Däumer,Roland, (1994). Das allgemeine Assoziationsmodell 'ANOAS'. *ZA-Information, 35,* 49-61.
Abstract: "Während der Beitrag des gleichen Autors in Heft 33 der ZA-Informationen in die statistischen Grundlagen log-multiplikativer Modelle einführt, behandelt die folgende Arbeit die Verallgemeinerung dieser Modelle zum allgemeinen Assoziationsmodell 'ANOAS'. An Hand eines Beispiels aus der Transformationsforschung werden einige unterschiedlich restriktive Versionen des ANOAS-Modells erläutert." Der Autor rechnet seine Beispiele auschließlich mit dem ALLBUS 1991 und 1992.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Davidson, Pamela R. (1992). Die Drehtür zwischen Hausarbeit und Beruf. Magisterarbeit. Universität Heidelberg.
Abstract: ALLBUS 1980 - 1988.

Deckers, Ralf, (1993). Über den Zusammenhang von Interviewermerkmalen und Ausschöpfungsquoten. Magisterarbeit. Universität zu Köln.
Abstract: Deckers bietet einen Literaturüberblick zum Thema Ausschöpfungsquoten und untersucht empirisch den Zusammenhang zwischen Interviewermerkmalen und Teilnahmequoten in verschiedenen Befragtengruppen. Hierzu vewendet er Daten des ALLBUS 1986 sowie die Daten der Non-Response-Studie zum ALLBUS 1986. Unter anderem findet er folgende Ergebnisse: Männer konnten eher zu einem Interview bewegt werden als Frauen, unabhängig vom Geschlecht der Interviewer. In ländlichen Gebieten wurde tendenziell eine höhere Ausschöpfungsrate erzielt als in städtischen Gebieten. Ältere Interviewer konnten in allen Altersgruppen der Befragten die höchsten Ausschöpfungen erreichen. Bei verschiedenen Bildungskonstellationen von Interviewer und Befragten erzielten die Interviewer mit Realschulabschluß konstant die höchsten Ausschöpfungsraten gefolgt von Interviewern mit Hauptschulabschluß.

Derlien,Hans-Ulrich und Löwenhaupt,Stefan, (1997). Verwaltungskontakte und Institutionenvertrauen. In: Wollmann H., Derlien H., König K., Renzsch W. und Seibel W., (Hrsg.), *Transformation der politisch-administrativen Strukturen in Ostdeutschland.* (S. 417-472). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "(...) In dieser Untersuchung geht es um die Elemente der administrativen und politischen Kultur, nämlich um die Frage, ob jene Institutionen und Akteure, denen die schwierige Aufgabe zufällt, die auf der staatlichen (Makro-) Ebene mit dem Einigungsvertrag initiierten Transformationsprozesse zu implementieren, von den Bürgern in den fünf Bundesländern auch akzeptiert und als vertrauenswürdig angesehen werden: Wie kommen die Bürger unter den für sie neuen rechtsstaatlichen Bedingungen mit den auf lokaler Ebene wirkenden Behörden und Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung zurecht, und inwieweit vertrauen sie darüber hinaus den zentralen exekutiven und judikativen Institutionen des Bundes, der Länder und der Gemeinden? Auf der Basis repräsentativer Bevölkerungsumfragen wird einerseits auf der Mikroebene untersucht, welche Einstellungen und Urteile sich die Bevölkerung in den neuen Bundesländern nach

fünf Jahren Erfahrung mit dem für sie neuen westdeutschen Verwaltungssystem gebildet hat; andererseits untersuchen wir in makrosoziologischer Perspektive die Entwicklung des Vertrauens in Institutionen des übergeordneten politisch-administrativen Systems, mit denen der Bürger nur z.T. persönliche Erfahrung aus der täglichen Interaktion hat sammeln können. (...)" Neben den ALLBUS-Datensätzen 1980, 1984, 1990 und 1994 wurden u.a. verwendet: KSPW-Studie 1995 ('Bürger und Verwaltung in den fünf neuen Ländern'), IPOS ('Aktuelle Fragen der Innenpolitik') 1984-93, 1995.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Deth, Jan van, (1996). Formen konventioneller politischer Partizipation. Ein neues Leben alter Dinosaurier? Expertise für das KSPW-Projekt: 'Elitezirkulation im Bereich der Wirtschaft in den neuen Bundesländern', 'Wandel politischer Orientierungen und Verhaltensmuster in Deutschland seit dem Beitritt der fünf neuen Länder'.

Diekmann, Andreas, (1982). Einkommensdiskriminierung von Frauen. Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendung auf Angestellteneinkommen in der Bundesrepublik. Institutsarbeit Nr.163 des Instituts für Höhere Studien.
Abstract: Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen lassen sich auf zwei Mechanismen der Diskriminierung zurückführen. Zum einen ist die Verteilung der Frauen auf die einkommensbestimmenden Positionen ungünstiger als die der Männer und zum zweiten erzielen Frauen auch dann, wenn sie die gleichen Voraussetzungen mitbringen wie Männer, im Mittel geringere Einkünfte. In dem... Aufsatz wurde zunächst ein Verfahren entwickelt, das die Berechnung der quantitativen Höhe der Diskriminierungskomponenten gestattet. Anhand amtlicher statistischer Daten aus der Bundesrepublik werden Diskriminierungsschätzungen für weibliche Angestellte in der Industrie für den Zeitraum 1970 bis 1980 präsentiert. Die amtlichen Daten erlauben allerdings nur eine grobe Analyse, da zentrale Hintergrundmerkmale wie Bildung, familiäre Resourcen usf. unkontrolliert bleiben. Um diesem Mangel abzuhelfen, wird ein multivariates Pfadmodell spezifiziert, dessen Koeffizienten an Umfragedaten des ZUMA-ALLBUS-Surveys 1980 geschätzt werden. Diskriminierungsberechnungen zeigen, daß bei Angestellten und Beamten das Ausmaß der "direkten" Einkommensdiskriminierung auch dann beträchtlich ist, wenn den sozioökonomischen Hintergrundmerkmalen Rechnung getragen wird.“

Diekmann, Andreas, (1983). Schätzung der Einkommensdiskriminierung von Frauen anhand der ALLBUS-1980 Daten. In: Heckmann, Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982, Beiträge der Sektions- und ad-hoc-Gruppen.* (S. 681-683). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Sowohl in der westlichen als auch in den östlichen Industrienationen bestehen erhebliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen. In der Bundesrepublik sind die Einkommen der Männer um rund 50% höher als die der Frauen. Dies läßt sich zurückführen auf zwei Mechanismen der Diskriminierung: Zum einen sind Frauen auf wenige, in der Regel schlechter entlohnte Branchen und Berufe konzentriert (indirekte Diskriminierung), zum zweiten erzielen Frauen auch dann, wenn sie die gleichen Voraussetzungen mitbringen wie Männer, im Mittel

geringere Einkünfte (direkte Einkommensdiskriminierung). Das zentrale Ergebnis beim Vergleich der Einkommen ganztägig abhängig beschäftigter Männer und Frauen ist, "daß auch bei der Berücksichtigung des Familienhintergrunds, der Bildung und Berufserfahrung, der beruflichen Stellung und der Größe des Betriebs die direkte Einkommensdiskriminierung mit 72% oder DM 487 den größten Anteil an der Verdienstspanne von DM 676 hat (Netto-Durchschnittseinkommen der Männer 2092 DM, der Frauen 1416 DM). M.a.W. würden die Frauen hypothetisch geschätzte DM 487 oder bei 1416 DM Durchschnittseinkommen 34% mehr erzielen, wenn keine direkte Einkommensdiskriminierung existierte... Die Verbesserung der Zugangschancen... hat dagegen mit 15% Anteil an der Verdienstspanne einen wesentlich geringeren Effekt." Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragung 1980.

Diekmann, Andreas, (1984). Einkommensdiskriminierung von Frauen. Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendung auf Angestellteneinkommen in der Bundesrepublik. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, Zuma-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 315-351). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: "Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen lassen sich auf zwei Mechanismen der Diskriminierung zurückführen. Zum einen ist die Verteilung der Frauen auf die einkommensbestimmenden Positionen ungünstiger als die der Männer und zum zweiten erzielen Frauen auch dann, wenn sie die gleichen Voraussetzungen mitbringen wie Männer, im Mittel geringere Einkünfte. In dem... Aufsatz wurde zunächst ein Verfahren entwickelt, das die Berechnung der quantitativen Höhe der Diskriminierungskomponenten gestattet. Ein besonderer Abschnitt war dem Zusammenhang zwischen dem vorgeschlagenen Modell und dem Diskriminierungsmodell von Duncan gewidmet. Es zeigte sich, daß das Duncan-Modell unter bestimmten Bedingungen als Spezialfall des allgemeinen Diskriminierungsmodells gedeutet werden kann.. Anhand amtlicher statistischer Daten aus der Bundesrepublik wurden Diskriminierungsschätzungen für weibliche Angestellte in der Industrie für den Zeitraum 1970 bis 1980 präsentiert. Die amtlichen Daten erlauben allerdings nur eine grobe Analyse, da zentrale Hintergrundmerkmale... unkontrolliert bleiben. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde ein multivariates Pfadmodell spezifiziert, dessen Koeffizienten an Umfragedaten des ALLBUS 1980 geschätzt wurden. Diskriminierungsberechnungen ergaben, daß bei Angestellten und Beamten das Ausmaß der 'direkten' Einkommensdiskriminierung auch dann beträchtlich ist, wenn den sozioökonomischen Hintergrundmerkmalen Rechnung getragen wird.“

Diekmann, Andreas, (1985). Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern. Forschungsbericht des Instituts für Höhere Studien.
Abstract: Soziologische und ökonomische Einkommens- und Diskriminierungstheorien nennen eine Vielzahl von Faktoren zur Erklärung geschlechtsspezifischer Einkommensdifferentiale. In dieser Arbeit werden zunächst die zentralen Erklärungsmodelle Überblickartig referiert. In Teil A der empirischen Studie wird sodann anhand einer Analyse deutscher Umfragedaten der Frage

nachgegangen, in welchem quantitativen Ausmaß der Einkommensabstand zwischen Frauen und Männern durch Unterschiede in der Schulbildung, der Berufsausbildung, der Berufserfahrung und der Arbeitszeit erklärbar ist. Ausgangspunkt der regressionsanalytischen Schätzungen ist hierbei die Humankapitaltheorie. Darüberhinaus werden die Konsequenzen der Bildungsexpansion untersucht und Ergebnisse zur Überprüfung von Beckers Diskriminierungstheorie berichtet. Teil B der Studie beschäftigt sich mit Effekten des Familienstands, der Branchen - und Berufssegregation, sozialen Netzwerken, Elternhaus-Ressourcen und der geschlechtsspezifischen Verteilung auf segmentierte Arbeitsmärkte. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragungen 1980 und 1982.

Diekmann, Andreas, (1986a). Effects of Education: Occupational Characteristics and Cohort on the "Family Cycle". Manuskript.
Abstract: Diekmann geht aus von Beckers ökonomischer Theorie der Ehe, bei der die Neigung zu heiraten aus dem Nutzen der Ehe im Vergleich zum Alleinbleiben erklärt wird. Unter der Voraussetzung der traditionellen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern profitieren Frauen mit hohem Einkommen weniger von der Ehe als schlechter verdienende. Bei den Männern ist dies genau umgekehrt. Höhere Bildung verzögert zunächst für beide Geschlechter das Eingehen einer Ehe; dieser Effekt ist aber für die Frauen stärker (da sie nach Ausbildungsabschlub ein höheres Einkommen erzielen können). Auch die Kosten einer möglichen Scheidung werden als Einflußfaktor für das Heiratsalter und die Ehestabilität angenommen: Je höher diese Kosten sind, desto länger wird nach dem idealen Partner gesucht. Der Autor überprüft diese Hypothesen mit Hilfe der ALLBUS-Daten, wobei die Befunde die Hypothesen nur zum Teil unterstützen. Er weist darauf hin, daß zusätzliche Daten, etwa Informationen über das Einkommen zur Zeit der Eheschließung erforderlich sind, um die ökonomische Familientheorie empirisch und adäquat zu untersuchen.

Diekmann, Andreas, (1986b). Determinanten des Heiratsalters und Scheidungsrisikos. Habilitationsschrift. München.
Abstract: Diekmann verwendet die Daten des kumulierten ALLBUS 1980-1984, um mit Hilfe der Verlaufsdatenanalyse soziodemographische und ökonomische Einflußgrößen auf das Heiratsalter und das Scheidungsrisiko zu untersuchen. Hypothesen über solche Bestimmungsfaktoren werden in Anlehnung an Easterlins Hypothese des relativen Einkommenseffekts und insbesondere an Beckers Theorie der Familienökonomie formuliert. Was die Determinanten des Heiratsalters betrifft, so zeigen sich zum einen eigenständige u- förmige Kohorteneffekte, zum anderen spielen vor allem die Statusmerkmale Bildung, Berufsprestige und Einkommen eine wichtige Rolle. Die Effekte dieser Variablen sprechen bei den Frauen deutlich für einen "Unabhängigkeitseffekt", d.h. ökonomisch unabhängige Frauen mit hohen Einkommenschancen neigen eher dazu, den Zeitpunkt der Eheschließung hinauszuzögern. Bei den Männern hat die Einkommenshöhe dagegen einen negativen Effekt auf das Heiratsalter. Auch bei der Analyse der Determinanten des Scheidungsrisikos sind wiederum signifikante Effekte der Heiratskohorten nachweisbar. Außerdem findet Diekmann einen ehedauerunabhängigen Heiratsaltereffekt, d.h. Frühehen weisen auch noch in späteren Ehejahren ein erhöhtes Scheidungsrisiko auf. Von den Statusvariablen ist im Hinblick auf das

Scheidungsrisiko vor allem die Bildung von Bedeutung. Der Bildungsgrad übt bei Frauen und Männern einen positiven, mit der Ehedauer ansteigenden Effekt auf das Scheidungsrisiko aus, wobei dieser jedoch - in Übereinstimmung mit der bereits erwähnten Unabhängigkeitshypothese - wiederum bei den Frauen stärker ausgeprägt ist.

Diekmann, Andreas, (1987). Lebensverläufe und Verlaufsdatenanalyse. In: Voges, Wolfgang, (Hrsg.), *Methoden der Biographie- und Lebenslaufforschung.* Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: Es handelt sich hierbei um eine Einführung in die Verlaufsdatenanalyse anhand von Daten zum Heiratsalter aus ALLBUS- Befragungen. Da an dieser Stelle nicht auf die Methodologie der Verlaufsdatenanalyse eingegangen werden kann, sollen nur einige inhaltlich interessante Ergebnisse berichtet werden. Diekmann kann nachweisen, daß die Entwicklung des mittleren Heiratsalters bei Männern und Frauen einem u-förmigen Muster folgt: Es ist in den mittleren, von 1936 bis 1955 geborenen Kohorten am geringsten. Weiterhin hängt das Heiratsalter vom Einkommen ab, und zwar heiraten Männer mit hohem Einkommen früher und Frauen später. Dieser Befund stützt die Hypothese der ökonomischen Familientheorie, daß -bei der herkömmlichen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern - eine Heirat für Frauen mit hohem Einkommen wegen ihrer ökonomischen Unabhängigkeit von geringerem Nutzen ist. Eine weitere aus der ökonomischen Familientheorie folgende Aussage, nämlich daß Katholiken später heiraten als Angehörige anderer Konfessionen, weil für sie die Kosten der Scheidung höher sind und sich somit eine längere Suchphase lohnt, wird durch die Daten nicht gestützt.

Diekmann, Andreas, (1993). Auswirkungen der Kohortenzugehörigkeit, der schulischen Bildung und der Bildungsexplosion auf das Heiratsverhalten. In: Diekmann, Andreas und Weick, Stefan, (Hrsg.), *Der Familienzyklus als sozialer Prozeß. Bevölkerungssoziologische Untersuchungen mit den Methoden der Ereignisanalyse.* (S. 136-164). Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: "Die empirische Schätzung der Bildungs- und Kohorteneffekte sowie der Effekte weiterer Variablen in der multivariaten Analyse erfolgt auf der Basis eines Übergangsratenmodells, mit dem der glockenförmige Verlauf der altersabhängigen Heiratsneigung angemessen modelliert werden kann. Mit Hilfe des Modells werden die geschlechtsspezifischen Bildungseffekte anhand der Daten von ca. 6000 Haushaltmitgliedern der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Jahre 1982 und 1984 (Allbus 82 und 84) geschätzt." (S. 138).

Diekmann,Andreas, (1996). Zeitpunkt der Erstheirat und Streuung des Heiratsalters: Wandel von Heiratsmustern in der Kohortenfolge. In: Behrens J und Voges W, (Hrsg.), *Kritische Übergänge: Statuspassagen und sozialpolitische Institutionalisierung.* (S. 154-168). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: (SOLIS) Der Aufsatz stellt die Verschiebungen des mittleren Heiratsalters in der Kohortenfolge und die langfristige Entwicklung der Heiratsalterstreuung anhand ausgewählter Daten dar. Es werden hierzu die Ergebnisse des ALLBUS

1982, 1984 mit Hilfe der ’Sterbetafel- bzw. Heiratstafelmethode’ ausgewertet. Im ersten Teil des Aufsatzes wird das deutlich ausgeprägte Muster des 'Lebenslaufeffekts' des Heiratsalters in Abbildungen dargestellt. Der zweite Teil zeigt den altersspezifischen 'Kohorteneffekt' sowie den sozialen Wandel im Heiratsverhalten auf, während im dritten Teil die Veränderungen in der Varianz des Heiratsalters verdeutlicht werden. Abschlieβend folgt eine Diskussion des Einflusses von Schulbildung und Ausbildungsabschluβ auf das Heiratsalter.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Diekmann, Andreas und Klein, Thomas, (1991). Bestimmungsgründe des Ehescheidungsrisiko. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *43,* 271-290.
Abstract: Diekmann und Klein stellen einige neue inhaltliche Ergebnisse bezüglich der Determinanten von Scheidungsrisiken vor. Für seine Analysen verwenden sie den Datensatz des sozioökonomischen Panels (SOEP). Die Ergebnisse werden mit denen des kumulierten ALLBUS 1980-1984 verglichen. Als Ergebnis zeigt sich, daß das Scheidungsrisiko von Erstehen mit dem Heiratsjahrgang, der Schulbildung der Ehefrau, der Mobilität und der Wohnortgröße anwächst, während das Ausbildungsniveau, das Alter der Eheschließung, die Geburt eines Kindes und die katholische Religionszugehörigkeit einen risikomindernden Einfluß ausüben Es zeigt sich weiterhin eine gute Übereinstimmung der Ergebnisse zwischen den Schätzungen des SOEP und des ALLBUS.

Diekmann, Andreas und Klein, Thomas, (1993). Bestimmungsgründe des Ehescheidungsrisikos. Eine empirische Untersuchung mit den Daten des sozioökonomischen Panels. In: Diekmann, Andreas und Weick, Stefan, (Hrsg.), *Der Familienzyklus als sozialer Prozeß. Bevölkerungssoziologische Untersuchungen mit den Methoden der Ereignisanalyse.* (S. 347-371). Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: "In der vorliegenden Studie werden wir einige aus der Familienökonomie ableitbare Hypothesen zur Ehestabilität einer empirischen Prüfung unterziehen. Darüberhinaus interessieren aber auch unabhängig von der Frage nach der empirischen Validität der Theorie, in welcher Weise sich bedeutsame, in der Literatur häufiger benannte Merkmale der Ehepartner auf die Dauer einer Ehe auswirken." (S. 350) Die Schätzung der Einflußstärke der sozio-demographischen Determinanten des Scheidungsrisikos erfolgt auf der Basis der Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) und des kumulierten ALLBUS 1980-1984. "Bemerkenswert ist die gute Übereinstimmung der Ergebnisse zwischen den Schätzungen anhand des sozioökonimischen Panels und der ALLBUS-Umfrage. Bezüglich der Heiratskohorten, der Schulbildung, der Gemeindegröße und dem Heiratsalter (d. h. bei allen Variablen, die in beiden Schätzungen berücksichtigt wurden) ergeben sich im Hinblick auf die Richtung, Signifikanz und Größenordnung der Effekte ähnliche oder nahezu identische Resultate. Die Allbus-Schätzungen zeigen überdies, daß das Scheidungsrisiko katholischer Ehen um etwa 30 Prozent unter dem nicht-katholischer Ehen liegt. Berufsprestige-Einflüsse der Ehefrauen, der Ehemänner und der Herkunftsfamilie sind hingegen nicht nachweisbar." (S. 366).

Diewald, Martin, (1989). Haushalts- und Familienformen im sozialen Wandel. Entsolidarisierung oder neue Formen der Solidarisierung? In: Wagner, Gert, Ott, Notburga und Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim, (Hrsg.), *Familienbildung und Erwerbstätigkeit im demographischen Wandel: Proceedings der 23. Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft am 28. Februar - 3. März 1989 in Bad Homburg v.d.H.* (S. 177-195). Berlin: Springer.
Abstract: (SOLIS) Im Rahmen des familialen Strukturwandels analysiert der Autor die Pluralität verschiedener Lebensformen hinsichtlich ihrer sozialen Integrations- beziehungsweise Isolationsfunktion. Der Beitrag basiert auf empirischen Daten von 1980 bis 1988 aus dem ALLBUS (1986) und Wohlfahrtssurveys (1980, 1984, 1988) und einer Kausalanalyse. Er stellt die Unabhängigkeit der Form des Alleinwohnens von sozialer Isolation und der Form des Familienhaushaltes von sozialer Integration fest. Wesentlich für die Funktion sozialer Netzwerke ist soziale Kompetenz zur Solidaritätsbildung. Zur Stützung außerfamilialer Gemeinschaften bleiben in der Sozialpolitik institutionelle Regelungen zu diskutieren. (HD).

Diewald, Martin, (1991). Soziale Beziehungen: Verlust oder Liberalisierung? Soziale Unterstützung in informellen Netzwerken. In: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung, (Hrsg.), Berlin: edition sigma.
Abstract: "Gegenstand dieser Arbeit ist, wie die Menschen in der Bundesrepublik heute sozial eingebunden sind - in Familie, Verwandtschaft, Freundschaften und sonstige Beziehungen -und welche Hilfeleistungen über diese Beziehungen jeweils transportiert werden. " Diewald benutzt für seine Analysen unter anderem Daten des ALLBUS 1986 und der ISSP-Umfrage desselben Jahres.

Diewald, Martin, (1993). Netzwerkorientierungen und Exklusivität der Paarbeziehung. Unterschiede zwischen Ehen, nichtehelichen Lebensgemeinschaften und Paarbeziehungen mit getrennten Haushalten. *Zeitschrift für Soziologie*, *22,* 279-297.
Abstract: "Nichteheliche Lebensgemeinschaften sowie Paarbeziehungen, bei denen die jeweiligen Partner nicht im selben Haushalt zusammenleben, sind als Lebensformen überwiegend unter jüngeren, hochgebildeten und in Großstädten lebenden Personen verbreitet, doch nehmen sie auch in der sonstigen Bevölkerung einen wachsenden Anteil des Lebensverlaufs ein. Deren im Vergleich zur Ehe geringerer Institutionalisierungsgrad sowie die vergleichsweise kürzere und unsicherere zeitliche Perspektive lassen vermuten, daß Netzwerkorientierungen und Unterstützungserwartungen entsprechend weniger stark auf die Paarbeziehung und auch weniger auf Verwandtenbeziehungen hin ausgerichtet sind. In die gleiche Richtung weisen Thesen, die diese Paarformen vorwiegend als Ausdruck individualisierter Partnerschaftskonzeptionen sehen. Empirische Untersuchungen, die sich vor allem auf Unterstützungserwartungen - differenziert nach Arten von Unterstützungsleistungen und nach verschiedenen Personen innerhalb des Netzwerks - beziehen, lassen jedoch diesbezüglich und im Hinblick auf Alltagskontakte keinen genuinen Unterschied zwischen Ehen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften erkennen. Dagegen ist bei Paaren, die nicht im selben Haushalt zusammenleben, die Exklusivität der Paarbeziehung wesentlich geringer. Sie entsprechen insofern weitgehend der Vorstellung einer individualisierten

Paarbeziehung." Neben anderen Datenquellen verwendet der Autor den ALLBUS 1986.

Dorbritz, Jürgen, (1993). Sozialer Systemwandel und die Folgen für die Familienbildung. *Berliner Journal für Soziologie*, *3/93,* 355-368.
Abstract: Dorbritz untersucht die Bedeutung von Familie und Kindern nach der Vereinigung beider deutscher Staaten im innerdeutschen Ost- West-Vergleich. Dazu verwendet er neben anderen Datenquellen auch den ALLBUS 1992.

Döring, Herbert, (1990). Wählen Industriearbeiter zunehmend konservativ? Die Bundesrepublik Deutschland im westeuropäischen Vergleich. In: Kaase, Max und Klingemann, Hans-Dieter, (Hrsg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1987.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Die diesem Aufsatz zugrundeliegende zentrale Forschungsfrage lautet, ob Industriearbeiter aufgrund ihrer besseren Bildung und eines gehobenen Lebensstandards zunehmend konservativ wählen. In seinen Analysen vergleicht Döring die langfristigen Trends in verschiedenen westeuropäischen Ländern. Es zeigt sich, daß in fünf der zehn untersuchten Länder "Linksparteien" heute weniger Stimmen unter den Industriearbeitern erhalten als in den fünfziger Jahren. Doch nur in zwei Ländern (Großbritannien, Belgien) beträgt diese Abwendung mehr als zehn Prozentpunkte. Durch weitere Analysen wird belegt, daß der sinkende Rückhalt von Arbeiterparteien unter Wählern aus Arbeiterhaushalten besser mit den "Policies" der Parteien (besonders der Wohnungspolitik) als mit dem Wandel der Sozialstruktur erklärt werden kann. Anhand der Daten der ALLBUS-Erhebungen 1980 bis 1986 zeigt Döring, daß der zwischen 1955 und 1980 zu beobachtende Prozeß der Erosion von subjektiver Schichtidentifikation als Arbeiter inzwischen zum Stillstand gekommen ist.

Dubach, Alfred, (1986). Welt- und Lebensdeutung junger Eltern in der Schweiz. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, *11,* 129-136.
Abstract: Der Autor untersucht anhand einer eigenen schriftlichen Befragung junger Eltern in der Schweiz die religiös-christliche Tradierungsleistung junger Familien, ihr Verhältnis zur katholischen Kirche und welches Sinn- und Wertsystem von ihnen an die nachfolgende Generation weitervermittelt wird. Zur Messung der Welt- und Lebensdeutung wurden zehn Statements aus der Studie von Fellings, Peters und Schreuder (1982, 1983), von denen acht auch im ALLBUS 1982 erhoben wurden, verwendet. Beim Vergleich der Schweizer Daten mit denen der niederländischen Studie und denen des ALLBUS 1982 zeigt sich, daß die Lebenskultur der befragten Schweizerischen Ehepaare stärker religiös-christlich geprägt ist als bei der Gesamtbevölkerung in den Niederlanden und der Bundesrepublik.

Dubach, Alfred, Krüggeler, Michael und Voll, Peter, (1989). *Religiöse Lebenswelt junger Eltern. Ergebnisse einer schriftlichen Befragung in der Deutschschweiz.* Zürich: NZN Buchverlag AG.
Abstract: Die Autoren berichten die Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von

1.295 Müttern und Vätern in der deutschsprachigen Schweiz, die 1984 ihr Kind in einer katholischen Kirche taufen ließen. Gegenstand dieser Erhebung war das religiöse und kirchliche Selbstverständnis der genannten Bevölkerungsgruppe. Zur Erfassung der Welt- und Lebensdeutung wurden in dieser Studie auch die im ALLBUS 1982 und einer niederländischen Studie verwendeten Items erhoben. Zum internationalen Vergleich wurden die Ergebnisse dieser drei Umfragen gegenüberstellt.

Ebbing, Burkhard, (1986). Bedeutung und Einfluß der traditionellen Religiosität in der modernen Gesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Unter Verwendung von Daten des ALLBUS 1982 untersucht Ebbing die Bedeutung, die die Religion heutzutage in der Bundesrepublik hat. Er stellt fest, daß dem hohen Anteil volkskirchlich Gebundener, die die Amtshandlungen der Kirchen als kulturelle Selbstverständlichkeit ansehen und entgegennehmen, nur eine kleine Minderheit von Kirchenmitgliedern gegenübersteht, die auch die christlichen Glaubenslehren anerkennen und die Ansichten der Kirchen zu moralischen Fragen übernehmen. Die sich zeigende Gleichgültigkeit gegenüber der Religion ermöglicht eine Mischung von christlichen und innerweltlichen Sinndeutungssystemen bei den meisten Bundesbürgern.

Eckert,Roland, Willems,Helmut und Würtz,Stefanie, (1996). Erklärungsmuster fremdenfeindlicher Gewalt im empirischen Test. In: Falter J.W., Jaschke H. und Winkler J.R., (Hrsg.), *Rechtsextremismus.* (S. 152-167). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "Der steile Anstieg fremdenfeindlicher Straf- und Gewalttaten seit 1991 hat eine intensive Diskussion um die Wiederkehr von Rassismus, Chauvinismus und Rechtsextremismus ausgelöst. (...) Erfolgreiche Präventionspolitk ist (...) auf eine sorgfältige Ursachenanalyse angewiesen. Da die Diskussion jedoch lange Zeit (...) unabhängig von den wissenschaftlichen Ergebnissen und empirischen Daten durchgeführt wurde, hat eine Trierer Forschungsgruppe (...) a) repräsentative Bevölkerungsumfragen daraufhin analysiert, ob sich in den achtziger und frühen neunziger Jahren Veränderungen in den Einstellungen zu Ausländern andeuten; b) bei 6.400 Tatverdächtigen (wegen fremdenfeindlicher Straftaten) anhand der Polizeiakten die sozialen Hintergründe und Tatkontexte überprüft; c) Gerichtsakten über 154 Täter daraufhin überprüft, inwieweit darin Hinweise auf familiale, schulische oder berufliche Probleme bei den Gewalttätern erscheinen, d) die Entstehungs-, Eskalations- und 'Erfolgs'bedingungen fremdenfeindlicher Gewalt in ihrem historischen Ablauf an Hand von offiziellen Dokumentationen und Berichten; Pressedarstellungen und Interviews rekonstruiert (...) Im folgenden sollen die aus soziologischer Sicht wichtigsten Erklärungsansätze der jüngsten Debatte über Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus in der BRD kurz dargestellt und dann mit den empirischen Daten unserer eigenen Untersuchungen sowie aus anderen Studien konfrontiert werden. (...)" Neben den erwähnten Erhebungen der Trierer Forschungsgruppe wurde mit dem ALLBUS 1980-92 und EUROBAROMETER-Daten eine Zeitreihenanalyse bezüglich Fremdenfeindlichkeit durchgeführt.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Eckl, Ulrich, (1984). Analyse von "Social Desirability"-Tendenzen auf das Antwortverhalten in Forschung zu Arbeitszufriedenheit und Arbeitsorientierung. Eine instrumentenkritische Analyse des ALLBUS 1980. Diplomarbeit. Universität Erlangen-Nürnberg.
Abstract: In der arbeitswissenschaftlichen Forschung werden Fragen zur Arbeitszufriedenheit in der Regel sehr positiv beantwortet; die Zufriedenheitsquoten sind zumeist zwischen 75 und 90% angesiedelt. Diese hohen Zufriedenheitsquoten könnten von Tendenzen zu sozialer Wünschbarkeit beeinflußt sein, so daß in diesem Zusammenhang die Gefahr von Fehlinterpretationen besteht. Zu ihrer Vermeidung erscheint Eckl "eine kritische Reflexion der Einflüsse geboten, die vom Erhebungsinstrument ausgeht unter Berücksichtigung der zentralen Bedeutung, die Arbeit und Beruf in der modernen Gesellschaft in vielerlei Hinsicht besitzen". Am Beispiel des mit der Arbeitszufriedenheit theoretisch eng verbundenen Konzepts der "Arbeitsorientierungen" werden instrumentenkritische Überlegungen im Hinblick auf Tendenzen zur sozialen Wünschbarkeit einer empirischen Überprüfung an Daten des ALLBUS 1980 unterzogen. Insgesamt findet Eckl nur wenige Hinweise darauf, daß die Antworten auf die Fragen zu Arbeitsorientierungen systematischen Interviewereinflüssen unterlägen, was er aber nicht so interpretiert, als ob es diese Einflüssse nicht gebe. Wo er Einflüsse aufzeigen kann, etwa bei den Fragen zu extrinsischen Arbeitsorientierungen, hält er diese Einflüsse nur für die untere Grenze der Wirksamkeit von Tendenzen zur sozialen Wünschbarkeit auf das Antwortverhalten.

Eckstein, Gaby, (1988). Wirtschaftliche Werte im Wandel. Diplomarbeit. Kiel.
Abstract: Im Rahmen eines struktur-funktionalistischen Ansatzes untersucht Eckstein wirtschaftliche Wertvorstellungen in der Bundesrepublik Sie verwendet dazu auch Daten des ALLBUS 1984. Sie kann feststellen, daß die jungen und hochgebildeten Personen, die sich gesellschaftlich noch nicht etablieren konnten, das Leistungsprinzip eher ablehnen. Aufgrund loglinearer Analysen zieht sie den Schluß, daß die junge Generation von heute ihre wirtschaftlichen Wertorientierungen auch dann beibehalten wird (Kohorteninterpretation), wenn das Problem der Integration in den Arbeitsmarkt gelöst ist.

Eichelberger, Hanns-Werner, (1985). Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch bei Angehörigen verschiedener Konfessionen und Konfessionslosen. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 448-450). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Eichelberger überprüft an Daten des ALLBUS 1982 die Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch bei Angehörigen der großen Konfessionen und bei Konfessionslosen. Die Akzeptanz für den Schwangerschaftsabbruch ist im Falle potentieller Gesundheitsgefährdung der Mutter, potentieller Schädigung des Kindes und bei Schwangerschaft als Folge einer Vergewaltigung in der Gesellschaft ingesamt sehr hoch. Deutlich niedriger ist sie im Falle sozialer Notlagen, am niedrigsten dann, wenn der Schwangerschaftsabbruch ausschließlich aus einer reinen Willensentscheidung der Frau resultiert. Katholiken und Protestanten weisen

ähnliche Akzeptanzwerte auf, die Katholiken tendieren allerdings etwas stärker zu konservativen Haltungen. Von beiden weichen deutlich die Konfessionslosen ab, die auch bei der sozialen Indikation überwiegend für die Möglichkeit des Schwangerschaftsabbruches plädieren. Bedeutsame Verschiebungen in den Einstellungen zeigen sich nicht zwischen, sondern innerhalb der Großkonfessionen: mit höherem Alter, höherer Religiosität und vor allem stärkerem kirchlichen Beteiligungsverhalten sinkt die Akzeptanz aller, besonders der sozialen Indikationen. Zwischen jungen Katholiken und jungen Protestanten lassen sich keine signifikanten Unterschiede in den Akzeptanzwerten mehr erkennen; die Bedeutung der Konfession ist hier im Schwinden begriffen.

Eichelberger, Hanns-Werner, (1989). Konfession und Ethik am Beispiel der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch. In: Draiber, Karl-Fritz, (Hrsg.), *Religion und Konfession. Studien zu politischen, ethischen und religiösen Einstellungen von Katholiken, Protestanten und Konfessionslosen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden.* Hannover: Lutherisches Verlagshaus.
Abstract: In dieser Studie auf der Basis des ALLBUS 1982 untersucht Eichelberger Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch und ihre mögliche Beeinflussung durch konfessionelle Traditionen. Hier zeigt sich bei der Bewertung des Schwangerschaftsabbruchs und der möglichen Indikationen, daß es tendenziell zu einem Verschwinden der konfessionellen Differenzen kommt. Der Unterschied zu den kirchlich Nichtorganisierten ist, insbesondere wenn man diese mit den in hohem Maße kirchlich gebundenen vergleicht, gewichtiger als der Konfessionsunterschied. Eichelberger konstatiert, daß es offensichtlich der katholischen Hierarchie nicht mehr ausreichend gelingt, ihre theologisch-ethischen Konzeptionen den Kirchenmitgliedern zu vermitteln, wobei dies insbesondere für jüngere Katholiken gilt.

Eilinghoff,Carmen, (1996). Die Relevanz der regionalen Dimension bei sozialwissenschaftlichen Fragestellungen am Beispiel der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS). ZUMA Arbeitsbericht 97/05.
Abstract: "(...) Ziel dieser Studie ist es, am Beipiel des ALLBUS aufzuzeigen, ob und wie in repräsentativen sozialwissenschaftlichen Studien regionale Unterschiede der Sozial- und Bevölkerungsstruktur, regionalspezifische Einstellungen und Verhaltensweisen zu erfassen sind und ob die regionale Zugehörigkeit einen Einfluβ auf das Individuum hat. (...)" Zur Analyse wurden hauptsächlich der ALLBUS 1992 und 1994 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Engfer, Uwe, (1993). *Datenanalyse mit CSS: STATISTICA.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: "Band 6 des Handbuches baut auf den 'Grundlagen computerunterstützter Datenanalyse' (Band 1) auf und verwendet den dort beschriebenen und auf Diskette beigefügten Datensatz. Am Beispiel des Forschungsprogramms 'Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 88' führt er systematisch

in die computerunterstützte Datenanalyse mit der aktuellen MS/DOS-Version von CSS: STATISTICA PC ein.“

Erbslöh, Barbara und Beuels, Franz, (1983). Intergenerationen - Mobilität als Indikator sozialer Ungleichheit - eine Sekundäranalyse eines ausgewählten Datensatzes für die Bundesrepublik Deutschland. Diplomarbeit. Duisburg.
Abstract: Anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersuchen Erbslöh und Beuels die Intergenerationen-Mobilität in der Bundesrepublik Sie stellen eine Mobilitätsbarriere zwischen manuellen und nicht-manuellen Berufsgruppen fest, insbesondere Söhne aus Arbeiterfamilien sind benachteilgt. Die soziale Herkunft beeinflußt die Berufsposition zum einen direkt und zum anderen indirekt über die Ausbildung. Insgesamt halten die Autoren das Ausmaß der Mobilität in der Bundesrepublik für eher gering. Sie diskutieren mögliche bildungspolitische Konsequenzen.

Erbslöh, Barbara und Koch, Achim, (1988). Die Non-Response-Studie zum ALLBUS 1986. Problemstellung, Design, erste Ergebnisse. *ZUMA-Nachrichten*, *22,* 29-44.
Abstract: "Im Rahmen des ALLBUS 1986 wurde als methodischer Schwerpunkt eine "Non-Response-Studie" realisiert. Dazu wurden sowohl Personen, mit denen in der Haupterhebung zum ALLBUS 1986 kein Interview zustande kam, als auch Teilnehmer der Haupterhebung in einem zusätzlichen kurzen Telefoninterview befragt. Ziel der Studie war die Klärung verschiedener Fragestellungen, die mit dem Problembereich der Nicht-Teilnahme ausgewählter Einheiten einer Stichprobe an einer Befragung verbunden sind. Die Beurteilung der Repräsentativität bzw. die Verortung möglicher Verzerrungen der ALLBUS-Haupterhebung bildeten einen Schwerpunkt. Darüber hinaus sollten die spezifischen Ursachen für die Teilnahme bzw. Nicht- Teilnahme an Befragungen ermittelt werden, wobei auch der Einfluß der Interviewer auf das Zustandekommen von Interviews beleuchtet werden sollte." Erbslöh und Koch skizzieren zunächst die der Non- Response-Studie zugrundeliegende Problemstellung, beschreiben dann das Design und die Instrumente der Studie und präsentieren zum Schluß erste empirische Ergebnisse.

Erbslöh, Barbara und Koch, Achim, (1990). Einstellungen zur Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs: das Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland im zeitlichen und internationalen Vergleich. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 95-117). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1986 untersuchen Erbslöh und Koch die Einstellungen zur Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs. Als Ergebnis wird berichtet, daß bei den drei klassischen Indikationen für einen Schwangerschaftsabbruch (medizinisch, eugenisch, kriminologisch) ein großer Konsens besteht, die gesetzliche Legalisierung der Abbruchmöglichkeit zu befürworten. Die völlige Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs bzw. die Legalisierung bei verschiedenen sozialen Notlagen wird dagegen nur von einer Minderheit unterstützt, wobei zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen in stärkerem Maße Einstellungsunterschiede bestehen als in der Frage der

Legalisierung bei den drei klassischen Indikationen. Ein Vergleich der Zustimmungsrate zwischen den Jahren 1982 und 1986 ergibt, daß die Akzeptanz der medizinischen, eugenischen und kriminologischen Indikation in dem vierjährigen Zeitintervall gleichgeblieben ist. Bei den drei Vorgaben sozialer Notlagen und für die völlige Freigabe des Schwangerschaftsabbruchs ist dagegen ein leichter Rückgang der Zustimmung zu verzeichnen. Ein Vergleich mit Daten aus dem General Social Survey (GSS) für die USA zeigt, daß die Grundstruktur der Einstellung zum Schwangerschaftsabbruch in beiden Ländern ähnlich ist.

Ertel, Michael, (ohne Jahr). Politische Einstellungen in der Bundesrepublik Deutschland. Diplomarbeit. Frankfurt.
Abstract: Eine log-lineare Analyse von Umfragedaten des ALLBUS 1982. Untersucht werden Determinanten demokratischer und antidemokratischer Einstellungen.

Esser, Hartmut, (1984). Determinanten des Interviewer- und Befragtenverhaltens. Probleme der theoretischen Erklärung und empirischen Untersuchung von Interviewereffekten. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 26-71). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: "Das Ziel des Beitrags ist es, zunächst die verschiedenen Ursachenkonstellationen für Interviewereffekte genauer zu explizieren, als dies bisher der Fall war... Daran anschließend soll dann eine allgemeine theoretische Grundlage zur Erklärung sowohl des Interviewerverhaltens als auch des Befragtenverhaltens entwickelt werden... Diese allgemeine theoretische Basis soll dann... zur Erklärung der zuvor explizierten unterschiedlichen 'Explanada' der Interviewereffekte (Fälschungen, erwartungsgemäße Codierungen, Befragtenbeeinflussung, Reaktionen des Befragten auf den Interviewer) genutzt werden. Im abschließenden Teil... sollen dann die Ergebnisse der allgemeinen theoretischen Erklärung dieser 'Explananda' in bezug auf Möglichkeiten untersucht werden, Kausalmodelle zur Erklärung von Interviewereffekten zu spezifizieren und empirisch zu überprüfen. Ein Ergebnis dieser Analyse ist..., daß man ohne die Messung auch der 'internen' Persönlichkeitsstruktur der Interviewer aus vorgefundenen empirischen Ergebnissen keinerlei Rückschlüsse über das Vorliegen bzw. die Art von Interviewereffekten ziehen kann. Den Abschluß dieses Teils bildet die Skizze eines 'dynamischen' Modells des Interviewverlaufs, wie es an sich zur theoretischen Erklärung als auch zur empirischen Untersuchung von Interviewereffekten notwendig wäre; der Untersuchungsansatz im ALLBUS 1980 kommt diesem Standard näher als die überwiegende Mehrzahl auch spezieller Methodenuntersuchungen - die Grenzen der empirischen Überprüfbarkeit werden aus diesem Modell aber auch sehr deutlich werden.“

Esser, Hartmut, Grohmann, Heinz, Müller, Walter und Schäffer, Karl-August, (1989). Mikrozensus im Wandel. Untersuchungen und Empfehlungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung. Bericht des Wissenschaftlichen Beirates für Mikrozensus und Volkszählung.

Abstract: "Das Mikrozensusgesetz vom 10. Juni 1985 bestimmt in Paragraph 13, daß die Frage geprüft werden soll, ob in künftigen Mikrozensuserhebungen ganz oder teilweise auf die Auskunftspflicht verzichtet werden kann. Zur Prüfung dieser Frage sind für die Jahre 1985, 1986 und 1987 Testerhebungen mit freiwilliger Auskunftserteilung angeordnet worden, mit denen alternative Verfahren erprobt werden sollten. Der vorliegende Bericht des Wissenschaftlichen Beirates für Mikrozensus und Volkszählung faßt die wichtigsten Überlegungen zu den Testerhebungen und deren Ergebnisse sowie die Bewertungen und Schlußfolgerungen zusammen, die sich aus den Beratungen des Beirates zur Weiterentwicklung des Mikrozensus ergeben haben." Das Problem der Freiwilligkeit bei Bevölkerungsumfragen untersuchen die Autoren unter anderem an den ALLBUS-Erhebungen 1980-1988.

Falk, Isabell, (1989). Berufsunterbrechung als Determinante des Einkommensabstandes zwischen Männern und Frauen. Magisterarbeit. Universität Heidelberg.
Abstract: ALLBUS 1986.

Faulbaum, Frank, (1983). Konfirmatorische Analysen der Reliabilität von Wichtigkeitseinstufungen beruflicher Merkmale. *ZUMA-Nachrichten*, *13,* 22-44.
Abstract: Gegenstand des Artikels ist die Reliabilität von Meßinstrumenten bei Vorgabe unterschiedlicher Skalierungsarten. Verglichen werden die Antworten auf eine Frage nach der Wichtigkeit beruflicher Merkmale, zu deren Beantwortung einmal eine siebenstufige, nur an den Endpunkten benannte Kategorialskala vorgegeben wurde, zum anderen eine siebenstufige, pro Abstufung verbal benannte Skala. Datenbasis ist der ALLBUS 1982 und die methodische Zusatzstudie zum ALLBUS 1982. Die Reliabilitätsproblematik umfasst dabei vor allem drei Fragestellungen: Welche Berufsmerkmale können im Rahmen eines geeigneten Meßmodells als Indikatoren welcher Konstrukte aufgefaßt werden bzw. welche latenten Konstrukte werden durch die Wichtigkeitseinstufungen welcher Berufsmerkmale erfaßt? - Wie rein werden die Konstrukte durch die entsprechenden Merkmale erfaßt? Sind die Items in bezug auf die erfaßten Konstrukte kongenerisch, äquivalent oder sogar nominell parallel? - Inwieweit läßt sich durch eine Gewichtung der ein bestimmtes Konstrukt erfassenden Items die Konstruktmessung verbessern? Beim ALLBUS 1982 hat sich für alle Konstrukte das kongenerische Modell bewährt. Im Falle der Methodenstudie konnte die entsprechende Annahme nicht durchweg bestätigt werden, wobei es deutliche Unterschiede gab zwischen der numerischen und der verbalen Skala; diese Unterschiede wurden als skalenbedingt interpretiert. Ferner wurde gezeigt, daß im Falle der kongenerischen Modelle durch eine Gewichtung der Items Reliabilitäten erzielt werden können, die deutlich über den Reliabilitäten der einzelnen Items liegen.

Faulbaum, Frank, (1984a). Ergebnisse der Methodenstudie zur internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen in der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982. ZUMA-Arbeitsbericht 84/04.
Abstract: Der Bericht enthält eine Darstellung der Ergebnisse der methodischen

Zusatzstudie zum ALLBUS 1982, die sich mit der internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen beschäftigt hatte. Verglichen wurden eine Teilstichprobe aus dem amerikanischen General Social Survey 1982 des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago und eine Zusatzstichprobe zum ALLBUS 1982 hinsichtlich der Wichtigkeit beruflicher Arbeit. Die Untersuchung selbst und ihre Ergebnisse thematisieren das Problem der Vergleichbarkeit aus drei verschiedenen Perspektiven, einer pragmatischen, einer meßtheoretischen und einer substantiellen. Unter pragmatischen Gesichtspunkten wird gezeigt, daß ein Methodenvergleich unter feldartigen Bedingungen in unterschiedlichen Ländern trotz gewisser Probleme machbar ist. Meßtheoretisch sind zwei Ergebnisse von Interesse: der Nachweis der wesentlichen Einflußgrößen auf das Antwortverhalten und der Nachweis unterschiedlich hoher Reliabilitäten bei den verwendeten Verfahren der Kategorial- und Magnitude-Skalierung. Substantiell stellt sich die Frage der Validität: Die Heterogenität der nachgewiesenen Strukturen zeigt, daß der numerische Vergleich von bloßen Skalenwerten über Kultur- und Ländergrenzen hinweg ohne Aussagekraft ist. Für die Merkmale beruflicher Arbeit findet sich in der amerikanischen und der deutschen Stichprobe keine einheitliche Konstruktstruktur, die den Übertragungsschluß auch inhaltlicher Identität zuließe.

Faulbaum, Frank, (1984b). Zur Konstruktvarianz numerischer und verbaler Kategorialskalen. *ZUMA-Nachrichten*, *14,* 46-59.
Abstract: Nachfolgeartikel zu Faulbaum (1983). Gegenstand des Artikels ist der Versuch, "durch weitere Itemselektionen für die numerische (nur Endpunkte der 7er Skala benannt) und die verbale Version gemeinsame Subskalen des kongenerischen Typs zu finden. Daran schließt sich die zentrale Frage an, ob die Messung der Einstellungen abhängig ist von der Form des Instruments. Praktisch gewendet: Können wir 'Konstruktinvarianz' nachweisen, so ist die Wahl zwischen numerischer und verbaler Fassung lediglich eine Geschmackssache. Andernfalls stellt sich ein methodisch schwieriges Anschlußproblem: Welches Instrument wird den inhaltlichen (konzeptuellen) Vorstellungen des Forschers besser gerecht?" Die Analysen zeigen, daß die Reliabilitäten von numerischer und verbaler Skala offensichtlich substantiell differieren. Sofern die beiden Skalen also das Gleiche messen sollten, tun sie das nur mit unterschiedlichen Itemreliabilitäten. Beide Skalierungsformen, so auch das Ergebnis der weiteren Analysen, sollten hinsichtlich der zu messenden Inhalte "nicht unreflektiert durcheinander substituiert werden". Im Vergleich mit den Ergebnissen der numerischen Skala scheint es so zu sein, als ob "durch die Einführung der verbalen Abstufungen und die dadurch bewirkten Änderungen des semantischen Verständnisses, systematische Veränderungen der subjektiven Kategoriengrenzen erzeugt werden. Diese Unterschiede wirken sich möglicherweise sowohl auf der Ebene der Reliabilitäten als auch auf der Ebene der latenten Konstrukte und ihrer Beziehungen aus. Nicht zuletzt die itemspezifischen Kovariationen der Meßfehler scheinen auf itemabhängige systematische Verschiebungen im semantischen Verständnis der Skalenbenennungen hinzudeuten. Welche der Skalierungsformen eine angemessenere Operationalisierung der inhaltlichen Intentionen des Forschers darstellt, kann aufgrund der vorliegenden Daten nicht entschieden werden."

Faulbaum, Frank, (1986). Gruppenvergleiche latenter Mittelwerte von Berufsorientierungen. *ZUMA-Nachrichten*, *18,* 48-62.
Abstract: Mit Hilfe des Programms LISREL untersucht Faulbaum latente Mittelwertsunterschiede hinsichtlich der Berufsorientierungen von Männern und Frauen bzw. von Angehörigen der Ober- und Unterschicht. Er unterscheidet, dem üblichen Vorgehen in der Sozialpsychologie folgend, intrinsische Orientierung (interessante Tätigkeit, selbständiges Arbeiten, verantwortungsvolle Aufgaben) und extrinsische (sichere Berufsstellung, hohes Einkommen, gute Aufstiegsmöglichkeiten, geachteter Beruf). An Daten des ALLBUS 1982 wird deutlich, daß Männer stärker intrinsisch orientiert sind als Frauen, wobei die Differenz zwischen beiden Gruppen mit dem Alter zunimmt. Weiterhin zeigt sich, daß Angehörige der Oberschicht eher zu intrinsischen Motiven neigen als die der Unterschicht. Faulbaum weist darauf hin, daß die gefundenen Unterschiede durch weitere Variablen, wie Bildung und Beruf, erklärt werden müssen.

Faulbaum, Frank, (1988). Intergroup Comparisons of Latent Means Across Waves. *Sociological Methods & Research*, *15,* 317-335.
Abstract: "In this article, it is shown how one can estimate latent means in panel analysis. It is shown how simultaneous estimation of latent location parameters in different groups can be obtained and how latent means can be recalculated using the location parameters along with the stability coefficients. Latent means for attitudes toward guestworkers in Germany are computed for gender, age, and education and are compared with the means from composites based on observed item means." Basis der Analysen ist die Test-Retest-Studie des ALLBUS 1984.

Faulbaum, Frank, (1990). Der internationale Vergleich von Meßmodellen unter verallgemeinerten Verteilungsbedingungen. *ZUMA-Nachrichten*, *26,* 56-71.
Abstract: "In diesem Aufsatz soll anhand eines einfachen internationalen Vergleichs zwischen der BRD und den USA eine Methodologie vorgestellt werden, die es ermöglicht, die Invarianz von Modellannahmen über mehrere Stichproben (Nationen) hinweg auch dann zu überprüfen, wenn die übliche Normalverteilungsbedingung verletzt ist. Letzteres ist gerade in der sozialwissenschaftlichen Einstellungsforschung häufig der Fall." Für seine Darstellung verwendet Faulbaum die im ALLBUS 1982 und im amerikanischen General Social Survey (GSS) 1982 erhobene Itembatterie zur Erfassung von Einstellungen zum Beruf.

Feick, Jürgen und Mayntz, Renate, (1982). Bürger im demokratischen Staat. Repräsentative Einstellungen und Handlungseinschätzungen. *Die Verwaltung*, *15,* 409-434.
Abstract: Die öffentliche Kritik der Vollzugsverwaltungen betont vor allem den Mangel an Gleichbehandlung bei Behörden und die Langwierigkeit von Verwaltungsvorgängen, die Ohnmacht und Hilflosigkeit der Bürger gegenüber Verwaltungsapparaten, in denen sie als Nummer behandelt werden und ihre Ansichten nicht beachtet werden. Dahingehende Einstellungen und ihre sozialstrukturellen und normativen Hintergründe werden in dieser Arbeit anhand von Daten des ALLBUS 1980 untersucht. Die Befragten bekunden überwiegend eine

summarische Zufriedenheit mit den Behörden, nehmen aber bei Detailfragen zu deren Arbeitsweise eine eher kritische Haltung ein. Spezifische Aspekte thematisierende Fragen, in denen Behörden zu beurteilen sind, werden deutlich negativer beantwortet als Fragen, die sich auf das Verhalten von Beamten beziehen. Die vorwiegend positive Beurteilung des Beamtenverhaltens bestimmt dann offensichtlich in hohem Maße das positive summarische Bild von der öffentlichen Verwaltung. Hinsichtlich der eigenen Handlungschancen zeigt sich das Bild eines gegenüber der öffentlichen Verwaltung eher ängstlichen oder resignativen Bürgers. Eine Analyse nach Konflikt-Gruppen führt zu dem Ergebnis, daß "ein nicht unbedeutender Teil derer, die am ehesten bereit sind, Bedingungen demokratischer Gesellschaften als ihre Ziele anzusehen und in der Lage wären, Impulse für die Lösung heute anstehender Probleme zu geben oder an ihnen mitzuwirken, ... diesem Staat und seiner Verwaltung unzufrieden oder gar entfremdet" gegenübersteht. Tatsächliche Kontakte mit Behörden sind, außer bei der höchsten Bildungs- und Einkommensgruppe, von zentraler Wichtigkeit für die eigene Handlungsbereitschaft. Die Tendenz zu einer wachsenden Konfliktbereitschaft gegenüber der öffentlichen Verwaltung zeigte sich beim Vergleich mit älteren Daten im Verlauf der Siebziger Jahre.

Feige, Andreas, (1990). *Kirchenmitgliedschaft in der Bundesrepublik Deutschland: zentrale Perspektiven empirischer Forschungsarbeiten im Kontext der deutschen Religions- und Kirchensoziologie nach 1945.* Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus Mohn.
Abstract: Feige referiert für das Thema "Jugend und Kirche" Ergebnisse der Studie von Lukatis und Lukatis (1989): "Protestanten, Katholiken und Nicht-Kirchenmitglieder. Ein Vergleich ihrer Wert- und Orientierungsmuster", in der Analysen mit dem ALLBUS 1982 durchgeführt wurden.

Feldkircher, Martin, (1994). Erziehungsziele in West- und Ostdeutschland. In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 175-208). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: In der Arbeit wird zum einen der Wandel von Erziehungszielen in Westdeutschland untersucht und zum anderen die Struktur von Erziehungszielen für Ost- und Westdeutschland verglichen. Daneben wird für beide Landesteile die Abhängigkeit der Erziehungsziele von Kohortenzugehörigkeit und sozialer Klassenzugehörigkeit analysiert. Datengrundlage sind die ALLBUS-Erhebungen aus den Jahren 1982 und 1992. Erziehungsziele werden im Sinne allgemeiner Wertorientierungen interpretiert. Zentrale These ist, daß es eine Entwicklung gegeben hat von Erziehungszielen, die Anpassung an externe Standards ausdrücken, hin zu Erziehungszielen, die die Selbstbestimmung des Einzelnen betonen. Der prognostizierte Wandel kann anhand der Daten für Westdeutschland bestätigt werden. Eine Aufgliederung nach Geburtskohorten ergibt, daß die Veränderungen vor allem durch Inter-Kohortenwandel getragen wurden. Klassenzugehörigkeit erweist sich ebenfalls als wichtiger Einflußfaktor. Für Ostdeutschland wird gezeigt, daß die Reihenfolge der einzelnen Erziehungsziele im wesentlichen jener in Westdeutschlands entspricht, wobei die Bürger im Osten die Erziehung zu Anpassung etwas höher einstufen als jene im Westen. Gleichzeitig

haben Geburtskohorte und Klassenzugehörigkeit einen geringeren Einfluß auf die Wichtigkeitseinstufung der Erziehungsziele.

Felling, Albert, Peters, Jan und Schreuder, Osmund, (1987a). *Religion im Vergleich: Bundesrepublik Deutschland und Niederlande.* Frankfurt: Lang.
Abstract: Die Autoren analysieren die Bedeutung von Religion in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden. Als Datenbasis dient ihnen der ALLBUS 1982 und die Parallelbefragung in den Niederlanden, bei der für dieses Thema die gleichen Fragen gestellt wurden. Die Ergebnisse dieser sehr detaillierten Studie können hier nicht wiedergegeben werden. Die Quintessenz beschreiben die Autoren wie folgt: "Von "der" Religion in "der" modernen Gesellschaft kann nicht die Rede sein; von einem einheitlichen Säkularisierungsprozeß in der Moderne kann nicht gesprochen werden. Neben den nicht zu leugnenden Konvergenzen erscheinen in einer vergleichenden Studie wie der vorliegenden nicht zu übersehende Divergenzen. Diese Divergenzen sind historisch bedingt, nicht nur durch die Realgeschichte, sondern auch durch die Religions- und Kirchengeschichte. Die Modernisierungstheorie kann mit anderen Worten beim Studium der Religion nicht als ein systematisches Modell gehandhabt werden; es gilt, sie zu historisieren."

Felling, Albert, Peters, Jan und Schreuder, Osmund, (1987b). Traditional Beliefs in a Modern World: West Germany and the Netherlands. *Comparative Social Research*, *10,* 125-143.
Abstract: Die Autoren vergleichen religiöse Einstellungen in Deutschland und den Niederlanden auf der Grundlage des ALLBUS 1982 und einer niederländischen Vergleichsstudie. "The results of this study are all the more striking when we take into consideration that the belief structures in the Federal Republic of Germany and the Netherlands are close approximations of each other, despite the fact that the history of modernization differs widely in these two nations. Many German regions were subjected to turbulent waves of economic and industrial development, especially in the nineteenth and twentieth centuries."

Ferchland,Rainer und Ullrich,Renate, (1995). Junge Alte in den neuen Bundesländern - eine Generation in der Krise. In: Sydow H, Schlegel U und Helmke A, (Hrsg.), *Chancen und Risiken im Lebenslauf: Wandel in Ostdeutschland.* (S. 237-254). Berlin: Akademie Verlag.
Abstract: "Mit dem gesellschaftlichen Umbruch wurden in Ostdeutschland die meisten über 45jährigen im erwerbsfähigen Alter aus der Erwerbsarbeit gedrängt. In der Studie werden Aspekte der sozial problematischen Situation dieser Generation beschrieben und Schlußfolgerungen für weitere Forschungen gezogen."
Hauptsächlich verwendete Datensätze sind: Befragungen zu Sozialstruktur und Lebensqualität, 5/1990, 10/1990, 10/1991, 5-6/1993 vom Institut für Sozialdatenanalyse e.V. in Berlin und der ALLBUS 1991.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Fijalkowski,Jürgen, (1996). Transnationale Migration und Rechtsradikalismus. *Politische Vierteljahresschrift, 27,* 223-231.
Abstract: (dkr) Jürgen Fijalkowski stellt in seinem Artikel eine Hintergrundfrage zur Entstehung von Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus: ist die transnationale Zuwanderung ethnokulturell andersartiger Bevölkerungsgruppen tatsächlich ursächlich für die ausländerfeindlichen Manifestationen des Rechtsextremismus? Zwar würden rechtsextreme Täter und Ideologen die Zuwanderung gerne als Rechtfertigung benennen, man müsse allerdings einen Unterschied machen zwischen Geschehnisverursachung und ideologiekritisch zu betrachtenden Rechtfertigungsversuchen. Die Bedingungen für das Entstehen von Fremdenfeindlichkeit müßten genauer untersucht werden, wobei der Grad der Ausbreitung des Rechtsextremismus unterschiedlich gravierend sei, je nach dem welche Quellen man heranzieht: nach den Wahlerfolgen rechtsextremer Parteien zu urteilen, sei die Ausbreitung eher gering. Weniger marginal sei sie, wenn man die Kriminalstatistik und die daraus resultiernde Medienaufmerksamkeit betrachte. Folgende Datensätze werden neben dem ALLBUS 1980, 1984 und 1988 zum Thema 'Einstellungen der Deutschen zu Ausländern' genannt: der European Omnibus Survey 1988 (Kommission der EG) und die Umfrage zur Losung 'Ausländer raus' 1992 (EMNID).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Fischer, Heinz, Hörnschemeyer, Werner, Jaensch, Rainer, Meier, Edith, Schneider, Winfried und Böltken, Ferdinand, (1981). Einstellungen zu Gastarbeitern: Ergebnisse einer Forschungsübung an der Universität zu Köln. *ZA-Information*, *9,* 22-32.
Abstract: In dem Artikel werden drei globale Fragen gestellt und unter Anwendung mehrdimensionaler Kreuztabellen zu beantworten gesucht: 1. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen sozialstrukturellen Merkmalen der Befragten und ihren Einstellungen zu Gastarbeitern? 2. Ist die Ablehnung von Gastarbeitern Ausdruck einer generellen Disposition zu vorurteilshaften, möglicherweise autoritären Einstellungsmustern? 3. Hängen die Einstellungen zu Gastarbeitern von konkreten Erfahrungen der Befragten ab, wie z.B. von Kontakten zu Gastarbeitern oder von Arbeitslosigkeit? Es zeigt sich zunächst, daß Lebensalter positiv, Schulbildung negativ mit der Ablehnung von Gastarbeitern zusammenhängt; jüngere Personen mit höherer Schulbildung lehnen Gastarbeiter am wenigsten ab. Generelle Dispositionen, welche zu widerspruchsfreien Mustern über ein komplexeres Einstellungsspektrum führen, können nicht nachgewiesen werden. Zusammenhänge, welche bei bivariater Analyse in Richtung einer solchen Disposition weisen, sind ebenfalls unter Berücksichtigung von Alter und Schulbildung zu betrachten. Lediglich Kontakte, welche "privat Betroffenheit" indizieren, tangieren Einstellungen zu Gastarbeitern. Erfahrung von Arbeitslosigkeit und Furcht vor Arbeitslosigkeit haben praktisch keinen Einfluß auf Einstellungen zu Gastarbeitern. Die Autoren verwenden Daten der ALLBUS-Befragung 1980.

Fischer,G, (1994). Demokratieerfahrung und Demokratieverständnis von Bürgern der neuen Bundesländer. In: Brandenburger Verein für politische Bildung "Rosa Luxemburg" e.V. (Hrsg.), *Zwischen Anschluß und Ankunft. Beiträge zu einer ostdeutschen Zwischenbilanz.* (S. 36-40). Potsdam.

Abstract: (dkr) Nach Fischer implodierte die DDR durch ein Defizit an Volkssouveränität, wobei die Träger der friedlichen Revolution den Versuch unternommen hätten, die DDR demokratisch zu erneuern. Bald sei klar geworden, daβ die Wiedervereinigung unumgänglich war und sich die ehemalige DDR verfassungsmäβig an die Bundesrepublik anlehnen würde. Im Rahmen der Wiedervereinigung hätten sich die DDR-Bürger ein gröβeres Maβ an Selbstverwirklichung und gesellschaftlicher Mitsprache erhofft (z. B. die Aufnahme sozialer Grundrechte, ähnlich jenen, welche in der DDR festgeschrieben waren, in eine gesamtdeutsche Verfassung). Fischer sieht schon ab Dezember 1990 eine wachsende Politiker- und Parteienverdrossenheit bei den Bürgern der ehemaligen DDR und vergleicht seine Daten mit den Ergebnissen des ALLBUS 1991 und 1992, die zu selben Ergebnissen kommen. Resignation sei nach Fischer die Ursache dieser Entwicklung, gepaarrt mit Unzufriedenheit mit den Mechanismen der politischen Ordnung. Zum Untermauern dieser Hypothese bezieht sich Fischer ebenfalls auf ALLBUS Daten.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Fischer,Klaus, (1993). Radikale Alternative oder vierte Partei? Das Modernisierungskonzept der Grünen. Diplomarbeit. Universität-Gesamthochschule Duisburg.
Abstract: (dkr) Die Diplomarbeit gliedert sich in die Punkte: Organisatorische und strukturelle Entwicklung; Inhaltliche Entwicklung, Strategien und Potentiale; Perspektiven und Grundlagen des notwendigen Wandels. Da nur ein Inhaltsverzeichnis vorliegt, kann weder ermittelt werden, welche ALLBUS-Jahrgänge und Variablen verwendet worden sind, noch ob andere Datensätze Verwendung fanden.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Foitzik, Alexander, (1992). Religion in Deutschland: Umfrage zum Ost-West-Unterschied. *Herder Korrespondenz*, *10,* 453-455.
Abstract: Der Autor benutzt Daten aus der ALLBUS Baseline-Studie 1991 und der ISSP-Umfrage, um ein Bild der Religion in beiden Teilen Deutschlands zu zeichnen.

Forschungsschwerpunkt Sozialer Wandel, (1997). Spaltung der Deutschen? Zur Akzeptanz der Demokratie. *WZB-Nachrichten, 75,* 11-13.
Abstract: "Die institutionelle Struktur der Demokratie des vereinigten Deutschland ist zwar nahezu identisch mit der der ehemaligen Bundesrepublik, mit der deutschen Vereinigung veränderte sich aber die Zusammensetzung des Staatsvolks. Die Bürger der neuen Bundesländer haben einen ganz anderen Sozialisations- und Erfahrungshintergrund als die Bürger der alten Länder. Das wirft die Frage auf, ob dieses 'neue' Volk die Demokratie des vereinigten Deutschland auch in vergleichbarer Weise akzeptiert, wie das bei den Bürgern der 'alten' Bundesrepublik der Fall war. (...)" Ungefähr zu gleichen Teilen werden neben dem ALLBUS 1994 auch eigene Berechnungen und IPOS-Daten von 1991-93 und 1995 zur Analyse herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Forthofer, Ron N. und Lehnen, Robert G. (1981). *Public Program Analysis. A New Categorical Data Approach.* Balmont, California: Lifetime Learning Publications.
Abstract: Die ALLBUS-Daten dienen in Abschnitt 10.3 als Grundlage für eine Übungsaufgabe zur Analyse von Rangreihen.

Friedrichs,Jürgen, (1995). *Stadtsoziologie.* Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Der Band bietet eine systematische Einführung in die Theorien und Forschungsergebnisse der Stadtsoziologie. Auch die Stadtentwicklungen in Ostdeutschland werden berücksichtigt. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, theoretische Ansätz und zahlreiche Beispiele empirischer Forschungsergebnisse zu verknüpfen. Ferner werden Zusammenhänge von makro-und mikrosoziologischen Sachverhalten dargestellt. (...)" Die 'empirischen' Beispiele beziehen sich auf eine Vielzahl kommunaler Datensätze zur Stadtentwicklung und -planung. Darüber hinaus wurden u. a. folgende Datensätze verwendet: Arbeitsstatistik 1990 und 1991 (Bundesanstalt für Arbeit), Volkszählung 1987, Datenreport 1994 (Statistische Bundesamt), Kriminalstatistik 1982 und 1992, ALLBUS 1980 und 1986.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Friedrichs,Jürgen, (1996). Führt der Wohlfahrtsstaat zu abweichendem Verhalten? In: Clausen L, (Hrsg.), *Gesellschaften im Umbruch: Verhandlungen des 27. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Halle an der Saale 1995.* (S. 450-458). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: (SOLIS) Ausgehend von der These von Klages, der Wohlfahrtsstaat habe die Tendenz, Anomie zu erzeugen, werden die Zusammenhänge von Wirtschaftswachstum, staatlicher Wohlfahrt und Anomie untersucht. Den theoretischen Kern hierzu bildet die Hypothese, relative Deprivation, also die Diskrepanz von subjektiv erwartetem und subjektiv erfahrenem Wohlstand, würde zu abweichendem Verhalten führen. Diese Hypothesen werden in einem Makro-Mikro-Modell expliziert und mit Hilfe einer Sekundäranalyse mit Daten des ALLBUS geprüft.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Friedrichs,Jürgen, (1997). Normenpluralität und abweichendes Verhalten - Eine theoretische und empirische Analyse. In: Heitmeyer W, (Hrsg.), *Was treibt die Gesellschaft auseinander?* (S. 473-505).Surkamp.
Abstract: "Der (...) Beitrag geht der Frage nach, ob ein Zusammenhang zwischen Normenpluralität und abweichendem Verhalten besteht. Dazu wird im ersten Teil auf den Wandel von Werten und Normen eingegangen, im zweiten auf die Entwicklung von Kriminalität. Da hierfür eine längere Zeitreihe erforderlich ist, beschränkt sich die Analyse auf die alten Bundesländer. (...)" Verwendet werden zur Analyse der ALLBUS 1982 und 1992 und die Polizeiliche Kriminalstatistik 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1991 und 1992. U. a. noch erwähnt: Institut der Deutschen Wirtschaft Köln (Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland) und

Uniroyal Vekehrsuntersuchung 1992 (Vorschriften und Verhalten).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Fuchs,Dieter und Roller,Edeltraud, (1997). Sozialstaat und Demokratie. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1997. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 608-617). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
Abstract: "Mit dem Beitritt der fünf neuen Bundesländer zu Bundesrepublik Deutschland ist auch auf dem Gebiet der ehemaligen DDR ein liberal-demokratisches und sozialstaatliches Institutionengefüge errichtet worden. Die Funktionsfähigkeit dieses institutionellen Arrangements hängt wesentlich von der Akzeptanz durch die Bürger ab. Wie aus einer Vielzahl von Studien bekannt ist, betrachten die Bürger der ehemaligen DDR auch nach dem Zusammenbruch des staatssozialistischen Systems die sozialpolitischen Errungenschaften dieses System als eine positive und erhaltenswerte Leistung. Deshalb ist es eine offene Frage, wie sie den Sozialstaat der Bundesrepublik Deutschland bewerten. Im Vergleich zu den alten Ländern dürften die Bürger der neuen Länder umfassendere und ausgeprägtere Erwartungen an die sozialstaatlichen Leistungen haben." Folgende Datensätze fanden Verwendung: ALLBUS 1991 und 1994, ISSP 1990, KSPW-Bus 1995, Allensbacher Jahrbücher der Demoskopie 1984-1992 und Eurobarometer 1991-94.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Fuchs,Dieter, Roller,Edeltraud und Wessels,Bernhard, (1997). Die Akzeptanz der Demokratie des vereinigten Deutschland - Oder: Wann ist ein Unterschied ein Unterschied? *Aus Politik und Zeitgeschichte, B 51,* 3-12.
Abstract: "In der Analyse werden drei Fragen erörtert: Gibt es bedeutsame Unterschiede in der Einstellung zur Demokratie des vereinigten Deutschland zwischen den Bürgern der alten und der neuen Länder? Worauf sind diese Unterschiede zurückzuführen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Auf der Grundlage empirischer Belege zur Beurteilung der Demokratie, des Sozialstaats und der Vermittlungsinstitutionen (Interessengruppen, politische Parteien) zeigen sich statistische und theoretisch relevante Unterschiede zwischen den Bürgern der alten und der neuen Länder. Die Befunde sprechen dafür, da diese Unterschiede nicht nur situationsbedingt sind, sondern auch auf die sozialisatorischen Erfahrungen in der DDR und der Bundesrepublik zurückgehen. Deshalb bleibt die Frage der "inneren Einheit" zumindest in bezug auf den Aspekt der Unterstützung der Demokratie des vereinigten Deutschland weiterhin auf der Tagesordnung". Zur Analyse dienten neben den ALLBUS-Datensätzen: Variablen aus dem Institut für Demoskopie Allensbach vom 1990-1995, dem Politbarometer 1990-96, sowie dem Politbarometer Ost 1992-95 (Forschungsgruppe Wahlen), der Umfrage 'Interessenvermitlung in Europa' 1990 und 1994 (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung), der Umfrage 'Einstellungen zu aktuellen Fragen der Innenpolitk' 1991-93 und 1995 (IPOS) und eigenen Berechnungen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Funk, Walter, (1986). Einstellungen zur sozialen Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland in Abhängigkeit intergenerativer Mobilitätsbewegungen: Eine Sekundäranalyse des ALLBUS 1984 vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen zu sozialer Ungleichheit und sozialer Mobilität. Diplomarbeit. Nürnberg.
Abstract: Nach einer detaillierten Diskussion des aktuellen Forschungsstands in den Bereichen soziale Ungleichheit und Mobilität bestimmt Funk das Ausmaß von Inter-Generationen-Mobilität für die Befragten des ALLBUS 1984. "Während Abgestiegene ... am häufigsten Klassenunterschiede und allgemeine ökonomische Bedingungen für die sozialen Unterschiede ... verantwortlich machten, sahen Immobile ... eher das Elternhaus als dominante Verteilungsinstanz sozialer Chancen. Die Aufgestiegenen betonten ... am stärksten den "offenen" Charakter der bundesrepublikanischen Gesellschaft." "Die Gesamtschau der Einstellungen der Befragten des ALLBUS 1984 zu Aspekten sozialer Ungleichheit zeichnet ein widersprüchliches Bild. Zwar werden generell soziale Ungleichheiten in der Bundesrepublik gesehen und privilegierte bzw. unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen benannt. Die Wirksamkeit des dominanten Legitimationsprinzips sozialer Ungleichheit, über den Glauben an die "Ideologie der Chancengleichheit" (Müller 1975: 161) einerseits und an die Verteilung materieller und immaterieller Ressourcen nach dem Leistungsprinzip andererseits, garantiert jedoch weitgehend, daß soziale Ungleichheit vor diesem Hintergrund als gering, akzeptabel und teilweise sogar als gerecht erscheint. Die Dominanz der Selbstzuschreibung von Erfolg bzw. "statuskosmetische" Antworttendenzen in der Betonung anderer Einflußfaktoren bei Mißerfolg, die in den Daten des ALLBUS erkennbar sind, verhindern fundamentale Kritik an der Verteilung sozialer Chancen und Ressourcen durch jene, die nach diesem Verteilungsprinzip unterprivilegiert sind.“

Funk, Walter, (1989). HAUSHALT - Ein SPSSx-Programm zur Erfassung personaler Haushalts-und Familienstrukturen. *ZUMA-Nachrichten*, *25,* 7-23.
Abstract: "Der Beitrag beschäftigt sich mit der Einbeziehung individueller Kontexte und sozialer Beziehungen in die empirische Datenanalyse. Die Betonung der Kontext- und Relationsanalyse im strukturell- individualistischen Ansatz wird verknüpft mit der Erläuterung der soziologischen Relevanz des Haushaltskontextes. Das SPSSx- Programm HAUSHALT zur Erfassung personaler Haushalts- und Familienstrukturen in der empirischen Sozialforschung, das auf der ALLBUS-Typologie von Porst (1984) basiert, wird vorgestellt. Die Vorzüge von HAUSHALT werden ebenso diskutiert wie die prinzipiell weiter bestehenden Probleme der Erfassung und Kategorisierung personaler Haushalts- und Familienstrukturen in sozialwissenschaftlichen Umfragen". Die empirischen Verteilungen der erstellten Haushalts- und Familientypen werden mit den Daten des ALLBUS 1982 dargestellt.

Funk, Walter, (1991). Private Haushalte als sozialer Kontext individuellen Handelns. In: Wittenberg, Reinhard, (Hrsg.), *Person - Situation - Institution - Kultur: Günter Büschges zum 65. Geburtstag.* (S. 213-234). Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: (SOLIS) Der Beitrag beschäftigt sich vor allem mit den begrifflichen Definitionen und theoretischen Ansätzen einer Soziologie des individuellen

wirtschaftlichen bzw. wirtschaftlich orientierten Handelns. Dabei fühlt sich der Verfasser dem "strukturell-individualistischen" Vorgehen verpflichtet. Max Webers Unterscheidung von "Wirtschaften" und "Haushalten" wird aufgegriffen wie auch die allgemeine Abgrenzung von "Privathaushalt" und "Familie". Einen Schwerpunkt bilden der Erklärungsansatz der "Neuen Haushaltsökonomik" ("New Home Economics") von Gary S. Becker, der private Haushalte nicht nur als Konsumenten, sondern auch als Produzenten sog. "elementarer Güter" ("commodities") auffaßt . Einer soziologischen Sichtweise können die impliziten Annahmen dieses Zugangs jedoch nicht genügen. Der Verfasser geht deshalb auf private Haushalte als Kontextvariable in der Umfrageforschung ein, speziell auf die Haushalts- und Familientypologie der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" ("ALLBUS") von 1982. Er weist auf deren theoretische Relevanz und forschungspraktische Vorteile hin. (pbb).

Funk, Walter, (1993). *Determinanten der Erwerbsbeteiligung von Frauen im internationalen Vergleich. Eine Sekundäranalyse des ISSP 1988 für die Bundesrepublik Deutschland, die USA und Australien.* Frankfurt: Peter Lang.
Abstract: "Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht die international vergleichende Analyse des aktuellen Erwerbsverhaltens von Frauen, ihre Wahlhandlungen bezüglich Familie/Haushalt und Beruf. (...) Zu seiner Erklärung wird jedoch die Makroebene verlassen. Vielmehr stehen die erwerbsbezogenen Wahlhandlungen typisierbarer Gruppen von Frauen auf der Mikroebene der Gesellschaft im Zentrum der theoretischen und empirischen Analysen. Die aggregierten Erwerbsquoten werden dabei als 'kollektive Folgen' individueller Wahlhandlungen interpretiert" (S.2). "Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß diejenigen Hypothesen, die auf Überlegungen der New Home Economics basieren, wie z.B. der Einfluß des Familienstandes "verheiratet" und der Anwesenheit von Kindern im Haushalt, eindrucksvoll bestätigt werden konnten. Hypothesen über die Wirkung sozio-demographischer Determinanten der Erwerbsbereitschaft von Frauen wurden dagegen häufiger das Opfer zu spezifischer Hypothesenformulierungen bzw. der modellabhängigen Konstellation der unabhängigen Variablen. Einstellungen und Bewertungen unterliegen ihrerseits sozio-demographischen Einflüssen, ihre Determinationskraft kommt nur in spezifischen Prädiktorenkonstellationen zur Geltung" (S.251). Die Determinanten der Erwerbstätigkeiten von Frauen untersucht Funk international vergleichend in den USA, Australien und der Bundesrepublik. Datenbasis waren die Erhebungen im Rahmen des ISSP 1988 in diesen Ländern. Der deutsche Teil des ISSP wurde im Rahmen des ALLBUS 1988 erhoben. Deshalb wurden auch Variablen der ALLBUS-Demographie in die Analysen miteinbezogen (beruflicher Ausbildungsabschluß, gegenwärtige und letzte berufliche Stellung).

Fürstenberg,Friedrich, (1995). Deutschlands Wirtschaft nach der Wende: eine Bilanz. In: Hettlage R und Lenz K, (Hrsg.), *Deutschland nach der Wende. Eine Bilanz.* (S. 93-118). München: Beck.
Abstract: (dkr) Der wirtschaftliche Strukturwandel in Deutschland gestaltet sich nach Fürstenberg nicht nur durch die Ost-West-Angleichung risikoreich, sondern auch durch die Veränderungen auf europäischer bzw. internationaler Ebene. Er prognostiziert für die Bewohner in den neuen Bundesländern eine Abkehr von alten

Verhaltensmustern und für die Bewohner im Westen Wohlstandsverluste im Zuge dieser Entwicklungen. Besonders die Wirtschaftsinstitutionen seien einem einschneidendem Strukturwandel unterworfen, wobei er besonders auf die Unternehmenswirtschaft, den Arbeitsmarkt, die Haushaltseinkommen, die Wirtschaftsorganisation und den Staatshaushalt eingeht. Darüber hinaus untersucht Fürstenberg die im Wandel befindliche Wirtschaftsmentalität anhand von ALLBUS-Daten. Im Bezug auf die Arbeitswerte legten die Bewohner der neuen Bundesländer ein stärkeres Erwerbsstreben und den stärkeren Wunsch nach sozialer Sicherheit und Anerkennung an den Tag als die Bewohner im Westen (ALLBUS 1991). Andere Untersuchungen zwischen 1990-92 wiesen darüberhinaus im Osten einen äuβerst niedrigen Grad an Lebenszufriedenheit aus, welcher zwar langsam steige aber 1994 immer noch unter dem westdeutschen Wert läge. Laut dem ALLBUS 1994 übe die ostdeutsche Bevölkerung auch viel stärkere Kritik an der Marktwirtschaft und verlange - wenigstens in Krisenzeiten - ein stärkeres staatliches Eingreifen als die Menschen in Westdeutschland. In seinem Resümee sieht Fürstenberg den Aufbau als soziopolitisches Entwicklungprojekt, welches komplexer wird durch transnationale bzw. internationale Herausforderungen. Neben den erwähnten ALLBUS-Datensätzen wurden folgende Datensätze verwendet: Wirtschaft und Statistik 1995, Statistischen Bundesamt (Datenreport 1994).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabler, Siegfried, (1991). Eine allgemeine Formel zur Anpassung an Randtabellen. *ZUMA-Nachrichten*, *29,* 29-43.
Abstract: "Die Frage der Anpassung von Zellhäufigkeiten an bekannte Randhäufigkeiten nach der Durchführung einer Umfrage beschäftigt die Sozialwissenschaftler schon lange. Eine allgemein übliche Vorgehensweise dieser Reparaturtechnik liefert der Iterative Proportional Fitting, kurz IPF-Algorithmus. Der Nachteil dieses Verfahrens besteht darin, daß die Anpassung unabhängig vom interessierenden Merkmal vollzogen wird. Nur die Anpassungsmerkmale spielen eine Rolle. Läßt sich der (unbekannte) Häufigkeitsvektor des interessierenden Merkmals als Element eines gegebenen Parameterraumes lokalisieren, besteht die Möglichkeit, diese Kenntnis in die Gewichtung einzubeziehen. An Hand der Anpassung des ALLBUS 88 an den Mikrozensus 87 wird die Vorgehensweise bespielhaft verdeutlicht."

Gabler, Siegfried, (1994a). Eine allgemeine Formel zur Anpassung an Randtabellen. In: Gabler, Siegfried, Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen und Krebs, Dagmar, (Hrsg.), *Gewichtung in der Umfragepraxis.* (S. 88-105). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Dieser Beitrag ist ein Reprint aus den ZUMA-Nachrichten 29/1991.

Gabler,Siegfried, (1994b). ALLBUS-Baseline-Studie 1991 und ALLBUS 1992: Ost-West-Gewichtung der Daten. *ZUMA-Nachrichten, 35,* 77-81.
Abstract: (dkr) In dem Beitrag wird dargelegt, in welcher Weise für die ALLBUS-Baseline-Studie 1991 und den ALLBUS 1992 eine Designgewichtung vorgenommen werden kann, um die Überrepräsentation von ostdeutschen Befragten in den Studien auszugleichen. Zur Bildung der Gewichtungsvariable werden Ergebnisse des

Mikrozensus 1991 herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabler,Siegfried, (1996a). Reduktion von Feldkosten durch automatisierte Clusterung von Adressen. *ZUMA-Nachrichten, 39,* 7-16.
Abstract: "Liegen viele Adressen von zu befragenden Personen in einer Stadt vor, stellt sich für die Feldorganisation eines Umfrageinstituts die Aufgabe, die Adressen in Cluster zusammenzufassen, um Kosten zu sparen. Die Zahl der zu befragenden Personen in jedem Cluster sollte dabei möglichst gleich groβ sein. Mit zunehmender Zahl der Adressen und Städte lohnt es sich, diese Clusterung zu automatisieren. Dies wird im folgenden am Beispiel des ALLBUS 1996 demonstriert."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabler,Siegfried und Borg,Ingwer, (1996b). Unimodalität und Unimodalitätstests. *ZUMA-Nachrichten, 38,* 33-44.
Abstract: "Kennzahlen spielen in der Beschreibung von Daten eine wichtige Rolle, wobei der Mittelwert als Lageparameter die beliebteste Kennzahl ist. Die Aussagekraft des arithmetischen Mittels sinkt allerdings gravierend, wenn die Verteilung etwa U-förmig oder allgemeiner, mehrgipfelig ist. Klassierte Daten lassen sich auch in Histogrammen darstellen. Ob aus ihrer Darstellung aber auf die der Population zugrunde liegende Verteilung geschlossen werden kann, hängt häufig von der gewählten Intervalleinteilung ab. Keines der gängigen Statistik-Lehrbücher beschreibt einen für die Frage nach Unimodalität angemessenen Test. Überraschend ist auch, daβ keines der groβen Statistikpakete einen solchen Test anbietet. Alles, was man findet, sind Tests, bei denen die Anpassung an eine fest vorgegebene Verteilung vorgenommen wird. Um die grundsätzliche Wichtigkeit der Thematik in das Blickfeld der empirischen Sozialwissenschaften zu rücken, beschreiben wir einen wenig bekannten Test auf Unimodalität, den sogenannten DIP-Test. Anhand von Skalenwerten erläutern wir das Vorgehen." Aus dem vorliegendem Text geht nicht hervor, ob noch andere Datensätze auβer dem ALLBUS verwendet wurden
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabler,Siegfried und Häder,Sabine, (1997). Überlegungen zu einem Stichprobendesign für Telefonumfragen in Deutschland. *ZUMA-Nachrichten, 41,* 7-18.
Abstract: "Die Struktur der Telefonnummern in deutschen Gemeinden ist sehr kompliziert und Umfrageforschern im wesentlichen unbekannt. Zusätzlich erweist es sich bei der Stichprobenziehung für Telefonumfragen als Problem, daβ nach Angaben der Telekom circa 20 Prozent der Telefonnummern nicht in den jeweils aktuellen Telefonbüchern verzeichnet sind. Deshalb führen die meisten Stichprobendesigns für Telefonumfragen nicht zu Auswahlen mit gleichen Inklusionswarscheinlichkeiten für alle Telefonhaushalte. Im folgenden Beitrag stellen wir einen Stichprobenplan vor, der ein auf die Verhältnisse in Deutschland angewendetes Random-Digit-Dialing-Verfahren darstellt, bei dem aber - unter Beibehaltung des Vorteils gleicher Auswahlwarscheinlichkeiten - die Kosten

gegenüber einer reinen Zufallszifferanwahl deutlich reduziert sind." Der ALLBUS 1994 und 1996 wird als Beispiel eines bestimmten Verfahrens zur Gemeindeauswahl genannt.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabler, Siegfried und Rimmelspacher, Birgit, (1994). Korrespondenzanalyse von Arbeitswerten in Ost- und Westdeutschland. *ZUMA-Nachrichten*, *34,* 83-96.
Abstract: "Im Gegensatz zur Formalen Begriffsanalyse verwendet die Korrespondenzanalyse ein Abstandsmaß bei der Analyse von Kreuztabellen. Entscheidend für die Korrespondenzanalyse ist die gewählte Ausgangsdatentabelle. Anhand von Arbeitswerten aus der ALLBUS Baseline Studie 1991 wird verdeutlicht, wie Strukturen von Arbeitswerten in Grafiken der Korrespondenzanalyse sichtbar werden. Besonders einfach erkennbar ist am Schluß, daß die Hypothese von Alderfer über materielle, soziale und kognitive Arbeitsaspekte in diesem Zusammenhang nicht bestätigt werden kann.“

Gabriel,Oscar W, (1986). Die Entwicklung der Systemakzeptanz in der Bundesrepublik Deutschland. In: Gabriel OW, (Hrsg.), *Politische Kultur, Postmaterialismus und Materialismus in der BRD.* (S. 279-294). Opladen: Westdeutscher Verlag. 2.3.2.
Abstract: (dkr) Gabriel zeigt auf, daβ es bis in die sechziger Jahre hinein gedauert habe, bis sich die Bundesbürger mit ihrem Staat arrangiert hätten. Seit diesem Zeitraum, abgesehen von 1973 und Mai 1982, habe die Zufriedenheit mit dem System die Unzufriedenheit immer überwogen. Der Vermutung, diese Unzufridenheit habe etwas mit der wirtschaftlichen Lage zu tun, entkräftet Gabriel mit dem Argument, daβ diese Unzufriedenheit sich gegen die jeweilige Regierung richte, während die Systemakzeptanz auf höherem Niveau gemessen werden konnte. Im weiteren Verlauf des Kapitels versucht Gabriel, Erklärungen für dieses Phänomen zu finden. Er benutzt u. a. folgende Datensätze: Eurobarometer 1976 und Wahlstudien 1980 und 1983, ein Studie von Heinz Rausch ('Politische Kultur in der Bundesrepublik Deutschland') 1980 und den ALLBUS 1982.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabriel,Oscar W, (1996). Politische Orientierung und Verhaltensweisen. In: Kaase M., Eisen A., Gabriel O.W,. Niedermayer O. und Wollmann H., (Hrsg.), *Politisches System.* (S. 231-319). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: (dkr) Nach Gabriel bedeute die rege Wahlbeteiligung der DDR-Bürger an den ersten freien Wahlen nicht, wie angenommen, eine Angleichung an das politische Vehalten der Bürger der alten Bundesrepulik, sondern sei ein Produkt der 'Vereinigungseuphorie' gewesen. Die Herstellung der Einheit in den Köpfen sei ein langer Prozeβ, bei dem eine Zwischenbilanz der subjektiven Aspekte des Vereinigungsprozesses in einigen Bereichen nicht einfach sei. Daher macht Gabriel zuerst einige Ausführungen über die Rolle politischer Orientierungen und Verhaltensweisen in Prozessen des Systemwandels. Der Hauptteil des Beitrags befaβt sich mit der Beschreibung der Struktur der Entwicklung der subjektiven Dimension des Vereinigungsprozesses, wobei zwei Fragen im Vordergrund der

Untersuchung stehen: Wie wirkt sich die möglicherweise fortbestehende Bindung an die ehemalige DDR auf die Orientierungen und Verhaltensweisen der Menschen in den neuen Bundesländern aus? und: Welche Rolle spielt die Bewertung der aktuellen Lebensbedingungen im vereinten Deutschland für das Verhältnis der ostdeutschen Bevölkerung zur Politik? Am Ende des Beitrag befinden sich noch spekulative Überlegungen über die aus dieser Untersuchung ableitbaren Entwicklungsperspektiven des Verhältnisses Bürger-Politik im vereinigten Deutschland. Neben den ALLBUS-Studien 1991, 1992 und 1994 werden noch folgende andere Studien, zu ungefähr gleichen Teilen, verwendet: KSPW-Mehrthemenumfrage 1993, KSPW-Studien 1995 und 1996, CNEP-Studien 1990-93, IPOS 1990-95, DFG-Studie: 'Politische Einstellungen und politische Partizipation im vereinigten Deutschland' 1994, Times-Mirror-Studie 1991, Forschungsgruppe Wahlen - Wahlstudie 1990.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabriel,Oscar W., (1997a). Einleitung: Politische Orientierungen und Verhaltensweisen im Transitionsprozeβ. In: Gabriel O.W., (Hrsg.), *Politische Orientierungen und Verhaltensweisen im vereinigten Deutschland.* (S. 9-33). Opladen: Leske + Budrich.
Abstract: (dkr) Die Demokratisierung eines politischen Regimes folge keinem einheitlichem Schema, so Gabriel, es sei daher schwierig, zu prognostizieren, ob der Transformationsprozeβ in Ostdeutschland gelinge. Denoch ergebe sich aus den Erfahrungen mit dem Ablauf und dem Ergebnis des Systemwandels eine allgemeine Schluβfolgerung: Aus der Perspektive von Individuen stelle sich Systemwandel als Ereignis dar, in dem bisher relevante Ankerpunkte im politischen Orientierungssystem durch neue ersetzt und die individuelle Rolle im sozio-politischen Umfeld neu bestimmt werden müsse. Gabriel geht davon aus, daβ demokratische Strukturen erst funktionieren, wenn sie von den Mitgliedern des betreffenden Gemeinwesens toleriert werden. Diese Toleranz manifestiere sich in politischen Einstellungen und Verhaltensweisen. Ob die Menschen in Ostdeutschland die neue Organisation angenommen hätten, darüber könne maximal eine Zwischenbilanz gezogen werden. Die Arbeiten zu diesem Thema seien sehr unterschiedlich, daher sei es auch nicht überraschend, wenn über die künftige Entwicklung der politischen Orientierungen und Verhaltenweisen im vereinigten Deutschland keine wissenschaftliche abgesicherten Aussagen vorlägen. Der vorliegende Band versucht einen Teil dieser Lücke zu schlieβen, wobei Gabriel bemerkt, daβ aufgrund des Forschungsstandes dabei mehr Probleme indentifiziert als Lösungen angeboten werden können. Um einige Aspekte zu verdeutlichen, benutzt der Autor einige Variablen aus den ALLBUS-Datensätzen 1991, 1992 und 1994, der KSPW-Studie 1995 und der Wildenmann-Studie 1990.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabriel,Oscar W., (1997b). Politische Einstellungen und politisches Verhalten. In: Gabriel O.W. und Holtmann E., (Hrsg.), *Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland.* (S. 381-498). München,Wien: Oldenbourg.
Abstract: "(...) In diesem Beitrag geht es um das Verhältnis der Deutschen zur Politik, genauer um ihre politischen Einstellungen und ihr politisches Verhalten. Die

folgenden fünf Fragen stehen im Vordergrund: 1. Was versteht man unter den Begriffen 'politische Einstellungen' und 'politisches Verhalten? 2. Wie definiert das Grundgesetz die Staatsbürgerrolle? 3. Wie hat sich das Verhältnis der Westdeutschen zur Politik zwischen 1949 und 1989 entwickelt? 4. Wie fügt sich die Entwicklung seit der Vereinigung in dieses Muster ein? 5. Welche Faktoren prägen das Verhältnis der Bürgerinnen und Bürger zur Politik, wie lassen sich die vorfindlichen Zusammenhänge demokratietheoretisch interpretieren?" Zur empirischen Fundierung nutzt Gabriel u.a. folgende Datensätze: ALLBUS 1980, 1988. 1991, 1992, 1994, die DFG-Studie: ' Politische Einstellung und politsche Partizipation im vereinigten Deutschland' 1994, KSPW-Studie 'Politische Resonanz' 1995, IPOS-Studien 1984-95, Civic Culture Study 1959, Political Action I und II 1974 und 1980, FGW-Wahlstudien 1972, 1976 und 1990, Politbarometer 1977-1983, Eurobarometer 90-94, UNSCO-Bundesstudie 1953.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gabriel,Oscar. W. und Holtmann,Everhard, (1997). *Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland.* München,Wien: Oldenbourg.
Abstract: "Das vorliegende Buch bietet umfassende Grundinformationen über das politisch-administrative System der Bundesrepublik Deutschland nach dem aktuellen Stand der Forschung. (...)" In diesem Buch kommen eine Fülle von Datensätzen zum Einsatz u.a.: ALLBUS alle Jahrgänge, diverse Mikrozensen, Datenreporte des Statistischen Bundesamtes diverse Jahrgänge, Eurobarometer diverse Jahrgänge, Politbarometer diverse Jahrgänge, FGW-Wahlstudien diverse Jahrgänge u.v.a.m.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Galler,Heinz P. und Ott,Notburga, (1993). *Empirische Haushaltsforschung. Erhebungskonzepte und Analyseansätze angesichts neuer Lebensformen.* Frankfurt New York: Campus.
Abstract: "Der "private Haushalt" wird unter ganz verschiedenen Fragestellungen erforscht, z.B. von der Haushaltswirtschaft, der Ökonomie, der Soziologie, der amtlichen Statistik und nicht zuletzt von der Marktforschung, wobei ein systematischer Vergleich der Arbeiten unter dem Gesichtspunkt der verwendeten Haushaltskonzepte bislang fehlte. In dieser Studie werden empirische Forschungsansätze aus verschiedenen Teilgebieten der Sozialwissenschaften mit dem Ziel verknüpft, über eine Bestandaufnahme der aktuellen Forschung hinaus, eventuelle Defizite der empirischen Ansätze und gegebenenfalls Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung aufzuzeigen (...)" In diesem Buch werden eine Fülle von Datensätzen genutzt. Neben den gängigen Datensätzen der amtlichen Statistik u. a. der Volkszählung 1987 und dem Mikrozensus, werden viele Datensätze der nichtamtlichen Statistik verwendet: neben den ALLBUS-Datensätzen, u. a. diverse Wohlfahrtssurveys, Sozio-ökonomische Panels, Media Analysen, Allensbacher Werbeträgeranalysen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gehring, Annekatrin und Böltken, Ferdinand, (1985). Einstellungen zu Gastarbeitern 1980 und 1984: Ein Vergleich. *ZA-Information*, *17,* 23-33,

Abstract: Anhand der ALLBUS-Befragungen 1980 und 1984 untersuchen Gehring und Böltken, welche Faktoren die Einstellung zu Gastarbeitern in der Bundesrepublik bedingen und wie sich die Einstellungen zwischen 1980 und 1984 verändert haben. Je höher das Bildungsniveau ist, desto positiver werden Gastarbeiter gesehen; zwischen 1980 und 1984 trägt insbesondere die Abnahme der Vorurteile bei den unteren und mittleren Bildungsschichten dazu bei, daß die Einstellung zu den Gastarbeitern generell positiver geworden ist. Mit steigendem Alter nimmt die Ablehnung zu beiden Zeitpunkten zu. 1984 werden mehr persönliche Kontakte zu Gastarbeitern, insbesondere im Freundeskreis, angegeben. Diese bedingen eine deutlich positivere Einstellung zu Ausländern. Die Autoren weisen jedoch darauf hin, daß das Niveau der Ausländerfeindlichkeit noch recht hoch ist. Außerdem ist aufgrund der Daten keine Unterscheidung nach einzelnen Nationalitäten möglich, so daß gegenüber als besonders problematisch empfundenen Gruppen durchaus weiterhin starke Vorurteile bestehen können.

Gehring, Annekatrin und Böltken, Ferdinand, (1987). Einstellungen zu Gastarbeitern 1980 und 1984. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 497-500).
Abstract: Bei diesem Artikel handelt es sich um eine gekürzte Fassung von Gehring und Böltken 1985.

Geißler, Heiner (Hrsg), (1994). *Soziale Schichtung und Lebenschancen in Deutschland.* Stuttgart: Enke.
Abstract: Nach einer einführenden Diskussion des Konzeptes der sozialen Schichtung stellen die Autoren dieses Bandes dar, wie die Lebenschancen in verschiedenen Lebensbereichen mit der Zugehörigkeit zu unterschiedlichen sozialen Schichten variieren. Unter Lebenschancen verstehen sie die Chancen auf die Verwirklichung von allgemein erstrebenswerten Lebenszielen. Untersucht werden "die Chancen auf einen sicheren und vorteilhaften Arbeitsplatz, auf die Teilnahme an Herrschaft, auf eine gute Ausbildung, auf die Freiheit von Strafverfolgung, auf Gesundheit und auf Wohlbefinden im Alter" (S. 2). Für die Untersuchung zu den Chancen der Teilnahme an Herrschaft (politische Ungleichheit) zieht Geißler unter anderem die ALLBUS- Befragungen von 1988 und 1992 heran. Mit ihnen kann er belegen, daß die Beteiligung an konventioneller politischer Partizipation, die über den Akt des Wählengehens hinausgeht, und ebenso die Beteiligung an unkonventioneller politischer Partizipation schichtspezifisch variiert und vor allem bei höher Gebildeten häufiger auftritt.

Geiβler,R., (1996). Kein Abschied von Klasse und Schicht. Ideologische Gefahren der deutschen Sozialstrukturanalyse. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 48,* 319-338.
Abstract: "Der Beitrag ist eine kritische Auseinandersetzung mit dem 'main stream' der deutschen Sozialstrukturanalyse seit dem Beginn der 80er Jahre. Es wird gezeigt, daβ die Vorstellung, die moderne Wohlfahrtsgesellschaft verabschiede sich von ihren Schichten und Klassen, ein Irrtum ist und daβ die Neuorientierung der deutschen Sozialstrukturforschung zu neuen Einseitigkeiten führt. Es besteht die

Gefahr, daβ wichtige fortbestehende Ungleichheitsstrukturen unterschätzt, übersehen und damit ideologisch verschleiert werden. Der Beitrag ist dreigeteilt: Im ersten Teil werden die Besonderheiten des 'main streams' kurz skizziert und theoretisch-methodologisch kritisiert. Die Kritik wird im zweiten Teil mit ausgewählten empirischen Daten aus der Bundesrepublik Deutschland untermauert. Diese belegen die fortbestehenden Schicht- und Klassenstrukturen an den Beispielen der Bildungschancen, der politischen Teilnahmechancen und der Kriminalitäts-und Kriminalisierungsgefahren. Im dritten Teil werden wichtige Besonderheiten der modernen Schicht- und Klassenstruktur in fünf prägnanten Hypothesen zusammengefaβt." Mit Hilfe des ALLBUS 1992 werden Unterschiede zwischen verschiedenen Berufsgruppen in der unkonventionellen politischen Teilnahme und der Mitgliedschaft in Parteien sichtbar gemacht
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gensicke, Thomas, (1993). Vom Staatsbewußtsein zur Oppositions-Ideologie. DDR-Identität im vereinten Deutschland. In: Knoblich, Axel, Peter, Antonio und Natter, Erik, (Hrsg.), *Auf dem Weg zu einer gesamtdeutschen Identität.* (S. 49-65). Köln: Verl. Wiss. u. Politik.
Abstract: (SOLIS) Der vorliegende Beitrag versucht zu klären, ob in den neuen Bundesländern nach der Wende im Jahre 1989 bei größeren Teilen der Bevölkerung noch eine DDR-Identität vorhanden ist. Der Autor interpretiert dazu die Ergebnisse der ersten gesamtdeutschen ALLBUS Baseline-Studie, die im Mai 1991 in den neuen und alten Bundesländern weitgehend identisch durchgeführt wurde. Das "verblüffende Ergebnis" läßt sich wie folgt zusammenfassen: Wer sich heute dezidiert zur DDR bekennt, ist, mit oder ohne Bewußtsein darüber, Teil eines postmateriell geprägten, linken gesamtdeutschen Reformlagers. Insofern scheint DDR-Identität als gefühlsmäßige und bewußt bekundete Einstellung gesellschaftlich eher nach vorn als nach hinten zu weisen, obwohl sie sich zur neuen Realität zum Teil recht distanziert gibt. (pmb).

Gerlach,Irene, (1996). Familienbilder in der Demoskopie. *Familie und staatliches Handeln. Ideologie und politische Praxis in Deutschland.* (S. 301-306). Opladen: Leske + Budrich.
Abstract: (dkr) Der Ansicht, daβ Familienpolitik kein Paradethema der Politikwissenschaft sei, da dieser Bereich scheinbar nicht im Zentrum des politikwissenschaftlichen Erkenntnisinteresses stehe, da er nicht im Spannungsfeld zwischen Macht und Herrschaft liege, hält Irene Gerlach entgegen, daβ Familienpolitik starke machtpolitische Auswirkungen habe, da Familie nicht nur die biologische Reproduktion einer Gesellschaft gewährleiste, sondern auch die soziale. Familie habe aber keine zeitüberdauernde Form, sondern sie befände sich in einem dynamischen Wechselverhältnis zu den umgebenden Verhältnissen. Familienpolitik könne also nur im Wechselverhältnis zwischen familiären Strukturen und dem umgebenden gesellschaftlichen System analysiert werden. Die vorwiegende Fragestellung der Arbeit lautet: In welchem Verhältnis steht Familienpolitik zu Entwicklung und Unterstützung von Änderungsprozessen im Zusammenhang dominanter gesellschaftlicher Familientypen und wie sind ihre Chancen einzuschätzen als Moderator in solchen Wandlungsprozessen zu agieren? ALLBUS-

Daten finden sich im Unterkapitel 8.2. Familienbilder in der Demoskopie, welches einen Überblick gibt über die Einstellungen zu Familie im Westen und Osten Deutschlands gibt. Neben dem ALLBUS 1992 werden u. a. folgende Datensätze verwendet: Allensbacher Jahrbuch für Demoskopie 1993, Zentralinstitut für Jugendforschung, Leipzig (ZJI 36/80, 51/82, 7/87, 24/89, 50/89).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Giegler, Helmut, (1983): LISREL - Kritisch gesehen aus soziologischer und politologischer Anwendungsperspektive. Arbeitspapier für die Herbstsitzung der Methodensektion der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. 30.9.-1.10.1983. München.
Abstract: Kritische Betrachtung des Computerprogramms LISREL und der damit verbundenen Datenanalysenstrategien aus der Sicht der soziologischen und politologischen Anwenderperspektive. Die Daten des ALLBUS 1980 dienen als empirische Grundlage für den Vergleich einer LISREL-Analyse mit einer Cluster-Analyse.

Giegler, Helmut und Rost, J. (1990). Ordinale manifeste Variablen - Nominale latente Variablen -Latent Class Analyse für ordinale Daten. In: Faulbaum, Frank, Haux, R. und Jöckel, K.-H. (Hrsg.), *SoftStat '89. Fortschritte der Statistik-Software 2.* (S. 461-470). Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: "The model of latent class analysis is described and contrasted with traditional statistical methods like factor and cluster analysis. An extension of the model for the application to ordinal manifest variables is outlined. This extension is done by introducing eight different linear constraints for the threshold probabilities. The output of the computer program LACORD is illustrated by means of a data example from the ALLBUS-86 survey.“

Gille,Martina, Krüger,Winfried, Rijke,Johann de, (1996). Jugend und Politik. Politisches Interesse, Institutionenvertrauen, Wertorientierungen und Partizipationsbereitschaften. *DISKURS, 1,* (S. 62-70)
Abstract: "Der vorliegende Beitrag präsentiert einige zentrale Aspekte der politischen Orientierungen und Einstellungen der Jugendlichen in Deutschland und versucht, sie vor dem Hintergrund der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion zum Verhältnis von Jugend und Politik einzuordnen. Dabei stützen wir uns zum eine auf Daten des DJI-Jugendsurveys 1992, zum anderen auf aktuelle Ergebnisse von Jugenduntersuchungen und allgemeine Bevölkerungsumfragen der letzten Jahre." Mit diesen Umfragen sind gemeint: Jugenduntersuchungen 1993 und 1995 (IPOS) und ALLBUS 1992, 1994.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gillespie, Michael, TenVergert, Elisabeth M. und Kingma, Johannes, (1988). Using Mokken Methods to develop robust cross-national Scales: American and West-German Attitudes toward abortion. *Social Indicators Research*, *20,* 181-203.
Abstract: "Abstract: A fundamental methodological issue in cross-national research

on attitudes is the comparability of the attitude measure across populations. We address this issue by presenting the Mokken method and accompanying Mokken test as a means for developing equvivalent attitudes scales. We apply these methods to an analysis of the responses to seven abortion items in the 1982 NORC GSS and the West-German ALLBUS combined files. We find that the seven items form a unidimensional scale in both countries and that four of these items constitute a scale that is robust across the two populations. We conclude by describing how such results can be used to guide the development of Rasch and LISREL models.“

Glatzer, Wolfgang und Herget, Hermann, (1984). Ehe, Familie und Haushalt. In: Glatzer, Wolfgang und Zapf, Wolfgang, (Hrsg.), *Lebensqualität in der Bundesrepublik: Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden.* (S. 124-140). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Der Artikel befaßt sich mit der Ehe-, Familien- und Haushaltsstruktur der Bevölkerung in der Bundesrepublik und ihrer Bewertung. Dabei wird der Alltag von Personen in den verschiedenen Phasen des Lebens- und Familienzyklus bei unterschiedlichen Formen der Erwerbsbeteiligung beschrieben. Die Lebens- und Familienphasen werden unter vier Fragestellungen abgehandelt 1. Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern und Bewertung der eigenen Aufgabenerfüllung, 2. Bewertung von Ehe, Familie und Haushaltsführung im Vergleich von Männern und Frauen, 3. Belastungen und Wohlfahrtserträge von Frauen mit unterschiedlicher Erwerbsbeteiligung, 4. Beiträge der Familie zum subjektiven Wohlbefinden. Daten des ALLBUS 1980 dienen in diesem allgemeinen Zusammenhang als empirische Grundlage für Aussagen über Scheidungen, Wiederverheiratungen und Mehrfachscheidungen.

Glöckner-Rist,Angelika und Bandilla,Wolfgang, (1997a). Das Instrumentenmodul des ZUMA-Informationssystems: Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Itembatterien. *ZUMA-Nachrichten, 41,* 172-181.
Abstract: "In diesem Beitrag wird die erste Version des Instrumentenmoduls des ZUMA-Informationsystems (...) vorgestellt. Sie kann seit Mitte des Jahres entweder über Disketten oder über das Internet (http://www.zuma-mannheim.de/research/methods/zis) kostenlos bezogen werden. Die Konzeption für ein weiteres, noch in der Entwicklung befindliches Theoriemodul des ZUMA-Informationssystems beschreiben Schmidt et al. in diesem Heft". In der Datenbank befinden sich die Daten des ALLBUS 1980-92 und 1996.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Glöckner-Rist,Angelika und Bandilla,Wolfgang, (1997b). Das ZUMA-Informationssystem (ZIS). ZUMA-Arbeitsbericht 97/06.
Abstract: "In diesem Arbeitsbericht werden der Aufbau, die Inhalte und die Nutzung einer ersten Version des ZUMA-Informationssystems (ZIS) beschrieben: ZIS ist ein elektronisches Handbuch über sozialwissenschaftliche Erhebungsinstrumente aus dem deutschsprachigen Raum. (...) Es ist als offenes Hypertextsystem konzipiert, das assoziative Suchmöglichkeiten mit traditionellen Techniken zum gezielten Informationsabruf kombiniert. ZIS beschreibt derzeit ca. 200 Instrumente (Items,

Instruktionen, Antwortvorgaben) zur Erfassung von Einstellungen und Verhaltenstendenzen in verschiedenen sozialen Anwendungsbereichen. (...)" Zur Verdeutlichung werden der ALLBUS 1980-92 und 1996 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Gostomski Babka v., Christian, (1990). Politische Partizipation junger Bürger in der Bundesrepublik Deutschland. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Gostomski untersucht Änderungen im politischen Partizipationsverhalten junger Bürger in der Bundesrepublik von 1980 bis 1988. Er benutzt dazu die Daten der Studie 'Jugend und Staat' und des ALLBUS 1988. Er kann feststellen, daß in dem untersuchten Zeitintervall keine durchgreifenden Veränderungen hinsichtlich der Partizipationsformen und Beteiligungsraten stattgefunden haben, auch wenn einige Formen der Beteiligung, wie die Parteiarbeit, an Akzeptanz verloren und andere, wie die Mitarbeit in Bürgerinitiativen, an Akzeptanz gewonnen haben.

Gräf,Lorenz und Jagodzinski,Wolfgang, (1998). Wer vertraut welchen Institutionen: Sozialstruktur und politisch bedingte Unterschiede im Institutionenvertrauen? In: Braun M. und Mohler P.P., (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 4: Soziale Ungleichheit in Deutschland.* (S. 283-315). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Seit Almond und Verba sei das Vertrauen in die Institutionen eines Systems eine Schlüsselkomponente bei der Untersuchung, inwieweit Systeme akzeptiert werden. Demnach, so die Autoren des vorliegenden Beitrags, ginge ein geringes Vertrauen in Institutionen auch mit deren Schwäche einher. Die Frage nach dem Vertrauen in Institutionen und der damit zusammenhängenden Frage der Systemakzeptanz sei in der Öffentlichkeit von großem Interesse. Trotzdem gebe es nur eine geringe theoretische und empirische Fundierung des Terminus Institutionenvertrauen: welche Formen des Vertrauens gibt es? Wie findet der Transfer zwischenmenschlichen Vertrauens zu Institutionenvertrauen und von dort zu Systemvertrauen statt? Wie wirkt sich die Konfliktstruktur einer Gesellschaft auf das Institutionenvertrauen aus? Nach einigen Überlegungen, die zeigen sollen, daß die Vorstellungen einer stabilen, generalisierten und von konkreten Leistungen unabhängigen Orientierung nicht zwangsläufig aus dem Vertrauensbegriff folgen müsse, untersuchen die Autoren die Frage, welche Personengruppen Vertrauen in welche Institutionen haben und welche dieses verweigern, wobei auch das Alter der Personen eine Rolle spielt. Danach werden die Effekte kurzfristig veränderter Größen auf das Institutionenvertrauen untersucht. Die Autoren nutzen ausschließlich die ALLBUS-Datensätze 1984 und 1994 zur Analyse.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Graff, Jörg, (1992). *Nichtparametrische Statistik in den Sozialwissenschaften. Reihe Sozialwissenschaften, Bd. 17.* Pfaffenweiler: Centaurus-Verl.-Ges.
Abstract: Das Buch umfaßt den Stoff einer Vorlesung über nichtparametrische Statistik. Die vorgestellten klassischen nichtparametrischen Verfahren eigenen sich insbesondere für kleine Stichproben und/oder für Variablen, deren Skalenniveau nicht metrisch ist. Im einzelnen werden folgende Verfahren vorgestellt: (1) Chi-Quadrat-Test; (2) McNemar-Test und Cochran-Q-Test; (3) Fisher-Yates-Test; (4)

Runs-Test; (5) Kolmogorov-Smirnov-Test; (6) Median-Test; (7) Mann-Whitney-U-Test; (8) Moses-Test; (9) Vorzeichen-Test; (10) Wilcoxon-Vorzeichenrang-Test; (11) Friedman- Varianzanalyse; (12) Kruskal-Wallis-Varianzanalyse. Die Verfahren werden anhand von Beispielen aus dem Datensatz des ALLBUS 1986 behandelt.

Graff, Jörg und Schmidt, Peter, (1983). Structural Equation Models with Qualitative Observed Variables. In: Nijkamp, P. (Hrsg.), *Qualitative Models in Spacial Analysis.* Amsterdam.
Abstract: In dem Artikel wird das verallgemeinerte LISREL-Modell beschrieben, das auf der Grundlage von Kovarianz- oder Korrelationsanalysen simultane Berechnungen für das Meßmodell und das kausale Strukturgleichungsmodell durchführt. Es wird gezeigt, wie das Modell für dichotome und polytome ordinalskalierte Variablen angewandt wird. Diskutiert werden auch die Konsequenzen von Verteilungsannahmen und eine Anwendung der Methode auf Daten des ALLBUS 1980. Das Beispiel untersucht den Zusammenhang zwischen den latenten Variablen "subjektives Klassenbewußtsein", "Wahrnehmung von Klassenkonflikten" und "relative Deprivation.“

Greiffenhagen,Martin, (1997). Politische Legitimität in Deutschland. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
Abstract: "Martin Greiffenhagen legt mit diesem Buch die erste umfassende Untersuchung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im wiedervereinigten Deutschland vor. Abweichend vom traditionellen Verständnis politischer Legitimität (...) nimmt er (...) die öffentlichen Bezüge der Anliegen und Angelegenheiten aller Bürger im Sinne einer Zivilgesellschaft in den Blick. Greiffenhagen weist nach, daβ sich in den letzten Jahrzehnten in Deutschland ein tiefgreifender Wandel im Hinblick auf Identität und Gerechtigkeitsempfinden vollzogen hat. Die traditionell wichtigen historisch-patriotischen Aspekte des bürgerlichen Selbstverständnisses sind zunehmend in den Hintergrund getreten zugunsten eines modernen individualistischen Freiheitsverständnisses und des immer wichtiger gewordenen Wohlfahrtsstaates mit seinen Sicherungen (...) Für die nötigen Anpassungen im Zuge des globalen Wettbewerbs ökonomischer und politisch sozialer Ordnungen zeigt Martin Greiffenhagen Wege zu Reformen auf, die geeignet sind, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu erhalten und unsere Demokratie an der Schwelle zum 21. Jahrhundert nachhaltig zu erneuern. Die Wiedervereinigung zweier politischer Kulturen in Deutschland sieht er dabei als die gröβte Herausforderung an".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Groß, Hermann, (1992). Postmaterialistische Einstellungen in Elite und Bevölkerung. In: Klages, Helmut, Hippler, Hans-Jürgen und Herbert, Willi, (Hrsg.), *Werte und Wandel. Ergebnisse und Methoden einer Forschungstradition.* (S. 230-251). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Groß vergleicht am Beispiel des Postmaterialismus die politisch-administrative Elite der Bundesreprublik mit der Allgemeinbevölkerung. Dabei vergleicht er die Verteilung der Ingelhartschen Wertetypen zu zwei Zeitpunkten

(1981/82 und 1987/88). Als Datenbasis dienen zwei Elitestudien, vier Eurobarometer-Umfragen sowie die ALLBUS-Erhebungen 1982 und 1988. "Als Hauptergeebnisse lassen sich festhalten: Postmaterialistische Attitüden entwickeln sich während der 80er Jahre in der Allgemeinbevölkerung und der potitisch-administrativen Elite in dieselbe Richtung. Spitzenbeamte und vor allem führende Politiker erzielen dabei höhere Anteile als die Gesamtbevölkerung. Bei einer Kontrolle von Hintergrundvariablen, finden sich aber Gruppen in der Bevölkerung (Abiturienten, Beamte), die den Vorsprung der Elite ins Gegenteil verkehren können. Die strukturelle Bedingtheit postmaterialistischer Einstellungen ist in der Bevölkerung und den Elitegruppen ähnlich, es gibt aber auch Ausnahmen, wie die Politiker aus Arbeiterfamilein belegen. Politiker verändern in den 80er Jahren ihre Werteinstellung auf der Dimension "Materialismus-Postmaterialismus" schnellerr als Beamte, was als eine bessere Ansassung an Wertprioritäten in jungen, hochgebildeten Bevölkerungskreisen gewertet werden kann. Damit "eilen" Eliten in ihren Attitüden nicht notwendigerweise der Bevölkerung "voraus", bei einer differenzierten Betrachtung der Elite wie der Bevölkerung kann sich das Verhältnis umdrehen. Auf jeden Fall sind Elitebeamte und -politiker in ihren postmaterialisteischen Attitüden keine "Vorreiter", sondern verändern ihre Attituden größtenteils im Gleichschritt mit der Bevölkerung. Auf Basis dieser Daten kann auf keinen Fall von einer "Wertdiffusion" (Mohler 1989), in der breite Bevölkerungskreise Elitewerte übernehmen, nicht gesprochen werden.“

Grundhöfer, Horst, (1984). Einmal mehr: Ähnlichkeit von Interviewer- und Befragteneinstellung - unbewußte Angleichung im Interviewprozeß oder bloßer Scheineffekt? *Zeitschrift für Soziologie*, *13,* 260-263.
Abstract: Grundhöfer geht der Frage nach, ob die positiven Korrelationen zwischen Einstellungen von Befragten und Einstellungen von Interviewern durch Ähnlichkeiten zwischen Interviewern und Befragten erklärt werden können, die bereits vor dem Interview selbst gegeben sind (z.B. Alter, Geschlecht). An Daten des ALLBUS 1980 zeigt er, daß die positiven Korrelationen auch dann bestehen bleiben, wenn solche Ähnlichkeiten kontrolliert werden. Zur Erklärung der positiven Korrelationen zwischen Einstellungen von Interviewern und Befragten geht Grundhöfer davon aus, daß die Interviewsituation durch eine besondere Aufgabenmotivation der Befragten bestimmt wird. Die Thesen, daß a) der Interview-Rapport und b) die Bedeutsamkeit der Themen verantwortlich seien für die positiven Korrelationen, werden zurückgewiesen. Die These, daß c) eine Tendenz zu sozialer Wünschbarkeit mit diesen positiven Korrelationen nicht harmonisiert, wird ebenso bestätigt wie die These, daß sich d) die Anwesenheit von Kindern beim Interview gegen einen Interviewereinfluß auswirkt.

Häder, Michael, (1994). Einstellungen und Verhaltensweisen der Bundesbürger zu HIV und AIDS. In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 239-260). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Häder stellt empirische Ergebnisse zu Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger bezüglich der AIDS-Thematik überblicksartig dar. Er untersucht mit ALLBUS-Daten zum einen den Wandel der Einstellungen zwischen 1988 und 1992

und zum anderen Ost-West Unterschiede bezogen auf das Jahr 1992. Ergebnisse sind u.a.: Der Wissenstand in der westdeutschen Bevölkerung im Hinblick auf AIDS ist 1992 wie schon 1988 sehr hoch. Im untersuchten Zeitraum gestiegen ist die Furcht, sich persönlich eine HIV-Infektion zuzuziehen. Gleichzeitig hat auch das präventive Verhalten in den untersuchten Jahren zugenommen. Besorgnis und Präventionsmaßnahmen sind besonders bei jungen und hoch gebildeten Befragten verbreitet. Gewandelt haben sich zum Teil die Einstellungen zu staatlichen Maßnahmen. Unter anderem wird die namentliche Meldepflicht 1992 stärker befürwortet. Der Ost-West Vergleich zeigt keine Unterschiede im Wissensniveau über HIV, wohl aber ist in Ostdeutschland die Furcht vor Ansteckung größer. Gleichzeitig befürworten die ostdeutschen Befragten in stärkerem Ausmaß einzelne staatliche Maßnahmen, nämlich die Meldepflicht von HIV-Infektionen und das Verbot der Einreise HIV- Infizierter.

Häder,Michael, (1998). Erziehungsziele 1992-1996. In: Meulemann H, (Hrsg.), *Werte und nationale identität im vereinten Deutschland. Erklärungsansätze der Umfrageforschung.* (S. 197-212). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "(...) Zunächst werden der Stand der Forschung kurz vorgestellt und die zu bearbeiteten Hypothesen abgeleitet. Dabei geht es erstens um Vermutungen darüber, wie sich die Präferenz der Erziehungsziele in beiden Landesteilen im Zeitraum von 1992 und 1996 verändert hat. Zweitens wird eine Hypothese vorgestellt, welche den Ursachen einer solchen Entwicklung jeweils in beiden Landesteilen nachgeht. Drittens wird eine Annahme darüber getroffen, welchen Einfluβ die Erhebungsregion (Ost- versus Westdeutschland) auf das Determinationsgefüge bei der Wahl von Erziehungszielen hat. Danach wird das im ALLBUS zur Erhebung von Erziehungszielen enthaltene Instrument vorgestellt und mit den Daten von 1992 und 1996 überprüft, welche Hyothesen unterstützt werden könnten (...)" Neben den erwähnten ALLBUS-Datensätzen wurden u. a. verwendet: Datenreport 1997 (Statistisches Bundesamt), Familiensurvey 1990, 'Erziehungsziele im Wandel der Zeit' 1992 und 'Erziehungsziele' 1995 (beide EMNID), General Social Survey 1986 und Detroit-Area Study 1958.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Häder, Michael und Häder, Sabine, (1995). *Turbulenzen im Transformationsprozeß. Die individuelle Bewältigung des sozialen Wandels in Ostdeutschland 1990-1992.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Die Autoren analysieren für den Zeitraum nach 1989 den Prozeß der Neuorientierung innerhalb Ostdeutschlands. Sie untersuchen insbesondere Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen wie z.B. zu Partnerschaft, Politik und Beruf. Zur Analyse des Wandels in den Lebensbereichen 'Arbeit' und 'Demokratie' verwenden die Autoren (neben der Untersuchungsreihe "Leben DDR/Ostdeutschland") die ALLBUS Baseline-Studie 1991 und den ALLBUS 1992.

Häder,Michael, Häder,Sabine und Hollerbach,Kerstin, (1996). Methodenbericht zur Untersuchung "Leben Ostdeutschland 1996". ZUMA-Arbeitsbericht 96/06.
Abstract: "Im folgenden Bericht werden Konzeption und Datenerhebung der

Untersuchung "Leben in Ostdeutschland 1996" vorgestellt. Hierbei handelt es sich um eine empirische Untersuchung zur Erforschung und Dokumentation des gegenwärtigen sozialen Wandels in Ostdeutschland, die im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt durchgeführt wurde.(...) Einleitend wird ein Überblick über die Erhebungskonzepte der bisherigen Studien gegeben. Es folgt eine Darstellung der Untersuchungsschwerpunkte von 1996. Dabei wird zunächst das konstante Fragenprogramm zu den Einstellungsdimensionen vorgestellt. Es folgt die Darstellung von Forschungshypothesen sowie deren Operationalisierungen für das variable Fragemodul der Untersuchung. Der Bericht wird vervollständigt durch Darstellungen der Ergebnisse des Pretests, des Prozesses der Datenerhebung inklusive des eingesetzten Stichprobenverfahrens sowie durch Angaben zu Ausschöpfung und zu den Interviewerkontrollen. Diesem Abschnitt schlieβt sich die Darstellung einiger ausgewählter Ergebnisse an. Abschlieβend werden kurz einige Aspekte der sozialen und politischen Situation in Ostdeutschland zu Beginn des Jahres 1996 beschrieben. Damit soll jener Zeitraum illustriert werden, in dem sich die Untersuchung "Leben Ostdeutschland 1996" im Feld befand" Der ALLBUS 1992 und 1994 werden zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hagstotz, Werner, (1983a). Die Bedeutung des zeitlichen Erhebungskontextes bei Umfragedaten: Das Beispiel Falkland-Krieg. *ZUMA-Nachrichten*, *12,* 31-37.
Abstract: Der Artikel befaßt sich mit der Frage, ob und wie sich bestimmte unkontrollierbare Ereignisse im Verlaufe der Durchführung sozialwissenschaftlicher Umfragen auf die Ergebnisse dieser Umfragen auswirken können. Am Beispiel des während der Feldzeit des ALLBUS 1982 eskalierenden Falkland-Krieges zwischen Argentinien und Großbritannien soll aufgezeigt werden, in welchem Ausmaß der zeitliche Erhebungskontext einer sozialwissenschaftlichen Umfrage die erhaltenen Befragungsergebnisse beeinflussen kann. Unter Anwendung eines GSK- Modells kommt Hagestotz zu dem Ergebnis, daß hinsichtlich der Einstellungen zu Verteidigungsausgaben ein Einfluß der Falkland- Eskalation nur bei jungen und alten Befragten nachzuweisen ist, nicht aber bei Befragten mittlerer Altersgruppen. Bei den älteren Befragten ist ganz generell der Anteil von "Abrüstungsbefürwortern" nach dem Stichtag 2. Mai 1982 (Versenkung des argentinischen Kreuzers "Admiral Belgrano") höher als vor dem Stichtag. Bei den Jüngeren tritt ein solcher Effekt nur dann auf, wenn sie zugleich postmaterialistische Werteorientierungen zeigen. Junge mit "materialistischer" Werthaltung sprechen sich dagegen auch nach dem 2. Mai 1982 in wesentlich geringerem Maße für die Reduzierung der Verteidigungsausgaben aus.

Hagstotz, Werner, (1983b). Mehr Rüstung oder Sozialstaat? Ein Vergleich bundesdeutscher und US-amerikanischer Umfrageergebnisse. In: Heckmann, Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982 ,Beiträge der Sektions- und ad-hoc-Gruppen.* (S. 689-693). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Artikel fasst die Ergebnisse einer vergleichenden Analyse von Einstellungsunterschieden gegenüber Verteidigungs- und Sozialausgaben in der Bundesrepublik (ALLBUS 1982) und den USA (General Social Survey 1980)

zusammen. Dabei zeigt sich zunächst, daß in der Bundesrepublik fast die Hälfte der Befragten für eine Verringerung der Verteidigungsausgaben und etwas mehr als die Hälfte für die Aufrechterhaltung der Sozialausgaben votierte, während sich in den USA eine deutliche Mehrheit für die Erhöhung der Verteidigungsausgaben fand. Fast die Hälfte der amerikanischen Befragten sprach sich für die Beibehaltung des Sozialbudgets aus, relativ zur deutschen Stichprobe aber deutlich weniger. Mit Hilfe eines multivariaten Analyseverfahrens (NONMET) zeigte sich für beide Länder, "daß der Anteil der Abrüstungsbefürworter stets dann stieg, wenn es sich um junge Befragte handelte, der Familienstand durch das Merkmal 'nicht verheiratet' beschreibbar war und Angst vor Kriminalität geäußert wurde. Beträchtliche Unterschiede zwischen der Bundesrepublik und den USA zeigen sich allerdings bei einer Betrachtung der Variablen 'Zukunftsangst': Teilpopulationen mit relativ hohen Anteilen an Abrüstungsbefürwortern waren in der Bundesrepublik stets durch das Vorhandensein von Zukunftsangst charakterisierbar, in den USA immer durch das Fehlen dieses Merkmals.“

Hagstotz, Werner, (1985a). Welcher Inglehart-Index ist der richtige? Methodische Anmerkungen zur Messung von Wertorientioerungen. *ZUMA-Nachrichten*, *16,* 16-38.
Abstract: "Der ALLBUS 1982 enthält ... zwei verschiedene Versionen der ... Skala von Inglehart zur Messung von Wertorientierungen: zum einen die in den ersten grundlegenden Veröffentlichungen verwendete Itembatterie ... und zum anderen eine aus den EUROBAROMETER- Studien entnommene spätere Version mit ebenfalls vier Items. Ziel dieses Beitrags ist es ... Informationen darüber zu geben, welche Konsequenzen sich aus der Verwendung des einen bzw. des anderen Inglehart-Index für seine Analysen ergeben können. Insbesondere wird aufgezeigt, daß die Klassifizierung von Befragten als 'Mischtypen' oder 'Postmaterialisten' anhand beider Instrumente in der Regel zu unterschiedlichen Ergebnissen führt; die beiden Itembatterien von Inglehart messen ... nicht das gleiche. Bereits die Randverteilungen der aus den beiden Itembatterien konstruierten Indizes und, mehr noch, eine einfache Kreuztabellierung beider Indizes miteinander lassen teilweise drastische Unterschiede bezüglich der Klassifizierung von Befragten im Sinne der Inglehartschen Wertorientierungen erkennen. Anschließende bivariate Analysen verdeutlichen an beispielhaft ausgewählten sozio-demographischen sowie Einstellungsvariablen die Konsequenzen einer solchen Klassifizierung für jeden der beiden Indizes. Im Rückgriff auf Ingleharts theoretische Annahmen wird schließlich mit Hilfe von multivariaten Modellen aufgezeigt, inwieweit die gemäß der Theorie zentralen Variablen Alter, Schulbildung und materielle Sicherheit während der 'formative years' des Befragten bei beiden Instrumenten sowie bei einem aus ihrer Kombination entstandenen weiteren Index die Einstufung als Materialist bzw. Postmaterialist erklären können ...“

Hagstotz, Werner, (1985b). Zur Messung von Wertwandel im ALLBUS '82 Probleme unterschiedlicher Operationalisierung des Inglehart- Index. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 460-463). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Im ALLBUS 1982 sind zwei unterschiedliche Versionen des Instruments von Inglehart zur Messung von Wertorientierungen enthalten. Hagstotz zeigt auf,

daß beide Versionen nicht das gleiche messen; die Einstufung der Befragten als Materialsten oder Postmaterialisten führt zu recht unterschiedlichen Ergebnissen. Aus der ersten Version ergeben sich 38% Materialisten, 48% gehören den Mischtypen an und 14% sind reine Postmaterialisten; die Zahlen für die zweite Version: 23% Materialisten, 57% Mischtypen und 18% Postmaterialisten. Wenn man die Ergebnisse beider Instrumente miteinander in Beziehung setzt, so rechtfertigt dieses Verfahren "in keiner Weise, weiterhin die These aufrechtzuerhalten, beide Indizes würden dasselbe theoretische Konstrukt - nämlich Materialismus/Postmaterialismus -erfassen.“

Hagstotz, Werner, (1985c). Is there a "Legitimacy Gap"? Discrepancies between Government Policies and Public Opinion. A Comperative Analysis of Attitudes towards Defense Spending and Social Welfare Spending in the United States of America and the Federal Republic of Germany. Gerneral Social Survey (GSS), Technical Report No.54.
Abstract: In dem Bericht werden Einstellungen zu Verteidigungs- und Sozialausgaben in den Vereinigten Staaten und in der Bundesrepublik verglichen. Datenbasen sind der General Social Survey (GSS) 1980 des NORC und der ALLBUS 1982. Die Ziele bestehen darin, für jedes der beiden Länder und für jede der Fragestellungen a) Subgruppen zu identifizieren, die sich selbst im Gegensatz zu der Position der Regierung sehen, b) die Richtung und die wahrgenommenen Gegensätze zwischen der wahrgenommenen offiziellen Politik und den eigenen Einstellungen der Befragten auszumachen und c) die Variablen zu ermitteln, über die die unter a) genannten Subgruppen gebildet werden. Mit Hilfe multivariater Analysen lassen sich sehr homogene "Protest-Potential-Gruppen" hinsichtlich der Verteidigungsausgaben in beiden Ländern, hinsichtlich der Sozialausgaben nur in der Bundesrepublik aufzeigen. Diese Gruppen machen aber nie mehr als ein Fünftel der Population aus. Die Legitimitäts-Lücke ist eher ein isoliertes als ein typisches Merkmal in beiden Umfragen. Hinsichtlich der Verteidigungsausgaben rekrutiert sich das "Protest-Potential" in der Bundesrepublik aus höher gebildeten, der etablierten Politik eher mißtrauisch gegenüberstehenden Personen mit postmaterialistischer Wertorientierung; in den Vereinigten Staaten sind es protestantische Männer, die nicht im Besitz von Schußwaffen sind. Hinsichtlich der Sozialausgaben findet sich das "Protest-Potential" in der Bundesrepublik auf der linken Seite des politischen Spektrums; in den USA deuten -allerdings nur erste - Anzeichen darauf hin, daß Teile der nicht-weißen Bevölkerung ein derartiges "Protest-Potential" entwickeln könnten.

Hagstotz, Werner und Kösters, Walter, (1986). Bestimmungsfaktoren subjektiver Umweltbelastung Wahrnehmung der Wirklichkeit oder Wirklichkeit per Wahrnehmung? *Politische Vierteljahresschrift*, *27,* 347-356.
Abstract: Hagstotz und Kösters untersuchen anhand des ALLBUS 1984 das "Problem subjektiver Wahrnehmung von Umweltschädigungen auf allgemein-gesellschaftlicher und auf persönlicher Ebene. Im Gegensatz zu anderen Untersuchungen auf diesem Gebiet beschränkt sich der Beitrag nicht auf die Analyse individueller Wahrnehmungen, sondern kontrastiert subjektive Bewertungen mit objektiven Daten zur Umweltbelastung. Mit Hilfe multivariater Verfahren wird dabei

aufgezeigt, daß zur Erklärung subjektiv wahrgenommener Umweltbelastung individuelle Werthaltungen und Einstellungen wichtiger sind als die anhand objektiver Kriterien gemessene tatsächliche Umweltbelastung.“

Hagstotz, Werner, Krauth, Cornelia und Porst, Rolf, (1982). Selected Results from the NORC General Social Surveys and the German General Social Survey (ALLBUS) of 1982. A Cross-National Comparison. ZUMA-Arbeitsbericht 82/24.
Abstract: In dem Arbeitsbericht werden ausgewählte Ergebnisse eines deskriptiven Vergleichs von Daten aus dem ALLBUS 1982 und Daten des General Social Surveys des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago dargestellt. Die vergleichende Gegenüberstellung von Randverteilungen berücksichtigt sowohl sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, Schulbildung, Stellung im Erwerbsleben) als auch Einstellungen und Wertorientierungen (Wichtigkeit von Lebensbereichen, ideale Kinderzahl, Erziehungsziele, Einstellungen zur Frauenrolle, Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch, Anomie, Arbeitsorientierungen, subjektive Schichteinstufungen, Furcht in der Wohngegend, Verteidigungs- und Sozialausgaben).

Hahn, Toni, (1993). Abbrüche und Aufbrüche in ostdeutschen Erwerbsverläufen nach dem Übergang in Arbeitslosigkeit. Teilbericht. Berlin:
Abstract: Hahn verwendet neben anderen Datenquellen auch den ALLBUS 1992 (Wichtigkeit des Berufs).

Hahn,Toni, (1995). Können Arbeitlose Geld zurücklegen? Arbeitslosenreport I/1995. Berlin: Brandenburgisches Institut für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsentwicklung.
Abstract: (dkr) Toni Hahn untersucht mit dieser repräsentativen Befragung die Einkommenslage von 610 Arbeitslosen aus Ostberlin und Brandenburg. Diese Arbeitslosen bezeichnen eine Teilstichprobe des in diesem Artikel hauptsächlich verwendeten Datensatzes, dem der biab-Studie zu Erwerbsverläufen nach Eintritt in Arbeitslosigkeit. Zum Beleg einzelner Aussagen im Beitrag dienen das Sozio-ökonomische Panel und der ALLBUS 1994.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hahn,Toni, (1996). Wiederbeschäftigung nach Arbeitslosigkeit und soziale Mobilität. *BISS Public,* 113-130.
Abstract: "Daβ Arbeitslosigkeit (...) ungleichheitsrelevant ist, kann als unbestritten angesehen werden (...) Eine bisher so gut wie nicht thematisierte (...) Frage ist die nach Zusammenhängen zwischen solchen Arbeitslosigkeitsverläufen, die in eine mehr oder weniger stabile Rückkehr in die Erwerbstätigkeit münden, und sozialen Unterschieden sowie Ungleichheiten. In welchem Maβ sind Wiedereinstiege von beruflicher und sozialer Aufstiegsmobilität begleitet, bezogen auf vor der Arbeitslosigkeit eingenommene Positionen? Oder kommen sie eher, auch verglichen mit jenen Erwerbstätigen, deren Erwerbsverlauf nicht durch Arbeitslosigkeit unterbrochen wurde, Abstiegen nahe? Wenn im folgenden die Mobilitätsproblematik

näher beleuchtet wird, dann sollen zwei Zusammenhangsrichtungen interessieren: a) Mobilität als Voraussetzung, um aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung zu gelangen. Die empirische Frage lautet hier: Unterscheiden sich später Wiederbeschäftigte und arbeitslos Gebliebene in der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit hinsichtlich der vorhandenen und eingesetzten Mobilitätsressourcen? b) Mobilität als Ergebnis von Erwerbsunterbrechung durch Arbeitslosigkeit. Die empirische Frage lautet hier: Befördern Arbeitslosigkeitsphasen gegenüber kontinuierlichem Verbleib in Erwerbstätigkeit individuelle und soziale Mobilität? Unterscheiden sich Wiederbeschäftigte von Erwerbstätigen ohne Arbeitslosigkeitserfahrung hinsichtlich der Qualität und Quantität von Lage- sowie Aktivitätsveränderungen? (...)" Hauptsächlich wird in diesem Beitrag das biab-Erwerbsverlaufpanel 1993-95 genutzt. Sowohl der ALLBUS 1994 und das Sozio-ökonomische Panel Ost 1990-94 finden vergleichend Erwähnung.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hahn,Toni, (1997). Frauenarbeitslosigkeit in Ostdeutschland. In: Montada L., (Hrsg.), *Beschäftigungspolitik zwischen Effizienz und Gerechtigkeit.* (S. 195-212). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: (dkr) Toni Hahn gibt in seinem Kapitel einen Überblick über die Frauenarbeitslosigkeit in Deutschland. Diese sei von besonderem Interesse, da von den Arbeitsplatzverlusten im Osten Frauen überdurchschnittlich stark betroffen seien. Er gliedert seinen Beitrag in zwei Punkte: nach einem 'Überblick über die Betroffenheit von Frauen durch Arbeitslosigkeit und objektiver Lage' folgt eine Betrachtung 'subjektiver Bewältigungsstrategien von Arbeitslosigkeit duch Frauen'. Hauptsächliche Analyseinstrumente sind in diesem Artikel der ALLBUS 1994 und das biab-Erwerbsverlaufpanel 1994 und 1995. Weiterhin genannt werden das Sozio-ökonomische Panel 1994 und der Arbeitsmarktmonitor.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hahn,Toni und Schön,Gerhard, (1997). *Arbeitslos - chancenlos?* Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "(...) Wir wollen uns in diesem Buch nicht mit den Ursachen für die hohe Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland beschäftigen und auch nicht mit den Ursachen dafür, daβ die einen davon betroffen werden, andere nicht. (...) Aber wir wollen darstellen, was wir für die Ursachen für unterschiedliche weitere Erwerbsverläufe nach dem Eintritt in Arbeitslosikeit erkundet haben. Wir wollen uns dabei zwar den Folgen von Arbeitslosigkeit für die Betroffenen zuwenden, aber zugleich immer im Auge haben, inwieweit diese Folgen von ihnen selbst beeinfluβbar sind. Im Vordergrund steht eine bisher in der Arbeitslosenforschung wenig übliche Herangehensweise. Wir betrachten Arbeitslose als Akteure und untersuchen, ob und wie sie angesichts und im Rahmen für sie jeweils gegebenen Handlungsräume den weiteren Gang ihres Erwerbslebens selbst bestimmen. Wir möchten eine Antwort darauf finden, inwieweit typische Arbeitslosigkeitsverläufe als Typen unterschiedlicher Nutzung verschiedener Handlungsmöglichkeiten zu identifizieren sind. (...)" Hauptsächlich findet in diesem Buch das biab-Erwerbsverlaufpanel Verwendung. Zu Vergleichs- und Erläuterungszwecken finden folgende weitere Datensätze Berücksichtigung: der ALLBUS 1994, die KSPW-Mehrthemenumfrage

von 1993 und diverse Jahrgänge des Sozio-ökonomischen Panels.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Haller,Max, (1984). Schwerpunkte und Lücken sozialwissenschaftlicher Forschung in Österreich. Plädoyer für die Einführung einer regelmässigen sozialwissenschaftlichen Umfrage. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie, 4,* 149-155.
Abstract: (dkr) In seinem Plädoyer verweiβt er als positives Beispiel auf den ALLBUS, ohne besondere Jahrgänge zu benennen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Haller,Max, (1985). Die Erfassung von Wertorientierungen mit Hilfe allgemeiner Bevölkerungsumfragen. In: Franz H, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag 1984. Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 439-441). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Max Haller beleuchtet die Frage, inwieweit Wertorientierungen in standardisierter Form in allgemeinen Bevölkerungsumfragen meβbar sind. Trotz anderslauternder Meinungen resümiert er, daβ dieses Problem durch den ALLBUS gut gelöst worden sei. Er erwähnt den ALLBUS 1980, 1982 und 1984.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hampel, Jürgen, (1984). Beruflicher Status und Prozesse der Statuszuordnung. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: In der Arbeit von Hampel wird versucht, einen Beitrag zur theoretischen und empirischen Analyse des Zugangs von Personen auf berufliche Positionen zu leisten. Es werden zunächst die wichtigsten theoretischen Ansätze dargestellt, die sich mit dem Statuszuweisungsprozeß befassen, und sie werden im Hinblick auf ihren Beitrag zur Erklärung und Prognostizierung von Veränderungen beim Statuszuweisungsprozeß analysiert. Das eigentliche Anliegen der Arbeit stellt eine empirische Überprüfung des Statuszuweisungsprozesses im Vergleich zwischen 1977 und 1982 dar. Datenbasen sind der ZUMABUS 1977 und der ALLBUS 1982. Hampel stellt fest, daß der Einfluß der Schulbildung beim Statuszuweisungsprozeß gesunken, die Bedeutung der Berufsausbildung dagegen gestiegen ist. Deutlich verringert hat sich der Einfluß der sozialen Herkunft; die direkten Herkunftseffekte sind fast völlig verschwunden. Oder anders ausgedrückt: Wenn es nicht gelingt, Herkunftsvorteile in Bildungsvorteile umzumünzen, bringt ein "besseres" Elternhaus keine Vorteile auf dem Arbeitsmarkt.

Hannemann, Dietmar, (1986). Korrespondenzanalyse - Theorie und praktische Anwendung. Diplomarbeit. Hamburg.
Abstract: Hannemann benutzt die Inglehart-Items aus dem ALLBUS 1984 zur Illustration der Korrespondenzanalyse.

Hartmann, Peter H. (1990). Wie repräsentativ sind Bevölkerungsumfragen? Ein Vergleich des ALLBUS und des Mikrozensus. *ZUMA-Nachrichten*, *26,* 7-30.
Abstract: "Die Stichprobenerhebungen ALLBUS (ZUMA/Zentralarchiv) und Mikrozensus (amtliche Statistik) haben das Ziel, Bevölkerungsmerkmale möglichst korrekt wiederzugeben. Dennoch weichen die Ergebnisse dieser Erhebungen bei einigen Verteilungen erheblich voneinander ab. So enthält die Sozialforschungsumfrage ALLBUS weniger Personen in hohem Alter und weniger Einpersonenhaushalte als der amtliche Mikrozensus, ebenso weniger Personen in den unteren sozialen Schichten. Anhand dritter Quellen (Volkszählung, Bevölkerungsfortschreibung, Hochschulstatistik, Arbeitslosenstatistik, Personalstandstatistik) wird überprüft, ob die Daten des ALLBUS oder des Mikrozensus der Realität näher kommen."

Hartmann,Peter H., (1998). Intergenerationale berufliche Mobilität in West- und Ostdeutschland. In: Braun M. und Mohler P.P., (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 4: Soziale Ungleichheit in Deutschland.* (S. 43-76). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "Wie setzen sich in Deutschland die sozialen Klassen zusammen? Welche beruflichen Chancen haben Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft? Und wie haben sich diese Chancen in den letzten Jahrzehnten entwickelt? Fragen nach Herkunft und Verbleib der Angehörigen verschieden Klassen stehen im Zentrum der Mobilitätsforschung. In diesem Beitrag wird versucht, mit den Daten der ALLBUS-Erhebungen ein deskriptives Gesamtbild sozialer Mobilität in Deutschland zu zeichnen. Folgende Perspektiven werden dabei eingenommen: Zunächst wird die soziale Herkunft der Klassen untersucht. In einem weiteren Schritt werden die Chancen von Personen unterschiedlicher sozialer Herkunft verglichen. Abschlieβend wird versucht, eine Beziehung zwischen dem historischen Makrowandel der Sozialstruktur einerseits und dem Wandel der individuellen Mobilität andererseits zu durchleuchten. (...)".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hartmann, Peter H. und Schimpl-Neimanns, Bernhard, (1992a). Sind Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten möglich? Analysen zur Repräsentativität einer Sozialforschungsumfrage. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *44,* 315-340.
Abstract: Umfragedaten und amtliche Statistik sollen die Verteilung demographischer und sozialstruktureller Merkmale der Bevölkerung korrekt wiedergeben. Aufgrund des selektiven Ausfalls bestimmter Bevölkerungsgruppen kommt es bei Umfragedaten jedoch zu Verzerrungen, die für verschiedene Umfragen schon oft durch univariate Vergleiche mit amtlichen Daten nachgewiesen werden konnten. Nachgewiesen wurden insbesondere selektive Ausfälle bei kleinen Haushalten und bei Personen mit niedriger sozialer Schichtzugehörigkeit (sog. Mittelschichtbias). Für die Sozialforschungsumfrage ALLBUS konnten im Vergleich zum amtlichen Mikrozensus diese Abweichungen reproduziert werden. Die Verzerrung bei der Haushaltsgröße erweist sich als besonders folgenreich, weil sie eine personenrepräsentative Gewichtung der Haushaltsstichprobe verhindert. Im Kontext der sozialen Schicht konnte durch multivariate Analysen nachgewiesen werden, daß die Ausfälle vor allem als Effekt von Bildungsabschluß und Beteiligung am

Erwerbsleben erklärbar sind. Der sogenannte Mittelschichtbias erweist sich dabei im wesentlichen als Bildungsbias. Bei Versuchen, mit Hilfe von Umfragedaten Merkmale der Haushaltsgröße, der sozialen Schichtzugehörigkeit oder der Beteiligung am Erwerbsleben zu beschreiben oder zu erklären, ist mit Verzerrungen zu rechnen.

Hartmann, Peter H. und Schimpl-Neimanns, Bernhard, (1992b). Zur Repräsentativität soziodemographischer Merkmale des ALLBUS multivariate Analysen zum Mittelschichtbias der Umfrageforschung. ZUMA-Arbeitsbericht 92/01.
Abstract: (SOLIS) Mit Hilfe einer multivariaten Analyse wird untersucht, welche Faktoren die Verzerrung der Stichprobe bei der Sozialforschungsumfrage "ALLBUS" im Vergleich zur amtlichen Statistik verursachen. Die Analyse der ALLBUS-Daten und der Mikrozensen zwischen 1985 und 1988 belegt, daß der sogenannte Mittelschichtbias der Umfrageforschung im Kern ein Bildungsbias ist. Die Auswirkungen werden wie folgt skizziert: "Die deskriptive Darstellung von Merkmalen, die mit Haushaltsgröße, Bildung oder Erwerbstätigkeit korreliert sind, dürften bei Nichtkontrolle dieser Variablen zu verzerrten Randverteilungen führen... Sozialstrukturanalysen mit Umfragen sind möglich. Vorsicht ist allerdings geboten, wenn demographische oder sozialstrukturelle Variablen beschrieben oder erklärt werden sollen, die mit Ausfallrisiko korreliert sind." (psz).

Hartmann, Peter H. und Schimpl-Neimanns, Bernhard, (1993). Affirmative Repräsentativitäts "Beweise" oder Test konkreter Hypothesen zu Verteilungsabweichungen? *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *45,* 359-365.
Abstract: "In der Umfrageforschung wird traditionell versucht, die Qualität realisierter Stichproben durch Vergleiche mit amtlichen Daten zu verifizieren. Dies basiert auf einer fragwürdigen Logik. Im Gegensatz dazu wurde von uns 1992 eine Falsifikation konkreter Hypothesen über die Effekte demographischer und sozioökonomischer Variablen auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit versucht. Wegen ihrer Größenordnung können die gefundenen Verteilungsabweichungen nicht durch unscharfe Kategorien oder Item-Nonresponse erklärt werden. Weiterhin erweisen sich die Ergebnisse auch bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Erhebungsdesigns als stabil. Erhebungen bei Personen, die an Umfragen nicht teilnahmen, stoßen ihrerseits auf Nonresponse-Probleme. Vergleiche von Umfrageergebnissen mit amtlichen Daten bleiben deshalb auch in Zukunft unverzichtbar. Besondere Beachtung sollte dabei den Verteilungen der Merkmale Haushaltsgröße und Bildungsabschluß geschenkt werden. Eine Replikation unserer Untersuchung mit anderen Bevölkerungsumfragen ist wünschenswert.“

Hartmann, Petra, (1994). Interviewing when the spouse is present. *International Journal of Puplic Opinion Research*, *6, 3,* 298-306.
Abstract: Die Arbeit steht im Rahmen von Untersuchungen, die sich mit den Auswirkungen der Anwesenheit eines Dritten während eines Interviews auf die Qualität der Antworten befassen. Um derartige Effekte festzustellen, werden häufig die Antworten von Befragten mit vs. ohne Anwesenheit eines Dritten im Interview

miteinander verglichen. Die Autorin argumentiert, daß die dabei festgestellten Effekte dadurch beeinflußt sein können, daß nicht für alle Befragten die gleiche Wahrscheinlichkeit besteht, daß eine dritte Person beim Interview anwesend ist. Um diese These zu überprüfen, schätzt die Autorin ein multivariates logistisches Modell zur Vorhersage der Chance für die Anwesenheit des Ehepartners während des Interviews. Empirische Basis bilden Daten aus den ALLBUS-Erhebungen 1980 bis 1990. Die Ergebnisse zeigen, daß für nicht erwerbstätige Befragte die Wahrscheinlichkeit für die Anwesenheit des Partners beim Interview unterdurchschnittlich ist, während sie bei beiderseitiger Nicht-Erwerbstätigkeit von Befragtem und Ehepartner überdurchschnittlich ist. Die Wahrscheinlichkeit erhöht sich ebenfalls, falls der Befragte männlich ist oder eine Frau von einem Mann interviewt wird. Darüber hinaus erhöht sich die Wahrscheinlichkeit mit zunehmender Länge des Interviews.

Hartmann, Petra, (1995). Response Behavior in Interview Settings of Limited Privacy. *International Journal of Puplic Opinion Research*, *7, 4,* 383-390.
Abstract: Die Autorin untersucht anhand der ALLBUS-Befragungen von 1984 bis 1990, inwieweit die Präsenz von dritten Personen während des Interviews zu einer Erhöhung von Antwortverweigerungen und sonstigen "missing values" führt. Die Autorin findet Belege, daß die Tendenz für Antwortverweigerungen mit der Anwesenheit Dritter steigt. Diese Tendenz zeigt sich in der Summe über alle Fragen und bei der Frage zum Einkommen, nicht jedoch in konsistenter Weise bei Einstellungsfragen zum Thema AIDS.

Hartmann,Petra, (1998). Arbeitsteilung im Haushalt. In: Braun M. und Mohler P.P., (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 4: Soziale Ungleichheit in Deutschland.* (S. 139-172). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Im Gegensatz zu früher würde heute die 'Hausarbeit' mit der 'Erwerbsarbeit' selbstverständlich mit dem subsummierenden Terminus 'Arbeit' bezeichnet werden. Vor dem Hintergrund der wachsenden Erwerbstätigkeit von Müttern und verheirateten Frauen stelle sich daher die Frage, wie es mit der Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen im gemeinsamen Haushalt bestellt ist. Empirischen Untersuchungen zufolge, trüge die Frau immer noch die Hauptlast des Haushalts, auch wenn sie erwerbstätig ist. Diese Diskrepanz zwischen gesellschaftlich erwarteter und tatsächlicher Entwicklung hätte die empirische Forschung in zwei Richtungen stimuliert: 1.) Was sind die Ursachen ungleicher Arbeitsteilung, 2.) ungleiche Arbeitsteilung wird nicht immer als unfair empfunden: wann wird ungleiche Arbeitsteilung als fair erlebt? Arbeitsteilung sei mit normativen Vorstellungen wie Gleichheit und Gerechtigkeit eng verbunden, was bedeute, daβ die gleiche Aufteilung, je nachdem welchen Maβstab man ansetze, unterschiedlich bewertet werden könne. Diese enge Verbindung hätte zwei Konsequenzen für die Untersuchung der Arbeitsteilung: 1.) müsse offengelegt werden, woran die Unterschiede bemessen werden und 2.) verlange sie eine Beschränkung auf die Tätigkeiten, die nicht ausschlieβlich der eigenen Person zugute kommen. Überwiegend nutzt Hartmann die Daten des ISSP 1994, wobei sie für einige Vergleichszwecke den ALLBUS 1992 und Variablen aus der IPOS-Studie ' Gleichberechtigung von Frauen und Männern - Wirklichkeit und Einstellungen'

heranzieht.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Haun, Dietmar, (1991). Bildungsexpansion und die Entwicklung von Bildungschancen in der BRD. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: "Anhand von Sekundärdaten sollen historische und aktuelle Entwicklungstrends der durch die soziale Herkunft und die Geschlechtszugehörigkeit bedingten Ungleichheitstruktur im Bildungswesen aufgezeigt werden. In einem Vergleich der Bildungschancen von Geburtskohorten der Jahrgänge 1910-1969 werden die folgenden Fragen behandelt - Nimmt die Chancengleichheit im Bildungswesen zu? Führt die Bildungsexpansion wenn nicht unmittelbar, so doch mittel- oder langfristig, zu einer Verringerung der Bildungsungleichheiten oder bestätigen die Ergebnisse den Fortbestand eines unverändert hohen Zusammenhangs zwischen der sozialen Herkunft und dem Bildungserfolg? - Welche sozialen Klassen profitieren von der Bildungsexpansion? Wer sind die Verlierer im Konkurrenzkampf um Bildungszertifikate? - Mit Bezug auf die soziale Herkunft, welche Schülergruppen "überleben" die sukzessiven Bildungsübergänge, welche Schüler scheiden bereits relativ früh aus dem Rennen aus? Verändert sich die soziale Selektion auf allen Bildungsstufen gleichermaßen oder verschiebt sich diese lediglich auf ein höheres Bildungsniveau? - Was sind die Ursachen des Chancenwandels? Ist ein zeitlicher Zusammenhang von Chancenveränderungen zu der Einführung von Reformmaßnahmen oder auch zu der jüngst restriktiveren Bildungspolitik festzustellen? Oder sind Veränderungen im Zustrom auf Ausbildungsgänge eher auf sozialstrukturelle und wirtschaftliche Faktoren zurückzuführen? - Verringern sich weiterhin die geschlechtssprezifischen Bildungsdifferenzen? Kann ein Abbau der Bildungsdefizite von Frauen für alle sozialen Herkunftsklassen festgestellt werden? Läßt sich eine Chancenegalisierung zwischen den Geschlechtergruppen in gleichem Ausmaß auf allen Bildungsstufen nachweisen?" (S. 10/11). Datenquelle der Studie ist der kumulierte ALLBUS 1980-90.

Hauser,Richard, Glatzer,Wolfgang, Hradil,Stefan, (1996). Werte und Einstellungswandel. *Ungleichheit und Sozialpolitik.* (S. 440-454). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Die Angleichung der 'Lebensverhältnisse' zwischen Ost- und Westdeutschland ist nicht nur eine Frage der materiellen Lebensbedingungen, sondern insbesondere auch der Wertvorstellungen und Einstellungen (...). Dementsprechend wird die gesellschaftliche Integration des vereinten Deutschland erreicht sein, wenn die Gemeinsamkeit an Wertvorstellung eine stabile Grundlage für die Aufrechterhaltung der Verfassung im weiteren Sinn gesellschaftlicher Basisinstitutionen wie Konkureenzdemokratie, Marktwirtschaft und Wohlfahrtsstaat bildet. (...) Die Konsensanforderungen an die Ostdeutschen scheinen (...) oft überzogen zu sein, z. B. wenn eine 'Ostidentität' oder ein 'Regionalbewuβtsein Ost' als drohende Gefahr an die Wand gemalt werden. (...) Eine moderne Gesellschaft kann einige soziale Spannungen aushalten und sie bedarf geradezu der positiven Funktion von Konflikt und Dissens. Die diskursive Austragung von Gegensätzen ist ihrer Unterdrückung auf jeden Fall vorzuziehen. Wie sich die Wertvorstellungen und

Einstellungen in beiden Teilen Deutschlands entwickeln und Zueinander verhalten, ist die Fragestellung der anhand ausgewählter Dimensionen nachgegangen wird." In erster Linie findet der ALLBUS 1992 Verwendung.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Häußermann, Hartmut und Küchler, Manfred, (1993). Wohnen und Wählen. Zum Einfluß von Hauseigentum auf die Wahlentscheidung. *Zeitschrift für Soziologie*, *22,* 33-48.
Abstract: "Ausgehend von der kontroversen britischen Diskussion über den Einfluß von Wohneigentum auf die Wahlentscheidung und eine damit möglicherweise verbundene Redefinition primärer politischer Konfliktlinien, wird diese Fragestellung für die (alte) Bundesrepublik Deutschland untersucht. Anknüpfend an die historische Wohnfrage werden wohnungspolitische Positionen und die Entwicklung von Wohneigentum im Nachkriegsdeutschland skizziert sowie die sozioökonomische und persönliche Bedeutung von Wohneigentum regionalspezifisch diskutiert. Eine empirische Analyse auf Grundlage des kumulierten ALLBUS-Datensatzes (1980-1990) belegt einen von den etablierten Erklärungsfaktoren (Schicht, religiöse Bindung, Alter) unabhängigen, jedoch nach Region variierenden statistischen Zusammenhang von Wohnform und Wahlentscheidung.“

Hausstein, Brigitte, (1994): Familie und Partnerschaft - Datensätze aus der DDR und den neuen Bundesländern. Familie und Partnerschaft - Studienkollektionen und Sekundäranalysepotentiale für die Transformationsforschung. Oktober 1994. Berlin.
Abstract: Die Autorin gibt einen Überblick über in der DDR durchgeführte empirische Studien, die Analysen zum Thema "Familie und Partnerschaft" erlauben. Um zu verdeutlichen, daß Daten aus der DDR-Sozialforschung zur Interpretation neuerer Ergebnisse hilfreich sind, stellt die Autorin Ergebnisse aus dem ALLBUS 1992 zu Einstellungen zur Berufstätigkeit der Frau und ähnliche Ergebnisse aus der DDR-Sozialforschung vor.

Haux,Tina, (1996). *Secondary Analysis Comparing German and British Attitude Data Towards Government Responsibility and Spending on Health and Pensions Using ISSP Data.* Dissertation.
Abstract: (dkr) Von dieser Dissertation liegt kein Belegexemplar vor. Aus der Zusammenfassung geht hervor, daβ der ALLBUS 1990 und diverse Jahrgänge des ISSP verwendet wurden.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hayashi,F., (1996). Comparative Data Analysis of ALLBUS and Japanese Data: Desirable Quality for a Child, Meaning of Human Life, Legal Abortion, and Important Aspects of Job. In: Hayashi C. und Scheuch E.K., (Hrsg.), *Quantitative Social Research in Germany and Japan.* (S. 266-288). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "In the present paper, some results of our comparative social survey between Japan and Germany are discussed. We conducted surveys in five nations using Cultural Link Analysis: West Germany, France and Great Britain in 1987, the

U.S. and Japan in 1988 (Hayashi 1991). In 1990, another survey was conducted as part of the same project, specially prepared to compare Germany and Japan, which is the topic of this paper. In Japan, a longitudinal survey has been conducted every five years since 1953 by the Research Committee of the Institute of Statistical Mathematics. In Germany, ALLBUS (ZA) has conducted nationwide surveys every two years for the past ten years. These data are very important for the study of national character and the way of thinking. We focused on the ALLBUS source for 1982 (sample size 2, 991) (ZA 1982). Some questions found in their surveys had not been used by us in Japan. Therefore, we conducted the special survey mentioned above in order to include the ALLBUS questions. Ten questions were selected which we considered that the Japanese could answer easily. The questions were translated from English to Japanese. A nationwide survey was conducted in 1990 using face to face interviews. The actual sample size was 1,555. The ten questions concerned the following. (1) Desirable quality for a child; (2) Legal abortion; (3) Most important aspect of job; (4) Meaning of life; (5) Share received; (6) Country's goal; (7) Interest in politics; (8) Social class; (9) Religious faith; and (10) Membership in organizations. Below, each question is discussed separately.".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hehl, Eva, (1991). Einstellungen zu Ehe und Familie im vereinten Deutschland. Eine Sekundäranalyse der ALLBUS Baseline-Studie 1991. Diplomarbeit. Nürnberg.
Abstract: Hehl untersucht Einstellungen zu Familie und Ehe sowie zur Rolle der Frau im Sinne eines Ost-West-Vergleichs. Datenbasis ist die ALLBUS Baseline-Studie 1991.

Heidenreich,Martin, (1996a). Die subjektive Modernisierung fortgeschrittener Arbeitsgesellschaften. *Soziale Welt, 1,* 24-43.
Abstract: (dkr) Durch das Zurückdrängen traditioneller Bindungen sei, laut Martin Heidenreich, in vielen Lebensbereichen eine Fülle von individuellen Wahlmöglichkeiten entstanden. Entscheidungen, so sie einmal getroffen sind, würden dem Einzelnen zugerechnet (Individualisierung). Im Bezug auf die Arbeitswelt stellt er sich die Frage, ob sie letztes Reservat gegen die Postmodere sei oder ob sie sich ebenfalls im Pluralisierungstrend befinde. Heidenreich diagnostiziert eine Enttraditionalisierung der Arbeit: Delegation von Verantwortung, Dezentralisierung, verstärkter Zwang zur Eigeninitiative. Diese Subjektivierung der Arbeit ginge nicht nur einher mit veränderten industriellen Organisationskonzepten, sondern auch mit dem Ausweiten des Dienstleistungssektors, der für Subjektivierungstendenzen erheblich leichter zugänglich sei als der an Boden verlierende Produktionssektor. Laut Heidenreich subjektiviere sich also die Arbeit durch Wandel der Lebensstile und durch wirtschaftliche Veränderungsprozesse. Er versucht diese These anhand von den ALLBUS-Daten der Jahre 1982 ,1992 und 1994 zu untermauern, welche die Erwartungen an den Beruf und der Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche darstellen, wobei Heidenreich aber folgern muβ, daβ der sich von ihm beschriebene Wandel kaum in den Daten abbildet. Er mutmaβt, daβ das Verharrungsvermögen betrieblicher Organisationsstruktur die Entwicklung verlangsamt. Zusammenfassend sieht er den Betrieb zunehmend als selbstgewählte Lebensgemeinschaft, welche durch ihre Konflikt- und Politikhaltigkeit sowie durch

ihre Wählbarkeit und Instabilität als posttraditionelle Integrationsform gekennzeichnet sei. Neben den erwähnten ALLBUS-Datensätzen werden folgende Datensätze verwendet: Statistische Bundesamt (Datenreport 6-1993/94), NIFA- Panel 1991, 1992 und 1993.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Heidenreich,Martin, (1996b). Subjektive Modernisierung fortgeschrittener Arbeitsgesellschaften: Auf dem Weg in den kollektiven Freizeitpark? *TA-Informationen, 3,* 2-6.
Abstract: (dkr) Es sei heute nicht mehr so einfach wie in den 50er Jahren, von der Schichtzugehörigkeit auf den Lebens- und Konsumstil der Menschen zu schließen, so Martin Heidenreich. Durch die Lockerung dieser Verbindung sei die Chance, aber mitunter auch der Zwang, entstanden, einen individuellen Lebensstil zu entwicklen. Welche Rolle hat die Arbeit in solch einer 'individualisierten' Gesellschaft? Heidenreich mutmaßt, daß trotz aller Individualisierung Deutschland nicht auf dem Weg zu einem 'kollektiven Freizeitpark' sei, sondern das die Erwerbsarbeit für die Menschen immer noch zentrale Bedeutung habe. Natürlich würde sich auch Arbeit modernisieren: weg von fremdgesteuerter Arbeit ohne individuelle Wahlmöglichkeit, hin zu Subjektivität und Eigensinnikeit der Beschäftigten. Gerade der Dienstleistungsbereich sei hier zu nennen: die Beschäftigten in diesem Bereich seien Träger einer subjektiven Modernisierung von Arbeit. Diese soziokulturelle Modernisierung von Arbeit und ihre Folgen werden von Heidenreich in vorliegendem Beitrag untersucht, wobei ausschließlich der ALLBUS 1982, 1991 und 1994 verwendet wird.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Heinz,Walter R, (1996). Berufsverläufe in der Transformation des Beschäftigungssystem. In: Hormuth S.E., Heinz W.R., Kornadt H., Sydow H. und Trommsdorff G., (Hrsg.), *Individuelle Entwicklung, Bildung und Berufsverläufe.* (S. 285-330). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: (dkr) Nach Heinz werde die umfassende Entwertung berufsbiographischen Wissens im Arbeitsmarkt besonders unmittelbar erfahren. Um neue (Berufs-)Rollen zu erlernen genüge es nicht mehr, sich nur noch die nötige Routine anzueigen, sondern darüber hinaus wären die kognitiven und affektiven verschiedenen Schichten des Wissensfeldes notwendig, was die Mobilisierung erheblicher biographischer wie sozialer Ressourcen voraussetze. Diese Rollenumorientierung wirke sich auch folgenreich auf den Lebensverlauf aus, da der Berufsweg ein wesentlicher Strukturgeber des Lebenslaufes sei. Daraus ergäben sich zwei Analyseebenen: 1. die Ebene des Wandels der Struktur des Lebenslaufes in Folge veränderter Statuspassagen (Ausbildung-Beschäftigungssystem-Ruhestand) und 2. die Ebene der subjektive-biographischen Veränderungsmomente. Hier stünden die Lebensgeschichte und Lebenspläne im Mittelpunkt, die im Spannungsfeld von Kontinuität und Wandel zu betrachten seien. Hauptsächlich werden Längsschnittstudien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und des Bundesinstituts für Berufsbildung genutzt. Vergleichsdaten werden herangezogen aus einer SOFI-Studie zu beruflichen Transformationsprozessen 1992-94 und dem

ALLBUS 1994.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Herget, Hermann, (1981). Lebensbedingungen und Wohlfahrt der Ausländer in der Bundesrepublik: Ergebnisse des Pretests zur Ausländerstudie 1981. In: Dworschak, Franz, Bernhard, Engel, Hermann, Herget und Kurt, Witt, (Hrsg.), *Ausländerstudie 1981, Methodische Konzeption und Pretestergebnisse, Schriftenreihe des Sfb 3 (Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik).* (S. 99-146). Frankfurt/Mannheim: Universität Frankfurt/Universität Mannheim.
Abstract: Im Rahmen des Berichtes über den Pretest der Sfb 3- Ausländerstudie 1981 werden Daten des ALLBUS 1980 zur Wahrnehmung von Konfliktgruppen (cleavages) als Vergleichsgrundlage für die Pretest-Daten herangezogen. Vor allem wird die Wahrnehmung des cleavages "Gastarbeiter vs. Deutsche" aus der Sicht der bundesdeutschen Bevölkerung (ALLBUS) mit derjenigen der "Gastarbeiter" selbst (Ausländerstudie) konfrontiert.

Hermann, Dieter, (1982). Kontextuelle Interviewereffekte. Gezeigt anhand der Daten des ALLBUS 1980. Arbeitsbericht des Instituts für Kriminologie.
Abstract: Grundproblem des Artikels ist die Frage nach der unterschiedlichen Stärke von Interviewereinflüssen bei verschiedenen Interviewer- und Befragtengruppen. Daneben wird die Hypothese geprüft, Interviewereffekte basierten auf Scheinkorrelationen. Hermann kommt zu folgenen Ergebnissen -gezeigt an Hand der Daten des ALLBUS 1980. 1. Die Konsistenz einer Einstellung ... hat sich als wichtige Randbedingung für die Wirksamkeit bestimmter interviewspezifischer Normen erwiesen. Bei konsistenten Interviewern orientiert sich der Befragte vorwiegend an der Einstellung des Interviewers, die mittels verbaler und/oder nichtverbaler Konditionierung für den Befragten erkennbar wird, und bei inkonsistenten Interviewern orientiert sich der Befragte vorwiegend an den sichtbaren Merkmalen des Interviewers, die er als Indikatoren für die Einstellungen des Interviewers interpretiert ... Die Interviewereffekte, die durch die Einstellung des Interviewers bedingt sind, sind viel stärker als solche, die durch sichtbare Merkmale oder durch die Interviewersituation bedingt sind ... 2. Je größer die Zahl der abgefragten Items einer Einstellungsdimension ist, desto wirksamer funktioniert die Vermittlung der Interviewereinstellung und desto größer ist damit auch der Interviewereffekt. 3. Die ... untersuchten Interviewereffekte sind nicht durch Scheinkorrelationen zu erklären. 4. Die Konsistenz der Befragteneinstellung hat nur eine geringe Auswirkung auf die Stärke des Interviewereffektes... 5. Die Konsistenz einer Einstellung des Interviewers ist themenabhängig und somit als Kriterium für die Qualität des Interviewers ungeeignet.“

Hermann, Dieter, (1983a). Kontextuelle Interviewereffekte: Gezeigt anhand der Daten des ALLBUS 1980. In: Heckmann, Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982: Beiträge der Sektions- und ad hoc-Gruppen.* (S. 667-670). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Kurzfassung des Artikels von Hermann (1982).

Hermann, Dieter, (1983b). Die Priorität von Einstellungen und Verzerrungen im Interview: Eine Methodenuntersuchung anhand der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage 1980. *Zeitschrift für Soziologie*, *12,* 242-252.
Abstract: "Die Fragestellung dieser Untersuchung ist, ob es Interviewer-und Befragtengruppen gibt, bei denen Interviewereffekte verstärkt auftreten. Die wesentlichen Hypothesen sind: Je geringer für den Interviewer (Befragten) die Priorität eines Fragethemas ist, desto geringer (größer) ist der Interviewereffekt bezüglich der Fragen zu diesem Thema. Die Hypothesen werden an zwei Variablen - liberalen und leistungsorientierten Erziehungszielen - mit Hilfe der Daten der ALLBUS-Befragung 1980 überprüft. Zur Überprüfung der Hypothesen werden die Interviewer und Befragten in Subgruppen aufgeteilt, wobei sich diese Gruppen in der Einschätzung der Priorität eines Fragenthemas unterscheiden. Für jede dieser Subgruppen werden die Interviewereffekte durch Pfadanalysen mit LISREL berechnet. Die Ergebnisse: Beide Hypothesen können nicht abgelehnt werden.“

Herrmann, Rudi, (1985). Religion und Kirchlichkeit im Kräftefeld der modernen Gesellschaft. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Herrmann kann nachweisen, daß die Religion in der Bundesrepublik als ein die Weltanschauung der Menschen prägender Faktor weiterhin existent ist, wenn auch eine rein religiöse Weltanschauung zu einem marginalen Phänomen geworden ist. Charakteristisch ist vielmehr ein Weltbild, in dem sich religiöse und säkulare Werte gegenseitig überlagern und durchdringen. Dabei erfährt die Religion bei den kirchlich Gebundenen eine stärkere Akzentuierung, sie sind auch generell eher Träger von traditionellen Werten und Einstellungen. Die kirchenfernen Personen haben eine eher säkularisierte Weltanschauung und sind offener für progressive Werte und Einstellungen. Die Vermischung von religiösen und säkularen Werten ist ein Indiz für die Subjektivierung der Religion. Die damit verbundene Privatisierung der Religion kommt in der sinkenden Kirchgangshäufigkeit zum Ausdruck. Die Amtshandlungen der Kirchen werden jedoch weiterhin bei Übergangsriten in Anspruch genommen. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragung 1982.

Herz, Thomas A. (1993). Die Dienstklasse. Eine empirische Analyse ihrer demographischen, kulturellen und politischen Identität. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *45,* 231-252.
Abstract: Anhand der Daten der ALLBUS-Befragungen von 1980 bis 1984 untersucht Herz, ob die 'Dienstklasse' aufgrund ihrer sozialen Zusammensetzung sowie ihrer kulturellen und politischen Einstellungen als Klasse bezeichnet werden kann. Er kann zeigen, daß sich die obere Dienstklasse hinsichtlich ihrer Markt-, aber auch Arbeitssituation deutlich von anderen Gruppen abhebt. Allerdings zeigt die Dienstklasse kein besonderes Normen- und Werteprofil im kulturellen Bereich und parteipolitisch ist sie gespalten.

Heubeck, Tina, (1995). Frauenerwerbstätigkeit und Fertilität. Magisterarbeit. Universität zu Köln.

Hill,Paul B., (1993). Die Entwicklung der Einstellung zu unterschiedlichen Ausländergruppen zwischen 1980 und 1992. In: Willems H., Eckert R., Würtz S. und Steinmetz L., (Hrsg.), *Fremdenfeindliche Gewalt. Einstellungen-Täter-Konstellationen.* (S. 25-68). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "In diesem Kapitel steht die Frage im Vordergrund, wie sich die Einstellung der deutschen Bevölkerung gegenüber Ausländern seit Beginn der 80er Jahre verändert hat. Diese Frage ist insofern von besonderer Bedeutung, als in vielen Interpretationen und Erklärungsversuchen zur fremdenfeindlichen und rechten Gewalt in den 90er Jahren vermutet wird, diese Eskalation sei nur vor dem Hintergrund einer generellen Einstellungsveränderung gegenüber Ausländern in der deutschen Bevölkerung möglich gewesen (...) Als 'Beleg' für entsprechende Vermutungen dienen zum eine Verweise auf wachsende Mitgliederzahlen rechtsradikaler und rechtsextremer Gruppierungen und Parteien insbesondere der Republkaner, zum anderen vereinzelte Untersuchungen aus den 80er Jahren, in denen jeweils unterschiedlich groβe fremdenfeindliche Einstellungspotentiale (...) identifiziert wurden. Zuverlässige Schluβfolgerungen (...) sind aus solchen Quellen nicht zu gewinnen (...) Von daher konzentriert sich die vorgenommen Sekundäranalyse auf Daten, die aus Längsschnittuntersuchungen zum Thema Fremdenfeindlichkeit stammen, und daher wissenschaftlichen Standards für die Identifizierung von Einstellungsentwicklungen genügen". Verwendet wurde der ALLBUS 1980-92, das EUROBAROMETER 1988, 1990-92 und Untersuchungen zum Thema des IPOS 1987-88, 1991 zu ungefähr gleichen Teilen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hill, Paul B. und Kopp, Johannes, (1990). Theorien der ehelichen Instabilität. *Zeitschrift für Familienforschung*, 211-243.
Abstract: "Der Beitrag versucht, den gegenwärtigen Stand der theoretischen Diskussion zum Thema Instabilität und Scheidung von Ehen zu skizzieren. Dabei werden die beiden in der aktuellen theoretischen und empirischen Diskussion dominanten Richtungen - die Austauschtheorie und die ökonomische Theorie der Familie - analysiert und kritisch diskutiert. Dabei zeigt sich, daß die beiden Theorien eine Reihe von grundlegenden Gemeinsamkeiten aufweisen und auf ähnliche Probleme bei der empirischen Überprüfung treffen. Speziell bereiten die theoretische Bestimmung einer optimalen Kombination von individuellen Eigenschaften und das Argument der Effizienz innerfamilialer Arbeitsteilung Probleme." Daten des ALLBUS 1988 werden für eine demographische Charakterisierung von Verheirateten und Geschiedenen verwendet.

Hintreich, Dirk, (ohne Jahr). Werttheoretische Modelle zur Analyse von Wahlverhalten, politischem Verhalten und Wertwandel. Diplomarbeit. Duisburg.

Hippler, Hans-Jürgen und Trometer, Reiner, (1985). "Weiß nicht" - die vernachlässigte Kategorie? Determination von Nichtantworten im ALLBUS 1982. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag. Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 464-466). Opladen: Westdeutscher Verlag.

Abstract: Die Autoren überprüfen an Daten des ALLBUS 1982 a) welche Unterschiede hinsichtlich demographischer Variablen sich bei den Befragtengruppen mit hoher vs. geringer Nichtantwortrate feststellen lassen und welche Merkmale von Fragen unterschiedliche Nichtantwortraten bewirken können und b) ob es sinnvoll ist, darauf zu achten, daß Personen ohne Meinung oder Wissen zu einem Fragegenstand zu unterscheiden sind von Personen, die zwar Wissen und Meinung haben, sich aber nicht für eine der vorgegebenen inhaltlichen Antwortkategorien entscheiden können oder wollen. Generell nimmt die Zahl der Nichtantworten mit steigender formaler Bildung ab. Dies ist jedoch nicht bei allen Fragen gleich, sondern ist abhängig von der Schwierigkeit der Fragen. Im allgemeinen zeigt sich allerdings doch, daß Personen mit einer großen Zahl von Nichtantworten älter sind und ein geringeres Einkommen haben als Personen mit einer niedrigen Nichtantwortrate; Frauen sind unter den Nichtantwortraten häufiger zu finden. Um ihre zweite Frage zu beantworten, vergleichen die Autoren mehrere Paare von Befragtengruppen miteinander: Meinungslose und Itemambivalente mit Zustimmenden und Ablehnenden (also eine inhaltliche Kategorie Wählende), Zustimmende mit Ablehnenden und Meinungslose mit Ambivalenten. Beim Vergleich der ersten beiden Vergleichspaare zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl bei demographischen als auch bei inhaltlichen Variablen. Nicht so bei dem dritten Vergleich: Zwischen den Meinungslosen und den Itemambivalenten ergeben sich weder in der deemographischen Zusammensetzung noch in den Einstellungen auffällige Unterschiede. Die Trennung von Befragten in Itemambivalente und Meinungslose bedeutet damit eine "künstliche" Trennung eines bestimmten Antwortstils.

Hoffmann-Lange,Ursula, (1995). *Jugend und Demokratie in Deutschland. DJI-Jugendsurvey 1*. Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Der 1992 durchgeführte erste DJI-Jugendsurvey thematisiert das Problempaket der politischen Einstellungen Jugendlicher in den alten und neuen Bundesländern. Der Band behandelt Wertorientierungen, Demokratieverständnis, Demokratiezufriedenheit, nationale Identität und politische Partizipationspotentiale 16- bis 29jähriger in Deutschland". Den Autoren dient natürlich als hauptsächliche Datenquelle der Jugendsurvey (Deutsches Jugendinstitut: 'Jugend und Politik' 1992). Zu Vergleichszwecken werden u. a. verwendet: ALLBUS 1991 und 1992, Wohlfahrtssurvey 1990-1993, Befragungen M1-M8 (Zentralinstitut für Jugendforschung, 11/89-9/90), eine Emnid-Umfrage 8/94, Eurobarometer 1976-1992.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hoffmann-Lange, Ursula und Eilders, Christiane, (1990). Das rechtsradikale Potential unter Jugendlichen in der Bundesrepublik. *Diskurs*, *O/90,* 24-30.
Abstract: "Die Wahlerfolge der "Republikaner" bei den Jungwählern in den Landtags-, Kommunal- und Europawahlen des Jahres 1989 haben der Frage nach dem rechten Einstellungspotential bei Jugendlichen erneut Aktualität verliehen. In Wahl- bzw. Einstellungsanalysen wurde zur Erklärung dieser Wahlerfolge oft zumindest unterschwellig eine Zunahme des rechtsextremistischen Potentials bei bundesdeutschen Jugendlichen konstatiert, ohne daß diese jedoch empirisch belegt worden wäre. Im folgenden wird geprüft, ob die verfügbaren Wahl- und

Umfragergebnisse eine solche These stützen." Zur Untersuchung der politischen Zufriedenheit und der Bewertung von Freiheitsrechten und Toleranz gegenüber Minderheiten in verschiedenen Altersgruppen verwenden die Autorinnen Daten des ALLBUS 1988.

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen, (1981). Wohnquartiersbeschreibung als Mittel zur Messung soziologischer Merkmale von Ausfällen. *ZUMA-Nachrichten*, *8,* 5-24.
Abstract: Wenn Wohnquartiersbeschreibungen Rückschlüsse zulassen auf die Wohnpopulation, dann kann man versuchen, über solche Beschreibungen diejenigen Personengruppen zu identifizieren, welche sich hinter Ausfällen in Befragungen verbergen. Die Einschätzung der soziologischen Merkmale nicht befragter Zielpersonen erfolgt durch vom Interviewer auch im Falle nicht realisierbarer Interviews zu erhebende Variablen. Die Ergebnisse der Wohnquartierbeschreibung des ALLBUS 1980 mit insgesamt 6 Fragen führen dazu, dieses Instrument zu verwerfen. Die Fragen messen nicht das, was sie messen sollten. Die Mehrzahl der aufgetretenen Fehler muß als falsche Einordnung des Gebietes interpretiert werden. Teilweise ergaben sich auch Zuordnungsschwierigkeiten. Mit Hilfe von Diskriminanzanalysen wird nachgewiesen, daß ein Rückschluß über die Wohnquartiersbeschreibung des ALLBUS 1980 auf soziologische Merkmale der Wohnpopulation nicht möglich ist.

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen, (1984a). Zur Beschreibung von Wohnquartieren. Die Entwicklung eines Instrumentes. ZUMA-Arbeitsbericht 84/05.
Abstract: Der Bericht dokumentiert die vom Verfasser durchgeführten Arbeiten bei der Entwicklung eines Instrumentes zur Beschreibung von Wohnquartieren. Auf der ersten von sechs Stufen dieser Entwicklung verwendet Hoffmeyer-Zlotnik die Wohnquartiersbeschreibung aus dem ALLBUS 1980.

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen, (1984b). Erfassen von Wohnquartiersvariablen: Ein Mittel zur soziologischen Zuordnung der Wohnbevölkerung. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 184-214). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Überarbeitete Fassung des Artikels von Hoffmeyer-Zlotnik (1981).

Hoffmeyer-Zlotnik,Jürgen H.P., (1986). Wohnquartierbeschreibung - die Entwicklung eines Instruments zur sozial-räumlichen Klassifikation städtischer Teilgebiete. *ZUMA-Nachrichten, 18,* 63-78.
Abstract: "(...) Bei einer derzeitigen Ausschöpfung von lediglich 60% bis 70% der Ausgangsstichprobe (...) interessiert uns heute mehr denn je die Gruppe der Nichterreichbaren. Ausgehend von dieser Problemlage wird in diesem Beitrag über die Entwicklung eines Instruments berichtet, mit dessen Hilfe sich die Gruppen der Nichterreichbaren herausfiltern läβt (...) [D]ie Sozialökologie bietet hier einen Ansatzpunkt. Denn die Sozialökologen haben in einem jahrzehntelangen Forschungsprozeβ eine gewisse Vorstellung darüber erhalten, welche sozialen

Gruppen einer Gesellschaft in welchem Typ städtischem Quartier siedeln. So wurden in der Vergangenheit Instrumente entwickelt, die 'social area' beschreiben, Stadtviertel die (...) von Bevölkerungsgruppen dominant besiedelt werden (...)" Der Autor nutzt zur Illustrierung des beschriebenen Instruments den ALLBUS 1980 und den ZUMA-Bus 1980.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen, (1987). Objektive Schichtmerkmale bei Umfragedaten. In: Friedrichs, Jürgen, (Hrsg.), *23. Deutscher Soziologentag 1986. Sektions- und Ad-hoc-Gruppen.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Hoffmeyer-Zlotnik diskutiert Probleme bei der Konstruktion eines Schicht-Index. Er benutzt dabei Daten aus der Standarddemographie des ALLBUS 1984.

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen, (1991). Die Einstellung der Bundesdeutschen gegenüber den "Fremden". In: Glatzer, Wolfgang, (Hrsg.), *25. Deutscher Soziologentag. Die Modernisierung moderner Gesellschaften.* (S. 492-494). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "In einer für die Bundesrepublik repräsentativen Umfrage ist im Juni 1990 die Einstellung zu den Übersiedlern aus der DDR erhoben worden. Der etwa zur gleichen Zeit im Feld befindliche ALLBUS 1990 hat mit derselben Imbenbatterie wie schon 1980, 1984 und 1988 die Einstellung zu den Arbeitsmigranten erhoben. Hier sollen die Ergebnisse beider Studien miteinander verglichen werden. Die Ausgangssituation in der Bundesrepublik Deutschland vor Oktober 1990 war, bezogen auf die zu betrachtenden Gruppen, die sichtbare Präsenz von Arbeitsmigranten aus den alten Anwerbeländern, von Ausiedlern aus osteuropäischen Ländern, von Übersiedlern aus der damaligen DDR und von Asylanten. Wie wirkt sich nun ethnische Distanz auf die Einstellung zu einzelnen Gruppen aus?". "Das Fazit: Trotz größerwerdender Akzeptanz der "Fremden" ist ein relativ großes Potential an Diskriminierung zu erkennen, das sich vor allem an der Sichtbarkeit der Minderheiten festmacht. Hierbei kommt, wie die Untersuchung zur Diskriminierung von DDR-Übersiedlern gezeigt hat, der Entfernung der interethnischen Distanz zwischen Majorität und Minorität nicht die zentrale Rolle zu, für die Einstellung gravierender scheinen diffuse Überfremdungsängste zu sein.“

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen, (1993). Operationalisierung von "Beruf" als zentrale Variable zur Messung von sozio-ökonomischem Status. *ZUMA-Nachrichten*, *32,* 135-141.
Abstract: Auf der Grundlage des ALLBUS 1984 überprüft Hoffmeyer-Zlotnik die Möglichkeit, den auf der Basis der beruflichen Tätigkeit konstruierten Treiman-Prestige-Score durch ein auf der Basis der beruflichen Stellung ermitteltes Autonomiemaß zu ersetzen. "Unter diesen Bedingungen ist der Aufwand der Erfassung und Vercodung von 'beruflicher Tätigkeit' nicht mehr zwingend erforderlich, um eine aussagekräftige SES-Variable zu erhalten. Die Variable 'Stellung im Beruf' mit ihren der Mikrozenzus-Zusatzbefragung von 1971 entlehnten 26 Katgorien, recodiert zur 'Autonomie in der Tätigkeit', stellt eine vergleichbar gute

SES-Variable dar. Die Übereinstimmung von 'Prestige' und 'Autonomie' von r .79 spricht für sich.“

Hoffmeyer-Zlotnik,Jürgen H.P. und Hartmann,Peter H., (1991). Merkmale einer allgemeinen Standard-Demographie für Mikrozensen und empirische Sozialforschung. *Planung und Analyse, 18,* 266-271.
Abstract: (dkr) Die Autoren vergleichen in diesem Text die demographischen Items mit ihrem Kategorien-System. Auf der Basis des Vergleichs zwischen ALLBUS 1980-86, dem Mikrozensus und der Volkszählung in Deutschland wird festgestellt, daβ empirische Differenzen, die die demograhischen Daten betreffen, erklärt werden können durch unterschiedliche Kategorien-Systeme und Unterschiede im nonresponse-Verhalten.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hoffmeyer-Zlotnik,Jürgen H.P. und Krebs,Dagmar, (1993). Subjektive Statuszuweisung, objektive Schichtmessung. ZUMA - Arbeitsbericht Nr. 93/14.
Abstract: "Soziale Differenzierung in einer postindustriellen, hochgradig arbeitsteiligen Gesellschaft findet statt über zwei sehr unterschiedliche Ebenen: Die erste Ebene ist die der Selbsteinschätzung (...) Die zweite Ebene ist die einer gesellschaftlichen "Fremdeinschätzung", d. h. eine Gruppe wird anhand objektiv meβbarer Merkmale in das komplexe System einer gesamtgesellschaftlichen Statushierachie eingeordnet. Welche objektiv meβbaren Merkmale aber bei der Statuszuweisung welches Gewicht bekommen, das ist wieder abhängig von jenen Gruppen, die eine relative Fremdzuweisung vornehmen können. Auch die Sozialwissenschaftler selbst haben Probleme mit der Operationalisierung von Statusvariablen, sowohl mit der Erfassung der subjektiven Statusselbstzuweisung des Befragten als auch mit dem Messen einer objektiven Verortung in der gesellschaftlichen Statushierachie. Für den objektiven SES-Index werden zumeist immer noch die drei klassischen Bereiche: "education", "occupation" und "income" erhoben - mal sehr differenziert (...) mal nur sehr grob über die jeweils zentrale Variable für "education" und für "occupation" und hin und wieder auch für "income". Die Selbsteinschätzung des Individuums wird generell in den Umfragen entweder über ein relativ abstraktes Kategoriensystem oder über eine offene Rang-Skala gemessen. In den beiden Fällen geht der Forscher davon aus, daβ seine Zielpersonen das vorgegebene Instrument schon richtig handhaben werden. - Was jedoch alles bei der Selbstzuordnung des zu einer vorgegebenen, ziemlich abstrakten Kategorie, beziehungsweise (alternativ) zu einem noch abstrakteren Skalen-Punkt im Befragten kognitiv vorgeht, bzw. was dieser bei solch einer Aufgabenstellung assoziiert, das ist unbekannt, da der Befragte weder nach seinen Kriterien noch nach seinem Verständnis der von den Forschern üblicherweise in den Fragebögen benutzten Kategorien für eine Statusselbsteinschätzung gefragt wird."
Neben dem ALLBUS 1984 wurden verwendet: ISSP 1987 und 1990, ZUMA-Methoden-Panel-Studie, Studie zum Thema im Rhein-Neckar-Gebiet 1988, zu ungefähr gleichen Teilen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hofmann, Gerhard, (1988). *Datenverarbeitung in den Sozialwissenschaften. Eine anwendungsorientierte Einführung in das Programm-System SPSS-X.* Stuttgart: Teubner.
Abstract: "Das vorliegende Buch wendet sich an Studenten der Sozialwissenschaften, die im Rahmen ihrer methodologischen Grundausbildung an einem "Empirie-Praktikum" teilnehmen und zum ersten Mal vor dem Problem stehen, Daten in einen Computer einzugeben, sie aufzubereiten und zu analysieren. Dies ist heute viel leichter - dank der in den letzten zwanzig Jahren vor allem in Amerika entwickelten "Programmpakete", einem integrierten Bündel von Fertigprogrammen zur Verwaltung von Dateien und für statistische Analysen." In der Einführung zu SPSS-X verwendet Hofmann Daten aus dem ALLBUS 1982.

Hofmann,Jürgen, (1995). Identitätsentwicklung in den neuen Bundesländern. *Qualifikations-Entwicklungs-Management Bulletin, 7/8 '95,* 12-16.
Abstract: (dkr) Jürgen Hofmann versucht mit einer Untersuchungsreihe, die zwischen 1990 und 1994 insgesamt fünf Einzelerhebungen umfaβt, den Weg der Ostdeutschen in die Gesellschaft der Bundesrepublik soziologisch zu begleiten. Der zugrunde liegende Untersuchungsansatz beschreibt Identität als Resultat eines kommunikativen, im einzelnen durchaus widersprüchlichen Prozeβ mit dem politischen, sozialen, geographischen, geistig-kulturellen und lebensweltlichen Umfeld. Hofmann versucht sich diesem Ansatz zu nähern, indem er in seiner 93er Befragung die sich verändernden Werte in Ost und Westdeutschland beleuchtet. Weiter untersucht er, welche Bewältigungsstrategien die Ostdeutschen im Bezug auf die DDR-Vergangenheit nutzen (hierbei zieht er zum Vergleich die Frage des ALLBUS 1992 heran, ob der Sozialismus eine gute Idee gewesen sei, die nur schlecht ausgeführt worden sei) und er recherchiert, welche Auswirkungen der Verlust des Arbeitsplatzes hat. Die Bilanz der 93er Befragung ergibt, daβ die Kommunikation zwischen Ost und West noch sehr schwach ist und das sich daraus massive Verständigungsschwierigkeiten ergeben. Ein gesamtdeutsches Bewuβtsein müsse noch reifen, so Hofmann, er hofft aber, daβ eine streitbare Identität mit der Bundesrepublik eine Basis für die Auseinandersetzung um zukünftige Wege sein kann.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Höllinger, Franz und Haller, Max, (1990). Kinship and social networks in modern societies: a cross-cultural comparison among seven nations. *European Sociological Review*, *6,* 103-124.
Abstract: "This paper examines social networks in cross-national comparison, especially the assumption that in modern societies kin ties are loosening while non-kin ties are gaining importance in people's social networks. This assumption can be held only for the Northwest-European cultural area and the New World-countries descending from them. Americans and Australians have gone further in the loosening of kin ties than Britons, Germans and Austrians. Italians and Hungarians do still maintain very close kin relations. It is argued that level of economic development as well as sociocultural characteristics of these societies (traditions of close kin-relations in South/East-Europe vs. loosened kin ties in Northwestern-Europe dating back to preindustrial times; higher geographic mobility in America and

Australia; individualistic liefestyle in the Anglo-Saxon nations) play a significant role in explaining for these differences. Reduced face-to-face contacts do not imply, however, that primary groups in general lose their function of providing social support. Close kin and friends are named as most important persons when one is in need of instrumental and emotional help in all examined nations, professional assistance as yet seems to be of minor importance." Höllinger und Haller benutzen die Daten des ISSP 1986, dessen deutsche Umfrage Teil des ALLBUS 1986 war.

Holst, Elke und Schupp, Jürgen, (1995). Veränderung der Erwerbsneigung von Frauen. Arbeitspapier 1995-4.
Abstract: Holst und Schupp präsentieren empirische Ergebnisse zur Entwicklung der Erwerbsneigung von Frauen in den Jahren 1990 bis 1994. Dabei konzentrieren sich die Autoren insbesondere auf die Entwicklung für ostdeutsche Frauen. Im einzelnen untersuchen sie anhand von Daten des Sozioökonomischen Panels die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung, der subjektiven Arbeitsplatzsicherheit und der Erwerbswünsche Nichterwerbstätiger. Darüber hinaus vergleichen sie anhand von ALLBUS- und ISSP-Daten aus dem Jahr 1994 Erwerbsorientierungen sowie Einstellungen zur Rolle von Mann und Frau in Beruf und Familie für west- und ostdeutsche Befragte. Die Autoren stellen u.a. fest, daß ostdeutsche Frauen auch 1994 noch eine wesentlich stärkere Erwerbsorientierung aufweisen als westdeutsche Frauen.

Hormuth,Stefan E. und Heller,Peter, (1996). Veränderungen und Stabilität individueller Merkmale. In: Hormuth S.E., Heinz W.R., Kornadt H., Sydow H. und Trommsdorff G., (Hrsg.), *Individuelle Entwicklung, Bildung und Berufsverläufe.* (S. 157-175). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "(...) In den folgenden vier Abschnitten wird geprüft, wie diese Merkmale [Werthaltungen, Einstellungen, Zufriedenheit, Befindlichkeit, Zukunftsorientierung und Kontrollüberzeugung (dkr)] der psychischen Entwicklung bei Erwachsenen im Transformationsprozeβ ausgeprägt sind. Dabei wird vor allem auf folgende Fragen eingegangen: Gab es in den genannten Merkmalen zum Zeitpunkt der Vereinigung in Ost- und Westdeutschland Unterschiede und lassen sich eingetretene Veränderungen feststellen? Sind zur Erklärung der Befunde eher unterschiedliche Sozialisationsbedingungen oder gesellschaftliche Veränderungen geeignet? Welche personenbezogenen differentiellen Faktoren sind für unterschiedliche Veränderungen bzw. Kontinuitäten bedeutsam? Lassen sich aus den Ergebnissen Schlüsse für die zukünftige Entwicklung ziehen?" Zwar werden hauptsächlich die ALLBUS-Datensätze 1991, 1992 und 1994 zur Analyse herangezogen, darüber hinaus kommen jedoch noch andere Datensätze zu Anwendung: Wohlfahrtssurvey 1988 und 1990-Ost, Leben DDR/Ostdeutschland 01/90, 03/91, 05/92 und 06/93, IFD-Umfragen 1990-93 und Datensätze der Info GmbH von 1991 und 1995.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hornbostel, Stefan und Hausmann, Christopher, (1993). Gesellschaftliche Verarbeitung von Kriminalität in den neuen Bundesländern. In: Hitzler, Ronald, Honer, Anne und Hummel, Ulrich, (Hrsg.), *Politische Aspekte sozialer Arbeit.*

Referate des Arbeitskreises "Soziologie politischen Handelns" beim Workshop in Heidenheim, 16.-18.7. 1993. Schriftenreihe der Berufsakademie Staatliche Studienakademie Heidenheim, Dokumentation Nr. 4. (S. 35-46). Heidenheim.

Hoßfeld, Martin, (ohne Jahr). Die Grünen: Mode oder Wertwandel. Diplomarbeit. Frankfurt.
Abstract: Sekundäranalyse des ALLBUS 1980.

Hradil, Stefan, (1995a). *Die "Single-Gesellschaft". Perspektiven und Orientierungen. Schriftenreihe des Bundeskanzleramtes Band 17.* München: Verlag C.H. Beck.
Abstract: Das Buch hat zum Ziel, einen Überblick über die heutige Situation von Singles zu geben und Prognosen im Hinblick auf die quantitative Entwicklung von Singlehaushalten und die möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen steigender Singlezahlen zu machen. Neben anderen Datenquellen verwendet Hradil den kumulierten ALLBUS 1980-1992. Hradil gibt zunächst einen Überblick über mögliche Verständnisse des Begriffes "Single". Für die eigene Untersuchung faßt der Autor Personen zwischen 25 und 55 Jahren, die alleine leben, als Singles. Nach einem historischen Rückblick über die Entwicklung der Anteile von Einpersonen- und Singlehaushalten, stellt Hradil detailliert Lebenslagen, soziale Merkmale sowie Einstellungen und Werthaltungen von Singles in der heutigen Bundesrepublik dar. In einem weiteren Kapitel geht der Autor auf mögliche Ursachen von steigenden Singlezahlen ein. Danach werden Prognosen bezüglich der zukünftigen quantitativen Entwicklung und möglichen negativen und positiven Auswirkungen steigender Singlezahlen auf die Gesellschaft vorgestellt. Das Buch schließt mit Empfehlungen für mögliche Gestaltungswege zur Bewältigung der kommenden gesellschaftlichen Entwicklungen.

Hradil, Stefan, (1995b). Auf dem Weg zur "Single-Gesellschaft"? In: Gerhardt, Uta, Hradil, Stefan, Lucke, Doris und Nauck, Bernhard, (Hrsg.), *Familie der Zukunft. Sozialstrukturanalyse Bd. 6.* (S. 189-224). Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: Hradil gibt in dem Buchbeitrag einen Überblick über die soziodemographische Zusammensetzung und Lebensweisen der Singles und stellt Prognosen zur quantitativen Entwicklung des Single-Anteils und den gesellschaftlichen Auswirkungen wachsender Singleanteile in der Bevölkerung Deutschlands an. Unter Singles faßt der Autor alle Personen zwischen 25 und 55 Jahren, die alleine leben. Neben anderen Datenquellen verwendet Hradil den kumulierten ALLBUS 1980-1992. Hradil stellt fest, daß nur etwa 6% der Deutschen im Jahr 1990 als Single lebten. Bis 2010 rechnet der Autor mit einem Anwachsen auf maximal 9,5%. Analysen zur Zusammensetzung der Singles ergeben u.a.: Singles leben häufiger in Großstädten, haben eine überdurchschnittliche Bildung, verfügen über höhere Einkommen und kommen häufiger aus besser gestellten Elternhäusern als gleichaltrige Nichtsingles. Sie sind häufiger postmaterialistisch eingestellt und stehen der Kirche ferner als Nichtsingles. Bezüglich der Auswirkungen wachsender Anteile von Singlehaushalten wird wegen der niedrigen Kinderzahlen von Singles erwartet, daß sie zur Verschärfung einer Reihe gesellschaftlicher Probleme beitragen, und zwar im Hinblick auf die Soziallasten, den Generationenvertrag, den

Einwanderungsbedarf und die Alterung der Bevölkerung. Gleichzeitig wird vermutet, daß Singles aufgrund ihrer höheren Bildungs- und Weiterbildungsbereitschaft und ihrer überdurchschnittlichen Erwerbsbeteiligung stärker als andere Bevölkerungsgruppen Probleme der Arbeitskräfteknappheit und der Anpassung an den sozialen und technologischen Wandel lösen helfen.

Huinink,Johannes, (1995). *Warum noch Familie? Zur Attraktivität von Partnerschaft und Elternschaft in unserer Gesellschaft.* Frankfurt/New York: Campus Verlag.
Abstract: "Im Vordergrund der öffentlichen Diskussion stehen heute Szenarien des Verfalls familialer Lebensformen. In dem Buch wird dagegen der Frage nachgegangen, welche Motive Individuen in einer modernen Gesellschaft noch haben, sich auf das Wagnis und die Unwägbarkeit des Zusammenlebens in einer sehr engen persönlichen Bindung mit einem anderen Menschen einzulassen und die materielle Belastung und nicht unerhebliche Beschwernisse, die mit einer Elternschaft heutzutage verbunden sind, auf sich zu nehmen." Der Autor nutzt hauptsächlich die Studie "Lebensverläufe und gesellschaftlicher Wandel 1992 (Max-Planck-Institut). Der ALLBUS 1980-88 und die Studie "Lebensverläufe und historischer Wandel" 1995 (infas) werden zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Hülser, Oliver, (1994). Frauenerwerbstätigkeit im Transformationsprozeß der Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Eine Sekundäranalyse der ALLBUS-Basisumfrage 1991 und des ALLBUS 1992. Diplomarbeit. Nürnberg.
Abstract: Auf der Grundlage der Daten der ALLBUS Baseline-Studie 1991 und des ALLBUS 1992 untersucht Hülser die Wichtigkeit von Beruf und Famiie, Arbeitswerte und Arbeitsorientierungen sowie Einstellungen zur Rolle der Frau im Ost-West-Vergleich.

Hülser, Oliver, (1996). *Frauenerwerbstätigkeit im Transformationsprozeß der deutschen Vereinigung. Ein Ost-West Vergleich zu den Bedingungen der Erwerbstätigkeit von Frauen im geteilten und vereinigten Deutschland. Beiträge zur Arbeitsmarkt und Berufsforschung.* Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.
Abstract: Hülser untersucht auf der Basis eines strukturell-individualistischen Ansatzes vergleichend für Ost- und Westdeutschland Einstellungen und Einstellungsänderungen von Frauen zu Familie, Berufstätigkeit und Rollenverständnis. Datenbasis bilden ALLBUS 1991 und 1992. Der Autor stellt u.a. fest, daß ost- und westdeutsche Frauen keine gegensätzlichen Einstellungen vertreten. Gleichzeitig lassen sich aber diverse Unterschiede feststellen: Erwartungsgemäß glauben ostdeutsche Frauen eher, daß es nicht zu verantworten sei - "so wie die Zukunft aussieht" - Kinder auf die Welt zu bringen. In den neuen Bundesländern werden Beruf und Arbeit, ebenso wie Familie und Kinder, durchschnittlich höher bewertet als in den alten Bundesländern. In bezug auf Rollenvorstellungen zeigt sich, daß die Erwerbstätigkeit von Frauen im Osten etwas häufiger befürwortet und die Verbindung von Mutterschaft und Beruf etwas seltener

kritisch bewertet wird als im Westen. Die Arbeit stellt eine überarbeitete Fassung der Diplomarbeit des Autors dar.

infas, (1995). *Die berufliche Integration von Blinden*. Untersuchungsergebnisse (Tabellenband). Untersuchungsbericht. Köln: Landschaftsverband Rheinland - Hauptfürsorgestelle.
Abstract: "Die Rheinische Hauptfürsorgestelle beim Landschaftsverband hat 1994 von infas eine Untersuchung durchführen lassen, die der Frage nach den Ursachen und Gründen der hohen Nichterwerbstätigkeit von Blinden und hochgradig Sehbehinderten nachgehen sollte. Ausgangspunkt war eine vorausgegangene Untersuchung in mehr als 27.000 Betrieben, bei der ermittelt wurde, daβ weniger als ein Viertel der Blinden und hochgradig Sehbehinderten erwerbstätig sind, bei den Blinden waren es gerade 15%." Der ALLBUS 1994 wird zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Ingimundarson, S.M. (1992). Ausländerfeindlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland -Genese des Problems und seiner wissenschaftlichen Rezeption. Diplomarbeit. Bamberg.
Abstract: Auf der Grundlage der Daten der ALLBUS-Befragungen von 1980, 1984, 1988 und 1990 kann Ingimundarson für Westdeutschland einen Rückgang von ausländerfeindlichen Einstellungen zeigen (Einstellungen zu Gastarbeitern).

Jäger, Christiane, (1995). Theorie und Messung von Ausländerfeindlichkeit. Eine sozialwissenschaftliche Kritik der Forschungspraxis. Marburger Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung, Nr. 6.
Abstract: Jäger übt aus der Perspektive einer "kritisch-rationalen Logik der Forschung" Kritik an der gängigen theoretischen und empirischen Forschungspraxis. Ihre Untersuchung bringt Belege dafür, daß sowohl die theoretische wie die empirische Forschung über Ausländerfeindlichkeit in Deutschland unzureichend ist. Die Autorin widmet sich in einem Kapitel der Datengrundlage und den Ergebnissen von empirischen Arbeiten zur Ausländerfeindlichkeit. Sie skizziert Anlage, Auswahlverfahren, Techniken der Datenerhebung und Inhalte der Befragungen sowie einzelne Ergebnisse verschiedener Studien. Behandelt werden u.a. auch ALLBUS-Befragungen und entsprechende Analysen mit diesen Daten.

Jagodzinski, Wolfgang, (1986). Black & White statt LISREL? Wie groß ist der Anteil von "Zufallsantworten" beim Postmaterialismus-Index? *ZA-Information*, *19.*
Abstract: Jagodzinski geht davon aus, daß bei LISREL-Modellen Fluktuation im manifesten Antwortverhalten bei Paneluntersuchungen größstenteils auf Meßfehler 'abgeschoben' wird. Für die in der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 erhobenen Postmaterialismus-Items schlägt er demgegenüber eine Analyse der Zuverlässigkeit mit Hilfe von Modellen für nominalskalierte Daten vor. Mit seinen Analysen ermittelt er für das dreiwellige Panel einen Anteil von ca. 50% Meinungslosen.

Jagodzinski, Wolfgang und Kühnel, Steffen, (1987). Estimation of Reliability and Stability in Single-Indicator Multiple-Wave Models. *Sociological Methods & Research*, *15,* 219-258.
Abstract: Jagodzinski und Kühnel untersuchen anhand der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 die Stabilität von Einstellungsfragen zu den Themen Wohlfahrtsstaat, Ungleichheit und Gastarbeiter. Generell folgt aus ihren Anahmen, daß die Items zu Wohlfahrtsstaat und Ungleichheit im Vergleich zu den Gastarbeiterfragen wenig reliabel sind. Sie führen dies u.a. darauf zurück, daß viele dieser Items nur 4 Antwortkategorien haben, obwohl bei kontinuierlichen Variablen mehr Kategorien sinnvoll wären. Auch das Fehlen einer neutralen Mittelkategorie dürfte zur geringen Reliabilität beitragen. Sie können auch nachweisen, daß die meisten Items in der Subgruppe der politisch interessierten Befragten stabiler sind. Die Unterschiede zu den übrigen Befragten sind jedoch gering.

Jagodzinski,Wolfgang und Kühnel,Steffen, (1997a). Werte, Ideologien im Parteienwettbewerb. In: Gabriel O.W., Niedermayer O. und Stöss R., (Hrsg.), *Parteiendemokratie in Deutschland,* (S. 209-233). Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Nach Jagodzinski und Kühnel haben Werthaltungen nur dann einen Einfluβ auf den Parteienwettbewerb, wenn in den Aussagen der Parteien diese unterschiedlichen Werthaltungen zum Ausdruck kommen und wenn sich diese in der Wählerschaft wiederfinden. Aber angeblich würden die Unterschiede zwischen den Parteien verschwinden u. a. deswegen, weil dem Ziel der Stimmenmaximierung eine Orientierung zur Mitte folgen müsse, welche kantige Parteienprofile einebne. Die Wahlforschung hingegen bestätige diesen Trend nicht: Lipset und Rokkan hätten in den 60er nachgewiesen, daβ die westeuropäischen Parteiensysteme nach dem 2. Weltkrieg noch immer geprägt seien von den Konflikten des letzten Jahrhunderts, Pappi weise ähnliches für die 70er und 80er nach. Die vorliegende Studie der Autoren knüpfe an eine Untersuchchung von Knutsen an: er verglich in verschiedenen westeuropäischen Parteiensystemen den Einfluβ der Werte des religiösen und industriellen Konflikts mit dem Einfluβ der sogenannten 'neuen Werte' wie Postmatrialismus und fand heraus, daβ in den meisten Ländern sowohl alte wie auch neue Werte einen Einfluβ auf das Wahlverhalten haben. In vorliegendem Beitrag wird der ALLBUS 1994 ausschlieβlich verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Jagodzinski,Wolfgang und Kühnel,Steffen, (1997b). Werte, Ideologien und Wahlverhalten. In: Gabriel O.W., (Hrsg.), *Politische Orientierungen und Verhaltensweisen im vereinigten Deutschland.* (S. 449-471). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "In der politischen Theorie werden Werte und Ideologien zu jenen Kräften gerechnet, die das Wahlverhalten langfristig beeinflussen. Sie sind die Grundlage von Cleavages, d. h. dauerhaften Konflikt- und Spannungslinien, die die Parteienlandschaft auf Jahrzehnte, wenn nicht auf Jahrhunderte prägen. Für den Transformationprozeβ stellt sich daher die Frage, ob sich in West- und Ostdeutschland nach dem zweiten Weltkrieg unterschiedliche Wertorientierungen

herausgebildet und verfestigt haben. Werden diese Wertgegensätze, sofern sie bestanden haben, allmählich abgebaut oder bilden sie die Basis für eine neue dauerhafte West-Ost-Konfliktlinie? Können sich zumindest jene Elemente sozialistischer Ideologie halten, die mit der Idee des Sozialstaats zu vereinbaren sind? Entsteht daraus für die PDS die Chance, sich in den neuen Bundesländern langfristig als sozialistische Partei zu etablieren? (...) Wir wollen anfangs die Verteilung zentraler gesellschaftlicher Wertorientierungen in West- und Ostdeutschland und deren Veränderungen zwischen 1991 und 1994 untersuchen (Teil 1). Wir wenden uns dann im zweiten Teil der Politisierung der Wertorientierungen zu (...)" Es werden ausschlieβlich die ALLBUS-Datensätze 1991 und 1994 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Jagodzinski, Wolfgang, Kühnel, Steffen und Schmidt, Peter, (1987). Is There a "Socratic Effekt" in Nonexperimental Panel Studies? Consistency of an Attitude Toward Guestworkers. *Sociological Methods & Research*, *15,* 259-302.
Abstract: Bei der dreiwelligen Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 ist eine höhere Übereinstimmung zwischen zweiter und dritter als zwischen erster (Haupterhebung) und zweiter Welle festzustellen. Die Autoren diskutieren in diesem Zusammenhang die sozialpsychologische Literatur zum "Socratic effect" und weisen auf die Notwendigkeit der theoretischen Separierung von Strukturmodell (latente Attitüden) und Beobachtungsmodell (Befragtenverhalten) zur Bestimmung der Konsistenz hin. Sie überprüfen dann eine Reihe theoretisch abgeleiteter Hypothesen an den Gastarbeiter-Items.

Jagodzinski, Wolfgang, Kühnel, Steffen und Schmidt, Peter, (1988). Is the True Score Model or the Factor Model More Appropriate? Response to Saris and Putte. *Sociological Methods & Research*, *17,* 158-164.
Abstract: "In their stimulating article, Saris and Putte (this volume) challenge two of our major findings (Jagodzinski and Kühnel, 1987; Jagodzinski et al., 1987). First, they deny our conceptualization of measurement error and dispute the existence of a Socratic effect. Second, they reject our attempt to measure a general underlying attitude that is stable across time and has an impact on a larger set of items. Rather, they assume that each of the four guest worker items is related to a specific opinion that is fairly unstable between the first and the second interview. In this comment, we discuss these topics. Since, in our view, no goodness of fit measures or other statistical criteria can discriminate between Saris and Putte's models and our models, we must confine ourselves to some theoretical and methodological considerations." Die Autoren kritisieren an den Modellen von Saris und Putte insbesondere, daß es keine substantielle theoretische Rechtfertigung für das Konstanthalten der Fehlervarianzen über mehrere Meßzeitpunkte gebe und daß die für Theoriebildung wichtige Annahme von allgemeinen Einstellungen aufgegeben wird. Die Analysen, die diskutiert werden, basieren auf Daten der ALLBUS Test-Retest-Studie 1984.

Jagodzinski, Wolfgang, Kühnel, Steffen und Schmidt, Peter, (1990). Searching for parsimony: are true-score models or factor models more appropriate? *Quality and Quantity*, *24,* 447-470.
Abstract: Die vorliegende Studie stellt ein verbessertes Common Factor Modell für das Antwortverhalten zu den vier Gastarbeiteritems in der Test-Retest-Studie des ALLBUS 1984 vor (vgl. zum ursprünglichen Modell Jagodzinski, Kühnel und Schmidt 1987). Die Autoren reagieren mit ihrer neuerlichen Analyse auf eine Kritik von Saris und Putte (1988), die für die gleichen Daten ein True Score Modell vorgeschlagen hatten. Sie plädieren für ein Common Factor Modell, da es theoretisch sinnvoller sei, von einem zugrundeliegenden Einstellungsfaktor auszugehen. Gleichzeitig zeigen sie, daß das eigene Modell insbesondere bei Einführung von erklärenden Variablen sparsamer und inhaltlich plausibler ist als das True Factor Modell.

Jagodzinski,Wolfgang und Quandt,Markus, (1997). Wahlverhalten und Religion im Lichte der Individualisierungsthese. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 47,* 761-782.
Abstract: "Wir verfolgen mit unserem Beitrag drei Ziele. Erstens präzisieren wir eine von mehreren möglichen Definitionen des Individualisierungsbegriffs, die sich an dem Gedanken orientiert, daβ Individualisierung in einer abnehmenden Vorhersehbarkeit und Berechenbarkeit individuellen Handelns und - damit verbunden - einem wachsendem Pluralismus in einer Gesellschaft zum Ausdruck kommt. Zweitens zeigen wir, daβ die von Schnell und Kohler benutzten Fehlerreduktionsmaβe zur emprischen Überprüfung dieser Form der Individualisierung weit weniger geeignet sind als Konzentrations- und Entropiemaβe. Drittens versuchen wir, die Beziehungen zwischen Religion und Wahlverhalten etwas genauer zu analysieren, als dies bei Schnell und Kohler möglich war. Bezieht man neben der Konfessionszugehörigkeit auch die Kirchgangshäufigkeit in die empirische Analyse mit ein, so zeigt sich, das von einer nachlassenden Konzentration des Wahlverhaltens in den einzelnen Konfessions- und Kirchgangsgruppen allenfalls in jüngster Zeit die Rede sein kann und auch dies nur im Vergleich zu den sechziger Jahren. Da man unter Individualisierung gemeinhin einen säkularen Prozeβ versteht, der nicht erst vor dreiβig Jahren einsetzte, scheint uns dies ein dürftiger Beleg für Individualisierungstendenzen zu sein" Neben Studien des Zentralarchivs für empirische Sozialforschung an der Universität zu Köln aus den Jahren 1953, 1965, 1971, 1980, 1988, 1994 und 1996 werden zu Vergleichszwecken der ALLBUS 1994 und 1996 herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Janssen, Jürgen und Laatz, Wilfried, (1996). *Statistische Datenanalyse mit SPSS für WINDOWS.* Berlin/Heidelberg/New York: Springer Verlag.

Jaufmann, Dieter, Pfaff, Martin und Kistler, Ernst, (1993). Einstellungen zur Arbeit und Arbeitsunfähigkeitszeiten im vereinten Deutschland. HBS-Manuskripte, Nr. 109.

Jaufmann, Dieter, Pfaff, Martin und Kistler, Ernst, (1995). Die Bundesdeutschen und die Erwerbsarbeit - Eine gespaltene Gesellschaft nach der Vereinigung? In: Dathe, Dietmar, (Hrsg.), *Wege aus der Krise der Arbeitsgesellschaft. Beiträge und Ergebnisse der 4. Tagung "Sozialunion in Deutschland". Veranstaltet von der Hans-Böckler-Stiftung und dem Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V.* (S. 25-42). Berlin: GSFP.
Abstract: Die Autoren untersuchen anhand von Ergebnissen aus verschiedenen Umfragen, wie "der Stellenwert der Erwerbsarbeit von der Bevölkerung in den alten und neuen Bundesländern gesehen wird und wie die Einstellungen dazu sind" (S. 27). Sie stellen fest, daß die Bevölkerung in beiden Landesteilen der Erwerbsarbeit einen hohen Stellenwert zumißt, wobei die Wertschätzung in Ostdeutschland noch über der in Westdeutschland liegt. Gleichzeitig finden sie Belege für eine stärkere Arbeitsorientierung der ostdeutschen Bevölkerung im Vergleich zur westdeutschen. Im Hinblick auf die Zufriedenheiten in verschiedenen Lebensbereichen zeigen sich in den meisten Bereichen im Osten niedrigere Zufriedenheiten. Die Autoren ziehen in bezug auf die Frage der Wichtigkeit von Lebensbereichen ALLBUS- Befragungen von 1991 und 1992 heran.

Jettkandt, Christa und Segarich, Robert, (1989). Soziale Ungleichheit und Arbeitsmarkt. Magisterarbeit. Universität Heidelberg.
Abstract: ALLBUS 1982 und 1984.

Jörns,Klaus-Peter, (1997). *Die neuen Gesichter Gottes. Die Umfrage: "Was die Menschen wirklich glauben" im Überblick.* Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
Abstract: "(...) 'Was die Menschen wirklich glauben' wollte die 1992 in ausgewählten west- und ostdeutschen Bereichen durchgeführte Umfrage herausfinden. Sie ging davon aus, daβ Religion und Glaube eingebettet sind in die Lebensbeziehungen der Menschen zu Personen, zur Erde, zu Werten und Ordnungen und zur Transzendenz. Die Ergebnisse zeigen, daβ es eine Wechselwirkung gibt zwischen dem Glauben der Menschen und den übrigen Lebensbeziehungen (...)" Eine Spiegel-Umfrage von 1992 zu ähnlichem Thema wird zu Vergleichszwecken herangezogen, ebenso an einer Stelle der ALLBUS 1991.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Jungbauer-Gans, Monika, (1992). Frauen als Unternehmerinnen - Eine Untersuchung der Erfolgs- und Überlebenschancen neugegründeter Frauen- und Männerbetriebe. Dissertation. München.
Abstract: "Die Erfolgs- und Überlebenschancen neugegründeter Betriebe, die die Chancen und Risiken der Betriebsgründung kennzeichnen, sollen in dieser Arbeit untersucht werden. Eine Reihe von Fragen stehen im Raum: In welchen Merkmalen unterscheiden sich Gründerinnen und Gründer und deren Betriebe? Unterscheiden sich die Betriebe, die von Frauen und Männern gegründet wurden, im Erfolg und Überleben? Welche Faktoren determinieren die Erfolgs- und Überlebenssaussichten der Betriebe? Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wirkung der Erfolgs- und Überlebensdeterminanten? Aus der Beantwortung dieser Fragen können eine Reihe konkreter Vorschläge zur Förderung und Unterstützung der

beruflichen Selbständigkeit bei Frauen abgeleitet werden." (S. 2) Jungbauer-Gans verwendet auch Daten des ALLBUS 1984.

Kaack, Heino, (1981). Die personelle Struktur des 9. Bundestages. Ein Beitrag zur Abgeordnetensoziologie. *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, *12,* 165-203.
Abstract: Der Artikel von Kaack gibt einen Überblick über einige wichtige Merkmale der personellen Struktur des 9. Deutschen Bundestages: personelle Mobilität, Wiederwahl der Abgeordneten, Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Bundestag, Anciennität der Abgeordneten, Altersschichtung und einiges anderes. Beim Vergleich der Abgeordneten mit der repräsentativen Stichprobe des ALLBUS 1980 stellt Kaack fest, daß bei den Mitgliedern des 9. Bundestages Hausfrauen und nicht erwerbstätige Frauen um 25%, Rentner um 20% und Arbeiter um 15% unterrepräsentiert sind, Angestellte dagegen um 13%, Selbständige um 17% und Beamte sogar um 32% überrepräsentiert.

Kahsnitz, Dietmar und Brand, Dietmar, (1988). Wahrnehmung und Bewertung der Ausländerbeschäftigung bei deutschen Schülern. *Die deutsche Schule*, *2,* 182-195.
Abstract: "In einer explorativen Studie, durchgeführt in einem Frankfurter Wohnbezirk mit hohem Ausländeranteil, versuchen Kahsnitz und Brand zu ermitteln, wie hoch die Bereitschaft deutscher Schülerinnen und Schüler ist, ausländische Mitbürger zu diskriminieren und von welchen Faktoren eine evtl. vorhandene Bereitschaft dazu abhängt." Zentrales Ergebnis der Frankfurter Untersuchung ist, daß der Anteil der diskriminierungsbereiten Schüler 26% beträgt. Um die Resultate der Studie zu bewerten, vergleichen die Autoren diese mit in den ALLBUS-Umfragen 1980 und 1984 erhobenen Einstellungen zu Gastarbeitern. Die Befunde der eigenen Erhebung und die Daten des ALLBUS bestätigen die Hypothese, daß "durch den Generationenwechsel eine Verringerung der Diskriminierungsbereitschaft der erwachsenen Bevölkerung gegenüber ausländischen Arbeitnehmern bewirkt wird.“

Kappelhoff, Peter und Teckenberg, Wolfgang, (1987a). Intergenerationen- und Karrieremobilität in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *39,* 329-302.
Abstract: Kappelhoff und Teckenberg gehen der Frage nach, inwieweit die Mobilitätsstrukturen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten unterschiedlich sind. Sie benutzen dabei verschiedene Datensätze, unter anderem auch die der ALLBUS-Befragungen von 1982 und 1984. Sie können unter anderem feststellen, daß - die grundlegenden Dimensionen der Mobilität in beiden Ländern ähnlich sind - Übergänge vom einfachen Arbeiter zu einem gehobenen nicht-manuellen Beruf in den USA häufiger sind -Eine vergleichsweise tiefe Kluft zwischen manuellen und nichtmanuellen Berufen in der Bundesrepublik besteht - Eine stärkere Abschließung der Facharbeiter gegenüber den An-und Ungelernten in der Bundesrepublik existiert.

Kappelhoff, Peter und Teckenberg, Wolfgang, (1987b). Intergenerational and Career Mobility in the Federal Republic and the United States. In: Teckenberg, Wolfgang,

(Hrsg.), *Comparative Studies of Social Structure.* New York.
Abstract: Die Autoren vergleichen Intergenerationen- und Karrieremobilität in den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik. Für die Bundesrepublik greifen sie dabei auch auf Daten der ALLBUS-Erhebungen von 1982 und 1984 zurück. Sie können feststellen, daß die Barriere zwischen manuellen und nicht-manuellen Berufen in der Bundesrepublik besonders groß ist, aber auch die zwischen un-und angelernten und Facharbeitern, Aufstiegsprozesse über größere Distanzen sind ebenfalls eher in den Vereinigten Staaten gegeben. Allerdings sind dort auch Prozesse der Abwärtsmobilität stärker ausgeprägt.

Kaross, Dietmar, (1990). Das Thema AIDS in den Datensätzen des Zentralarchivs. Eine Bestandsaufnahme. *ZA-Information*, *27,* 30-43.
Abstract: Ziel dieses Beitrags ist es, Einblick in einige Umfragedaten zum Thema AIDS zu geben. Neben Datensatzbeschreibungen wurde eine Reihe von Ergebnissen des ALLBUS 1988 und anderen Studien ausgewählt, die Anhaltpunkte für die gesellschaftlichen Implikationen von AIDS aufzeigen. Es konnten anhand der verschiedenen Umfragen mit vergleichbaren Frageformulierungen erste Bewegungen im gesellschaftlichen Meinungsklima festgestellt werden. Insbesondere die Einstellungen zu einigen zeitweise diskutierten staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von AIDS, wie z.B. die namentliche Meldepflicht, lassen einige zum Teil gravierende Schwankungen im Verlauf eines Jahres erkennen.

Kecskes, Robert, (1994). Gentrification eine Klassifikation von Wohnungsnachfragern auf dem Wohnungsmarkt. *ZA-Information*, *35,* 27-48.
Abstract: (SOLIS) "Die Aufwertung innenstadtnaher Wohngebiete (Gentrification) ist seit einigen Jahren ein vielbeachtetes und untersuchtes stadtsoziologisches Phänomen. Eine besondere Rolle zur Beschreibung und Erklärung des Prozesses spielen dabei unterschiedliche Nachfragegruppen nach Wohnungen (speziell die sog. Pioniere und Gentrifier). Doch trotz jahrelanger Forschung findet man in der Literatur nur ständig variierende, empiristische ad hoc-Klassifikationen dieser relevanten Nachfragegruppen. Dadurch sind die Ergebnisse vieler Studien häufig nicht vergleichbar. Ziel dieser Arbeit ist es, eine theoretisch hergeleitete allgemeine Typologie von Nachfragern auf dem Wohnungsmarkt zu entwickeln, die auch, aber nicht nur, zur Analyse der Aufwertung innerstadtnaher Wohngebiete genutzt werden kann. Um die Nützlichkeit dieser Typologie zu veranschaulichen, werden Daten des kumulierten ALLBUS 1980-1990 hinsichtlich der Entwicklung der im Aufwertungsprozeß relevanten Nachfragergruppen analysiert." (Autorenreferat).

Kerschke-Risch, Pamela, (1987). Statusinkonsistenz. Diplomarbeit. Hamburg.
Abstract: "Das Hauptziel dieser Untersuchung ist es, die widersprüchlichen Ergebnisse zur Statusinkonsistenztheorie, die auf dem klassischen Ansatz von Lenski (1954, 1956 und 1967) beruhen, für die Bundesrepublik zu klären." Kerschke-Risch überprüft zum einen die Hypothese, daß Statusinkonsistenz zu liberalem/progressivem Wahlverhalten führt. Zum anderen untersucht sie Statusinkonsistenz unter dem Gesichtspunkt des wirtschaftlichen und politischen Wandels, da soziale Ungleichheit als Hauptbedingung für das Entstehen von

Statusinkonsistenz zu sehen ist. Grundlage ihrer Sekundäranalysen sind die Daten des ALLBUS 1980 und 1986.

Kerschke-Risch, Pamela, (1990). Statusinkonsistenz ein neuer Ansatz für eine alte Theorie. *Zeitschrift für Soziologie*, *19, 3,* 195-202.
Abstract: (SOLIS) "Ziel der Studie ist es, einen neuen Ansatz zur klassischen Statusinkonsistenz-Theorie (SI) zu liefern, um die bisher widersprüchlichen Ergebnisse zum Wahlverhalten erklären zu können. Hierzu wird eine Sekundäranalyse der ALLBUS-Datensätze 1980 und 1986 vorgenommen. Dabei wird eine systematische Untersuchung der subjektiven SI durchgeführt und SI in Abhängigkeit von sozialem Wandel und geschlechtsspezifischen Einflüssen analysiert, wobei eine Differenzierung in 'positive' und 'negative' SI erfogt. Frauen überwiegen trotz gleichwertiger Bildung in der 'negativen' Inkonsistenzgruppe deutlich. Es zeigt sich, daß SI nicht pauschal liberal/progressives Wahlverhalten hervorruft, sondern daß die Konstellation von Bildung und entsprechendem Einkommen entweder die Wahl progressiver oder konservativer Parteien bewirkt." (Autorenreferat).

Kerschke-Risch,Pamela, (1993). *Gelegenheit macht Diebe - doch Frauen klauen auch. Massenkriminalität bei Frauen und Männern.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Zwei Ziele verfolgte die Autorin mit ihrer Analyse: zum einen wollte sie anhand einer repräsentativen Dunkelfelduntersuchung die tatsächliche schicht- und geschlechtsspezifische Verteilung von Massendelikten untersuchen, zum anderen sollte der Versuch unternommen werden, kriminelles Verhalten durch eine für Frauen und Männer gleichermaβen geltende soziologische Theorie (Theorie des rationalen Handelns) zu erklären. Die von ihr untersuchten Massendelikte waren: Ladendiebstahl, Steuerbetrug, Leistungserschleichung (Schwarzfahren) und Trunkenheit am Steuer. Pamela Kerschke-Risch muβ resümieren, daβ die Querschnittsuntersuchung, die Frage, in welchem Umfang die Kriminalität gestiegen sei, nicht beantworten kann. Es sei auch keine Aussage darüber möglich, inwieweit die Delinquenz bei Frauen gestiegen ist, die Analysen zeigten aber, daβ Straftaten bei beiden Geschlechtern von vorhandenen Gelegenheiten und Ressourcen abhingen. Darüber hinaus würde die Tatausführung durch selektive Anreize wie Normen und Sanktionen beeinfluβt. Fazit: Die Ergebnisse der Dunkelfeldanalyse und die Anwendung einer allgemeinen Theorie zeigen, daβ es weder die weibliche oder die männliche Kriminalität gibt, sondern daβ Kriminalität durch subjektiv rationale Überlegungen bedingt wird. Der ALLBUS 1990 wird zu einer Sekundäranalyse herangezogen (Kap. 3.3.1.).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kirschner, Hans-Peter, (1982). Zur Gewichtungsproblematik beim ALLBUS 1982. In: Heckmann, Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982. Beträge der Sektions- und ad-hoc-Gruppen.* (S. 662-666). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Artikel beschäftigt sich mit der Frage, wie eine bestimmte, auf den ALLBUS 1982 zugeschnittene Gewichtungsart beim Schätzen von Anteilswerten die

Schätzgenauigkeit beeinflussen kann. Bei der gewichtet berechneten Schätzung des Anteils einer Kohorte an der Zielpopulation mit Gewichten, die im wesentlichen auf der reduzierten Haushaltsgröße basieren, hängt die Genauigkeit der Schätzung sowohl von den Ausfallrelationen in der Kohorte und in der gesamten Stichprobe als auch von den jeweiligen mittleren reduzierten Haushaltsgrößen ab. Wenn man die spezifische Ausfallsituation und die Verteilung der reduzierten Haushaltsgröße kennt, dann ist es bei vielen Variablen, besonders aber bei demographischen Variablen vorab möglich, die Einflüsse zu bestimmen, die eine Gewichtung dieser Art haben wird.

Kirschner, Hans-Peter, (1984a). ALLBUS 1980: Stichprobenplan und Gewichtung. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 114-182). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: In dem Artikel werden sowohl der Stichprobenplan zum ALLBUS 1980 als auch Aspekte seiner praktischen Anwendung ausführlich besprochen. Es wird dargestellt, wie dieses Stichprobendesign, das standardgemäß für eine Vielzahl großer Querschnittsuntersuchungen verwendet wird, stichprobentheoretisch einzuordnen ist. Im Sinne einer klassischen Fehlerrechnung werden Ausdrücke für die mittleren quadratischen Abweichungen von Verhältnisschätzungen für Prozentanteile angegeben und diskutiert. Abschließend gibt der Autor eine allgemeine Lösung an zur Problematik von Gewichtseffekten beim Schätzen von Prozentanteilen, wenn standardmäßig eingesetzte Gewichtsvariablen verwendet werden.

Kirschner, Hans-Peter, (1984b). Zu Stichprobenfehlerberechnung im Rahmen des ADM-Sichprobenplans. *ZUMA-Nachrichten*, *15,* 40-71.
Abstract: In der Arbeit von Kirschner wird gezeigt, "daß sich für den weithin in der Forschungspraxis gebräuchlichen ADM- Stichprobenplan unter ganz bestimmten Voraussetzungen sinnvolle Stichprobenfehlerberechnungen durchführen lassen, und zwar bezogen auf ungewichtete bzw. mit der Anzahl der Personen der Grundgesamtheit im Haushalt gewichtete Berechnung von Mittelwerten. Es ergaben sich insbesondere in bezug auf Design-Effekte interpretationsfähige Resultate. Die Methode der Berechnungen nutzte aus, daß bei einer nach dem ADM-Design gezogenen Stichprobe die Varianz der auf Stimmbezirks (=Primäreinheiten)-Ebene hochaggregierten Daten von Aussagekraft ist. Zur praktischen Durchführung der Berechnungen wurde eine Prozedur angegeben, die sehr leicht mit den Hilfsmitteln von SPSS 9 durchführbar ist und die zudem gute Resultate liefert, die sowohl im Sinne einer 'Daumenregel' zur groben Abschätzung von mittleren quadratischen Abweichungen benutzt werden können, als auch als Basis für genauere Berechnungen dienen, die ihrerseits zu den Werten für Design-Effekte führen." Zu einer beispielhaften Schätzung der mittleren quadratischen Abweichung benutzt Kirschner Daten aus dem ALLBUS 1982.

Kirschner, Hans-Peter, (1986). Zur Kessler-Greenberg-Zerlegung der Varianz der Meßdifferenz zwischen zwei Meßzeitpunkten einer Panel-Befragung. *ZUMA-Nachrichten*, *18,* 21-37.
Abstract: Kirschner geht aus vom Vorschlag von Kessler und Greenberg, die Varianz der Differenz zwischen zwei Meßzeitpunkten in zwei Komponenten zu zerlegen, um bei Panel-Analysen strukturellen und individuellen Wandel analytisch zu trennen. Der Autor weist nach, daß die vorgeschlagene Zerlegung nicht immer trennscharf ist, da die entscheidenden Einflußgrößen für beide Komponenten nicht notwendig unkorreliert sind. Er entwickelt dann ein normiertes Maß, das sich zur vergleichenden Beurteilung der Komponenten eignet und auch Hinweise auf die Brauchbarkeit von Frageformulierungen geben kann. Kirschner benutzt Daten aus der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984. An einer Frage weist er nach, daß sehr komplexe Fragestellungen durchaus dazu führen können, daß Befragte zufällig antworten, d.h. Zufallszahlen produzieren.

Klein, Markus, (1993). Die Rolle der Frau im geteilten Deutschland: Eine exemplarische Untersuchung über den Einfluß gesellschaftlicher Kontextbedingungen auf die Einstellungen zur Rolle der Frau und die Frauenerwerbstätigkeit. *Politische Vierteljahresschrift*, *34,* 272-297.
Abstract: "Zu den wenigen Bereichen, in denen die Bürgerinnen und Bürger der ehemaligen DDR ihren verblichenen Staat seiner westlichen Systemalternative überlegen wähnten, gehörte die Frauenpolitik. Der vorliegende Beitrag untersucht, ob sich der vermeintliche Emanzipationsvorsprung der DDR-Frauen auch empirisch belegen läßt. Es zeigt sich, daß die Einstellungen der DDR-Bevölkerung zur wünschenswerten Rolle der Frau in Familie, Partnerschaft und Beruf nur graduell von denjenigen der bundesrepublikanischen Bevölkerung abweichen. Hinsichtlich der wahrgenommenen Vereinbarkeit von Mutterschaft und Beruf und der instrumentellen Befürwortung weiblicher Erwerbstätigkeit zeigen sich hingegen deutliche Unterschiede zwischen den beiden politischen Teilkulturen Deutschlands. Diese Unterschiede werden ebenso wie die deutlich divergierenden Frauenerwerbsquoten auf die spezifischen Charakteristika der jeweiligen sozialen, ökonomischen und politisch-kulturellen Kontextbedingungen zurückgeführt. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Baseline- Studie 1991.

Klein,Markus und Arzheimer,Kai, (1997). Grau in Grau. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 49,* 650-673.
Abstract: "Der Beitrag analysiert die Wählerschaft der Grünen zwischen 1980 und 1996. Ausgehend von der These des "Ergrauens" der grünen Wähler wird untersucht, ob die Bereitschaft zur Wahl der Grünen tatsächlich einem kohortenspezifischen Mechanismus folgt oder ob das veränderte programmatische Profil der Partei für die zunehmenden Stimmenanteile bei den älteren Wählern verantwortlich ist. Die programmatische Entwicklung der Grünen wird in sechs Phasen eingeteilt. Es zeigt sich, daβ die veränderte Programmatik der Grünen zu einer Erhöhung des Stimmenanteils in allen Altersgruppen geführt hat, diese Zuhnahme bei den älteren Wählern aber besonders stark ausgeprägt ist. Kohortenspezifische Effekte lassen sich zusätzlich nachweisen" Ungefähr zu gleichen Teilen werden zu dieser Zeitreihenanalyse das Politbarometer 1980-1996

und der ALLBUS 1980-96 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kleinhenz, Thomas, (1995a). Abstimmung mit den Füßen - eine Längsschnittanalyse der sinkenden Wahlbeteiligung in der Bundesrepublik von 1980 bis 1995. *Neue soziale Bewegungen*, *4.*

Kleinhenz, Thomas, (1995b). Der leise Anschlag auf die Demokratie? Ist die sinkende Wahlbeteiligung Folge einer wachsenden politische Entfremdung in Deutschland. In: Bundesministerium des Inneren. (Hrsg.), *Texte zur inneren Sicherheit.*

Kleinhenz,Thomas, (1995c). *Die Nichtwähler. Ursachen der sinkenden Wahlbeteiligung in Deutschland.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Kleinhenz stellt fest, daβ bei den Bundestagswahlen 1990 und 1994 die Wahlbeteiligung stark gesunken sei, wobei diese Enwicklungen nur die Höhepunkte eines Trends gewesen seien, welcher sich seit den 80er Jahren ankündigte. Da bei früheren Wahlen die Anzahl der Nichtwähler stets gering gewesen sei, hätten sie in der bundesseutschen Politikforschung keine Rolle gespielt. Die vorliegende Arbeit möchte diese Lücke schlieβen, wobei Kleinhenz zwei Kernfragen stellt: 1.) wer geht nicht mehr zu Wahl? und 2.) warum gehen diese Personen nicht mehr zur Wahl? Er nutzt zur Analyse ein Vielzahl von Datensätzen, wobei die wichtigsten sind: ALLBUS 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1991, 1992; Forschungsgruppe Wahlen: Analyse der Bundestagswahl 1987; EMNID-Informationen 1951, 1954, 1957, 1964, 1967, 1969, 1972, 1974, 1976, 1978, 1981, 1983, 1986, 1989; Umfragen des Forschungsinstituts der Konrad-Adenauer-Stiftung 1983 I, 1983 II, 1987, 1991, 1993 (Archivnummern: 8302, 8307, 8702, 9105, 9301).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kleinhenz, Thomas, (1996). Voting by the feet? Turnout Decline in Germany? In: Anderson, Christopher und Zelle, Carsten, (Hrsg.), *German Electoral Dynamics.*

Klek, Daniela, (1993). Religiosität und sozialer Status. Universität zu Köln.
Abstract: In der Arbeit wird der Zusammenhang zwischen religiösem Glauben, kirchlichem Verhalten und sozialem Status analysiert. Die Autorin stellt hierzu Hypothesen von Mueller und Johnson zum Einfluß von sozialem Status auf Kirchgangshäufigkeit verschiedenen Hypothesen der "Theory of Religion" von Stark und Bainbridge gegenüber. Zur empirischen Untersuchung werden Daten einer lokal begrenzten Studie sowie die Daten der ALLBUS-Erhebungen von 1982 und 1992 verwendet. Insgesamt konnten "die vorliegenden Hypothesen entweder gar nicht oder nur für einzelne Teilaspekte bestätigt werden. Die gefundenen Ergebnisse zeigen, daß die Religiosität allgemein abnimmt, und zwar unabhängig vom sozialen Status und alle Aspekte der Religiosität betreffend. Die Kirche und der religiöse Glaube scheinen in Deutschland weder als Quelle der Sicherheit und des Trostes

gefragt zu sein, noch als Möglichkeit, seine soziale Anerkennung zu erhöhen oder sein persönliches Netzwerk zu erweitern." (S. 108).

Klemm, Elmar, (1994). *Computerunterstützte Datenerfassung. Handbuch für computerunterstützte Datenanalyse, Bd. 7.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: (SOLIS) "Datenerhebung, Datenerfassung, Datenverwaltung und Datenanalyse ohne Computerunterstützung durchzuführen, ist heutzutage nahezu unvorstellbar, und zwar unabhängig davon, ob sie im Rahmen rein wissenschaftlicher oder eher praxisbezogener Fragestellungen betrieben werden. Das Handbuch für computerunterstützte Datenanalyse will hier Hilfestellung geben. Ohne besondere Kenntnisse vorauszusetzen, soll es alle, die in Wissenschaft und Praxis mit solchen Anwendungen zu tun haben, systematisch und leicht verständlich an die selbständige, kompetente Arbeit mit verschiedenen Programmen zur Datenerfassung, -verwaltung und -analyse heranführen. Der vorliegende Band beschäftigt sich ausschließlich mit den Problemen der Datenerfassung und des Datenmanagements, und zwar mittels der Programme Data Entry II von SPSS und FSEDIT von SAS. Der Autor greift beispielhaft auf einen Datensatz zurück, der als Auszug der 'Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS)' dem 1. Band des Handbuchs 'Grundlagen computerunterstützter Datenanalyse' auf einer 3,5'/720 KB- Diskette beigefügt ist." (Autorenreferat) Bei dem verwendeten Beispieldatensatz handelt es sich um den ALLBUS 1988.

Klocke, Andreas, (1993). Sozialer Wandel, Sozialstruktur und Lebensstile in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. FU Berlin.
Abstract: "Seit einigen Jahren erfährt die soziale Ungleichheits- und Sozialstrukturforschung eine erhöhte Aufmerksamkeit. In dieser Arbeit wird ein Entwurf vorgelegt, der das Lebensstilparadigma in der sozialen Ungleichheitsforschung theoretisch und empirisch behandelt. Der theoretische Entwurf orientiert sich an den Arbeiten Bourdieus und zieht eine Linie von den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, den Bewußtseinsformen, über Identitätskonzepte zu Formen der Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung durch Lebensstile. Die empirischen Analysen belegen einen Zusammenhang zwischen den sozialdemographischen Merkmalen und den Lebensstilen der Befragten, und sie weisen die Kategorie des Lebensstils als handlungsleitende Instanz im Leben der Menschen aus. Die Arbeit versteht sich als ein Beitrag zu einer zeitgemäßen Sozialstrukturanalyse, die mit dem Anspruch auftritt, soziales und politisches Verhalten erklären zu können." Die empirischen Analysen zu Lebensstilen basieren auf einer Studie, die 1989 in West-Berlin durchgeführt wurde. Zur Charakterisierung des sozialen Wandels in der (alten) Bundesrepublik und für die Darstellung von Einstellungen zu sozialer Ungleichheit werden Ergebnisse aus den ALLBUS-Studien 1980, 1984, 1988, 1990 und 1991 präsentiert.

Knebel, Hans-Joachim, (1986). *Automatisierte Konstruktion multidimensionaler empirischer Theorien in den Sozialwissenschaften.* Osnabrück.
Abstract: (SOLIS) Es wird die These entwickelt, daß durch die Verwendung der elektronischen Datenverarbeitung aus empirischen Daten empirische Theorien

entwickelt werden können, die in den Sozialwissenschaften die Funktion von Experimenten erfüllen. Dabei wird davon ausgegangen, daß über die Metrisierung der Beobachtungssprache ein Grundsatz entwickelt werden kann, der vorwissenschaftliche und wissenschaftliche Erfahrensbildung modelliert und nicht unmittelbar an Erfahrungen scheitern kann. Dieser Grundsatz objektiviert die Subjektivität des Gegenstandes und des Forschers und integriert in seiner Anwendung die Ganzheit von Beobachtungsdaten in einer empirischen Theorie. Diese Theorie bestätigt oder falsifiziert nicht nur die zu prüfende allgemeine Theorie, sondern verbindet mit der Widerlegung einen Vorschlag zu ihrer Modifikation. Damit wird ein Forschungsprogramm konzipiert, das in Datenbanken archivierte Untersuchungen systematisch in empirische Theorien transformiert und die unabhängigen Variablen jeweils in einer neuen Erhebung und Theorie zusammenfaßt, die alle vorangegangenen widerlegt und zugleich modifiziert. Das Konzept wird anhand von Daten des ALLBUS 1984 illustriert. (GB).

Koch, Achim, (1985). Wie zuverlässig lassen sich Berufs- und Bildungsvariablen messen? Ergebnisse einer Test-Retest-Studie zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 1984. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: In der Arbeit wird die Test-Retest-Reliabilität mehrerer Berufs- und Bildungsvariablen des ALLBUS 1984 untersucht. Als Datengrundlage dient die begleitend zum ALLBUS 1984 durchgeführte Test-Retest-Studie. Für diese Studie wurde 154 Befragten der Haupterhebung eine verkürzte Version des Fragenkatalogs noch zweimal - im Zeitabstand von jeweils einem Monat - zur Beantwortung vorgelegt. Neben der Ermittlung der Reliabilitäten der betrachteten Berufs- und Bildungsvariablen wird der Frage nachgegangen, warum die Variablen unterschiedlich reliabel ausfallen. Außerdem wird untersucht, ob sich bestimmte Personengruppen identifizieren lassen, die besonders unzuverlässig antworten. Als Ergebnis zeigt sich, daß zwischen verschiedenen Charakteristika der Fragen und der Höhe ihrer Reliabilität ein deutlicher Zusammenhang besteht. Nur beschränkt ist es dagegen möglich, besonders unzuverlässige Personengruppen zu ermitteln. So unterscheiden sich verschiedene soziodemographische Gruppen, die anhand der Variablen Alter, allgemeinbildender Schulabschluß und subjektiver Schichteinstufung gebildet werden, nur bei einzelnen Fragen - und dies in z.T. unterschiedlicher Weise - in der Zuverlässigkeit. Darüber hinaus zeigt sich, daß Befragte, die eine Frage unzuverlässig beantworten, in der Regel nicht dazu tendieren, auch bei anderen Fragen überproportional unzuverlässig zu reagieren.

Koch, Achim, (1989a). Die Krankheit AIDS: Einstellungen und Reaktionen der Bevölkerung. Ergebnisse des ALLBUS 1988. In: Hoffmann-Nowotny, Hans-Joachim, (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft.* (S. 351-353). Zürich: Seismo-Verlag.
Abstract: Auf der Basis der Daten des ALLBUS 1988 stellt der Autor Einstellungen und Reaktionen der Öffentlichkeit in bezug auf die Krankheit AIDS dar. "Im Einzelnen werden Ergebnisse zu fünf Bereichen berichtet: die Wahrnehmung der Krankheit AIDS; die Beurteilung der Ansteckungswege; die Einstellung zu staatlichen Maßnahmen gegenüber infizierten Personen; die Besorgnis, sich selbst mit AIDS

anzustecken; die individuellen Verhaltensänderungen, um sich vor einer Ansteckung zu schützen.“

Koch, Achim, (1989b). Jeder dritte junge Erwachsene ändert Sexualverhalten aus Sorge vor Ansteckung. Umfrageergebnisse zur AIDS-Prävention. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *1,* 1-5.
Abstract: Der Autor berichtet Ergebnisse aus dem ALLBUS 1988 zur AIDS-Prävention. Dargestellt wird zum einen die Einstellung der Öffentlichkeit zu verschiedenen staatlichen Maßnahmen gegenüber infizierten Personen. Zum anderen wird berichtet, welche individuellen Schutzmaßnahmen die Befragten getroffen haben, um sich vor einer Ansteckung mit dem HIV-Virus zu schützen. Koch interpretiert seine Ergebnisse dahingehend, daß die Mehrheit der Bevölkerung eine Politik der staatlichen Regulierung und Zwang gegenüber Infizierten - von einzelnen Maßnahmen abgesehen - nicht befürwortet, betont jedoch, daß beträchtliche Unterschiede zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen bestehen. Hinsichtlich der individuellen Verhaltensänderungen stellt der Autor fest, daß neben sinnvollen Schutzmaßnahmen in nennenswertem Umfang auch unnötige Berührungsängste anzutreffen sind. Jüngere Personen ohne festen Lebenspartner berichten am häufigsten von einer Änderung ihres Sexualverhaltens.

Koch, Achim, (1990a). Die Krankheit AIDS: Einstellungen und Reaktionen der Bevölkerung. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 1-16). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Ausführliche Fassung des Beitrags von Koch (1989).

Koch, Achim, (1990b). Externe Vergleichsdaten zum ALLBUS 1984, 1986 und 1988. ZUMA-Arbeitsbericht 90/09.
Abstract: "Der Arbeitsbericht enthält Vergleichsdaten früherer bundesweiter Untersuchungen zu den Schwerpunktthemen der ALLBUS-Erhebungen 1984 (Beruf; Einstellungen zu sozialer Ungleichheit und zum Wohlfahrtsstaat), 1986 (Bildung) und 1988 (politische Einstellungen und politische Partizipation).“

Koch, Achim, (1991a). Staatliche Eingriffe in die Wirtschaft im Osten hoch im Kurs. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *6,* 1-5.
Abstract: Koch vergleicht die Einstellungen der 'neuen' und 'alten' Bundesbürger in Bezug auf das Demokratieverständnis und die Erwartungen an den Staat. Er benutzt dabei neben den Daten des ALLBUS 1988 und 1990 auch Informtionen aus der ISSP-Plus-Studie, die im Dezember 1990 in den neuen Bundesländern durchgeführt worden ist. Die Ähnlichkeiten zwischen den Bürgern beider Teile Deutschlands überwiegen bei den Einstellungen zur Demokratie und der politischen Beteiligung, größere Unterschiede treten aber bei der gewünschten Rolle des Staates zutage: Im Osten werden Staatseingriffe in das Wirtschaftsgeschehen und ein umfassender Sozialstaat stärker gefordert als im Westen.

Koch, Achim, (1991b). Von 'Ordnung und Disziplin' zu 'persönlicher Selbständigkeit'. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *4,* 10-14.
Abstract: Koch analysiert die Vorstellungen der Bevölkerung, welche Erziehungsziele die Schule haben sollte, und deren Entwicklung in den letzten zwei Jahrzehnten. Er benutzt dabei neben dem ALLBUS 1986 auch ältere Studien. 1986 dominieren neben der Wissensvermittlung auf persönliche Autonomie gerichtete Ziele wie 'persönliche Selbständigkeit' gegenüber kollektiv-orientierten Zielen wie 'Ordnung und Disziplin'. Dabei gibt es jedoch erhebliche Unterschiede in Abhängigkeit von den demographischen Merkmalen der Befragten. Je älter ein Befragter, je niedriger sein Bildungsniveau oder seine berufliche Stellung ist, desto wichtiger schätzt er tendenziell die kollektiv-orientierten gegenüber den auf Autonomie gerichteten Zielen ein. Der Vergleich mit den älteren Studien zeigt den dramatischen Wandel, der sich im Bereich der Erziehungsziele abgespielt hat: So rangierte 1958 z.B. 'Ordnung und Disziplin' nicht nur weit vor 'persönlicher Selbständigkeit', sondern auch noch deutlich vor der Wissensvermittlung. Durch Kohortenanalyen kann Koch feststellen, daß dieser Trend nicht primär auf das Nachwachsen der jüngeren Generationen und die allgemeine Anhebung des Bildungsniveaus zurückzuführen ist: Die Veränderungen sind vielmehr bei allen Generationen und bei allen Bildungsniveaus zu beobachten.

Koch, Achim, (1991c). Zum Zusammenhang von Interviewermerkmalen und Ausschöpfungsquoten. *ZUMA-Nachrichten*, *28,* 41-53.
Abstract: "Mit Daten der Non-Response-Studie zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1986 wird der Zusammenhang zwischen Interviewermerkmalen und Ausschöpfungsquoten untersucht. Es zeigt sich, daß weibliche Interviewer eine höhere Responserate als männliche Interviewer aufweisen. Je älter die Interviewer und je größer der zeitliche Umfang, den die Interviewertätigkeit einnimmt, desto besser die Ausschöpfung. Diese Befunde sollten bei der Interviewerrekrutierung durch die Umfrageinstitute berücksichtigt werden.“

Koch, Achim, (1992a). Methodenforschung im ALLBUS: Zur Frage von Ausschöpfung, Repräsentativität und Gewichtung. In: Breunig, Gerhard, (Hrsg.), *Internationalisierung versus Regionalisierung.* Offenbach: BVM Schriftenreihe.
Abstract: "Mit Hilfe von Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) werden im folgenden verschiedene Aspekte der Nonresponse-Problematik näher untersucht. Zunächst wird der Frage nachgegangen, wie Interviewermerkmale die Ausschöpfungsquote beeinflussen. Anschließend werden die Folgen mangelnder Ausschöpfung analysiert. Dazu wird ein Vergleich mit Daten des Mikrozensus durchgeführt, um die Repräsentativität des ALLBUS zu überprüfen. Zum Schluß wird untersucht, inwieweit sich durch verschiedene Gewichtungsverfahren die Anpassung des ALLBUS an den Mikrozensus verbessern läßt." Koch benutzt Daten aus den Umfragen 1986, 1988 und 1990.

Koch, Achim, (1992b). Religiosität und Kirchlichkeit in Deutschland. In: Mohler, Peter Ph und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West.* (S. 141-154). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS-Baseline-Studie von 1991 und des ISSP 91 untersucht Koch Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen im Bereich Religion. "Insgesamt belegen diese Ergebnisse eine Abschwächung kirchlich-religiöser Bindungen in der jungen Generation in beiden Teilen Deutschlands, wobei die Distanz zu Religion und Kirche jedoch bei denjenigen, die in der ehemaligen DDR geboren und aufgewachsen sind, besonders ausgeprägt ist. Die staatliche Politik der Verdrängung der Religion aus dem gesellschaftlichen Leben hat hier den allgemeinen Säkularisierungsprozeß, der in vielen modernen Industriegsellschaften zu beobachten ist, so verstärkt, daß von einem regelrechten Bruch in der Tradierung des Glaubens gesprochen werden kann.“

Koch, Achim, (1992c). Kirche und Religion. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 602-611).
Abstract: Koch berichtet über Ergebnisse der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 zur kirchengebundenen und individuellen Religiosität in Ost- und Westdeutschland. Das Resumee des Autors: "Für das religiöse und kirchliche Leben im vereinten Deutschland ergibt sich daraus das folgende Bild: Im Westen gehört die überwiegende Mehrheit einer der beiden christlichen Konfessionen an. Eine enge Bindung an die Kirche und eine tiefe Frömmigkeit ist jedoch nur für eine Minderheit charakteristisch, wobei Frauen und insbesondere Ältere unter den religiös Aktiven überproportional häufig vertreten sind. Die Mehrheit der Bevölkerung zählt zu den religiös eher indifferenten, die ab und zu in die Kirche gehen, gelegentlich beten und in einer vagen Form an Gott glauben - ohne daß dies jedoch existentielle Bedeutung für sie hätte. Im Osten ist nur jeder dritte Erwachsene Mitglied einer Religionsgemeinschaft. Entsprechend ist auch der Anteil der kirchlich und religiös Aktiven niedriger als im Westen. Die Mehrzahl der Ostdeutschen besucht nie einen Gottesdienst, betet nie und glaubt nicht an Gott. Besonders ausgeprägt ist diese Distanz zu Religion und Kirche bei der jüngeren Generation, die in der DDR geboren und aufgewachsen ist, so daß hier durchaus von einem Bruch in der Tradierung des Glaubens gesprochen werden kann.“

Koch, Achim, (1993a). Die Nutzung demographischer Informationen in den Veröffentlichungen mit ALLBUS-Daten. ZUMA-Arbeitsbericht 93/09.
Abstract: Ein großer Teil der in jeder ALLBUS-Erhebung gestellten Fragen bezieht sich auf demographische Informationen, wie Alter, Bildung, Beruf usw. In dem Bericht wird untersucht, wie häufig diese standardmäßig erfaßten Informationen in empirischen Analysen mit dem ALLBUS genutzt werden. Es wird festgestellt, daß einige der demographischen Variablen bislang selten bzw. überhaupt nicht genutzt worden sind. Der Autor resümiert, daß "der Umfang der standardmäßig zu erhebenden demographischen Variablen zu reduzieren" sei (S. 12) und statt dessen stärker Einstellungs-und Verhaltensinformationen zu verschiedenen inhaltlichen Bereichen erhoben werden sollten.

Koch, Achim, (1993b). Sozialer Wandel als Artefakt unterschiedlicher Ausschöpfung? Zum Einfluß von Veränderungen der Ausschöpfungsquote auf die Zeitreihen des ALLBUS. *ZUMA-Nachrichten*, *33,* 83-113.
Abstract: "Der Beitrag beschäftigt sich mit einem methodischen Problem, das bei der Analyse sozialen Wandels auf der Basis replikativer Surveys auftreten kann. Es wird untersucht, wie sich Veränderungen in der Höhe der Nonresponse-Quote der analysierten Umfragen auf die Zeitreihen verschiedener Erhebungsmerkmale auswirken. Die Datenbasis bilden die ALLBUS-Erhebungen der Jahre 1980 bis 1992, deren Ausschöpfung zwischen 52 und 70 Prozent variiert.“

Koch, Achim, (1994). Einstellungen zur Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs. In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 209-235). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Autor analysiert anhand von ALLBUS-Daten die Einstellungen der Bundesbürger zur Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs, und zwar vergleichend für Ost- und Westdeutschland für das Jahr 1992 sowie im Hinblick auf den Wandel der Einstellungen (in Westdeutschland) für den Zeitraum 1982 bis 1992. Für Ostdeutschland werden deutlich liberalere Einstellungen als für Westdeutschland festgestellt. In beiden Landesteilen variieren die Einstellungen nur geringfügig mit sozialstrukturellen Merkmalen (Alter, Bildung, Geschlecht). Starke Zusammenhänge - sowohl im Westen wie im Osten - zeigen sich zwischen den Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch und der Konfessionszugehörigkeit und Kirchgangshäufigkeit. Im Hinblick auf den Wandel über die Zeit findet der Autor eine Liberalisierung in den Einstellungen zum Schwangerschaftsabbruch. Dieser Einstellungswandel kann nur in geringem Ausmaß durch sozialstrukturelle Merkmale oder das Nachwachsen junger Generationen erklärt werden. Der Autor führt die Liberalisierung der Einstellungen auf längerfristige Einstellungstrends zurück, die eingebettet sind in generelle Veränderungen der Vorstellungen über die soziale, politische und ökonomische Gleichberechtigung von Frauen.

Koch, Achim, (1995). Gefälschte Interviews. Ergebnisse der Interviewerkontrolle beim ALLBUS 1994. *ZUMA-Nachrichten*, *36,* 89-105.
Abstract: (SOLIS) "In der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1994 konnte durch den Einsatz eines neuen Stichprobenverfahrens die korrekte Realisierung der 3505 Interviews systematisch überprüft werden. In sechs Prozent aller Fälle ergab sich ein Verdacht auf Unregelmäßigkeiten. In der Nachkontrolle erwiesen sich ungefähr die Hälfte dieser Interviews als gefälscht. Die von manchen Kritikern der Umfrageforschung geäußerte Behauptung, daß bei mündlichen Umfragen ein großer Teil der Interviews nicht korrekt durchgeführt würden, ist damit zumindest im Falle des ALLBUS nicht zutreffend. Dennoch sollen in Zukunft die Routinekontrollen der Umfrageinstitute verbessert werden, da die gefälschten Interviews in der zuvor durchgeführten Postkartenkontrolle des Umfrageinstituts nicht entdeckt worden waren." (Autorenreferat).

Koch,Achim, (1997). Teilnahmeverhalten beim ALLBUS 1994. Soziodemographische Determinanten von Erreichbarkeit, Befragungsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 49,* 98-122.
Abstract: "Durch Nichtteilnehmer an Umfragen wird die Generalisierbarkeit von Umfrageergebnissen in Frage gestellt, wenn die Ausfälle nicht zufällig erfolgen, sondern bestimmten systematischen Mustern folgen. Da normalerweise keine Informationen über die Ausfälle vorliegen, ist das Wissen über Regelmäβigkeiten des Teilnahmeverhaltens begrenzt. Im ALLBUS 1994 waren aufgrund des Einsatzes einer Stichprobe aus Einwohnermelderegistern Angaben zu Geschlecht, Alter, Nationalität und Wohnortgröβe für alle Personen der Bruttostichprobe (d. h. Teilnehmer und Nichtteilnehmer) verfügbar, die für eine Analyse des Teilnahmeverhaltens genutzt werden konnten. In dem Beitrag wird das Teilnahmeverhalten als Ergebnis eines mehrstufigen Prozesses analysiert, bei dem zwischen der Erreichbarkeit, der Befragungsfähigkeit und der Kooperationsbereitschaft der Zielperson differenziert wird. Die bi- und multivariaten Analysen zeigen verschiedene, meist schwach ausgeprägte Effekte der Merkmale Geschlecht, Alter, Nationalität und Wohnortgröβe auf das Teilnahmeverhalten, die das Resultat zum Teil in gleicher, zum Teil in unterschiedlicher Richtung wirkender Effekte auf drei Komponenten des Teilnahmeverhaltens darstellen."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Koch, Achim und Wasmer, Martina, (1987). Allgemeine Kulturfertigkeiten. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 522-532).
Abstract: Die Autoren untersuchen die Verbreitung verschiedener im ALLBUS '86 erhobener Kulturfertigkeiten aus den Bereichen Handwerk (z.B. Deckenlampe anschließen, Zündkerzen wechseln), Haushalt (z.B. Kochen, Stricken), Technik (z.B. Taschenrechner bedienen, Videorecorder bedienen), Freizeit (z.B. Musikinstrument spielen, Schwimmen) und Öffentliches Leben (z.B. Steuerformular ausfüllen, Stadtplan lesen). Die betrachteten Fertigkeiten werden in stark unterschiedlichem Maß von einzelnen Bevölkerungsgruppen beherrscht. Besonderes Augenmerk richten die Autoren auf Unterschiede zwischen verschiedenen Alters- und Bildungsgruppen und zwischen Männern und Frauen. Die in erster Linie geschlechtsspezifische Verfügung über Haushalts- und Handwerksfertigkeiten entspricht der traditionellen häuslichen Arbeitsteilung. In den anderen Bereichen ist lediglich in den älteren Altersgruppen der Anteil der Männer, die die entsprechenden Fertigkeiten beherrschen, deutlich höher als der der Frauen. Beim Umgang mit technischen Geräten und bei den Fähigkeiten im Freizeitbereich zeigt sich vor allem ein starker Alterseffekt zugunsten der jüngeren Befragten. Eine klare Bildungsabhängigkeit ist nur bei den Fertigkeiten des Öffentlichen Lebens zu erkennnen.

Koch-Arzberger, Claudia, (1985a). Politische Orientierungen von Ausländern in der Bundesrepublik Deutschland. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 31-45.

Abstract: "Bei der Diskussion über die Integration der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländer wird der Bereich der Politik zumeist nur am Rande betrachtet, da die Ausländer vom Basiselement jeder politischen Beteiligung, der Mitwirkung bei den Wahlen, ausgeschlossen sind. Doch das daraus resultierende Informationsdefizit erhöht die Gefahr falscher Zuschreibungen und irrationaler Befürchtungen, die dann ihrerseits die Suche nach vernünftigen Lösungen blockieren können. Eine detaillierte Analyse der politischen Einstellungen der Ausländer zeigt, daß sich deren stärkere Einbeziehung in das politische System der Bundesrepublik, gleichviel auf welcher Ebene, zwar wahrnehmbar auf die derzeitigen Kräfteverhältnisse zwischen den einzelnen Parteien auswirken, aber keineswegs die Grenzen zwischen dem demokratischen Grundkonsens und den extremistischen Randzonen verschieben würde. Ein Vergleich der Präferenzen für die Parteien in den jeweiligen Heimatländern mit denen für die Parteien in der Bundesrepublik läßt sogar eine gewisse Verlagerung in die politische Mitte erkennen." Zur Bestimmung der Parteipräferenzen der Deutschen und ihrer Links-Rechts-Einstufung benutzt Koch-Arzberger den ALLBUS 1980.

Koch-Arzberger,Claudia, (1985b). *Die schwierige Integration.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Koch-Arzberger gibt einen umfassenden Einblick in die Integrationsprobleme von Ausländern. Sie zeigt auf, wie das 'Ausländerproblem' in der Bundesrepublik entstanden ist und führt an drei Lebensbereichen auf, wie sich Integrationsprobleme manifestieren. Diese Lebensbereiche sind: Beruf und Arbeitswelt, Wohnen, Wohnumwelt und Nachbarschaft und Orientierungen uns Erwartungen im Bereich der Politik. Auf der Grundlage des Erarbeiteten versucht sie dann einen Ausblick. Koch-Arzberger stellt ihre Analyse auf eine Breite empirische Basis. Verwendet wurden: Statistische Jahrbücher der Bundesrepublik Deutschland 1950, 1955, 1960, 1961, 1967, 1970, 1973, 1975, 1979, 1980, 1983 und 1984, Statistische Jahrbücher der Stadt Frankfurt 1950, 1960, 1970 und 1980, Studien von Infratest, Infas, Emnid und Ipos von 1978, 1980, 1981, 1982 und 1983, die Shell-Jugendstudie 1981 und der ALLBUS 1982.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kohler,Ulrich, (1998). Zur Attraktivität der Grünen bei älteren Wählern. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 50,* 536-559.
Abstract: "Die Grünen sind in den vergangenen Jahren für ältere Menschen immer attraktiver geworden. Für dieses Phänomen, das als 'Ergrauen der Grünen' bezeichnet wird, wurden zwei Erklärungen vorgeschlagen: Erstens ein Kohortenmechanismus, nach dem das Ergrauen der Grünen auf dem natürlichen Altern ihrer Wähler beruht. Zweitens ein Periodenmechanismus nach dem die Grünen ihr Parteiprogramm älterer Wähler angepaβt haben. Mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) wird gezeigt, daβ der Kohortenmechanismus wegen der hohen individuellen Stabilität der Parteiidentifikation die dominante Ursache für das Ergrauen der Grünen ist. Die programmatischen Änderungen dr Grünen haben eher die jüngeren als die älteren Wähler angesprochen (...) Zu Vergleichszwecken wurde der ALLBUS 1980-96 herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kopp,Johannes, (1997). Die Notwendigkeit von Paarinformationen: Empirische Ergebnisse der Scheidungsforschung und ihr theoretische Begründung. In: Kopp Johannes, (Hrsg.), *Methodische Probleme der Familienforschung.* (S. 57-84). Frankfurt/New York: Campus Verlag.
Abstract: (dkr) Johannes Kopp stellt fest, daβ auch in der Scheidungsforschung vermehrt eine Hinwendung zu empirischen Fragestellungen zu beobachten sei. Bei den Studien falle aber ein grundlegendes Problem auf: zwar stünde die Familie und Ehe im Zentrum des Interesses aber häufig verschiebe sich der Fokus der Betrachtung weg vom Paar hin zu einem Partner. Dadurch würde man dem Zwang ausgesetzt, lange Implikationsketten zu unterstellen, oder müsse davon ausgehen, daβ die Betrachtung einer Person ausreiche, um die entsprechende Hypothesen in bezug auf die Scheidung zu testen. In dem vorliegenden Kapitel soll überprüft werden, inwieweit es möglich ist, mit Hilfe nur eines Partners die theoretischen Postulate zu überprüfen. Dies soll anhand dreier Scheidungsforschungsfelder überprüft werden: dem Einfluβ des Heiratsalters, der Religion sowie der Einfluβ von Kindern auf die Scheidungswahrscheinlichkeit. Daraus generiert sich die Leitfrage: Wie gehen die auf Individualdaten beruhenden Analysen vor und ist diese Vorgehensweise berechtigt? Neben dem ALLBUS 1988 und 1992 wurden folgende Studien verwendet: der ISSP 1988 und eine 'Pilotstudie', in der 197 geschiedene und 210 verheiratete Personen befragt wurden.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Korn, M. und Lamers, A. (1990). Statgraphics. In: Faulbaum, F., Haux, R. und Jöckel, K.-H. (Hrsg.), *SoftStat '89. Fortschritte der Statistik-Software 2.* (S. 259-269). Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: "Topic of this report is demonstrating the power, versatility, graphical qualities and ease of use of STSC Statgraphics, which is being used in teaching statistics at the university of Münster in West Germany for some years. All figures printed here are reproductions of the charts generated in an hands-on-demonstration at SoftStat'89 within 20 minutes using the ALLBUS'86 Subset with 1500 Cases.“

Körner, Helmut, (1993). Politisches Verhalten im Prozeß der wirtschaftlichen und sozialen Vereinigung und die Beeinflussung politischer Einstellungen durch Arbeitslosigkeit im Land Brandenburg und in Ostberlin. Teilbericht.
Abstract: Körner benutzt neben anderen Daten zum politischen Interesse auch die ALLBUS-Baseline-Studie 1991 und den ALLBUS 1992.

Kort-Krieger, Ute, (1982). Structural Determinants of Objective and Subjective Status. In: Raub, W. (Hrsg.), *Theoretical Models and Empirical Analysis. Contributions to the The Explanation of Individual Actions and Collective Phenomena.* Utrecht: Polity Press.
Abstract: Der Artikel ist zu verstehen als ein empirischer Beitrag zur Diskussion um den Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status. Datenbasis für die verwendeten LISREL-Modelle sind 1409 hauptberuflich Erwerbstätige aus der

Stichprobe des ALLBUS 1980. Ein Grundmodell und ein verallgemeinertes Modell führen im wesentlichen zu folgenden Zusammenhängen: Es besteht eine deutliche Beziehung zwischen objektivem Status und subjektivem Status der Befragten; auch der Berufsstatus seiner Freunde steht in deutlichem Zusammenhang mit dem objektiven Status des Befragten. Der subjektive Status wird hingegen vom Berufsstatus der Freunde praktisch nicht beeinflußt. Der objektive Status des Befragten wird vor allem geprägt durch seinen Berufsstatus, etwas schwächer durch seine Ausbildung und durch Ausbildung und Beruf des Vaters. Das Einkommen hat nur relativ wenig Einfluß auf den objektiven Status. Schließlich wird der traditionelle Pfad der objektiven Statusmerkmale bestätigt: Die Schulbildung beeinflußt die berufliche Stellung, die sich wiederum auswirkt auf das Einkommen.

Kramer,Caroline, (1998). Regionale Disparitäten im Bildungswesen - immer noch oder schon wieder aktuell? In: Braun M. und Mohler P.P., (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 4: Soziale Ungleichheit in Deuschland.* (S. 77-114). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Durch die Bildungsexpansion sollte Chancengleichheit geschaffen werden, wobei sich die Sozialwissenschaften vor allem mit Merkmalen wie Konfession, sozialer Herkunft und oder Geschlecht als Ungleichheitsdimension beschäftigt haben. Die regionale Komponente, so Kramer, sei allerdings häufig nur beiläufig erwähnt worden, wobei diese in jüngerer Zeit wieder verstärkteren Eingang zur Soziologie gefunden hätte. Für das Bildungswesen sei der regionale Aspekt hingegen eine zentrale Komponente der Ungleichheit, wobei gerade seit Beginn der Bildungsexpansion in den 60ern ein Bedarf nach einer regionalen Bildungsplanung geweckt worden sei. Kramer benutzt für diesen Beitrag ein Schema von Geipel, welches sich mit den Einflußfaktoren auf die regionale Bildungsstruktur befaßt. Sie ergänzt dieses Schema um eine heutige Perspektive: Sicherung und Erhalt der Infrastruktur. Zur Analyse werden auschließlich die ALLBUS-Datensätze der Jahre 1984 und 1994 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kraus, Vered und Müller, Walter, (1990). Legitimation sozialer Ungleichheit bleibt prekär. Ein Zeitvergleich mit Umfragedaten. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *3,* 10-14.
Abstract: Die These, daß soziale Ungleichheiten ihre Bedeutung für die Prägung von Verhalten und Einstellungen verloren hätten, untersuchen die Autoren am Beispiel der Wahrnehmungen und Bewertungen sozialer Ungleichheit. Datenbasis sind der ZUMABUS 1976 und der ALLBUS 1984. Es zeigen sich keine dramatischen Veränderungen zwischen beiden Zeitpunkten, für die Bewertungen der meisten Aussagen finden sich jedoch deutliche Verschiebungen hin zum kritischen Pol. Weiter stellen die Autoren zum Teil stark ausgeprägte Unterschiede zwischen den sozialen Klassen fest. Dies gilt vor allem für die Aussagen über die Verteilungsprozesse und die Chancengleichheit, weniger trifft dies bei den Aussagen zur Leistungsideologie zu. Beim Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte zeigt sich, daß die Abhängigkeit ungleichheitsbezogener Einstellungen von der Klassenlage tendenziell zunimmt. Die Analyse weiterer Statusvariablen erbringt unterschiedliche Effekte: Die Befragten zeigen systematisch um so weniger

ungleichheitskritische Einstellungen, je günstiger ihre Klassenlage und je höher ihr Einkommen ist. Höhere Bildung führt dagegen zu einer kritischeren Haltung, wobei hier Unterschiede zwischen verschiedenen Alterskohorten konstatiert werden.

Krause, Detlef und Schäuble, Gerhard, (1988). *Jenseits von Klasse und Schicht. Verteilung von Lebenschance zwischen traditionellem Reduktionismus und aktueller Formenvielfalt.* Stuttgart: Enke.
Abstract: "Mit "Jenseits von Klasse und Schicht" wird erstmals eine empirische Untersuchung zur sozialen Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland vorgelegt, die repräsentativ für private Haushalte als den entscheidenden Instanzen für die Vermittlung von Lebenschancen ist. Unter Berücksichtigung der wichtigsten objektiven Merkmale sozialer Differenzierung kann - insbesondere mittels Clusteranalyse - ein herkömmliche Sozialstrukturanalysen überwindendes Gesamtbild von der Verteilung der Haushalte nach sozialen Lagen und von der verschiedenartigen Zusammensetzung der Haushalte vergleichbarer sozialer Lage gezeichnet werden".Die Autoren verwenden Daten der ALLBUS-Befragung von 1984.

Krauth,Cornelia, (1982). Vergleichsstudien zum ALLBUS 1980. ZUMA-Arbeitsbericht 82/14.
Abstract: "In dem vorliegenden Papier wird eine Variablenübersicht des ALLBUS 1980 für den Bereich der Einstellungsvariablen gegeben, ergänzt durch eine Auflistung vorhandener Vergleichsstudien aus der Bundesrepublik Deutschland und dem Ausland. In dieser Form bietet das Papier im wesentlichen einen Überblick über den Inhalt des Codebuchs mit Vergleichsdaten des ALLBUS 1980 für die Fragen 1 - 35. Die Absicht dieses Papiers ist es, dem Benutzer zum einen Themenbereiche des ALLBUS 1980 in komprimierter Form aufzuzeigen, zum anderen mögliche Vergleichsstudien zu Bereichen wie auch zu einzelnen Variablen überblicksmäβig anzubieten. Die zusätzlichen Vermerke zur Zugänglichkeit dieser Vergleichsstudien sollen dem Benutzer den Zugang zu den Daten vereinfachen.".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Krauth, Cornelia, (1983a). Die Frau zwischen Beruf und Familie: Einstellungen zur Rolle der Frau. Eine vergleichende Analyse anhand der Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982 und des General Social Survey (GSS) 1977. In: Heckmann, Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982, Beiträge der Sektions- und ad-hoc-Gruppen.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Auf der Grundlage der Daten des ALLBUS 1982 und des General Social Survey (GSS) 1977 geht die Arbeit der Frage nach, ob es in den USA und der Bundesrepublik ein vergleichbares repräsentatives Bild der Rolle der Frau gibt im Sinne einer überwiegenden Befürwortung traditioneller Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau unter Einbeziehung möglicher negativer Konsequenzen für Kinder einer berufstätigen Mutter. Weiterhin wird gefragt, ob es bestimmte soziodemographische Gruppen in den Bevölkerungen gibt, die von der mehrheitlichen Einstellungsäußerung wesentlich abweichen. Die Ergebnisse zeigen ein in den

Gesamtstichproben unterschiedliches Bild auf. Zwar unterscheiden sich die deutschen Befragten von den amerikanischen nur unwesentlich in ihrer überwiegenden Befürwortung der traditionellen Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau, doch zeigen sich die deutschen Befragten in der Bewertung möglicher negativer Konsequenzen der Berufstätigkeit einer Mutter auf die Kinder ingesamt weniger restriktivl. Die Antwortmuster beider Gesamtstichproben sind nicht "repräsentativ" für die Gesamtheit der untersuchten soziodemographischen Subgruppen. Jüngere, höher gebildete und ledige Befragte weichen stärker vom traditionellen Rollenbild ab, sind aber doch auch der Ansicht, daß Kleinkinder unter der Berufstätigkeit der Mütter eher leiden werden.

Krauth, Cornelia, (1983b). Attitudes Towards Women's Role. A Comparative Analysis Based on the 1977 NORC General Social Survey and the 1982 German General Social Survey (ALLBUS). ZUMA-Arbeitsbericht 83/07.
Abstract: Auf der Basis von Daten des ALLBUS 1982 und des NORC General Social Survey von 1977 wird in dem Arbeitsbericht nach Einstellungen zur Rolle der Frau in der Familie und Beruf gefragt. Die zentrale Fragestellung lautet: Gibt es in der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten ein ähnliches repräsentatives traditionelles Bild der Rolle der Frau, oder lassen sich für ausgewählte soziodemographische Subgruppen einer oder beider Populationen abweichende Antwortmuster erkennnen? Die Ergebnisse weisen für die Gesamtstichproben unterschiedliche Antwortmuster auf: Die amerikanischen Befragten befürworten konsistent die zur Bewertung vorgegebenen traditionellen Aspekte der Rolle der Frau; die deutschen Befragten zeigen sich insgesamt weniger restriktiv in der Beurteilung der Konsequenzen der Berufstätigkeit einer Mutter für ihre Kinder. Die beiden Gesamtstichproben sind in ihrem Antwortverhalten nicht repräsentativ für die Gesamtheit der entsprechenden Subgruppen: In beiden Stichproben erweisen sich jene Gruppen, die als potentielle Träger von Einstellungswandel angesehen werden - jüngere, höher gebildete und ledige Befragte - in der Tat überwiegend als Träger liberaler Einstellungen. Aber auch diese Befragten sind offensichtlich der Ansicht, ein Kind leide unter der Berufstätigkeit seiner Mutter.

Krauth, Cornelia, (1984). Attitudes Towards Women's Role: A Comparative Analysis Based on the 1977 NORC General Social Survey (GSS) and the 1982 German General Social Survey (ALLBUS). General Social Survey Technical Reports No. 52.
Abstract: Überarbeitete Fassung von Krauth, Cornelia. Attitudes Towards Women's Role, ZUMA-Arbeitsbericht 1983/07. Mannheim 1983.

Krauth,Cornelia und Porst,Rolf, (1983). Aktuelle Informationen zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS). *ZUMA-Nachrichten, 12,* 61-71.
Abstract: "Die Absicht des (...) Beitrags ist es, über die Entwicklung und den Stand der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) zu berichten. Wir beginnen mit einem knappen Resümee des ALLBUS 1980 und geben dann einen Bericht über den Stand des ALLBUS 1982; schließlich stellen wir die

vergleichende Methodenstudie zum ALLBUS 1982 vor."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Krauth, Cornelia und Porst, Rolf, (1984). Sozioökonomische Determinanten von Einstellungen zu Gastarbeitern. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob die Abneigung gegen Ausländer in der Bundesrepublik ein repräsentatives Einstellungsmuster in der bundesdeutschen Gesellschaft ist, oder ob die Einstellungen zu Ausländern wegen ihrer Wahrnehmung als Wirtschaftskonkurrenten nicht viel eher abhängig sind von sozioökonomischen Merkmalen der Einstellungsträger. Es wird nach Zusammenhängen gesucht zwischen dem objektiven und subjektiven Status von Personen und ihren Einstellungen zu Gastarbeitern. Daneben wird untersucht, ob diese Einstellungen durch Kontakte zu Gastarbeitern beeinflußt werden. Einstellungen zu Gastarbeitern, so das Ergebnis, werden im wesentlichen beeinflußt durch tatsächliche Kontakte zu ihnen. Daneben spielt der objektive, nicht aber der subjektive Status der Befragten eine Rolle bei der Erklärung solcher Einstellungen: Personen mit höherem objektivem Status und mit Kontakten zu Gastarbeitern in mehreren Kontaktbereichen zeigen zumindest auf verbaler Ebene eine geringe Diskriminierungsbereitschaft bzw. weniger verbales Diskriminierungsverhalten. Von erheblichem Einfluß ist auch die Dimension der Wettbewerbserfahrung bzw. -erwartung im sozioökonomischen Bereich, speziell als Konkurrenz um Arbeitsplätze: Erfahrungen mit Wettbewerb und Erwartungen von Wettbewerb im sozioökonomischen Bereich, vor allem tatsächliche oder vermutete Konkurrenz um Arbeitsplätze, verstärken die Diskriminierungsbereitschaft gegen Gastarbeiter. Die Autoren verwenden Daten der ALLBUS-Befragung 1980.

Krebs, Dagmar, (1987). Subjektive Schichtwahrnehmung in der Umfrageforschung. In: Friedrichs, Jürgen, (Hrsg.), *23. Deutscher Soziologentag 1986. Sektions- und Ad-hoc-Gruppen.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Krebs vergleicht anhand von ALLBUS-Daten aus den Jahren 1982 und 1984 zwei Instrumente zur Erfassung der subjektiven Schichtwahrnehmung: Die zehnstufige Oben-Unten-Skala und die Frage nach der subjektiven Schicht, bei der Unterschicht, Arbeiterschicht, Mittelschicht, obere Mittelschicht und Oberschicht als Kategorien explizit vorgegeben sind. Sie kann feststellen, daß Arbeiter- und Mittelschicht eher beide als mittlere Ränge, denn als voneinander abgegrenzte Rangeinheiten wahrgenommen werden. Die offene Rangabfrage bei der Oben-Unten- Skala scheint ihr informativer zu sein als die Frage nach der subjektiven Schicht. Krebs weist auf bestehende Probleme bei beiden Instrumenten hin: So bleibt unklar, auf welcher Ungleichheitsdimension der Befragte seine Einstufung vornimmt.

Krebs, Dagmar und Hofrichter, Jürgen, (1989). Materialismus - Postmaterialismus: Effekte unterschiedlicher Frageformulierungen bei der Messung des Konzeptes von

Inglehart. *ZUMA-Nachrichten*, *24,* 60-72.
Abstract: "Bei der Messung von materialistischen und postmaterialistischen Wertorientierungen nach Inglehart werden in der Bundesrepublik unterschiedliche Frage- und Itemformulierungen verwendet. In diesem Beitrag wird für insgesamt 35 Studien im Zeitraum von 1978- 1988 die "Standard"-Version, die im ALLBUS und anderen Umfragen enthalten ist (Version 1), verschiedenen Versionen der Euro-Barometer-Umfragen (Versionen 2-5) gegenübergestellt. Beim Vergleich der Anteilswerte der Nennungen für die 1. und 2. Priorität der vier Standarditems sowie für den Materialismus- Postmaterialismus-Index zwischen den unterschiedlichen Versionen ist kein systematischer Effekt der unterschiedlichen Frageformulierung zwischen der "Standard"-Version und den Euro- Barometer-Versionen beobachtbar. Jedoch ist ein Effekt der Formulierung des vierten Items erkennbar sowie ein Effekt der Plazierung der vier Standarditems innerhalb der 12-Itemversion des Inglehart-Maßes." Es wurden ALLBUS-Daten der Jahre 1980-1988 verwandt.

Krecker, Lothar, (1981). Partnerschaft im Verhalten und in den Wertorientierungen der jungen Generation. In: Schubnell, Hermann, (Hrsg.), *Alte und neue Themen der Bevölkerungswissenschaft: Festschrift für Hans Harmsen, Schriftenreihe des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung.* (S. 73-82). Boppard am Rhein: Boldt-Verlag.
Abstract: Sowohl im Verhalten der jungen Generation wie auch in ihren Wertorientierungen trägt "Partnerschaft" deutlich monogame Züge, ohne jedoch polygame Elemente auszuschliessen. Mit der Zunahme der Zahl junger Menschen, "die den von der Gesellschaft nicht mehr sanktionierten, ja mehr und mehr ausdrücklich gebilligten Modus des Zusammenlebens mit dem Partner ohne Eheschließung der Heirat vorziehen", korrespondiert die Bewertung der Ehe in der Gesamtgesellschaft: Nur knapp zwei Drittel der Befragten des ALLBUS 1980 vertreten die Ansicht, man solle heiraten, wenn man mit einem Partner auf Dauer zusammen leben wolle. Dieses Ergebnis laufe aber "nicht auf eine generelle Negierung der Ehe oder eine grundsätzliche Abkehr von der Familie" hinaus. Vielmehr nehmen "eigene Familie und Kinder" bei der Bewertung verschiedener Lebensbereiche "eine herausragende ... Sonderstellung ein." Neben den ALLBUS-Daten verwendet der Autor vor allem die Daten der Emnid-Untersuchung zur Situation der Jugend 1977 (ZA-Nr. 0925) und darüber hinaus eine Reihe von Daten aus anderen Studien, um Aussagen zu machen über Freundschaftsbeziehungen, die Beurteilung von Ehe und Familie, Vorstellungen über partnerbezogene Rollendifferenzierung u.a.m.

Krug,W., Nourney,M. und Schmidt,J., (1994). Erhebung der nichtamtlichen Statistik. Anonymous *Wirtschafts- und Sozialstatistik.* München: R. Oldenbourg Verlag GmbH.
Abstract: (dkr) Es ist kein Belegexemplar vorhanden.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Krüsselberg,H-G, (1994). Erwerbswünsche von Frauen in Ost und West. In: Bundesministerium für Familie und Senioren, (Hrsg.), *Familien und Familienpolitik im geeinten Deutschland - Zukunft des Humanvermögens. Fünfter Familienbericht.* (S.

168-173). Bonn: Selbstverlag des Ministeriums.
Abstract: (dkr) Krüsselberg gibt in diesem kurzen Kapitel einen Überblick über die Erwerbswünsche von Frauen in Ost und West. Zur Verdeutlichung dienen im zwei Datensätze: IAB-Projekt 3/2-399, 1991 (Institut für Arbeitsmarkt uns Berufsforschung) und der ALLBUS 1991.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Küchler, Manfred, (1984). Eine sozio-demographische Beschreibung der Träger postmaterialistischer Einstellungen. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 215-232). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Der Artikel von Küchler hat im wesentlichen eine methodische Zielsetzung, nämlich die Darstellung der Methode und Technik des nach seinen Urhebern - Grizzle, Starmer und Koch - benannten GSK- Ansatzes. Der GSK-Ansatz ist ein multivariates Analyseverfahren, das nach Küchler den Vorteil hat, unter realistischen Annahmen über die Meßqualität der Daten formalstatistisch elaboriert verfahren zu können und eine Darstellung der Endergebnisse zu ermöglichen die auch dem durchschnittlichen Rezipienten sozialwissenschaftlicher Forschung zugänglich ist. Inhaltlich will der Artikel zu einer möglichst präzisen Beschreibung von 'Postmaterialismus' aufgrund äußerlich bestimmbarer Merkmale von Personen, d.h. im wesentlichen aufgrund soziodemographischer Merkmale, gelangen. Dabei zeigt sich, daß sich die Postmaterialisten schwerpunktmäßig relativ eindeutig bei den Hochgebildeten der jüngeren Altersgruppen lokalisieren lassen. Umgekehrt ist die Wahrscheinlichkeit für 'Materialismus' bei den älteren, niedriger Gebildeten am höchsten, wobei Frauen stärker als Männer in diese Richtung tendieren. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragung 1980.

Küchler, Manfred, (1994). Germans and 'Others': Racism, Xenophobia, or 'Legitimate Conservatism'? *German Politics*, *3,* 47-74.
Abstract: "Drawing on data from various sources, the article assesses the extent of xenophobia and the potential support base for right- wing extremism in the united Germany. The data show that West Germany displayed a considerable level of xenophobia before unification, and that at present, Germans in east and west display strikingly similar patterns of hostility towards foreigners. In comparison to their European neighbours, however, the Germans are not markedly different. In addition to levels of education, and placement on a Left-Right scale, the driving force behind xenophobic attitudes - both in Germany and in other European Community states - are economic and social fears and a perception of relative deprivation." Der Verfasser benutzt unter anderem Daten der ALLBUS-Befragungen von 1980, 1984, 1988, 1990, 1991 und 1992.

Kuechler,Manfred, (1996a). Deutschland den Deutschen? Migration and Naturalization in the 1994 Campaign and Beyond. In: Russel D.J., (Hrsg.), *Germans Divided. The 1994 Bundestag Elections and the Evolution of the German Party System.* (S. 235-264). Oxford, Washington, D. C. Berg.

Abstract: (dkr) Kuechler diagnostiziert in seinem Kapitel einen Anstieg fremdenfeindlicher Straftaten in den Jahren 1992 und 1993. Dies sei die Frucht einer längeren Entwicklung: während die Deutschen zu den Gastarbeitern eine zunehmend positivere Einstellung entwickelt hätten, hätten Teile der Bevölkerung ihre wirtschaftlichen und sozialen Ängste auf den Strom der Asylbewerber projeziert. Kuechler ist erstaunt darüber, daβ trotz der fremdenfeindlichen Strafttaten und dem Erfolg einiger Rechtsauβen-Parteien Xenophobie kein Hauptwahlkampfthema der Bundestagswahl 1994 gewesen sei. Im ersten Teil seines Beitrags gibt er einen Überblick über die Situation der Ausländer, im zweiten legt er die Trends in den Daten bzgl. Massenausländerfeindlichkeit dar, wobei frühere Arbeiten ausgeweitet werden. Der dritte Teil beschäftigt sich mit den politischen und juristischen Veränderungen während der Legislaturperiode 1990-1994. Ein Vergleich der Parteiprogramme und der Versuch der Beantwortung der Frage, warum keine Partei über Ausländerfeindlichkeit während des Bundestagswahlkampfes 1994 gesprochen hat, bilden den vierten Teil. Ungefähr zu gleichen Teilen werden zur Analyse der ALLBUS 1980 und 1994 und das Politbarometer der Monate des Jahres 1994 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kuechler,Manfred, (1996b). Xenophobie im internationalen Vergleich. *Politische Vierteljahresschrift, Sonderheft 27/1996,* 248-262.
Abstract: "(...) [Wir wollen] in diesem Beitrag den Versuch unternehmen, das Potential fremdenfeindlicher Haltungen in der breiten Bevölkerung quantitativ zu bestimmen und besonders anfällige Segmente in der Bevölkerung zu identifizieren. In Anbetracht der erheblichen Probleme einer validen Messung solcher Haltungen, werden wir uns dieser Frage in vergleichender Perspektive nähern - vergleichend zwischen den Staaten der Europäischen Union (Gemeinschaft) und vergleichend im Zeitablauf (...)" Zur Analyse nutzt der Autor folgende Eurobarometer-Datensätze: 30 (1988), 35 (1991), 37 (1992), 39 (1993) und 41.1 (1994). Der ALLBUS 1994 wird in einer Fuβnote zu einem Vergleich herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Küchler, Manfred und Schwedler, Erhard, (1980). Die Analyse von kreuztabellierten Massendaten. Eine Diskussion neuerer Verfahren. *Allgemeines Statistisches Archiv*, *64,* 360-389.
Abstract: Am Beispiel sozio-demographischer Einflußfaktoren auf das Erwerbsverhalten verheirateter Frauen wird untersucht, ob sich neuere Verfahren der Analyse von kreuztabellierten Daten (log- lineare Modelle, gewichtete Kleinstquadrat-Schätzung) auch auf Massendaten mit Gewinn anwenden lassen. Diese neueren Ansätze, die auch ohne oft zweifelhafte Normalitätsannahmen ein dem klassischen Verfahren - etwa der Pfadanalyse - ebenbürtiges statistisches Instrumentarium darstellen, machen jedoch extensiven Gebrauch von Signifikanzbetrachtungen. Nach einer kurzen Einführung in den Normalfall ihrer Anwendung anhand von Umfragedaten üblichen Stichprobenumfangs wird die spezifische Situation bei Massendaten diskutiert, wo aufgrund des sehr großen Stichprobenumfangs das Signifikanz-Kriterium an Wirksamkeit verliert. Anhand der hier betrachteten Daten kann jedoch gezeigt werden, daß durch Modifizierung dieses Kriteriums auch im

Falle von Massendaten hinreichend einfache und substanzwissenschaftliche Modelle gefunden werden können. Diese neueren Verfahren sind somit ein Gewinn im Hinblick auf die Analyse von kreuztabellierten Massendaten. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragung 1980.

Kudera, Sabine, (1982). Das Bewußtsein der Deutschen: Empirische Ergebnisse und arbeitssoziologische Argumente zu einigen Interpretationsklischees der Meinungs- und Werteforschung. Forschungsbericht 82.03. Neubiberg: Hochschule der Bundeswehr München, Fachbereich Pädagogik.
Abstract: Die Arbeit von Kudera wertet auf breiter Ebene Daten des ALLBUS 1980 zu Arbeits-, Lebens - und politischen Orientierungen der bundesdeutschen Bevölkerung aus; die vielfältigen Ergebnisse können hier nicht inhaltlich dargestellt werden. Den Zweck ihrer Arbeit beschreibt die Autorin in ihrem Resümee: "Zunächst einmal hatte diese Materialanalyse den Sinn, die Chance der Verfügbarkeit aktueller Repräsentativdaten zu nutzen und diese Daten soweit wie möglich immanent darzustellen und zu interpretieren, und zwar unter einer in den Auswertungsstrategien der Meinungsforscher nicht gängigen, im weiteren Sinn der arbeitssoziologischen Perspektive. Durch die Nutzung einer solchen alternativen Interpretationsperspektive sollte gezeigt werden, daß die Daten auch andere als die gängigen Interpretationen zulassen, wodurch in concreto belegt würde, daß die Verbindung von empirischen Daten mit theoretischen Interpretationen weitgehend offen ist Aus dem Umgang mit dem Material wurde dann eine Kritik der inhaltlichen Interpretationen sowie z.T: der methodischen Vorgehensweise der Meinungs- und Werteforschung entwickelt..."

Küffner, Helmuth und Wittenberg, Reinhard, (1985). *Datenanalysesysteme für statistische Auswertungen. Eine Einführung in SPSS, BMDP und SAS.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: Das Buch gibt einen Überblick über die am häufigsten eingesetzten Datenanalysesysteme (SPSS, BMDP und SAS). Es soll in die Lage versetzen, eigene Daten mit einem oder mehreren dieser Programmsysteme selbständig auszuwerten. Aus einer Auswahl von Daten des ALLBUS 1980 wird ein Experimentierdatensatz gebildet, anhand dessen Schritt für Schritt in die Datenerfassung und Datenprüfung sowie die statistische Auswertung der Daten mit Hilfe der genannten EDV-Verfahren eingeführt wird.

Kühnel, Steffen, (1986). Spezifikation einfaktorieller MANOVA-Designs als LISREL-Gruppenvergleich mit modellierten Mittelwerten. Manuskript.
Abstract: Kühnel zeigt Anwendungsmöglichkeiten von LISREL am Beispiel von ALLBUS-Daten auf.

Kühnel, Steffen, (1987). Ein LISREL-Test von multivariaten Mittelwertdifferenzen bei inhomogenen Varianzen und Kovarianzen. Das Beispiel der Gastarbeiter-Items aus dem ALLBUS 1980 und 1984. *ZA-Information*, *21,* 52-58.
Abstract: Am Beispiel der Gastarbeiter-Items aus dem ALLBUS 1980 und 1984

vergleicht Kühnel einen Test von Mittelwertdifferenzen über einen Gruppenvergleich mit LISREL mit einer klassischen multivariaten Varianzanalyse und gelangt zu dem Schluß, daß ersterer - mit Einschränkungen - eine "überlegenswerte und leicht anwendbare Altenative" zu sein scheint. Die Einschränkungen bestehen zum einen darin, daß die Tests mit LISREL auf der asymptotischen Testtheorie beruhen, was es bei kleinen Stichproben fraglich macht, ob die Annäherungen hinreichend genau sind. Zum anderen ist zu beachten, daß mit steigender Gruppen- und Variablenzahl das LISREL-Programm möglicherweise auf numerische Probleme bei der Bestimmung der Maximum-Likelihood-Lösung stößt.

Kühnel,Steffen, (1988). Testing MANOVA Designs with LISREL. *Sociological Methods & Research, 16,* 504-523.
Abstract: "It is possible to test for the equality of means between indepedent groups with LISREL, either specifying a model with dummy variables or a model with several groups. The specification of these models is not only simple, but testing means with the second model is also less restrictive than the conventional MANOVA test procedures. This is demonstrated by a Monte Carlo study. A further empirical example shows the application of the LISREL test in a sociological field." Kühnel rechnet ein empirisches Beispiel mit dem ALLBUS 1980 und 1984.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kühnel,Steffen, (1998). Ist Politikverdrossenheit eine notwendige Bedingung für die Wahl der Republikaner? Eine Anmerkung zur Kontroverse zwischen Jagodzinski/Klein und Schumann/Hardt. *ZA-Information, 42,* 98-115.
Abstract: "In ihrer Kritik an einer Arbeit von Jagodzinski und Klein (1997) vertreten Schumann und Hardt (1998) die Auffassung, daβ es keinen Interaktionseffekt zwischen Rechtsextremismus und Politikverdrossenheit bei der Erklärung der Wahl der Republikaner gäbe und Politikverdrossenheit insgesamt keine groβe Rolle spiele. Zur Prüfung dieser Frage wird nach einer kurzen Erläuterung des Konzepts der statistischen Interaktion als zusätzliche Datenquelle der ALLBUS 1996 herangezogen. Die ALLBUS-Daten bestätigen im wesentlichen die Ergebnisse von Jagodzinski und Klein. Die Wahrscheinlichkeit, bei der Bundestagswahl 1994 die Republikaner gewählt zu haben, erhöht sich signifikant, wenn neben einer rechtsextremen Einstellung zusätzlich Politikverdrossenheit vorliegt. Dieser Effekt tritt noch deutlicher auf, wenn anstelle der Wahlrückerinnerung die aktuelle Wahlabsicht betrachtet wird." Neben dem ALLBUS 19996 handelt es sich um: Jagodzinski, Wolfgang; Klein Markus (1997): Interaktionseffekte in logistischen und linearen Regressionsmodellen und in CHAID. ZA-Information 41: 33-57, und: Schumann, Siegfried; Hardt, Jochen (1998): Rechtsextreme Einstellungen, Politikverdrossenheit und die Wahl der Republikaner. Zur Rolle von Interaktionseffekten in Logit-Modellen allgemein und in einem speziellen Fall. ZA-Infomation 42: 85-97.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Kühnel, Steffen und Terwey, Michael, (1990). Einflüsse sozialer Konfliktlinien auf das Wahlverhalten im gegenwärtigen Vierparteiensystem der Bundesrepublik. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 63-94). Opladen:

Westdeutscher Verlag.
Abstract: Die Autoren untersuchen anhand der Daten des ALLBUS 1986, nach einer Einzelbetrachtung verschiedene Determinanten des Wahlverhaltens (Alter, Konfession, Wichtigkeit von "Religion und Kirche", Klassenlage), in einer multivariaten Analyse den Einfluß verschiedener Faktoren auf die Wahlabsicht (neben den o. g. Variablen: Geschlecht, Bildung, Kirchgang, DGB-Mitgliedschaft, Links-Rechts-Selbsteinstufung, Materialismus-Postmaterialismus, politisches Interesse) und bestimmen deren relative Bedeutung. Zu den Ergebnissen der Analysen zählt, "daß auch das gegenwärtige Wahlverhalten nicht vollkommen losgelöst von der sozialstrukturellen Zusammensetzung der Wählerschaft ist und nicht allein durch individuell schwankende Neigungen und Vorlieben bestimmt wird. Die beiden klassischen Spannunglinien in der Bundesrepublik haben weiterhin wahlpolitische Bedeutung. Selbst bei gleichzeitiger Betrachtung anderer Einflußfaktoren erhöht die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche und - bei Katholiken wie Protestanten - die regelmäßige Anteilnahme am Kirchenleben die Neigung, die CDU/CSU zu wählen. Bestand hat auch der alte Unterschied im Wahlverhalten von Selbständigen und Landwirten einerseits und Arbeitern andererseits. Während die ersteren zur CDU/CSU - und teilweise auch zur FDP - tendieren, zeigen Arbeiter nach wie vor eine Tendenz zur SPD.“

Kühnel, Steffen und Terwey, Michael, (1994). Gestörtes Verhältnis? Die Einstellung der Deutschen zu Ausländern in der Bundesrepublik. In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 71-105). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Die Autoren untersuchen anhand von ALLBUS-Daten aus den Jahren 1980 bis 1992, wie sich die Haltung der Bevölkerung gegenüber Gastarbeitern sowie hinsichtlich des Zuzuges von verschiedenen Ausländergruppen entwickelt hat. Für den beobachteten Zeitraum stellen sie ein sich kontinuierlich verbesserndes Meinungsklima gegenüber Gastarbeitern fest. Die Analysen zeigen, daß das verbesserte Meinungsklima zu einem großen Teil durch den Wandel der soziodemographischen Zusammensetzung der Bevölkerung und durch allgemeine politische Orientierungen und Werthaltungen erklärbar ist. Im Hinblick auf die Beurteilung des Zuzuges von Ausländern ergeben die Analysen, daß insbesondere das Herkunftsland und der Grund der Immigration Faktoren sind, die die Akzeptanz des Zuzuges beeinflussen. Die Autoren weisen darauf hin, daß die festgestellten Ergebnisse nicht alle relevanten Aspekte des Verhältnisses zwischen Ausländern und Deutschen erfassen können.

Kühnel,Wolfgang, (1997). Integration im gesellschaftlichen Strukturwandel Ostdeutschlands. In: Heitmeyer W., (Hrsg.), *Was treibt die Gesellschaft auseinander?* Surkamp.
Abstract: "Die Versuche, den sozialen Wandel im Osten Deutschlands zu beschreiben, sind um so zahlreicher geworden, je weiter wir uns vom Herbst 1989 entfernt haben und je unübersichtlicher die Situation durch den Vereinigungsprozeβ geworden ist. (...) Gesucht werden ebenso, wie die Forschungssituation zur Genüge ausweist, analytische Zugänge, um die Wandlungsprozesse und die damit im Zusammenhang stehenden Integrationsprobleme auch angemessen untersuchen zu

können. (...) Zunächst wollen wir uns in kurzen Zügen der wandlungs- und modernisierungstheoretischen Diskussion vergewissern, die mit Blick auf die Situation im Osten Deutschlands geführt wird. Im Ergebnis dessen und unter Rückgriff auf unsere theoretischen Ausgangsüberlegungen (...) soll der analytische Rahmen abgesteckt werden, mit dem anomische Strukturen und Prozesse im Osten Deutschlands herausgearbeitet werden können. Dies wird die Grundlage bilden für die Ermittlung von anomischen Tendenzen auf verschiedenen Ebenen und in ausgewählten Bereichen". Zur Verdeutlichung einiger Sachverhalte wird neben dem ALLBUS 1992 eine IPOS-Studie verwendet (Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland, 1993).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Künemund, Harald, (1994). Die Lebenslage älterer Gewerkschaftsmitglieder (Kap. 6), Politisches Interesse und politisches Verhalten (Kap. 7). In: Wolf, Jürgen, Kohli, Martin und Künemund, Harald, (Hrsg.), *Alter und gewerkschaftliche Politik. Auf dem Weg zur Rentnergewerkschaft.* (S. 125-152). Köln: Bund-Verlag.
Abstract: Ausgehend von der Tatsache, daß die DGB-Gewerkschaften inzwischen fast 1,6 Millionen Rentnermitglieder zählen, befaßt sich die vorliegende Studie mit dem Verhältnis von Alter und gewerkschaftlicher Politik. "Die Formen, mit denen die Senioren in den Gewerkschaften repräsentiert und beteiligt sind, werden beschrieben und auf ihre zentralen Strukturmerkmale (...) hin untersucht. Danach werden die Erfahrungen und Erwartungen der gewerkschaftlich organisierten Ruheständler selbst dargestellt. Auf dieser Grundlage wird dann die Frage behandelt, welche Organisationsalternativen und Entwicklungsperspektiven für eine gewerkschaftliche Interessenvertretung der Älteren möglich sind und welche Voraussetzungen dafür gegeben sein (...) müssen." (S. 15) In Kapitel 6 und 7 schildert Künemund die Lebenslage älterer Gewerkschaftsmitglieder sowie deren politisches Interesse und politisches Verhalten. Neben Ergebnissen eigener Mitgliederbefragungen stützt er sich auf Häufigkeitsauszählungen verschiedener Variablen der ALLBUS-Befragung 1990.

Kunz,V., Gabriel,O.W. und Brettschneider,F., (1994). Wertorientierungen, Ideologien und Policy-Präferenzen in der BR Deutschland. In: Gabriel O.W. und Troitzsch K.G., (Hrsg.), *Wahlen in Zeiten des Umbruchs.* (S. 203-234). Frankfurt / Main: Peter Lang.
Abstract: (dkr) Durch Orientierung weg von materialistischen Sicherheits- und Erhaltungszielen der Politik hätten sich die tagespolitischen Prioritäten der Bevölkerung gewandelt, so die Autoren. Allerdings wären die politischen Parteien nicht in der Lage, sich kurzfristig dieser Neuen Politik anzupassen: erstens seien sie politische Massenorganisationen und entsprechend unbeweglich; zweitens würde es der Stimmenmaximierung entgegenstehen, da sich die Anhänger traditioneller Werte und postmaterialistischer Lebensstilziele ungefähr die Waage hielten. Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen neuen Werten, traditionellen Ideologien und politischen Issues. Die Untersuchungsergebnisse zeigten, daβ die Themen der Neuen Politik nicht gänzlich neu sind, sondern stark vom traditionellen Links- Rechts-Gegensatz bestimmt seien. Allerdings sei eine eigene Dimension der Neuen Politik zu erkennen, welche sich sehr wohl von den wohlstaatlichen Forderungen der klassischen Linken absetze. Als Beispiel hierfür seien die

Vorbehalte der postmaterialistischen Linken im Bezug auf wirtschaftliche Staatsausgaben zu nennen. Hier würden sie sich von den materialistischen Linken und Rechten unterscheiden. Ansonsten sei die postmaterialisische Dimension eher ein Produkt der Selbsteinstufung denn der postmaterialistischen Wertorientierung. Die Bedeutung des Postmaterialismus verringere sich mit sinkendem Bildungsniveau weiter. Zusammenfassend lieβe sich sagen, daβ die Werte des Postmaterialismus zwar zur stärkeren Auffächerung der politischen Agenda führen, diese sich aber nur auf die linke Hälfte des politischen Spektrums beschränke, was keinesfalls zu einer Neutralisierung traditioneller Konflikte geführt hätte. Die Untersuchung basiert auf dem EUROBATOMETER 21/84. Der ALLBUS 1990 wird zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Künzler, Jan, (1995). Familiale Arbeitsteilung in der Bundesrepublik Deutschland 1988. In: Gerhardt, Uta, Hradil, Stefan, Lucke, Doris und Nauck, Bernhard, (Hrsg.), *Familie der Zukunft: Lebensbedingungen und Lebensformen. Schriftenreihe "Sozialstrukturanalyse", Bd. 6.* (S. 149-169). Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: (SOLIS) Der Autor stellt im vorliegenden Beitrag zunächst theoretische Ansätze zur Erklärung der familialen Arbeitsteilung vor. Es handelt sich dabei um vier konkurrierende Middle-Range-Theorien bzw. -Ansätze: die Theorie der ehelichen Machtverteilung als Anwendung der Theorie relativer Ressourcen auf Ehe und Familie, New Home Economics, Rollentheorie und der Time-Availability-Ansatz. Allen Ansätzen ist gemeinsam, daß bei Erwerbstätigkeit der Frau eine Reduktion ihres Zeitaufwandes für die Hausarbeit und eine Erhöhung des Zeitaufwandes des Mannes erwartet wird. Dies wird im folgenden auf der Grundlage von Daten aus der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) von 1988 überprüft. Dabei ging es darum, ob sich Alleinverdiener- (n=694) und Doppelverdiener-Haushalte (n=627) in der familialen Arbeitsteilung unterscheiden und ob es geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einschätzung der Beteiligung der Männer gibt. Die Ergebnisse belegen, daß sowohl in Alleinverdiener- als auch in Doppelverdiener-Haushalten die Routine-Hausarbeiten bei mehr als der Hälfte der Befragten entweder stets oder meist von der Frau erledigt werden. In Doppelverdiener-Haushalten sehen sich die Männer selbst stärker beteiligt, als es ihnen die Frauen zugestehen. Am besten läßt sich die familiale Arbeitsteilung in allen Gruppen durch den Geschlechtsrollen-Ansatz erklären, wobei der Einfluß nicht-traditioneller Geschlechtsrollenorientierungen signifikant ist. (psz).

Kury, Helmut und Obergfell-Fuchs, Joachim, (1995). Kriminalität Jugendlicher in Ost und West. Auswirkungen gesellschaftlicher Umwälzungen auf psychisches Erleben und Einstellungen. In: Lamnek, Siegfried, (Hrsg.), *Jugend und Gewalt: Devianz und Kriminalität in Ost und West.* (S. 291-314). Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: (SOLIS, leicht verändert) Der Beitrag stellt die Ergebnisse von drei größeren Studien zur Kriminalität junger Menschen in Ost-und Westdeutschland anhand von Längsschnittdaten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) vor. Es handelt sich um die 'Erste Deutsch-Deutsche Opferstudie von 1990', die 'vertiefende Opferuntersuchung' in Freiburg und Jena 1991/92 sowie eine ergänzende Jugendstudie von 1993. Ferner wurden Daten aus dem ALLBUS 1992 in

Westdeutschland herangezogen. Im Mittelpunkt der Forschungen stehen die psychischen Auswirkungen von Kriminalität, vor allem die Verbrechensfurcht, sowie die Einstellungen zur psychosozialen Lage der Betroffenen auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Umbrüche, um Erklärungsmuster für einen Kriminalitätsanstieg in Krisenzeiten zu erhalten. Insgesamt ist keine dramatische Kriminalitätszunahme bei schweren Straftaten festzustellen, wohl aber eine steigende Tendenz bei Eigentumsdelikten, insbesondere beim (Laden-)Diebstahl. In Ostdeutschland ist zwar ein erheblicher Anstieg der Kriminalität zu verzeichnen, jedoch ist das Ausmaß immer noch deutlich geringer als im Westen. In der Vergleichsstudie Freiburg/Jena wurde eine zunehmende psychische Belastung durch Kriminalität erkennbar, was sich am veränderten Ausgehverhalten der Bevölkerung im eigenen Wohnviertel bzw. weiter entfernten Stadtteilen zeigte. Eine ausgeprägte Kriminalitätsfurcht stehe jedoch in einem engen Zusammenhang zu ihrer Verbreitung und 'Mitinszenierung' in den Massenmedien. (ICI).

Kurz,Karin, (1997). Einstellungen zur Rolle der Frau. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1997. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 450) Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
Abstract: "Einstellungen zur Rolle der Frau sind wichtige Indikatoren für das gesellschaftliche Klima in bezug auf die Gleichstellung von Mann und Frau. Dieses Klima wird u.a. davon beeinflußt, in welchem Ausmaß Frauen erwerbstätig sind. Insofern ist auch gut fünf Jahre nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten zu erwarten, daß sich Einstellungen zur Rolle der Frau in den alten und neuen Bundesländern unterscheiden. (...) Vor diesem Hintergrund wird im folgenden untersucht, inwieweit sich ost- und westdeutsche Bevölkerung im Jahr 1996 in ihrer Einstellung unterscheiden, und wie sich die Einstellungen seit 1991 entwickelt haben. (...)" Die Autorin nutzt zur Analyse ausschließlich die Daten des ALLBUS 1991 und 1996.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Langfeldt,Bettina, (1996). Arbeitspolitik im Paradigmenstreit und Wertewandel. Diplomarbeit. Universität Marburg.
Abstract: (dkr) Nach Bettina Langfeld stellt das arbeiten mit der Kategorie Arbeit ein umfangreiches Unterfangen dar. Schon die historische Entwicklung seit der Antike zeige, wie sehr sich die Einstellung des Menschen zum Begriff Arbeit gewandelt habe: sei sie in der Antike verpönt gewesen, sei sie im Mittelalter vorrangig Mühsal und Pein gewesen, so sei sie im 17. und 18. Jahrhundert theoretisch verherrlicht worden. Heute gelte jener als priviligiert, der einen sicheren Arbeitsplatz hätte. Langfeld schlußfolgert, daß der Forschungsgegenstand Arbeit nur zu erfassen sei, wenn man sich diesen Wandlungsprozessen zuwende. Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit implizierten Verhaltensannahmen und Arbeitsorientierungen der ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Theorie der Arbeit als auch jene der empirischen Wertewandelforschung. Sie prüft die Gültigkeit der theorieimmanenten Annahmen der genannten Wissenschaften bezüglich Arbeitseinstellungen und menschlichem Verhalten an der Realität. Darüberhinaus versucht Langfeld sich der These vom Verfall der Arbeitsmoral mittels eine Sekundäranalyse empirischen Materials zu nähern. Im Zentrum der Arbeit steht der Versuch, aus unterschiedlichen

Wissenschaftsdisziplinen stammenden arbeitspolitischen Strategien zu verknüpfen. Als hauptsächliche Datengrundlage dient der ISSP 1989, wobei der ALLBUS 1990-94 zu Ergänzung herangezogen worden ist.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Leenen, Wolf Rainer, (1992). Ausländerfeindlichkeit in Deutschland. Politischer Rechtsruck oder Politikversagen? *Deutschland Archiv*, *10,* 1039-1054.
Abstract: Leenen benutzt unter anderem Daten aus dem kumulierten ALLBUS 1980-1990 zu den Einstellungen gegenüber und Kontakten zu Gastarbeitern.

Leschinsky, Achim, (1992). Schubkraft oder Schranke? *Die deutsche Schule*, *4,* 413-422.
Abstract: Leschinsky untersucht Fragen des Wertewandels insbesondere hinsichtlich des schulischen Erziehungsauftrags. Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1980 und ALLBUS 1990 kann er zeigen, daß nicht nur mit geringerem Alter, sondern auch mit höherer Bildung der Anteil der Postmaterialisten stark zunimmt. Ähnliche Effekte von Alter und Bildung kann er für die Befürwortung des Zuzugs von Asylbewerbern aufgrund der Daten der ALLBUS-Baseline-Studie zeigen. Anhand der Daten der ALLBUS Baseline-Studie von 1991 kann er feststellen, daß von den Erziehungszielen insbesondere die kognitive Entwicklung hervorgehoben wird.

Leuschner, Bettina, (1992). Weiblicher Lebensentwurf und weibliche Lebenspraxis zwischen Kind- und Berufsorientierung. Analyse von Daten einer repräsentativen Erhebung in der BRD aus dem Jahre 1988. Diplomarbeit. Göttingen.
Abstract: "In dieser Analyse von Daten der ALLBUS 1988 konnte festgestellt werden, daß die Berufsorientierung auf Grund sozialer Wandlungsprozesse zu einem festen Bestandteil in der Lebensplanung junger Frauen geworden ist und in der Gesellschaft weitgehend auch akzeptiert wird. Insofern kann die Individualisierungsthese von BECK (1986) bestätigt und von einer Erweiterung der weiblichen Rolle gesprochen werden. Bei der gesellschaftlichen Anerkennung weiblicher Erwerbsinteressen bleibt jedoch eine Phase im Lebenslauf der Frauen ausgeschlossen: die Zeit, wenn Frauen Mütter von kleinen Kindern sind. Als Ursache dafür konnte die Existenz von "Mutterbildern" nachgewiesen werden, in denen die Normierung der Mutterpräsenz für die Kleinkindphase angelegt ist.

Liedke, Andreas, (1994). Indexbildung aus ALLBUS-Fragen am Beispiel konservativer Werthaltungen. Gesamthochschule Wuppertal.
Abstract: In der Arbeit wird auf der Basis von ausgewählten Variablen aus den ALLBUS-Erhebungen 1991 und 1992 ein Index zur Messung von "Konservativismus" entwickelt. Das Ergebnis ist ein Index, in den drei Dimensionen von "Konservativismus" eingehen: Einstellungen zu Geschlechterrollen, zu politischen Aktivitäten und zu kirchlich-traditionellen Fragen. Die Werte des Index und seiner Teildimensionen werden anschließend für Teilgruppen der Befragten (Männer/Frauen, Ost-/Westdeutschland) und für die beiden Erhebungsjahre verglichen.

Lindloge, Uwe, (1985). Veränderungen der personalen Relevanz von Glaubensaussagen in einer Sekundäranalyse von Umfrageergebnissen. Diplomarbeit. Universität Hamburg.
Abstract: Lindloge geht der Frage nach, inwieweit kirchliche Glaubensaussagen von den Individuen akzeptiert und insbesondere wie sie von diesen interpretiert werden. Dazu vergleicht er zwei SPIEGEL-Umfragen aus den Jahren 1967 und 1980 Auf der Seite der Glaubensaussagen untersucht er die Bedeutung und Geburt von Jesus, den Auferstehungsglauben und die Einstellung zur Astrologie. Zur Erklärung zieht er die soziodemographischen Variablen Konfession, Alter, Geschlecht und Bildung heran. Vorbereitet durch eine Darstellung religionssoziologischer Ansätze, erklärt Lindloge seine Befunde - die hier im einzelnen nicht berichtet werden können - durch historische und politische Ursachen. Daten des ALLBUS 1984 dienen dazu, die konfessionsspezifische Verteilung der Bildungsabschlüsse in zwei Altersgruppen zu bestimmen.

Lorenz, Wilhelm und Wagner, Joachim, (1987). Makroökonomische Situation und kompensierende Lohndifferentiale. Eine ökonometrische Untersuchung für die Bundesrepublik Deutschland (1980, 1982, 1984). Diskussionspapier Nr. 111, FB Wirtschaftswissenschaften. Universität Hannover:
Abstract: "Mithilfe von drei in ihrer Struktur identischen Individualdatensätzen für die Jahre 1980, 1982 und 1984 wird untersucht, inwieweit kompensierende Lohndifferentiale von der makroökonomischen Arbeitsmarktsituation abhängig sind. Die Vermutung, fehlende Kompensation der Arbeitskräfte sei auf einen Angebotsüberschuß auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen, kann jedoch nur teilweise Bestätigung finden. Da diese dritte Studie zu kompensierenden Lohndifferentialen in der Bundesrepublik Deutschland zudem die Ergebnisse der beiden ersten bestätigt, verdichten sich die Hinweise, daß schlechte Arbeitsbedingungen nicht über höhere Löhne ausgeglichen werden." Die Untersuchung entstand im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts "Arbeitsplatzwechsel, Diskriminierung und Individualeinkommen". Bei den verwendeten Datensätzen handelt es sich um den ALLBUS 1980, 1982 und 1984.

Lorenz, Wilhelm und Wagner, Joachim, (1988). Gibt es kompensierende Lohndifferentiale in der Bundesrepublik Deutschland? *Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, *3,* 371-381.
Abstract: "Nach der Theorie kompensierender Lohndifferentiale ist der Lohn ceteris paribus um so höher, je belastender bzw. unangenehmer und je gefährlicher die Arbeitsbedingungen sind. Diese Hypothese wird für die BRD getestet, indem Einkommensfunktionen auf der Grundlage von fünf verschiedenen Individualdatensätzen für vollzeitbeschäftigte Männer geschätzt werden. Im Gegensatz zu einer großen Anzahl von zumeist auf US-amerikanischen Daten beruhenden Studien zeigt sich hier kein Hinweis darauf, daß ein höheres Risiko eines Arbeitsunfalls oder einer Berufskrankheit durch einen höheren Lohn kompensiert wird." Als empirische Grundlage für ihre Analysen verwenden die

Autoren, neben weiteren Studien, die ALLBUS-Erhebungen der Jahre 1980, 1982 und 1984.

Löwenhaupt,Stefan, (1993). Vertrauen in Institutionen und Einstellungen der Bürger zur Verwaltung. Bericht zur Datenlage. Verwaltungswissenschaftliche Beiträge Nr. 29. Bamberg: Universität Bamberg.
Abstract: "Zu den Kernaussagen der modernen Demokratietheorie gehört, daβ das Vorhandensein einer 'guten' Verfassung, 'fähiger' Politiker, 'funktionierender' politischer Institutionen und Bürokratien zwar notwendige, aber keine hinreichenden Bedingungen für die Persistenz des politischen Systems darstellen. Vielmehr wird darauf verwiesen, daβ auch die subjektiven Einstellungen, Orientierungen, affektive Bindungen und Urteile der Bürger gegenüber den politischen Strukturen, den politischen Akteuren sowie den Normen und Werten eines politischen Systems wichtige Erklärungsfaktoren für dessen Stabilität und Durabilität bilden. (...)" Der Autor zieht sehr viele Datensätze zur Thematik heran: u. a. ALLBUS 1980, 1982, 1984, 1986, 1988,1990 und 1991, IPOS-Studien von 1984-1991, Studien von Infratest-Burke 1991 und 1992, Infas Deutschland Politogramm 39-40/1991, World Value Survey 1981, EMNID-Erhebungen 1979, 1981-84, 1986, 1988, 199, Civic Culture Study 1959.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Löwenhaupt,Stefan, (1995). KSPW: Transformationsprozesse - Bürger und Verwaltung in den fünf neuen Bundesländern. In: Bertram H., (Hrsg.), *Ostdeutschland im Wandel: Lebensverhältnisse - politische Einstellungen.* (S. 155-169). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Auf der Basis der 1993 in Ostdeutschland durchgeführten KSPW-Erhebung kommt der Aufsatz zu dem Ergebnis, daβ die Bürger in den neuen Bundesländern drei Jahre nach der Wiedervereinigung hinsichlich ihrer Einstellungen und Orientierungen gegenüber den für sie neuen administrativen Strukturen zu vier Typen zusammenfassen lassen, die sich sowohl durch ein charakteristisches Einstellungsprofil gegenüber verschiedenen Teilaspekten der öffentlichen Verwaltung als auch durch eine spezifische Kombination von sozialstrukturellen Merkmalen, politischen Einstellungen und der Zufriedenheit mit staatlichen Outputs unterscheiden" Zu Vergleichszwecken wird an einer Stelle der ALLBUS 1990 herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Lüdemann,Christian, (1998a). *Die Befolgung von Gesetzen. Ein theoriegeleitete Erklärung von Verhaltensbereitschaften und Verhalten auf der Grundlage einer Bevölkerungsumfrage.* unveröffentlichtes Manuskript. Nürnberg:
Abstract: "In dieser Studie werden abweichendes Verhalten sowie die entsprechende Verhaltensintention in bezug auf vier verschiedene Gesetzesübertretungen (Schwarzfahren, Ladendiebstahl, Steuerbetrug, Alkohol am Steuer) innerhalb der Bevölkerung erklärt. Es werden ein Intentions- und ein Verhaltensmodell formuliert, wobei die Annahmen dieser beiden Modelle aus verschiedenen Theorien abgeleitet werden. Das Intentions- sowie das Verhaltensmodell werden an Daten des ALLBUS

von 1990 (N = 3051), einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage für alle vier Delikte überprüft. Dabei zeigt sich, daβ beide Modelle erklärungskräftig sind, das Verhaltensmodell jedoch eine höhere Erklärungskraft als das Intentionsmodell besitzt.".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Lüdemann,Christian, (1998b). *Ein Erklärung der Diskriminierung von Gastarbeitern, Ausländern und Juden. Eine Überprüfung der allgemeinen Attitütentheorie von Fishbein an verschiedenen ALLBUS-Datensätzen*. Unveröffentlichtes Manuskript. Bremen:
Abstract: "Ein multiattributives Einstellungsmodell, die allgemeine Einstellungstheorie von Fishbein, die auf dem Wert x Erwartungsmodell basiert, wird erläutert und an zwei ALLBUS-Datensätzen (ALLBUS 1990, ALLBUS 1996) überprüft, indem das Ausmaβ diskriminierender Attitüden gegenüber drei verschiedenen Fremdgruppen (Gastarbeiter, Ausländer, Juden) in Deutschland erklärt wird. Die hohe empirische Erklärungskraft dieses allgemeinen Attitüdenmodells zeigt sich besonders im Vergleich zu konkurrierenden Prädiktoren, wie sie üblicherweise innerhalb der "Variablen-Soziologie" der traditionellen Sozialforschung zur Erklärung der Diskriminierung von Fremdgruppen verwendet werden: Alter, Bildung, politische Links-Rechts-Orientierung, Kontakte mit der jeweiligen Fremdgruppe."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Lukatis, Ingrid und Lukatis, Wolfgang, (1985). Protestanten, Katholiken und Nicht-Kirchenmitglieder - Ein Vergleich ihrer Wert- und Orientierungsmuster. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 442-444). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Gegenstand der Arbeit von Lukatis und Lukatis ist der Vergleich von Wert- und Orientierungsmustern bei Protestanten und Katholiken, Kirchenmitgliedern und Konfessionslosen sowie regelmäßigen Kirchgängern und Nicht-Kirchgängern. Verglichen werden religiöse Wert- und Orientierungsmuster, Erziehungsziele, Einstellungen zur Frauenrolle, zu Beruf, Demokratie und zur Wichtigkeit verschiedener Lebensbereiche Ergebnis: "Unterschiede in Wert- und Orientierungsmustern ergeben sich zwischen Protestanten und Katholiken insbesondere bei religiösen Fragestellungen. In anderen Bereichen sind solche Differenzen wesentlich geringer. Als in ihren Vorstellungen vielfach stark von Kirchenmitgliedern abweichend erweisen sich die Konfessionslosen. Die Differenzen zwischen den Konfessionen erscheinen beinahe vernachlässigenswert gering, setzt man sie zu den Unterschieden ins Verhältnis, wie sie sich jeweils innerhalb einer Konfession zwischen Gottesdienstbesuchern und Nicht- Kirchgängern ergeben." Die Autoren verwenden Daten des ALLBUS 1982.

Lukatis, Ingrid und Lukatis, Wolfgang, (1989). Protestanten, Katholiken und Nicht-Kirchenmitglieder. Ein Vergleich ihrer Wert- und Orientierungsmuster. In: Daiber, Karl-Fritz, (Hrsg.), *Religion und Konfession. Studien zu politischen, ethischen und religiösen Einstellungen von Katholiken, Protestanten und Konfessionslosen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden.* Hannover: Lutherisches

Verlagshaus.
Abstract: Dieser Beitrag geht der Frage nach dem Fortbestand konfessionell bedingter Einstellungen sowohl im religiösen Bereich wie im Bereich des Alltagshandelns auf der Basis der Daten des ALLBUS 1982 unter verschiedenen Aspekten nach. Die Analysen führen zu dem Ergebnis, daß nicht die Einbindung in ein bestimmtes konfessionelles Milieu als solches heute wesentlicher Einflußfaktor für religiöse und alltagsethische Orientierungsmuster ist, sondern vielmehr die Stärke der Einbindung in das religiös-kirchliche Milieu. Trotz dieser Grundtendenz zeichnen sich Restbestände konfessioneller Orientierungen ab, etwa die insgesamt nach wie vor stärkere Familienorientierung bei Katholiken oder die höhere Bewertung selbständiger, eigenverantwortlicher beruflicher Tätigkeit bei Protestanten. Wichtiger als diese Unterschiede sind jedoch die Differenzierungen zwischen tendenziell eher Religiösen und tendenziell eher Nicht-Religiösen, unabhängig von der jeweiligen Konfession.

Lukatis,Ingrid und Lukatis,Wolfgang, (1990). Jugend und Religion in der Bundesrepublik Deutschland. In: Nembach U., (Hrsg.), *Jugend und Religion in Europa. Bericht eines Symposiums.* (S. 107-144). Frankfurt/M. u.a. Peter Lang-Verlag.
Abstract: "Der folgende Beitrag wird den Versuch unternehmen, das Verhältnis von Jugend und Religion und Kirche in der gegenwärtigen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland zu beschreiben. (...)" Folgende Datensätze werden zur Verdeutlichung herangezogen: Shell Jugendstudie 1985 und der ALLBUS 1982.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Mayer, Karl Ulrich, (1984). Zur Einführung: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als eine Mehrthemen-Wiederholungsbefragung. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 11-25). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: In der Einleitung zur ALLBUS-Monographie diskutiert Mayer die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als Replikationsstudie. Nach der Darstellung der Anforderungen und der Probleme exakter Replikation stellt er mit den Verfahren der "Doppelmessung" und des "split-half" zwei Wege aus dem Replikationsdilemma vor. An den Ergebissen zur "Oben-Unten-Skala" und zur "subjektiven Schichteinstufung" (Doppelmessung) bzw. zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Konfliktgruppen (split-half) demonstriert Mayer die Auswirkungen der jeweiligen Verfahren.

Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (1984). *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften -Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980. ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Inhalt: 1. Karl Ulrich Mayer: Zur Einführung: Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als eine Mehrthemen-

Wiederholungsbefragung. 2. Hartmut Esser: Determinanten des Interviewer- und Befragtenverhaltens: Probleme der theoretischen Erklärung und empirischen Untersuchung von Interviewereffekten. 3. Volker Schanz und Peter Schmidt: Interviewsituation, Interviewermerkmale und Reaktionen von Befragten im Interview: eine multivariate Analyse. 4. Hans-Peter Kirschner: ALLBUS 1980: Stichprobenplan und Gewichtung. 5. Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik: Erfassen von Wohnquartiersvariablen - ein Mittel zur soziologischen Zuordnung der Wohnbevölkerung. 6. Manfred Küchler: Eine soziodemographische Beschreibung der Träger post- materialistischer Einstellungen. 7. Cornelia Krauth und Rolf Porst: Sozioökonomische Determinanten von Einstellungen zu Gastarbeitern. 8. Peter Schmidt und Gunter Wolf: Sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen. 9. Andreas Diekmann: Einkommensdiskriminierung von Frauen - Messung, Analyseverfahren und empirische Anwendungen auf Angestellteneinkommen in der Bundesrepublik.

Mayntz, Renate und Feick, Jürgen, (1982). Gesetzesflut und Bürokratiekritik: Das Problem der Überregelung im Spiegel der öffentlichen Meinung. *Die Verwaltung*, *15,* 281-300.
Abstract: Die in der Bundesrepublik weit verbreitete Bürokratiekritik, welche sich vor allem auf das Verhältnis von Staat und Gesellschaft sowie auf das Verhältnis von öffentlicher Verwaltung und Bürgern richtet, bezieht sich im wesentlichen auf das Problem der Überregelung. Die Frage ist, ob das Problem der Überregelung nur von bestimmten Minderheiten der Gesellschaft thematisiert wird, während sich der Normalbürger eher auf seine alltäglichen Erfahrungen mit Behörden und Behördenpersonal konzentriert, ohne das Niveau staatlicher Aktivitäten prinzipell zu kritisieren. Mit Daten des ALLBUS 1980 gehen Mayntz und Feick der Wahrnehmung von Überregelungsphänomenen durch die Bevölkerung nach, ihren Determinanten und ihrer Zuordnung zur Behördenkritik. Was in der "Teilgruppe überwiegend jüngerer Menschen", so ihr zentrales Ergebnis, "die sich nicht nur durch eine linke Selbstidentifikation und 'grüne' Überzeugungen, sondern gleichzeitig durch eine postmaterialistische Wertehaltung, formal hohe Bildung und starkes politisches Interesse auszeichnen, ... in radikaler Form zum Ausdruck kommt, ... gilt in abgeschwächter Form für die Einstellung zum Interventionsstaat ganz allgemein, nämlich daß die prinzipielle und verbreitete Bejahung des Sozialstaates durchaus mit einer Kritik an der staatlichen Regelungsdichte zusammengehen kann.“

McCutcheon, Allan L. und Terwey, Michael, (1994). Wiara i praktyka religijna w zjednoczonych niemczech. *NOMOS*, *7/8.*

Meeger, Robert, (1994). Anomie und Normbefolgung. Ein empirischer Test der Anomie-Theorie mit Daten des ALLBUS. Universität zu Köln.
Abstract: Der Autor stellt die Anomie-Konzepte von Durkheim, Merton sowie von Klages vor. Aus den Modellen von Merton und Klages leitet er sodann Hypothesen ab, zu denen er mit den Daten der ALLBUS- Befragungen 1982, 1992 und insbesondere der ALLBUS-Befragung 1990 (mit dem Schwerpunkt "Abweichendes Verhalten") empirische Analysen durchführt.

Melbeck, Christian, (1992). Familien- und Haushaltsstruktur in Ost- und Westdeutschland. In: Mohler, Peter Ph. und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West.* (S. 109-126). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS-Baseline-Studie von 1991 untersucht Melbeck verschiedene Aspekte der Familien- uns Haushaltsstruktur im Ost-West-Vergleich."Zwei Ergebnisse lassen sich aus dem angeführten Material deutlich ablesen. Zum einen ist im Westen die Verheiratetenquote geringer und der Anteil der Kinderlosen höher als im Osten, zum anderen läßt sich eine im Osten zeitlich früher einsetzende Bildung von Kernfamilien feststellen. Die vorhandenen Daten erlauben keine kausalen Ableitungen, welche Gründe hierfür verantwortlich sind. Man kann aber überlegen, in welche Richtung die Erklärungsversuche laufen könnten. Die erste Erklärung könnte lauten, daß die in der früheren DDR aktiv betriebene Bevölkerungs- und Familienpolitik erfolgreich war." ... "Genausogut ist es aber auch möglich, daß nicht die positiven Anreize die früher einsetzenden Familiengründungen bewirkten, sondern daß die Ursache in den fehlenden Alternativen zu suchen sind und der Effekt auch ohne die Förderungsmaßnahmen aufgetreten wäre.“

Meulemann, Heiner, (1985a). Wertewandel in der Bundesrepublik zwischen 1950 und 1980: Versuch einer zusammenfassenden Deutung vorliegender Zeitreihen. In: Oberndörfer, W., Rattinger, Hans und Schmidt, Karl, (Hrsg.), *Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel. Folgen für das poltische Verhalten in der Bundesrepublik Deutschland.* Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: Meulemann untersucht die perzipierte Realisierung von vier zentralen gesellschaftlichen Werten im Zeitverlauf (Gleichheit, Leistung, Mitbestimmung und Akzeptanz). Zur Darstellung des Wertes "Gleichheit" (im Sinne von Gerechtigkeit oder Gleichbehandlung) berichtet der Autor sieben Zeitreihen, von denen zwei auch auf Daten des ALLBUS 1980 beruhen: Hier werden die beiden Fragen nach der gerechten Behandlung durch Behörden bzw. Polizei entsprechenden Umfragedaten aus den Jahren 1959 und 1977 gegenübergestellt. Diese Einschätzungen von Gleichheit und Gerechtigkeit in der öffentlichen Verwaltung lassen über 20 Jahre hinweg keinen Wandel erkennen.

Meulemann, Heiner, (1985b). Säkularisierung und Politik: Wertwandel und Wertstruktur in der Bundesrepublik Deutschland. *Politische Vierteljahresschrift*, *26,* 29-51.
Abstract: Gegenstand der Untersuchung von Meulemann ist die Struktur von Werten, wie sie sich in der Bevölkerung der Bundesrepublik im Jahr 1982 darstellt. Dabei werden drei Werte näher betrachtet, nämlich Akzeptanz (selbstverständliche Hinnahme von Traditionen), politische Teilhabe und Egalitarismus im Privatleben (zunehmende Bedeutung von Autonomie als Erziehungsziel, Angleichung der Vorstellungen über Geschlechtsrollen). Meulemann überprüft drei zentrale Hypothesen: 1. Wenn Akzeptanz schwindet und politische Teilhabe immer wichtiger wird, müßten beide negativ miteinander korrelieren. 2. Wenn Akzeptanz schwindet

und Egalitarismus im Privatleben immer wichtiger wird, müßten beide negativ miteinander korrelieren 3. Wenn poltische Teilhabe und Egalitarismus im Privatleben (als Reaktion auf schwindende Akzeptanz) zunehmen, müßten sie positiv miteinander korrelieren Diese Hypothesen werden anhand von Daten des ALLBUS 1982 geprüft und "an den gleichen Stellen bestätigt und nicht bestätigt". Die erste Hypothese gilt bei christlicher und transzendenter Weltauffassung, die zweite Hypothese gilt bei christlicher und und transzendenter Weltauffassung sowie für den negativen Pol von politischer Teilhabe und Egalitarismus im Privatleben, die dritte Hypothese für den negativen Pol von politischer Teilhabe und Egalitarismus. Bestätigung und Nichtbestätigung bilden ein charakteristisches Muster: Traditionell religiöse Weltauffassungen stehen mit politischer Teilhabe in negativem, mit Erziehungszielen der Konvention und der Differenzierung ehelicher Rollen in positivem Zusammenhang. Erziehungsziele der Konvention und die Differenzierung ehelicher Rollen hängen mit politischer Teilhabe negativ zusammen. Die Werte des negativen Pols von politischer Teilhabe und Egalitarismus hängen miteinander zusammen und gehen positiv mit traditionellen Wertauffassungen zusammen.

Meulemann, Heiner, (1985c). Die Struktur religiöser Vorstellungen in der Bundesrepublik Deutschland: Eine konfirmatorische Faktorenanalyse. *ZA-Information*, *16,* 40-70.
Abstract: Anhand von Religionsitems aus dem ALLBUS 1982 untersucht Meulemann die Struktur religiöser Vorstellungen in der Bundesrepublik Zunächst stellt er fest, daß sich die religiösen Vorstellungen eher nach Deutungsproblemen ordnen lassen als nach Säkularisierungsstufen. Die Vorstellungen von der Naturhaftigkeit der Welt bilden - dies ist sein zweites Ergebnis - gemeinsam mit der Vorstellung von der individuellen Sinngebung des Lebens eine eigene Dimension "innerweltlich sinnvoller" Vorstellungen. Schließlich stellt die Dimension des religiösen Zweifels keine zu den anderen Säkularisierungsstufen orthogonale Dimension dar, sondern steht mit ihnen in Zusammenhang.

Meulemann, Heiner, (1987a). Bildungsexpansion und Einstellungen zur Bildung. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 470-477).
Abstract: Meulemann zeigt anhand der Daten des ALLBUS 1986, daß die Bewertung von Bildungschancen durch die Jahrgänge, in denen durch die Bildungsexpansion eine weit größere Zahl von Personen höhere Ausbildungsabschlüsse erworben haben als früher, negativer ist als die der älteren. Dabei ist die Wahrnehmung von Chancengleichheit bei den jüngeren Menschen, die selbst eine bessere Ausbildung haben, am geringsten. Er erklärt dies damit, daß bei der Bewertung der Bildungsexpansion nicht Teilhabe-, sondern relative Statuschancen entscheidend sind. Letztere haben sich jedoch bei einer Expansion hoher Bildungsabschlüsse ohne gleichzeitige Expansion von Berufschancen vermindert.

Meulemann, Heiner, (1987b). Religiöse und politische Werte in Alters- und Bildungsgruppen. Differenzierung und Kristallisation von Wertvorstellungen in der Bundesrepublik Deutschland. *Politische Vierteljahresschrift*, *28,* 220-241.

Abstract: "Die negative Korrelation zwischen religiösen und politischen Wertvorstellungen in der Gesamtbevölkerung wird überprüft, indem Alter und Bildung konstant gehalten werden. Alter hängt mit religiösen Vorstellungen positiv, mit politischen Werten negativ zusammen; Bildung mit religiösen Vorstellungen negativ, mit politischen Werten positiv. Aber die negative Korrelation zwischen religiösen Vorstellungen und politischen Werten bleibt auch in Bevölkerungsgruppen gleichen Alters und gleicher Bildung bestehen. Die Differenzierung geht zusammen nit einer Kristallisation der Werte. Datenbasis ist der ALLBUS 1982, Analyseverfahren der Vergleich einer Faktorenstruktur zwischen Gruppen mit LISREL. In allen Gruppen finden sich nicht nur die gleichen Faktorenmuster, sondern die gleichen Faktoren wie in der Gesamtgruppe."

Meulemann,Heiner, (1988a). Jugend als Lebensphase - Jugend als Wert. Über die Politisierung eines kulturgeschichtlichen Begriffs, am Beispiel der biographischen Selbstdefinition dreiβig-jähriger ehemaliger Gymnasiasten. *Zeitschrift für Pädagogik, 34, Nr.1,* 65ff.
Abstract: "Jugend ist - nach ihrem kulturhistorischen Bedeutungsursprung - die Lebensphase der Identitätsfindung. So wie man in der Jugend vor dem eigenen zukünftigen Leben gleichsam zurücktritt und mit Erwartungen wieder an es herantritt, so kann man in der Jugend sich von der Gesellschaft distanzieren und gleichzeitig Wertansprüche an sie stellen. Die ursprüngliche biographische Bedeutung von Jugend wird dann mit politischen Gehalten aufgefüllt. Wenn das der Fall ist, dann müβte die biographische Selbstdefinition als Jugendlicher nicht nur negativ mit "erwachsenen" biographischen Einstellungen, sondern auch positiv mit "jugendlichen" politischen Einstellungen zusammenhängen. Diese Hypothese wird an einer Stichprobe von 1.989 30jährigen ehemaligen Gymnasiasten überprüft. Das vorausgesagte Muster bestätigt sich durchweg. Die Politisierung des Begriffs Jugend wird abschlieβend im Kontext des jüngsten Wertewandels in der Bundesrepublik diskutiert." Einige Frageformulierungen sind aus dem ALLBUS 1980 übernommen worden. Weiter verwendete Studie: GETAS-Untersuchung ('Kinder, das unbequeme Glück') 1980
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Meulemann, Heiner, (1988b). Jugend im (allgemein bildenden) Schulsystem. In: Nave-Herz, Rosemarie und Markefka, Manfred, (Hrsg.), *Handbuch der Familien und Jungendforschung.*
Abstract: Zur Bildung einer Zeitreihe von 1958 bis 1968 bezüglich der Erziehungsziele der Schule benutzt Meulemann auch Daten des ALLBUS 1986. Für die 18-24 jährige Bevölkerung kann er feststellen, daß sich nach der Bildungsexpansion wegen der zunehmenden Leistungskonkurrenz eine stärker instrumentelle Sicht der Schule durchsetzt. Die allgemein kognitiven Ziele der Schule werden stärker betont.

Meulemann, Heiner, (1992). Gleichheit, Leistung und der Wandel oder Nichtwandel von Werten -Warum die Wahrnehmung realisierter Gleichheit in der Bundesrepublik Deutschland sich nicht verändert hat. In: Klages, Helmut, Hippler, Hans-Jürgen und

Herbert, Willi, (Hrsg.), *Werte und Wandel. Ergebnisse und Methoden einer Forschungstradition.* (S. 100-126). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Meulemann untersucht anhand langfristiger Zeitreihen die Wahrnehmung realisierter Gleichheit und den Wandel des Wertes Leistung. Es zeigt sich, daß der Wert der Gleichheit sich zwischen den fünfziger und den achtziger Jahren nicht gewandelt hat, obwohl in den späten sechziger Jahren andere Werte einen deutlichen Wandel durchgemacht haben. Weiterhin zeigt sich ein Zurückweichen der Leistungsphilosophie. Der Autor verwendet u. a. Daten der ALLBUS-Studien 1980, 1984 und 1988.

Meulemann,Heiner, (1993). Säkularisierung und Werte. Eine systematische Übersicht über Ergebnisse aus Bevölkerungsumfragen in westeuropäischen Gesellschaften. In: Schäfers B, (Hrsg.), *Lebensverhältnisse und soziale Konflikte im neuen Europa. Verhandlungen des 26. Deutschen Soziologentages in Düsseldorf 1992.* (S. 627-635). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: (dkr) Nach Heiner Meulemann erlebten die westeuropäischen Gesellschaften in den späten 60ern und 70ern einen kulturellen Wandel: die moralischen Ziele eines 'guten Lebens' und friedlichen Zusammenlebens hätten Vorrang gefunden vor technischen Zielen und politischer Stabilität. Begleitend zu dieser Tendenz sei auf der einen Seite der Hang zur Selbstbestimmung und zur Mitbestimmung des kollektiven Schicksals gestiegen, auf der anderen Seite sei die kirchlich gebundene Religiosität zurückgegangen, da der traditionell von der Kirche betreute Sinngebungsprozeβ auf den öffentlichen Raum projiziert worden sei. Die Selbst- und Mitbestimmung öffentlicher Angelegenheiten sei zur Orientierungsmarke auch für die private Lebensführung geworden. Allerdings würden die religiösen Grundsatzfragen nicht dadurch an Wichtigkeit einbüβen, daβ weniger an die Kirchen geglaubt werde, so Meulemann. Er nennt drei Antwortansätze für den Sinngebungsprozeβ: 1. Privatismus: hierbei werden die Antworten auf die religiösen Grundfragen auf eigene Faust mit dem Ziel gesucht, individuelles Glück zu finden; 2. Szientismus: religiöse Grundfragen würden mit wissenschaftlicher Wahrheitssuche beantwortet; 3. Politismus: religiöse Grundfragen sollen durch das Verwirklichen einer politischen Handlungsprogrammatik beantwortet werden. Aus diesen Beobachtungen leitet Meulemann folgende Hypothesen ab: 1. Mit der Säkularisierung müβten sich Privatismus, Szientismus und Politismus verbreiten. 2. Es könne eine negative Korrelation kirchlich gebundener Religiosität mit Privatismus, Szientismus und Politismus erwartet werden. Neben dem ALLBUS 1982 werden folgende Studien verwendet: Brigitte-Studie (Sinnsuche 1987), die niederländische Säkularisierungsstudie 1966-1990 und die Internationale Wertestudie 1983.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Meulemann,Heiner, (1995). *Die Geschichte einer Jugend. Lebenserfolg und Erfolgsdeutung ehemaliger Gymnasiasten zwischen dem 15. und 30. Lebensjahr.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "Der Lebenslauf in modernen Geselschaften folgt den Linien des Berufs und der Familie und wechselt zwischen den Ebenen des Handelns und Reflektierens. In diesem Buch werden die beiden Linien und die beiden Ebenen des Lebenslaufs im Zusammenhang analysiert; Stichprobe sind 2.000 ehemalige

Gymnasiasten, die ihr berufliches und privates Leben zwischen dem 15. und 30. Lebensjahr erzählen und einen wertenden Rückblick im 30. Lebensjahr geben. Die breite Anlage und die groβe Stichprobe erlaubt es, aus den Lebensdaten einer Kohorte von Jugendlichen die Geschichte einer Jugend zu konstruieren". Zu Vergleichszwecken wird an einigen Stellen der ALLBUS 1986 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Meulemann,Heiner, (1996). *Werte und Wertewandel: Zur Identitität einer geteilten und wieder vereinten Nation.* Weinheim/München: Juventa-Verlag.
Abstract: "Dieses Buch behandelt den Wertewandel im alten und neuen Deutschland. Es betrachtet die Geschichte eines Falles in einer begrenzten Epoche: Der Fall ist die Nation Deutschland, die Epoche die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Nation hat in dieser Epoche ein eigenartiges Schicksal gehabt: Sie bestand seit 1949 aus zwei Staaten, der "Bundesrepublik Deutschland" (BRD) und der "Deutschen Demokratischen Republik (DDR), die sich 1990 als "Bundesrepublik Deutschland " vereinten. (...) Auf staatlicher Ebene war die Vereinigung das Ende der einen und die Ausbreitung der anderen Seite. Aber auf beiden Seiten der ehemaligen Grenze bleibt eine Bevölkerung, die vierzig Jahre durch ihren Staat geprägt wurde. (...) Die Vorstellung der Menschen davon, wie ihr Leben sein sollte, ihre Werte, hängen zu einem guten Teil von dem Staat ab, in dem sie leben. Auf dem Konsens der Menschen über Werte ruht der Staat und das Zusammenleben der Menschen. (...) Aber der Konsens der Menschen hat seine eigene Trägheit; er überlebt den Staat, indem er geprägt wurde. Die Gesellschaften können nicht nach dem Muster der Staaten vereint werden. (...) Die Vereinigung der beiden Gesellschaften wird daher länger dauern, als die Vereinigung der beiden Staaten. (...) Die Vereinigung der Werte beider Gesellschaften (...) ist das Thema dieses Buches." In diesem Buch wird eine groβe Menge an Datensätzen verwendet. Einer unter vielen ist der ALLBUS 1994.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Mnich, Peter, (1985). Die politische Orientierung des deutschen Wählers in Abhängigkeit von Lebensalter und Kohortenzugehörigkeit. Magisterarbeit. Universität Kiel.
Abstract: Unter Verwendung von ALLBUS-Daten analysiert Mnich Alters- und Kohorteneffekte hinsichtlich des Wertewandels (Materialismus- Postmaterialismus) in der Bundesrepublik. Er stellt fest, daß der Wertewandel allein als Kohorteneffekt interpretiert werden kann. Unter Berücksichtigung der aktuellen Bevölkerungsentwicklung prognostiziert er dann eine weitere Zunahme postmaterialistischer Werte in der Gesellschaft der Bundesrepublik. Neben ZUMABUS-Daten wurden die Daten des ALLBUS 1982 verwandt.

Mnich,Peter, (1996). Der Wandel politischer Wertorientierungen als schleichende Revolution: Probleme, Empirie und Entscheidungen. Dissertation: Lüneburg.
Abstract: (dkr) Mnich versucht sich des Gegenstands anhand des empirischen Mittels der Längsschnittuntersuchung zu nähern. Um den Wandel politischer Wertorientierung zu verdeutlichen, nutzt er Altersaggregate. Bei diesen

Altersaggregaten können sich einzelne Mitglieder des Aggregats von seinem Zentrum entfernen, so daβ es an den Rändern zu Überschneidungen mit anderen Aggregaten kommt. Mit dem Betrachten von Aggregaten bliebe man aber den Zentren auf der Spur, selbst wenn die Zusammenfassung von Geburtsjahrgängen, die dafür vorgenommen würde, zunächst sehr künstlich und inhaltsleer erscheinen würde. Als Forschungsstrategie gibt Mnich die vergleichende Analyse von Altersgruppen bzw. Altersaggregaten an. Neben dem ALLBUS 1986, 1994 und 1980-92 wurden zur Längsschnittuntersuchung folgende Datensätze verwendet: Politische Ideologie 1974 und Wohlfahrtssurvey 1978.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Mohler, Peter Ph., (1986). Mustertreue Abbildung: Ein Weg zur Lösung des Stabilitäts-Fluktuationsproblems in Panelumfragen. *ZUMA-Nachrichten*, *19,* 31-44.
Abstract: Mohler geht von der oft beobachteten Erscheinung aus, daß bei Panelbefragungen häufig die Randverteilungen von Einstellungsfragen über mehrere Befragungswellen hinweg stabil bleiben, die einzelnen Befragten selber aber dennoch nicht konsistent antworten. Versuche, die Befragten aufgrund der Zentralität des Erhebungsgegenstandes in zufällig und konsistent antwortende einzuteilen, sind problematisch, da eben auch die Zentralität - etwa über das Interesse - nicht reliabel erfaßt werden kann. Mit den Test-Retest-Daten zum ALLBUS 1984 untersucht der Autor das Muster der Fluktuation beim Postmaterialismus-Index. Unterscheidet man bei diesem nur zwischen Materialisten, Postmaterialisten und Mischtyp, so ändert bei diesem 3-Wellen- Panel ein Drittel der Befragten von Welle zu Welle ihr Antwortverhalten. Dies bedeutet in traditioneller Sicht eine erhebliche Unzuverlässigkeit des Instruments auf der Mikroebene. Allerdings findet faktisch kein Austausch zwischen den beiden Extremtypen statt, so daß der Postmaterialismus-Index dennoch eine mustertreue Abbildung liefert.

Mohler, Peter Ph., (1989). Der Deutschen Stolz: Das Grundgesetz. Ergebnisse einer deutsch-britischen Umfrage. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *2,* 1-4.
Abstract: Der Autor untersucht die affektive Bindung von Briten und Bundesbürgern an das jeweilige politische System anhand von Daten des ALLBUS 1988 und der British Election Study 1987. Grundlage für diesen 2-Länder-Vergleich war die in beiden Studien erhobene Frage, auf was man als Deutscher bzw. als Brite am meisten stolz sei. Die Befragten sollten aus insgesamt acht Antwortalternativen jeweils die drei aussuchen, auf die sie am meisten stolz sind. Die Analysen zeigen zunächst als große Gemeinsamkeit zwischen beiden Ländern, daß die Befragten am häufigsten stolz sind auf das höchste Symbol des politischen Gemeinwesens, in einem Fall das Grundgesetz und im anderen die Monarchie. In beiden Ländern wird auch die Leistung des politischen Systems, ausgedrückt durch die wohlfahrtsstaatlichen Errungenschaften, hoch geschätzt. Am wenigsten stolz sind die Briten allerdings auf das wirtschaftliche System, welches bei den Bundesbürgern auf Platz zwei rangiert. Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen beiden Ländern auch bei der Bewertung der verschiedenen Bereiche, in den verschiedenen Alters- und Bildungsgruppen sowie zwischen Männern und Frauen.

Mohler, Peter Ph., (1992a). Positive wirtschaftliche Entwicklung erwartet. Das subjektive Wirtschaftsklima in Deutschland. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *7,* 7-9.
Abstract: Anhand der ALLBUS-Erhebungen 1982 bis 1990, der ISSP-Plus-Studie 1990 und der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 untersucht Mohler das subjektive Wirtschaftsklima in Deutschland. Die Ergebnisse sind: "Das subjektive Wirtschaftsklima, also die Frage für wie gut oder wie schlecht die Bürger die wirtschaftliche Lage einschätzen, war in der Bundesrepublik seit den achtziger Jahren von einer im großen und ganzen positiven Stimmung geprägt. Die Bürger schätzten ihre eigene wirtschaftliche Lage im Durchschnitt zwischen "gut" und "indifferent" ein. Die Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Lage verbesserte sich von "schlecht" zu Beginn der achtziger Jahre auf "gut" im Jahr 1990. In diesem Jahr wurde auch zum ersten Mal die gesamtwirtschaftliche Lage der Bundesrepublik besser als die eigene wirtschaftliche Lage eingeschätzt. In den Jahren 1990 und 1991 konnten auch die Bürger in den fünf neuen Bundesländern nach ihrer subjektiven Einschätzung der Wirtschaftslage befragt werden. Während die Einschätzungen der gesamtwirtschaftlichen Lage nahezu identisch sind, beurteilen sie ihre individuelle Wirtschaftslage wesentlich schlechter als die Westdeutschen. Noch erheblich schlechter als ihre individuelle Lage wird von den Ostdeutschen die ihres Bundeslandes eingeschätzt. Die Erwartungen an die wirtchaftliche Entwicklung im nächsten Jahr sind in allen Teilen Deutschlands positiv. In den alten Bundesländern wird eine weiterhin stabile wirtschaftliche "Schönwetterlage" erwartet. Die Bürger in den neuen Bundesländern sehen erhebliche Verbesserungen der derzeit mißlichen Wirtschaftslage. Damit kann gegenwärtig ein positives psychologisches Umfeld für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland festgestellt werden."

Mohler, Peter Ph., (1992b). Auf dem Weg zur stabilen gesamtdeutschen Demokratie? Soziologische Betrachtungen zum Prozeß der deutschen Einheit, *Aus Politik und Zeitgeschichte*, *41,* 37-45.
Abstract: "Die Bundesrepublik Deutschland entwickelte sich nach dem zweiten Weltkrieg von einer instabilen zu einer vergleichsweise stabilen demokratischen Gesellschaft. Die DDR machte in dieser Zeit eine andere, eine autoritäre und totalitäre Entwicklung durch. Die hier aufgeworfene Frage gilt den Chancen und Bedingungen einer nunmehr gesamtdeutschen Demokratie. Auf dem Weg dorthin müssen, das zeigen erste Untersuchungen, eine Reihe von Konflikten bearbeitet oder zumindest stabilisiert werden, um so geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehören auch die Angleichung von Lebenslagen in den beiden Regionen Deutschlands. Die zentralen gesellschaftlichen Probleme werden dabei die Synchronisation von Teilkulturen und die zeitliche Anordnung der Problemlösungen sein. Aus der Sicht des Jahres 1992 zeigen sich zwar massive Probleme, aber diese erscheinen lösbar oder zumindest stabilisierbar, vorausgesetzt, der Gesellschaft bleibt genügend Zeit dafür." Als Datengrundlage zieht der Autor u.a. Ergebnisse der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 heran.

Mohler,Peter Ph., (1998). Unterstützung für das politische System der deutschen Einheit oder: Wohin geht das politische System der Bundesrepublik? In: Braun M.

und Mohler P.P., (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 4: Soziale Ungleichheit in Deutschland.* (S. 249-281). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (dkr) Mohler sieht für die stabile Entwicklung des politischen Systems den Zusammenhang zwischen regionaler politischer Kultur, hier alte und neue Bundesländer, und der vernunftmäβigen Bewertung des Systems. Anhand von Antworten auf vier Fragen könne man bei jeweils zwei Drittel der Befragten bestimmen, ob sie aus Ost- oder Westdeutschland sind. Im Rahmen einer Zuordnungsprozedur ergeben sich vier Gruppen von Befragten, je zwei Gruppen richtig zugewiesener und zwei Gruppen mit falscher Zuweisung. Diese vier Gruppen unterschieden sich deutlich in den Fragen zur gefühlsmäβigen Bindung an die Bundesrepublik. Mohler untersucht die Bedeutung dieses Sachverhalts für die weitere Entwicklung des politischen Systems der Bundesrepublik, wobei er im ersten Schritt den theoretischen Rahmen ausführt und dann schrittweise die empirischen Zusammenhänge entwickelt. Ungefähr zu gleichen Teilen werden zur Analyse der ALLBUS 1988, 1991, 1992 sowie die WZB-ZUMA Wahlstudie 1994 verwendet. In einem Fall wird der ISSP-Plus 1990 herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Mohler, Peter Ph., und Götze, Hartmut, (1992). Worauf sind die Deutschen stolz? Eine vergleichende Analyse zur gefühlsmäßigen Bindung an das politische System der Bundesrepublik. In: Mohler, Peter Ph und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West.* (S. 45-63). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Mohler und Götze untersuchen Ost-West-Unterschiede im Nationalstolz auf der Grundlage von Daten der ALLBUS-Befragungen von 1988 und 1991. Die Ostdeutschen "wählen nach dem 'Heilsbringer' Wirtschaft eher politikferne Bereiche für ihre Stolzpräferenzen und sie sind mit zentralen Teilen des Systems der DDR weiterhin gefühlsmäßig verbunden, wozu insbesondere die positive Erinnerung an die sozialstaatlichen Errungenschaften der DDR gehört. Weiter zeigen die hier vorgelegten Analysen die erwartete theoretische Verknüpfung von Indikatoren der gefühlsmäßigen Verbindung mit einem politischen System mit denen der politischen Partizipation und der politischen Zufriedenheit.“

Molitor,Ute, (1993). Gibt es ein frauenspezifisches politisches Verhalten? In: Gabriel O.W. und Troitzsch K.G., (Hrsg.), *Wahlen in Zeiten des Umbruchs.* (S. 131-156 Frankfurt/Main u. a. Peter Lang
Abstract: "Frauenthemen nehmen in der Politik heutzutage breiten Raum ein. Förderprogramme für Frauen - sei es im Bereich der schulischen oder der beruflichen Ausbildung - setzen sich mehr und mehr durch. Auch in der Politik ist man bestrebt, den Frauenanteil, insbesondere bei den Inhabern politischer Ämter zu erhöhen. Die Rolle der Frau in Politik und Gesellschaft scheint im Umbruch. Läβt sich diese Veränderung auch im polititschen Verhalten der Frau generell ablesen? Gab oder gibt es ein frauenspezifisches politisches Verhalten? Diesen Fragen soll im folgenden nachgegangen werden. Zunächst steht das Wahlverhalten der Geschlechter und die Frage: "Wählen Frauen anders?" im Vordergrund. Im zweiten Teil richtet sich das Augenmerk auf das gesamte politische Partizipationsrepertoire der Geschlechter und mögliche Unterschiede." Verwendete Datensätze: ALLBUS

1988 (hauptsächlich genutzt), kumuliertes Politbarometer (2/89-9/89), 'Republikaner-Studie' (IPOS) 1989.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Möltgen, Wolfgang, (1995). Zur Anwesenheit von Dritten beim Interview in der empirischen Sozialforschung. Magisterarbeit. Universität Münster.

Mrohs, Edmund, (1981). Landbewirtschafter in der Bundesrepublik Deutschland. Lebens-und Arbeitsgestaltung, Einkommensvielfalt, subjektive Ortsbesimmung. *Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie*, *256.*
Abstract: Die Möglichkeit, ALLBUS-Daten mit den Ergebnissen eigener Befragungen spezifischer Teilpopulationen zu vergleichen, nutzt Mrohs im Rahmen seiner umfassenden Arbeit über die Lebensbedingungen von Landwirtschaftlern in der Bundesrepublik. Für den Vergleich konzentriert er sich vor allem auf die Wahrnehmung subjektiver Gerechtigkeit bzw. die Wahrnehmung relativer Deprivation bei Leitern landwirtschaftlicher Betriebe. Während im ALLBUS ein relativ hohes Maß an wahrgenommener gesellschaftlicher Gerechtigkeit geäußert wird, liegen die Aussagen der landwirtschaftlichen Betriebsleiter diametral entgegengesetzt: 17,9% glauben, einen "gerechten Anteil" zu erhalten, wenn sie sich mit anderen vergleichen (ALLBUS 1980: 63, 2%), 49,3% "etwas weniger" (ALLBUS 1980: 22,1%) und 28,8% sogar "sehr viel weniger" (ALLBUS 1980: 4,6%). Aufgrund dieser Divergenzen, so Mrohs, "dürfte auf starke Ressentiments in der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber den anderen Teilen der Gesellschaft geschlossen werden" (S. 85f).

Mrohs, Edmund, (1983). Landwirte in der Gesellschaft: Soziale Schichten im Vergleich. *Schriftenreihe der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie e.V.in Bonn*, *265.*
Abstract: Die Arbeit von Mrohs vergleicht Einstellungen und Verhaltensweisen von Leitern landwirtschaftlicher Betriebe mit entsprechenden Informationen aus der amtlichen Statistik, vor allem aber mit Ergebnissen von Umfragen als repräsentativer Querschnittserhebungen der bundesdeutschen Bevölkerung; hierbei stützt er sich im wesentlichen auf den ALLBUS 1980. Insbesondere geht es Mrohs um die soziale Teilhabe in wichtigen Lebensbereichen und um die unterschiedlichen Einstellungen in den sozialen Schichten bzw. Gruppen. Der Vergleich mit ALLBUS-Daten bezieht sich vor allem auf die Bereiche Wohnen (Gemeindegröße, Wohnstatus, Haushaltsstrukturen, Haushaltsgröße), Arbeiten (Stellung der Ehepartner im Erwerbsleben, Einkommen, Haushaltseinkommen, überwiegender Lebensunterhalt), Bildung (Schul- und Berufsausbildung) und Gemeinschaftsleben (Wichtigkeit von Lebensbereichen, Notwendigkeit von Ehe und Familie, ideale Kinderzahl, Erziehungsziele, Arbeitsorientierungen, subjektiv empfundene Gerechtigkeit). Aufgrund vielfacher Vergleiche folgert Mrohs, daß sich die Landbewirtschafter sowohl in ihrer sozio- demographischen Zuordnung und Struktur als auch in ihren Einstellungen und Verhaltensweisen in mancherlei Hinsicht von dem repräsentativen Querschnitt unterscheiden; am ehesten noch gleichen die Landbewirtschafter, grob vereinfachend gesagt, den Arbeitern.

Mueller, Ulrich und Schmid, Karola, (1992). Ehehäufigkeit und Fruchtbarkeit weiblicher Mitglieder der deutschen Elite. ZUMA-Arbeitsbericht 92/10.
Abstract: Mueller und Schmid untersuchen in einer vergleichenden Studie die differenzielle Reproduktion weiblicher Mitglieder der deutschen Elite. Die Ergebnisse einer Elitenstudie werden denen der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 gegenübergestellt.

Müller,B., (1995). Soziale Unterschiede in Ostdeutschland. Eine empirische Studie zur Problematik der sozialen Schichtung. Magisterarbeit. Universität Gesamthochschule Siegen.
Abstract: "Der Titel der vorliegenden Arbeit enthält einen für viele Soziologen aus der Mode gekommenen Fachbegriff: soziale Schichtung. Besonders in Deutschland hat die Sozialstrukturanalyse mit Schichtungsbegriffen den Ruf des Unmodernen. An die Stelle des Schicht- und auch des Klassenbegriffs rückten soziale Ungleichheit, Lebensstil oder soziales Milieu. Dieser Sachverhalt macht es heute nötig, die Benutzung des Schichtungsbegriffs bei einer empirischen Arbeit zu begründen. Deshalb wird sich der erste groβe Teil dieser Arbeit (Kapitel 2) theoretisch mit der Schichtungssoziologie befassen und einen - kurzen - Überblick über die Entwicklung des Begriffs geben. Er beginnt bei Karl Marx' Klassenbegriff und führt über Max Weber zu Theodor Geiger, dessen Schichtungskonzept der durchgeführten empirischen Studie zugrunde liegt. Neuere Ansätze, wie die Kritik Ulrich Becks mit seiner Individualisierungsthese oder Stefan Hradil mit seinem Konzept der sozialen Lagen und Milieus, werden danach zu Diskussion gestellt. Im zweiten Teil der Arbeit (Kapitel 3) wird dann empirisch mit Hilfe einer Sekundäranalyse auf der Grundlage einer gesamtdeutschen Untersuchung (ALLBUS 1992) der Frage nachgegangen, ob der Schichtungsbegriff eine ausreichend differenzierte Darstellungsmöglichkeit bietet, mit der die Bevölkerung im Osten der Republik nach der Wende beschrieben werden kann. Besonders die Wechselwirkungen von objektiv erhebbaren vertikalen Unterschieden mit subjektiven Einstellungs- und Verhaltensmustern sind von Interesse. In den Schluβfolgerungen (Kapitel 4) wird der Nutzen des Schichtungsbegriffs bei der Untersuchung der ostdeutschen Sozialstruktur bewertet.".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Müller, Walter, (1993). Social Structure, Perception and Evaluation of Social Inequality and Party Preferences. In: Krebs, Dagmar und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *New Directions in Attitude Measurement.* (S. 94-117). Berlin/New York: De Gruyter.
Abstract: Müller untersucht für den Zeitraum von 1976 bis 1988 die Wahrnehmung und Bewertung sozialer Ungleichheit und ihre Zusammenhänge mit objektiven Merkmalen der Sozialstruktur (Klassenlage) sowie der Parteineigung. Hierzu verwendet er für die Jahre 1984 und 1988 die entsprechenden ALLBUS-Datensätze. Ergebnisse der Untersuchung sind, daß die kritischen Einstellungen zur sozialen Ungleichheit leicht zugenommen haben und der Effekt von Einstellungen zur sozialen Ungleichheit auf die Parteineigung gestiegen ist. Weiterhin findet Müller für

den untersuchten Zeitraum keine Abnahme der Bedeutung von Klassenzugehörigkeiten auf die Parteineigung.

Müller,Walter, (1998a). Klassenstruktur und Parteiensystem. Zum Wandel der Klassenspaltung im Wahlverhalten. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 50,* 3-46.
Abstract: "Die Diagnose der abnehmenden Erklärungskraft von Klassenzugehörigkeit für das Wahlverhalten wird in diesem Aufsatz in Frage gestellt. Diese Diagnose ist u.a. Folge des Umstandes, daβ in den meisten Studien die benutzten Begriffe und Operationalisierungen die im Prozeβ des sozialen und ökonomischen Wandels differenzierter gewordene Erwerbs-und Sozialstruktur nicht adäquat erfassen. Deshalb wird ein für die Analyse politischen Verhaltens adäquateres Klassenschema entwickelt, in dem Goldthorpes Dienstklasse in drei Segmente aufgegliedert wird: die administrative Dienstklasse, die Experten sowie professionelle und semiprofessionelle Berufe in den sozialen und kulturellen Diensten. In einer Analyse eines groβen Langfristdatensatz wird untersucht, wie sich in Deutschland der Zusammenhang zwischen sozialstruktureller Lage und Parteienpräferenzen im historischen Zeitverlauf und in der Kohortenfolge gewandelt hat. Dabei zeigt sich, daβ die alten Konfliktfronten der Klassenspaltung weitgehend erhalten geblieben sind und daβ darüber hinaus auch die sog. Neue Politik in einem erheblichen Ausmaβ eine klassenstrukturelle Grundlage besitzt. Entgegen verbreiteten Annahmen finden sich keine Hinweise darauf, daβ die Ausbreitung postmaterialistischer Wertorientierungen die klassenstrukturelle Basis des Wahlverhaltens geschwächt hat. Es werden neben dem ALLBUS 1980-94 noch der ZUMABUS 1976 zur Analyse verwendet."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Müller,Walter, (1998b). Soziale Ungleichheit - Neue Befunde zu Strukturen, Bewuβtsein und Politik. Opladen: Leske + Budrich.
Abstract: (dkr) Die Sozialstruktur der entwickelten Industriegesellschaften habe sich in der Nachkriegszeit gewandelt. Viele Entwicklungen, so Müller, seien bekannt und für sich genommen leicht faβbar, wie z. B. der Wandel der Berufsstruktur zu Dienstleistungsberufen oder der Wandel in Prozessen der Familienbildung und des Zusammenlebens in Haushalten. Allerdings hätte sich auch Ungleichheitsstrukturen herausgebildet. So würden beispielsweise behinderte oder gering gebildete Menschen immer häufiger auf lange Dauer vom Erwerbsleben ausgeschlossen; die Realeinkommen einzelner Bevölkerungsschichten würden sinken. Nach der Vereinigung haben die Ungleichheitsstrukturen und die Diskussionen über sie eine neue Dimension bekommen: erstens fordere die Verfassung für ganz Deutschland gleichwertige Lebensbedingungen, zweitens hätten die Menschen in den neuen Ländern in einem Regime gelebt, in welchem die Ungleichheiten faktisch geringer gewesen seien, drittens verlangsame sich die Angleichung der Lebensverhältnisse. Die Konsequenzen dieser Ungleichheitsstrukuren seien nicht leicht abzuschätzen. Die Beiträge im ersten Teil dieses Buches beziehen sich auf Deutschland. Im zweiten Teil des Buches wird ein Vergleich der Ungleichheitsstrukturen in Deutschland mit denen anderer Länder in bezug auf die Ungleichheit der

Einkommensverteilung vorgenommen. In den einzelnen Beiträgen dieses Buches werden neben dem ALLBUS-Datensatz 1980-96 eine Fülle anderer Datensätze verwendet, wie z. B. das Sozio-ökonomische Panel, der Familiensurvey West 1988 bzw. Ost 1990, der ISSP 1993 und das Wohlfahrtssurvey West 1993.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Müller, Walter und Haun, Dietmar, (1993). Bildungsexpansion und Bildungsungleichheit. In: Glatzer, Wolfgang, (Hrsg.), *Einstellungen und Lebensbedingungen in Europa.* (S. 225-268). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Die Autoren untersuchen, wie sich der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und erreichten Bildungsabschlüssen entwickelt hat. Hierzu berichten sie Ergebnisse aus neun europäischen Ländern für Geburtskohorten, die in der ersten Hälfte des Jahrhunderts geboren wurden. Sie stellen fest, daß sich die Muster der Abhängigkeit der Bildungsbeteiligung von der sozialen Herkunft in den betrachteten Ländern ähneln, wobei sich die sozialen Einflußfaktoren vor allem bei frühen schulischen Übergängen auswirken. Die Bundesrepublik nimmt dabei eine Sonderstellung ein, insofern als soziale Herkunft einen überdurchschnittlich starken Einfluß auf die Bildungsabschlüsse ausübt. Für neuere Entwicklungen führen die Autoren Analysen für die Bundesrepublik durch. Datenbasis ist der kumulierte ALLBUS 1980-1991. Sie finden im Gegensatz zu einer Reihe von anderen Untersuchungen, daß der Einfluß sozialer Bestimmungsfaktoren für jüngere Geburtskohorten an Bedeutung verloren hat, und zwar insbesondere im Hinblick auf den Übergang zu weiterführenden Schulen. Die Ergebnisse werden im Vergleich zu anderen Studien erörtert, wobei insbesonders auf die Problematik der Vergleichbarkeit verschiedener Studien eingegangen wird.

Müller, Walter und Haun, Dietmar, (1994a). Bildungsungleichheit im sozialen Wandel. Arbeitspapier AB I/ Nr.7.
Abstract: Das Arbeitspapier ist eine ausführlichere Fassung des Artikels von Müller und Haun: Bildungsungleichheit im sozialen Wandel, in KZfSS 46, S. 1-42, 1994.

Müller, Walter und Haun, Dietmar, (1994b). Bildungsungleichheit im sozialen Wandel. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *46,* 1-42.
Abstract: "Im Unterschied zu der in der Literatur weithin verbreiteten These konstanter Ungleichheiten zeigt dieser Beitrag, daß seit der Zwischenkriegszeit und den ersten Nachkriegsjahren die Unterschiede zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen in der Bildungsbeteiligung und in den erworbenen Bildungsabschlüssen deutlich kleiner geworden sind. Die Analyse sukzessiver Übergänge zwischen den verschiedenen Stufen des Bildungswesens belegt, daß die Ungleichheit insbesondere durch den Abbau der sozialen Beteiligungsdifferentiale beim Übergang zu den weiterführenden Schulen und beim Erwerb der Mittleren Reife geringer geworden ist. Als Folge haben aber auch die Ungleichheiten beim Erwerb des Abiturs und von Hochschulabschlüssen abgenommen. Die Ungleichheitsreduktion ist unterschiedlich stark nach unterschiedlichen Ungleichheitsdimensionen, und sie variiert in unterschiedlichen Phasen der Nachkriegsentwicklung. Aus der Konstellation der Befunde werden spezifische

Hypothesen zur Erklärung des Ungleichheitsabbaus diskutiert." Datenbasis der Analysen sind die kumulierten ALLBUS-Befragungen 1980-1992, das Sozioökonomische Panel 1986 und der Mikrozensus 1971.

Müller,Walter, Mohler,Peter Ph., Erbslöh,Barbara, (1990). *Blickpunkt Gesellschaft - Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: (SOLIS) Dieser Band enthält Analysen mit Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS), die dazu benutzt werden, um Basisinformationen zu neuen Entwicklungen in wichtigen Teilaspekten von Lebensbedingungen und Einstellungen der Bevölkerung in der BRD vorzulegen. Konzentriert auf die BRD werden Veränderungen im Zeitablauf analysiert und mit anderen Ländern verglichen. Anhand der aktuellen Daten werden Einstellungen und Reaktionen der Öffentlichkeit auf AIDS untersucht. Die Einstellungen der Bevölkerung zu den gesetzlichen Regelungen des Schwangerschaftsabbruchs werden analysiert. International vergleichend wird gezeigt, wie psychische Krisenerfahrungen bewältigt werden. Es wird gefragt, welche Möglichkeiten der Unterstützung Menschen in Problemsituationen mobilisieren können, der Wandel in der Einschätzung von Umweltproblemen durch die Bevölkerung wird behandelt. Die Diskrepanz zwischen allgemeinen Einstellungen und persönlicher Betroffenheit wird am Beispiel der subjektiven Wahrnehmung der wirtschaftlichen Lage betrachtet. International vergleichend werden das Einverständnis der Bevölkerung mit den bestehenden Ungleichheitsverhältnissen und die damit verbundenen Einstellungen der Bevölkerung zu staatlichen Maβnahmen zur Verringerung der Einkommensunterschiede untersucht. Angesichts der sich verändernden Klassenstruktur und des Entstehens neuer Parteien wird die Frage diskutiert, in wieweit mit sozialstrukturellen Differenzierungen noch wie früher unterschiedliche Wahlpreferenzen verbunden sind. Schlieβlich werden in einem Vergleich zwischen der BRD und Groβbritannien die affektiven Bindungen der Bürger an ihr jeweiliges politisches Gemeinwesen untersucht. Siehe auch die folgenden Einzelkapitel, welche in diese Bibliographie aufgenommen worden sind: Elke Bruckner u. a.: Frauen-Beziehungen -Männer-Beziehungen? (...), Barbara Erbslöh: Einstellungen zur Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen (...), Achim Koch: Die Krankheit Aids (...), Steffen M. Kühnel u. a.: Einflüsse sozialer Konfliktlinien auf das Wahlverhalten (...), Karl-Heinz Reuband: Krisenerfahrung und Bewältigungsstrategien (...), Michael Terwey: Zur Wahrnehmung von wirtschaftlichen Lagen in der Bundesrepublk Deutschland, Richard Topf u. a.: Nationalstolz (...), Martina Wasmer: Umweltprobleme (...).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Müller, Walter, Steinmann, Susanne und Ell, Renate, (1995): Education and Labour Market Entry in Germany. Conference on Educational Qualifications and Occupational Destinations. March 23-25. Florence, European University Institute.
Abstract: Die Autoren analysieren für mehrere Berufseintrittskohorten den Einfluß des Ausbildungsniveaus und der sozialen Herkunft (Bildung der Eltern sowie Klassenzugehörigkeit und Prestige des Vaterberufs) auf das Berufsprestige und die Klassenposition im ersten Beruf. Für die Analysen werden kumulierte Daten des ALLBUS 1984, 1991, 1994 und des Sozioökonomischen Panels von 1986

herangezogen. Zentrale Ergebnisse sind: Durch den Bildungsabschluß können hohe Anteile der Varianz des Prestiges und der Klassenposition des ersten Berufs erklärt werden, wobei die Unterschiede zwischen den Geschlechtern relativ gering sind. Neben der Bildung sind direkte und indirekte Effekte der sozialen Herkunft feststellbar. Die grundlegenden Muster der Einflußbeziehungen haben sich nur wenig über die Berufseintrittskohorten geändert.

Müller-Benedict,Volker, (1996). Die spezifische Erklärungskraft von Schwellenwert-Modellen. Anmerkungen zu Norman Brauns Artikel in KZfSS 46, 1994: 492-500. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 48, Heft 2,* 339-352.
Abstract: "Der individuelle Schwellenwert läβt sich definieren als der Anteil derjenigen aus dem sozialen Umfeld, die eine bestimmte Handlung vollziehen müssen, damit sich das Individuum dieser Handlung anschlieβt. Die spezifische Erklärung von Schwellenwertmodellen liegt darin, daβ minimal unterschiedliche individuelle Schwellenwerte im nichtlinearen dynamischen Entscheidungsprozeβ zu maximal verschiedenen kollektiven Ergebnissen führen können. Mit diesem Effekt wird der Verlauf der Leipziger Montagsdemonstrationen, die die Wende in der DDR entscheidend beeinfluβten, in einem Modell erklärt. Kritisiert werden dabei andere Verwendungen des Schwellenwert-Modells zur Erklärung dieser Demonstrationen." Der ALLBUS 1991 ist der einzige Datensatz, welcher zur Analyse herangezogen wird
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Müller-Benedict,Volker, (1997). Bedingungen selbstorganisatorischer sozialer Prozesse: ein Vergleich formaler Modelle von kollektiven Aktionen. *ZUMA-Nachrichten, 41,* 44-72.
Abstract: "Selbstorganisation ist ein vielbenutztes Schlagwort auch in der sozialwissenschaftlichen Diskussion. Hier wird ein soziales System dann als selbstorganisierend angesehen, wenn der eindeutige Rückschluβ von Systemzuständen auf die individuellen sozialen Lagen seiner Mitglieder nicht möglich ist. Damit bringt Selbstorganisation eine eher beunruhigende Unsicherheit in die Dynamik sozialen Lebens. Bedingungen für selbstorgnisatorische soziale Vorgänge werden theoretisch aus zwei formalen Modellen kollektiver Aktion hergeleitet, den Schwellenwert- und synergetischen Modellen. Es stellt sich heraus, daβ die auf den ersten Blick für die zwei Modelle unterschiedlichen Bedingungen ineinander überführbar sind. Eine empirische Analyse auf der Basis von Daten, die allerdings nur unter Vorbehalt als passend für die Parameterschätzung erscheinen, ergibt, daβ Selbstorganisation auf dem Gebiet kollektiver politischer Aktivitäten in der Tat möglich ist". Zur Verdeutlichung der Ausführungen wird der ALLBUS 1991 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Müller-Rommel, Ferdinand, (1984). DIE GRÜNEN im Lichte von neuesten Ergebnissen der Wahlforschung. In: Kluge, Thomas, (Hrsg.), *Grüne Politik. Der Stand einer Auseinandersetzung.* Frankfurt: Fischer.
Abstract: Müller-Rommel geht der Frage nach, welche Überlebenschancen die

GRÜNEN im bundesrepublikanischen Parteiensystem haben. Zur Charakterisierung der Wähler benutzt er insbesondere Daten des ALLBUS 1982. "Die vorliegenden Umfrageergebnisse haben ergeben, daß sich die Wählerschaft der GRÜNEN primär zusammensetzt aus nachkriegssozialisierten Bürgern, die überwiegend im (reproduktiven) tertiären Sektor beschäftigt sind (zumeist Dienstleistungsbereich), tendenziell eher ein linkes Selbstverständnis haben und außerdem überwiegend relativ geschlossene neue Wertorientierungen haben, die mehr Partizipation, Berücksichtigung von sozialen Randgruppen, Friedenssicherung, Umweltschutz etc. zu ihren zentralen Leitsätzen gemacht haben." Er kann jedoch zeigen, daß auch die etablierten Parteien einen nicht unbeträchtlichen Anteil solcher Postmaterialisten unter ihren Wählern haben. Da diese Parteien die postmaterialistischen Werte in ihrer konkreten Politik weniger vertreten als die GRÜNEN, hält der Autor eher ein Anwachsen als eine Abnahme der Wählerschaft dieser Partei für wahrscheinlich.

Müller-Rommel, Ferdinand, (1989). The German Greens in the 1980s. Short-term Cyclical Protest or Indicator of Transformation? *Political Studies*, *37,* 114-112.
Abstract: Müller-Rommel untersucht die Rolle der Grünen im Parteiensystem der Bundesrepublik. Zur Beschreibung der soziodemographischen Struktur der Wählerschaft der einzelnen Parteien sowie ihrer Wertorientierung und ideologischen Position (auf der Links-Rechts- Skala) benutzt er Daten der ALLBUS-Befragung 1986 und zusätzlich Daten der ALLBUS-Befragungen 1982 und 1984 zur Analyse der Veränderungen in der Alterszusammensetzung der Grün-Wähler.

Münz,Rainer und Ulrich,Ralf, (1998). Zuwanderung und Staatsbürgerschaft: Was will die Mehrheit der Deutschen? *Migration und Bevölkerung, 7,* 1-2.
Abstract: "Das Thema 'Ausländer' wurde im Sommer 1998 zu einem Wahlkampfthema. Vertreter der beiden großen Volksparteien gaben an, sie würden 'auf absehbare Zeit' am liebsten gar keine Ausländer mehr ins Land lassen. Wie eine einschlägige ALLBUS-Erhebung aus dem Jahr 1996 zeigt, wird diese Position nur von einer Minderheit der Deutschen unterstützt. (...)" Der ALLBUS 1996 dient als einzige Datenquelle.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Nagel, Thomas, (1992). Berichtssysteme der Sozialstatistik. Diplomarbeit. Trier.
Abstract: "Die Zielsetzung dieser Ausarbeitung liegt in dem Versuch, die Daten der amtlichen und nicht-amtlichen Erhebungen so zusammenzufügen, daß ein Gesamtbild entsteht und ein System bildet, das umfassende Informationen für seinen Benutzer liefert. Die Erhebungen der nicht-amtlichen Statistik, ALLBUS und Sozioökonomisches Panel werden in Punkt 4 erläutert. Dazu werden die Auswahlpläne und erhobenen Merkmale sowie Probleme der Teilnahmebereitschaft und Stichprobenausfälle gewürdigt. Anschließend werden mittels der vorhergehend beschriebenen Erhebungen spezielle demographische und soziale Berichtssysteme aufgebaut, desweiteren wird auf Erhebungen hingewiesen, die diese Berichtsysteme erweitern können. Abschließend findet eine kritische Würdigung der beschriebenen speziellen Berichtssysteme statt. Hier werden die Probleme erörtert, die bei einer

Einbindung von amtlichen Erhebungen mit nicht-amtlichen Erhebungen entstehen." (S. 2).

Natter,Erik, (1993). Wie sehen sich die Deutschen selbst? Empirisches Material aus Ost- und Westdeutschland. In: Knoblich A, Peter A und Natter E, (Hrsg.), *Auf dem Weg zu einer gesamtdeutschen Identität.* (S. 19-48). Köln: Verlag Wissenschaft und Politik.
Abstract: "Angsichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten innerhalb des geeinten Deutschlands mehren sich die Stimmen, die in Frage stellen, ob es in absehbarer Zeit gelingen könnte, eine gesamtdeutsche Identität auszubilden. Trotz erheblicher Anstrengungen wuchs die Enttäuschung über die Folgen der Einheit (...) Der Prozeβ des Zusammenfindens der Deutschen aus den ehemaligen Teilstaaten wird so vielfältigen Belastungen ausgesetzt. (...) Angesichts dieser Befunde soll versucht werden, die Chancen der Ausbildung einer gesamtdeutschen Identität für die Zukunft abzuschätzen. Dabei steht im Zentrum die Frage, ob die gegenwärtigen Verstimmungen zwischen Ost- und Westdeutschen auf fundamentale Einstellungsunterschiede zurückzuführen sind, oder ob es sich hier um situativ bedingte Divergenzen handelt. (...)" Zur Untersuchung seiner Fragestellung nutzt Natter mehrere Datensätze: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 4/90-8/91 (hauptsächlich genutzt), Zentralinstitut für Jugendforschung (Ergebnisse der DDR-Repräsentativen Meinungsumfrage M5, 1990), Eurobarometer 33 + 34 1991, ALLBUS 1988, ISSP+ 1990 und den Datenreport '92 des Statistischen Bundesamts.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Noll, Heinz-Herbert, (1992). Zur Legitimität sozialer Ungleichheit in Deutschland: Subjektive Wahrnehmungen und Bewertungen. In: Mohler, Peter Ph und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West.* (S. 1-20). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS-Befragungen von 1984, 1988 und 1991 und einer älteren Studie untersucht Noll Unterschiede in der Legitimität sozialer Ungleichheit in Ost- und Westdeutschland und für Westdeutschland auch im Zeitverlauf. "Als Fazit bleibt festzuhalten, daß West- und Ostdeutsche sich gegenwärtig nicht nur in ihren objektiven Lebensbedingungen, sondern auch in der Perzeption und Bewertung der sozialen Ungleichheit deutlich unterscheiden. Am wenigsten gilt dies noch im Hinblick auf die Beurteilung der Bedingungen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolgs. Nicht nur im Westen, sondern auch im Osten glaubt eine große Mehrheit der Bevölkerung an das Leistungsprinzip und ist davon überzeugt, daß es vor allem individuelle Leistung und Können sind, wovon der Zugang zu den hohen Positionen und das Vorwärtskommen in der Gesellschaft abhängt. Drastische Ost-West-Unterschiede finden sich dagegen in der Beurteilung der Verteilungsgerechtigkeit."

Noll, Heinz-Herbert, (1995). Ungleichheit der Lebenslagen und ihre Legitimation im Transformationsprozeß: Fakten, Perzeptionen und Bewertungen. In: Clausen, Lars, (Hrsg.), *Gesellschaften im Umbruch. Kongreßband I zum 27. Kongreß der DGS in Halle, 3.-7. April 1995.*

Abstract: Noll untersucht, wie sich die materielle Ungleichheit sowie die Wahrnehmung und Bewertung sozialer Ungleichheit in den alten und neuen Bundesländern entwickelt hat. In bezug auf die materielle Ungleichheit stellt er fest, daß die Wohlstandsdisparitäten zwischen Ost und West abgebaut wurden, aber keineswegs verschwunden sind. Gleichzeitig hat die materielle Ungleichheit innerhalb Ostdeutschlands zugenommen. In bezug auf die Wahrnehmung und Bewertung sozialer Ungleichheit findet der Autor Belege für beträchtliche Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern: Ostdeutsche haben in stärkerem Maße als Westdeutsche das Bild einer Gesellschaft, in der Lebenschancen nach der Zugehörigkeit zu Klassen und Schichten verteilt sind. Gleichzeitig ordnen sie sich in der gesellschaftlichen Statushierarchie durchschnittlich deutlich niedriger ein als Westdeutsche. Weiterhin sind Ostdeutsche im Durchschnitt egalitärer eingestellt und beurteilen soziale Ungleichheiten kritischer. Die ungleichheitskritische Haltung der ostdeutschen Bevölkerung hat in den letzten Jahren zugenommen. Basis der empirischen Analysen zur Wahrnehmung und Bewertung sozialer Ungleichheit sind ALLBUS-Daten aus den Jahren 1980-1994 sowie der ZUMABUS 1976.

Noll,Heinz-Herbert, (1998). Wahrnehmung und Rechtfertigung sozialer Ungleichheit 1991-1996. In: Meulemann H, (Hrsg.), *Werte und nationale Identität im vereinten Deutschland. Erklärungsansätze der Umfrageforschung.* (S. 61-84). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "(...) Ich werde in meinem folgenden Beitrag vor allem mit der Legitimation ungleicher Lebenslagen im Transformationsprozeβ beschäftigen und dazu nach einer kurzen Betrachtung der Ungleichheit der Einkommen und ihrer Entwicklung insbesondere untersuchen, wie die Bürger in Ost- und Westdeutschland soziale Ungleichheit perzipieren und bewerten. (...) Ich stütze mich dabei primär auf Daten des ALLBUS, in dessen Rahmen Aspekte der Perzeption und Bewertung von sozialer Ungleichheit schwerpunktmäβig in den Jahren 1984 und 1994, darüber hinaus in der sogenannten Baseline-Erhebung von 1991 sowie punktuell auch in den Jahren wie z. B. 1992 und zuletzt 1996 erhoben worden sind. (...)" An einer Stelle nutzt Noll den ZUMA-Bus 1976.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Noll, Heinz-Herbert und Schuster, Friedrich, (1992a). Soziale Ungleichheit: Strukturen und subjektive Bewertung. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 536-545).
Abstract: Anhand der Daten der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 wird untersucht, welche Strukturen der sozialen Schichtung sich in Ost- und Westdeutschland auf der Basis der Verteilung der Bevölkerung auf soziale Lagen und der subjektiven Schichtidentifikation ergeben, ob und inwieweit die gegenwärtige Verteilung der Ressourcen als gerecht beurteilt wird, und wie sich die Einstellungen gegenüber der sozialen Ungleichheit und deren Legitimation in beiden Teilen Deutschlands unterscheiden. Das Resumee der Autoren lautet: "So unterschiedlich wie die objektiven Lebensbedingungen in Ost- und Westdeutschland gegenwärtig noch sind, so sehr unterscheiden sich - das dokumentieren die dargestellten Ergebnisse -

West- und Ostdeutsche auch in ihrer Wahrnehmung, Legitimation und Akzeptanz der sozialen Ungleichheit. Das Bewußtsein der neuen Bundesbürger, in der gesellschaftlichen Hierarchie in ihrer Gesamtheit weit unten, d. h. vor allem unterhalb der westdeutschen Bevölkerung zu stehen, die kollektive Überzeugung der Unterprivilegierung sowie die generelle Wahrnehmung einer ungerechten Verteilung des Reichtums deuten ein Konfliktpotential an, das den Prozeß der Integration und Verwirklichung der "inneren Einheit" nachhaltig belasten kann.“

Noll, Heinz-Herbert und Schuster, Friedrich, (1992b). Soziale Schichtung und Wahrnehmung sozialer Ungleichheit im Ost-West-Vergleich. In: Glatzer, Wolfgang und Noll, Heinz-Herbert, (Hrsg.), *Lebensverhältnisse in Deutschland: Ungleichheit und Anpassung. Soziale Indikatoren XVI.* (S. 209-230). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS Baseline-Studie untersuchen die Autoren die subjektive Schichteinstufung, die Bewertung der Verteilungsgerechtigkeit und die Legitimation von Ungleichheit im Ost-West-Vergleich. "So unterschiedlich die objektiven Lebensbedingungen in Deutschland-Ost und Deutschland-West gegenwärtig noch sind, so sehr unterscheiden sich - das dokumentieren die dargestellten Ergebnisse - West- und Ostdeutsche auch in ihrer Wahrnehmung, Legitimation und Akzeptanz der sozialen Ungleichheit. Das Bewußtsein der neuen Bundesbürger, in der gesellschaftlichen Hierarchie in ihrer Gesamtheit weit unten, d. h. vor allem unterhalb der westdeutschen Bevölkerung, zu stehen, die kollektive Überzeugung der Unterprivilegierung sowie die generelle Wahrnehmung einer ungerechten Verteilung des Reichtums deuten ein Konfliktpotential an, das den Prozeß der Integration und Verwirklichung der 'inneren Einheit' nachhaltig belasten kann.“

Noll, Heinz-Herbert und Schuster, Friedrich, (1992c). Soziale Schichtung: Niedrigere Einstufung der Ostdeutschen. Wahrnehmung und Bewertung Sozialer Ungleichheit im Ost-West-Vergleich. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *7,* 1-6.
Abstract: "Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen verschiedene Aspekte der subjektiven Wahrnehmung und Bewertung der sozialen Ungleichheit. Es wird untersucht, (1) welche Strukturen der sozialen Schichtung sich in Ost- und Westdeutschland auf der Basis der subjektiven Einstufung der Befragten ergeben, (2) ob und inwieweit die gegenwärtige Verteilung der Ressourcen und Lebenschancen von der Bevölkerung als gerecht beurteilt wird und (3) wie sich die Einstellungen gegenüber der sozialen Ungleichheit und deren Legitimation im Westen und Osten Deutschlands unterscheiden. Die empirischen Analysen basieren auf den Daten der Basisbefragung der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS), die in den Monaten Mai bis Juli 1991 durchgeführt wurde und sich erstmals auch auf die neuen Bundesländer erstreckt.“

Noll, Heinz-Herbert und Wiegand, Erich, (1993). *System Sozialer Indikatoren für die Bundesrepublik Deutschland. Zeitreihen 1950-1991, Tabellenband.* Mannheim: ZUMA.
Abstract: "Mit dem vorliegenden Tabellenband soll ein Beitrag zur

Sozialberichterstattung in der Bundesrepublik Deutschland geleistet werden. Er präsentiert Ergebnisse der gesellschaftlichen Dauerbeobachtung auf der Basis eines Systems sozialer Indikatoren, das Mitte der siebziger Jahre im Rahmen des SPES-Projekts (Sozialpolitisches Entscheidungs-und Indikatorensystem) konzipiert wurde und seit einigen Jahren in der Abteilung Soziale Indikatoren des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen kontinuierlich fortgeschrieben und weiterentwickelt wird. Die Funktion dieses Indikatorensystems besteht vor allem darin, ein Beobachtungsraster und geeignete Daten bereitzustellen, die es erlauben, Zustand und Entwicklung der objektiven Lebensbedingungen sowie der subjektiven Lebensqualität der Bürger dieser Gesellschaft im Sinne eines regelmäßigen "monitoring" zu messen, zu beschreiben und zu analysieren. ... Die rund 260 Indikatoren und nahezu 900 Zeitreihen, die das System sozialer Indikatoren gegenwärtig umfaßt, vermitteln ein empirisches Bild der Veränderung der Lebensbedingungen der Bevölkerung und des Wandels von Makrostrukturen der Gesellschaft." Im Bereich "Öffentliche Sicherheit und Kriminalität" des Tabellenbandes werden als Indikator für die "Subjektive Wahrnehmung und Bewertung der öffentlichen Sicherheit" die Ergebnisse der Frage nach der Kriminalitätsfurcht im ALLBUS 1982, 1990 und 1992, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alter und Ortsgröße, berichtet.

Opp,Karl-Dieter, (1996). Aufstieg und Niedergang der Ökologiebewegung in der Bundesrepublik. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 36/1996,* 350-379.
Abstract: "Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Proteste für Umweltschutz Anfang der 80er Jahre ihren Höhepunkt erreicht und sind dann zurüchgegangen. Andererseits sind die Ressourcen von Umweltorganisationen im Zeitablauf gestiegen. Im Mittelpunkt dieses Aufsatzes steht eine Erklärung dieser Entwicklung (...)" Opp nutzt zur Verdeutlichung seiner Fragestellung folgende Datensätze: ALLBUS 1984, 1988 und 1992, Wohlfahrtssurvey 1978, 1984, 1988 und 1993, Daten des Datenreports 1994 (Statistisches Bundesamt), Daten aus Eurobarometererhebungen von 1988 bis 1993.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Opp,Karl-Dieter, (1997). *Die enttäuschten Revolutionäre*. Opladen: Leske + Budrich.
Abstract: "In diesem Buch wird die Veränderung politischen Engagements nach der Wende erklärt. Zunächst wird die Entwicklung der Proteste nach 1990, insbesondere in Leipzig, dargestellt. Sodann wird ein Erklärungsansatz für politisches Engagement entwickelt, das heiβt für 'konventionelle' Beteiligung (z.B. Mitarbeit in einer Partei), legale und illegale Protestformen. Zur Überprüfung der entwickelten Thesen wird ein einmaliger Datensatz verwendet. Im Herbst 1993 wurden dieselben 513 Leipziger Bürger repräsentativ ausgewählt und befragt. Die Fragen des Fragebogens von 1990 bezogen sich auf die Situation vor der Wende. Es ist also möglich, die Veränderungen einer Vielzahl von Sachverhalten und deren Wirkung auf politisches Engagement zu ermitteln - z. B. die Veränderung und Wirkung moralischer Einstellungen und der Beziehung zu Freunden." Der ALLBUS 1990, 1992 und 1994 werden zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Papastefanou,Georgios und Fleck,Matthias, (1996). Analysen mit Einkommensdaten des ALLBUS - Wie gehen sie mit fehlenden Einkommenswerten um? ZUMA - Technischer Bericht 96/11.
Abstract: "Trotz zunehmend verbesserter Erhebungsverfahren ergibt sich bei vielen Variablen das Problem fehlender Werte. (...) So weisen etwa die demographischen Daten des ALLBUS von 1994 Anteile von fehlenden Werten auf, die überwiegend unter 1 Prozent liegen. Die Einkommensvariablen (Haushaltseinkommen und persönliches Monatsnettoeinkommen) besitzen demgegenüber mit 14 Prozent einen sehr groβen Anteil fehlender Angaben. Die soziodemographische Variable "Einkommen" spielt in vielen Forschungsbereichen eine entscheidende Rolle. (...) Fehlende Angaben zu einem bestimmten Merkmal können die Ergebnisse einer Unfrage erheblich beeinflussen. Daher ist es von groβer Bedeutung, wie man mit solchen fehlenden Werten methodisch umgeht. Die statistischen Computerprogramme -wie etwa SPSS - bieten in der Regel drei Möglichkeiten mit dem Problem der fehlenden Werte umzugehen: Listwise deletion: Die Werte werden fallweise ausgeschlossen. (...) Pairwise deletion: Hier wird dagegen variablenweise ausgeschlossen. (...) Durchschnittswerte: Bei diesem Verfahren werden für die fehlenden Werte pro Variable nachträglich errechnete Durchschnittswerte eingesetzt, die aufgrund der vorhandenen Daten berechnet wurden. Vor dem Hintergrund elaborierter Verfahren der Imputation fehlender Werte wollten wir feststellen, welches Problembewuβtsein und welche Lösungen bezüglich fehlender Einkommeswerte in der empirischen Sozialforschung vorhanden sind. (...) Als Ergebnis kann festgehalten werden, daβ ein hoher Anteil fehlender Einkommenswerte kaum als problematisch erachtet wird (...)".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Pappi, Franz Urban, (1985). Die konfessionell-religiöse Konfliktlinie in der deutschen Wählerschaft: Entstehung, Stabilität und Wandel. In: Oberndörfer, Dieter, (Hrsg.), *Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel.* Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: Ausgehend von der Fragestellung, warum die Religion für das Wahlverhalten ein wichtiger Bestimmungsgrund ist, obwohl die entsprechenden ideellen Interessen in der Politik kaum eine Rolle spielen, zeichnet Pappi die Entstehung der konfessionell- religiösen Konfliktlinie in historischer Perspektive nach. Mit Hilfe von Daten aus dem ALLBUS 1982 weist er dann nach, daß wir es zunehmend mit einer religiösen Konfliktlinie (zwischen Gläubigen und Ungläubigen) unabhängig von der Konfession zu tun haben, wobei jedoch noch Reste des alten konfessionellen Konfliktsystems bestehen bleiben (Kirchlichkeit hat für Katholiken größeren Einfluß auf die Wahlentscheidung, und ihre Kirchlichkeit ist generell höher.). Aber nicht nur Religiosität, sondern auch sozialstrukturelle Bedingungen beeinflussen die konfessionell-religiöse Konfliktlinie. In der Bundesrepublik läßt sich - auch bei Be-rücksichtigung unterschiedlicher lokaler Gelegenheitsstrukturen - eine Tendenz zu kon-fessioneller Endogamie nachweisen. Dies führt auch bei Katholiken mit abgeschwäch-ter Kirchlichkeit zu einer Verstärkung der katholischen Wahlnormen, d.h. auch diese wählen eher die CDU. Weiter läßt sich zeigen, daß kirchlich gebundene Protestanten besonders in rein protestantischen

Siedlungsgebieten die CDU wählen: Diese Partei konnten sie dort nach 1945 ohne katholische Mitwirkung aufbauen. Auch bei weiterem Rückgang der Kirchlichkeit werden somit Folgen für die Parteiidentifikation bei den Katholiken durch Vergemeinschaftungsaspekte und bei den Protestanten durch regionale Faktoren abgemildert.

Pascher, Peter, (1981). Entwicklungschancen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe. Ergebnisse einer Befragung von 1.505 Betriebsleitern in der Bundesrepublik Deutschland 1980. *Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie*, *257.*
Abstract: Die Möglichkeit, ALLBUS-Daten mit den Ergebnissen eigener Befragungen spezifischer Teilpopulationen zu vergleichen, nutzt Pascher im Rahmen einer umfassenden Arbeit über die Entwicklungschancen landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe. Für den Vergleich wählt er die Frage nach der Wahrnehmung subjektiver Gerechtigkeit bzw. nach der Wahrnehmung von relativer Deprivation. Im Vergleich mit der repräsentativen ALLBUS-Stichprobe findet er bei den von ihm befragten 1.505 Leitern landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe ein sehr starkes Gefühl, in der Gesellschaft gegenüber anderen benachteilgt zu sein: Fast 90% von Paschers Befragten sind der Ansicht, etwas weniger bzw. sehr viel weniger zu erhalten als den gerechten Anteil (ALLBUS 1980: 26,7%).

Pawlowsky, Peter, (1986). *Arbeitseinstellungen im Wandel. Zur theoretischen Grundlage und empirischen Analyse subjektiver Indikatoren der Arbeitswelt.* München: Minerva-Publikation.
Abstract: "Das Anliegen dieser Arbeit basiert auf der Überlegung, die bisherige Theoriebildung zu Arbeitseinstellungen mit einer Längsschnittanalyse von Umfragedaten zu verknüpfen, um daraus empirisch begründete Aussagen zum Wandel von Arbeitseinstellungen abzuleiten." Mit der im Rahmen des ALLBUS 1980 und 1982 erfaßten Skala zur Messung der Wichtigkeit verschiedener Merkmale beruflicher Arbeit und des Berufs wurde zum einen eine multidimensionale Skalierung vorgenommen, um die Muster beruflicher Ansprüche zu ermitteln. Zum anderen wurden diese Daten - neben anderen - für die Untersuchung der Entwicklung von Arbeitsansprüchen im zeitlichen Verlauf herangezogen.

Pfeifer, Andreas und Schmidt, Peter, (1986). Stability of the attitude towards guest workers in West Germany. A structural equation model. In: Gaul, W. und Schader, M. (Hrsg.), *Classification as a Tool of Research.* Amsterdam.
Abstract: Pfeifer und Schmidt analysieren die Stabilität von Einstellungen zu Gastarbeitern mit dem Programm LISREL. Sie benutzen dabei die Daten der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984, in der 181 Personen nach vier und acht Wochen nochmals befragt wurden. Wichtigstes Ergebnis ist, daß die Stabilität zwischen zweiter und dritter Befragungswelle höher ist als die zwischen erster und zweiter, daß die Befragten im Zeitablauf also konsistenter antworten.

Pfeifer, Andreas und Schmidt, Peter, (1987). *LISREL. Die Analyse komplexer Strukturgleichungsmodelle.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: In Ihrer Einführung in das Programm LISREL benutzen die Autoren die Daten verschiedener ALLBUS-Umfragen zur Veranschaulichung.

Pfenning, Astrid, (1988). Zuverlässigkeit von Netzwerkangaben. Empirische Analysen anhand der ZUMA-Methodenstudie "Egozentrierte Netzwerke in Massenumfragen". Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Gegenstand dieser Diplomarbeit ist die Frage, wie zuverlässig sich egozentrierte Netzwerke erheben lassen. Datenbasis der empirischen Analysen ist die ZUMA-Netzwerkstudie. Die Verteilungen der demographischen Merkmale Geschlecht, Alter und allgemeine Schulbildung in dieser Stichprobe stellt Pfenning denen im ALLBUS 1986 gegenüber.

Pfenning, Uwe, (1990). Parteipolitische Aktivitäten, Sozialstruktur und politische Netzwerke der Grünen Rheinland-Pfalz im Jahre 1984: Eine Fallstudie. In: Kaase, Max und Klingemann, Hans-Dieter, (Hrsg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1987.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Pfenning berichtet die Ergebnisse einer Ortsverbandsbefragung des Landesverbandes der GRÜNEN Rheinland-Pfalz im Jahre 1984. Im Rahmen dieser Fallstudie wurden Angaben über die Struktur der Ortsverbände wie Mitgliederzahl und -zusammensetzung und Vorstandswahlen ebenso erhoben wie individuelle Daten über parallele Mitgliedschaften und Aktivitätseinstufungen der Mitglieder. "Das zentrale, eigentliche Ergebnis dieser Studie stellt die Dokumentation der engen Verbindungen zwischen den Gruppierungen der neuen sozialen Bewegungen und der Partei der GRÜNEN dar. Die Analyse der Netzwerke und der Aktivitätstypologie konnte aufzeigen, daß die von Barnes, Kaase et al. 1979 formulierte individuelle politische Repertoire-Ausweitung ein Faktum ist und sich in die Organisations- und Aktivitätsform einer neuen (!) Partei übertragen hat. Vielfach sind die Mitglieder der GRÜNEN "Personalunionisten", d.h. sowohl Mitglieder bzw. Mitstreiter in Bürgergruppen als auch zugleich Parteimitglieder. Bei den Aktionsformen der Partei kommen jedoch überwiegend probate, konventionelle Mittel zum Einsatz." (S. 210) Für einen Vergleich der Zusammensetzung der Wählerschaft von SPD und GRÜNEN nach ausgewählten Merkmalen (Alter, Links-Rechts- Selbsteinstufung und Wertetypen nach Inglehart) verwendet Pfenning die Daten der ALLBUS-Erhebungen 1980 bis 1986.

Pickel,Gert und Walz,Dieter, (1997). Politikverdrossenheit in Ost- und Westdeutschland: Dimensionen und Ausprägungen. *Politische Vierteljahresschrift, 38,* 27-49.
Abstract: "Das oft zitierte Schlagwort Politikverdrossenheit beschreibt ein komplexes Bild unterschiedlichster politischer Überzeugungen zu verschiedensten politischen Objekten. Seine globale Behandlung in der Öffentlichkeit, aber oft auch in der wissenschaftlichen Diskussion, gibt Anstoβ, dieser Komplexität nachzugehen. Das Konzept der politischen Unterstützung von David Easton eignet sich dabei in besonders guter Weise, eine Trennung dieser verschiedenen Komponenten von

Politikverdrossenheit analytisch zu vollziehen. Bei der empirischen Überprüfung wird nicht nur die Komplexität, sondern auch die noch sieben Jahre nach der Wiedervereinigung bestehende geringere politische Unterstützung der meisten Objekte der Politik in Ostdeutschland deutlich erkennbar. Anders als in Westdeutschland besitzen die Bürger dort z.B. eine generell positive Beurteilung aller Komponenten des politischen Systems, während in Westdeutschland zwar häufiger Zustimmung zu bestimmten Zielen politischer Unterstützung, aber gekoppelt mit diversen spezifischen Unzufriedenheiten bestehen. Alles in allem ist Politikverdrossenheit ein komplexes Phänomen mit noch deutlich unterschiedlicher Verteilung in West- und Ostdeutschland". Hauptsächlich wird die zweite Welle des DFG-Projektes 'Modelle des Wählerverhaltens' 1990-92 zur Analyse verwendet. Daneben werden folgende Datensätze benutzt: ALLBUS 1991, 1992 und 1994 und IPOS-Studien ('Einstellungen zu aktuellen Fragen der Innenpolitik' von 1994-95). Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Pieper,I. und Tarnai,C., (1992). Bedeutung individueller Kennwerte für die Optimierung von Strukturgleichungsmodellen. In: Reinecke J. und Krekeler G., (Hrsg.), *Methodische Grundlagen und Anwendungen von Strukturgleichungsmodellen.(Band 1).* (S. 5-17). Mannheim: Forschung Raum und Gesellschaft e.V.
Abstract: "Strukturgleichungsmodelle bilden komplexe Zusammenhangsstrukturen ab, von denen angenommen wird, daβ sie für die gesamte Stichprobe zutreffen. Für heterogene Grundgesamtheiten ist dies möglicherweise eine unrealistische Annahme. Dies zeigt sich unter anderem in der Schwierigkeit, ein optimales Modell für alle Personen zu finden. Es kann daher zielführend sein, diejenigen Personen bzw. Personengruppen zu identifizieren, für die das Modell nicht oder nur eingeschränkt gilt. Gelingt dies, dann besteht die Möglichkeit einer Modelloptimierung für die Personengruppe, für die das Modell wahrscheinlichere Gültigkeit hat. Voraussetzung für eine derartige Vorgehensweise ist die Identifikation der vom Modell abweichenden Personen in Analogie zu den Möglichkeiten, die innerhalb der Item Response Theorie bestehen. In Strukturgleichungsmodellen mit PLS-Schätzern sind im Rahmen des Blindfolding, einer Technik der Kreuzvalidierung der Modellparameter, Kennwerte vorgesehen, die auch zur Bestimmung der individuellen Modellgültigkeit herangezogen werden können. Im folgenden wird die Möglichkeit der Modelloptimierung mittels eines dieser Kennwerte anhand eines Strukturgleichungsmodells zur Erklärung der Bewertung von Erziehungszielen untersucht. Grundlage hierzu ist eine Sekundäranalyse der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) des Jahres 1982". Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Pittkowski, Wolfgang und Volz, Rainer, (1989). Konfession und politische Orientierung: Das Beispiel der Konfessionslosen. In: Draiber, Karl-Fritz, (Hrsg.), *Religion und Konfession. Studien zu politischen, ethischen und religiösen Einstellungen von Katholiken, Protestanten und Konfessionslosen in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden.* Hannover: Lutherisches Verlagshaus.
Abstract: Pittkowski und Volz untersuchen anhand der Daten des ALLBUS 1982 den

Zusammenhang von Konfession und politischer Orientierung und analysieren die politischen Präferenzen der religiös Nichtorganisierten vor dem Hintergrund der Präferenzen von evangelischen und katholischen Kirchenmitgliedern. Die Autoren zeigen auf, daß der Kirchenaustritt im Gegensatz zu früher entideologisiert ist und sprechen in diesem Zusammenhang von seiner "Verbürgerlichung". Gleichwohl stellten sie für eine Teilgruppe der Konfessionslosen eine übergreifende alternative Orientierung, in welcher durchaus Protestelemente zur Mehrheitskultur feststellbar sind, fest. Im Blick auf die Parteipräferenzen kommt es daher zur Bevorzugung der GRÜNEN, aber auch noch der SPD, während Katholiken nach wie vor eine höhere Affinität zu den Zielen der CDU aufweisen. Auffällig an den vorgelegten Untersuchungen ist weiter, daß die Differenzen zwischen Protestanten und Katholiken weniger deutlich sind als der Unterschied beider Gruppen zu den Konfessionslosen.

Poguntke, Thomas, (1993). *Alternative Politics: The German Green Party.* Edinburgh: Edinburgh University Press.
Abstract: "Das Buch analysiert Organisation, Ideologie, politischen Stil der Grünen sowie das Sozial- und Einstellungsprofil grüner Wähler und Parteitagsdelegierter im systematischen Vergleich mit den anderen im Bundestag vertretenen Parteien. Ausgehend von der Theorie der Neuen Politik liefert die Studie somit eine vollständige Bestandsaufnahme der Rolle der Grünen im bundesdeutschen Parteiensystem, wobei des Schwergewicht auf der Diskussion der Frage liegt, ob die Grünen einen neuen Parteitypus repräsentieren." Das Buch basiert in Teilen auf den Auswertungen der ALLBUS-Befragungen von 1980 bis 1990.

Pollack,Detlef, (1996a). Dem Religiösen entfremdet. Zur religiös-kirchlichen Lage in Ost-und Westdeutschland. Ein Vergleich. *Lutherische Monatshefte, 4/96,* 37-38.
Abstract: (dkr) Auf der Grundlage sehr unterschiedlicher Bevölkerungsanteile, die einer Kirche angehören (Westen 86%, Osten 29%), stellt Pollack drei Fragen, um den vorliegenden Befund zu beleuchten, wobei er sich bei seiner Analyse auf die evangelische Kirche beschränkt: 1.) Sind die Unterschiede in der religiös-kirchlichen Lage wirklich so gravierend? Pollack unterscheidet hierbei zwischen einer rituellen Dimension (z. B. Kirchgangshäufigkeit) und einer Glaubensdimension (z. B. Glaube an Gott), mit dem Ergebnis, daβ sich bei beiden Dimensionen der enorme Unterschied zwischen Ost und West abbilden läβt. 2.) Ist aus Volkskirche eine Freiwilligkeitskirche (Intensivierung des kirchlichen Engagements durch Minorisierung der Gemeinden) geworden? Weder im Westen noch im Osten kann Pollack Merkmale einer Freiwilligkeitskirche feststellen. 3.) Verhältnis auβerkirchlicher zu kirchlicher Religion? Allgemein sei das Interesse an neureligiösen Praktiken im Westen stärker als im Osten, wobei die neuen religiösen Bewegungen nur einen Bruchteil des kirchlichen Austrittsbestands (1,5%) binden können. Die abnehmende Religiösität sei zu erklären durch kritische Distanz zur Kirche und durch zunehmende Distanz zum christlichen Glauben. Der Autor gibt leider nur an, daβ er ALLBUS-Datensätze verwendet, leider nicht welche.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Pollack,Detlef, (1996b). Gottesdienst und Moderne. Religionssoziologische Beobachtungen und Deutungen. In: Fechtner, K. u. a., (Hrsg.), *Religion wahrnehmen.* (S. 321-330). Marburg: diagonal-Verlag.
Abstract: (dkr) Detlef Pollack beschäftigt sich in seinem Beitrag mit den soziologischen Strukturen, die Kirchgangsbesucher und -fernbleibern eigen sind und untersucht, wo 'Kirchgangstradition' mit den Bedingungen der Moderne kollidiert und wo sich Chancen für die Zukunft der Kirche ergeben. Zur Verdeutlichung seiner Ausführungen nutzt er u.a. folgende Datensätze: Zweite und Dritte EKD-Umfrage über Kirchenmitgliedschaft 1984 und 1993, Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche 99 und 114 (1972 und 1987) und den ALLBUS 1991.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Pollack,Detlef, (1996c). Zur religiös-kirchlichen Lage in Deutschland nach der Wiedervereinigung. Eine religionssoziologische Analyse. *Zeitschrift für Theologie und Kirche, 93,* (S. 586-615)
Abstract: (dkr) Laut Detlef Pollack bedarf es einer scharfen Trennung zwischen West und Ost, wenn man die kirchlich-religiöse Lage in Deutschland erfassen will: während in Westdeutschland noch 80 Prozent der Bevölkerung einer der zwei groβen Kirchen angehöre, wären es in Ostdeutschland gerade einmal 28 Prozent. Der Autor unterscheidet drei verschiedene Argumentationstypen, welche diesen Befund unterschiedlich interpretieren: 1. (Unterscheidung nach Fassade und Kern): Die Daten seien wenig aussagekräftig, da die Mitgliedschaft in einer Kirche nur das äuβere Mermal für die Beurteilung der kirchlich-religiösen Lage sei. Der Säkularisierungsprozeβ im Westen sei schon genauso weit fortgeschritten wie jener im Osten. 2. (Unterscheidung nach Qualität und Quantität): Der Grad der Entkirchlichung wird nicht bestritten, aber gerade in in der Minorisierung der Gemeinden lägen die Chancen zur Erneuerung, da das Bekenntnis zu einer bestimmten Kirche heute ein bewuβter Prozeβ sei und keine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit mehr. Je kleiner die Gemeinde, desto intensiver könne das geistliche Engagement ausfallen. 3. (Unterscheidung nach Kirchlichkeit und Religiosität; institutionelle vs. individualistische Religion): Hier wird die Säkularisierung des Ostens in Zweifel gezogen, da sie nur das Produkt der Verengung des Religionsbegriffs auf das verkirchlichte Christentum sei. Auβerkirchliche Verwirklichungsformen des Christentums würden nicht beachtet. Aus diesen Argumentationstypen ergeben sich für Detlef Pollack drei Fragen: 1. Worin bestehen die Differenzen in der religiösen Lage zwischen Ost und West? 2. Geschieht durch die Minorisierung der Gemeinden tatsächlich eine Intensivierung des kirchlichen Engagements? 3. Wie verhalten sich kirchliche und auβerkirchliche Religionen zueinander? Neben den ALLBUS-Datensätzen 1991 (wird hauptsächlich verwendet), 1992 und 1994 werden u.a folgende Datensätze verwendet: Wirtschaft und Statistik 12/1872, Statistisches Jahrbuch der DDR 1, 1955, Amtsblatt der EKD, Statistische Beilage 80/1987, Jugendwerk der deutschen Shell: Jugend 1992, ISSP 1991.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Pollack,Detlef, (1997). Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung. Der Wandel der Akzeptanz von Demokratie und Marktwirtschaft in Ostdeutschland. *Aus Politik und*

Zeitgeschichte, B13, 3-14.
Abstract: (dkr) In seinem Beitrag versucht Pollack in den Kapiteln 'Ein gebräuchlicher Interpretationsansatz', 'Widerspruch: Die Voraussetzungen sind falsch', 'Erfahrung und Kompensation', 'Worum es den Ostdeutsche geht' und 'Abgrenzung als Folge von Ausgrenzung' mit dem gängigen Bild des Ostdeutschen aufzuräumen, der nur schwer in der Lage sei, das bundesdeutsche System zu unterstützen, da er aufgrund der Struktur der alten DDR a) nicht in der Lage sei, eigenständiges Potential zu entwickeln und b) zäh an seinen positiven Einstellungen gegenüber des DDR-Regimes, bedingt durch die umfangreiche soziale Absicherung in der DDR, festhalte. Neben dem ALLBUS 1994 werden folgende Datensätze zur Analyse herangezogen: Statistisches Bundesamt: (Datenreport 1992), Emnid-Monatsbericht 7/95, IPOS 1990-95 ('Einstellungen zu aktuellen Fragen der Innenpolitik'), infas (Umfrage vom 22/23.7.95).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Porst,Rolf, (1982). ALLBUS 1982 - Systematische Variablenübersicht und erste Ansätze zu einer Kritik des Fragenprogramms. ZUMA-Arbeitsbericht 82/12.
Abstract: "Die Idee einer Systematik des Fragenprogramms für den ALLBUS 1982 geht zurück auf zwei Arbeiten, die Karl-Ulrich Mayer im Rahmen der Vorarbeiten zum ALLBUS 1980 (Nationaler Sozialer Survey 1980) vorgelegt hat: - Karl-Ulrich Mayer: Anmerkungen zu einer Systematik der Fragen der Bevölkerungsumfrage für die Sozialwissenschaften. Mannheim, Januar 1979; -Karl-Ulrich Mayer: Materialien zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (Nationaler Sozialer Survey). Mannheim, Februar 1979. Das dort vorgeschlagene Schema zur systematischen Einordnung potentieller Fragen in das Fragenprogramm des ALLBUS 1980 hat sich als überaus nützlich erwiesen, so daβ es nahe lag, auch dem ALLBUS 1982 eine entsprechende Systematik zugrunde zu legen. Diese Systematik, bei deren Erstellung in weiten Teilen auf die oben genannten Arbeiten von K.-U. Mayer zurückgegriffen werden konnte, wird hiermit vorgelegt. Daneben werden im folgenden die allgemeinen methodischen Kriterien für die Aufnahme der Fragen in das Fragenprogramm des ALLBUS 1982 beschrieben und ihre Realisierung überprüft anhand der tatsächlich in den Fragebogen aufgenommenen Fragen. Den Abschluβ bilden einige erste kritische Anmerkungen zum Fragenprogramm des ALLBUS 1982.".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Porst,Rolf, (1983a). Synopse der ALLBUS-Variablen. Die Systematik des ALLBUS-Fragenprogramms und ihre inhaltliche Ausgestaltung in ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982. ZUMA-Arbeitsbericht 83/11.
Abstract: (SOLIS) Für das Projekt Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) gibt der Beitrag eine Synopse der Variablen für die Erhebungen 1980 und 1982 als Hilfe für bisherige Datennutzer, Hinweise für potentielle Interessenten sowie Grundlage einer systematischen Kritik. Der Gesamtübersicht vorangestellt wurde eine Systematik des ALLBUS-Fragenprogramms sowie getrennte Variablenübersichten für 1980 und 1982. Bei einer kritischen Betrachtung der Gesamtschau zeigte sich, daβ sich beide Umfragen im Hinblick auf die Ausgewogenheit inhaltlicher Themenbereiche nicht ergänzt

haben. Inhaltlich breit thematisiert wurden die Bereiche Arbeit und Beruf sowie Politik und Wirtschaft. Für die zukünftige Gestaltung des Fragenprogramms wurden Vorschläge gemacht. Im Anhang befindet sich eine entsprechende Variablenübersicht des General Social Survey (GSS) des National Opinion Research Center (NORC).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Porst, Rolf, (1983b). Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften - Ziele, Anlagen, Methoden und Resultate. In: Studienkurs des Fachbereichs Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Fernuniversität Hagen, (Hrsg.), *Kurseinheit 1: Die allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften als Instrument der empirischen Sozialforschung.* Hagen: Fernuniversität Hagen.
Abstract: In der ersten Kurseinheit des ALLBUS-Studienbriefes wird die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften im Kontext der deutschen empirischen Sozialforschung dargestellt. Zunächst werden einige wichtige Stationen in der Geschichte der Umfrageforschung gestreift; danach wird gefragt, wie und warum es zur Rennaisance makrosoziologischer Fragestellungen in der Soziologie der Nachkriegzeit gekommen ist. Dann werden mit den Konzepten der Sozialberichterstattung und der Sozialindikatorenbewegung in hohem Maße politikrelevante Ausformungen empirischer Sozialforschung besprochen und schließlich wird die Aufmerksamkeit auf Sozialberichterstattung mit Umfragedaten gerichtet. Dabei werden replikative Surveys als ein Instrument zur Beobachtung und Erklärung sozialen Wandels dargestellt.

Porst, Rolf, (1983c). Haushalte und Familien 1982. Eine Anwendung der ZUMA-Standarddemographie. In: Gabel, Eberhard, Hippler, Hans-Jürgen, Porst, Rolf, Prüfer, Peter und Rexroth, Margit, (Hrsg.), *Kritische Sichtung der Erfahrungen mit der ZUMA-Standarddemographie. ZUMA-Colloqium vom 7.2.1983, ZUMA-Technischer Bericht.* Mannheim: ZUMA.
Abstract: Der Artikel schildert die Erfahrungen bei der systematischen Auswertung der sog. 'Haushaltsliste', mit der im Rahmen der ZUMA- Standarddemographie die Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen geleistet werden soll. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die Identifikation von Haushalts- und Familienstrukturen in der Bundesrepublik Deutschland 1982 mit Hilfe von Umfragedaten des ALLBUS 1982. Dabei sollen zwei Fragen beantwortet werden: 1. Wie geeignet sind Umfragedaten für Sozialstrukturanalysen tatsächlich? 2. Wie gut oder schlecht ist das verwendete Instrument? Zur Auseinandersetzung mit diesen beiden Fragen wurde eine Haushalts- und Familientypologie entwickelt, anhand der Daten aus der Haushaltsliste des ALLBUS 1982 überprüft und verglichen mit Daten der amtlichen Statistik. Es zeigt sich eine erhebliche Übereinstimmung zwischen den Daten des ALLBUS 1982 und den Daten der amtlichen Statistik als zentrales Ergebnis der Analyse der Haushalts- und Familienstrukturen. Daraus wird eine positive Antwort auf die beiden zentralen Fragestellungen der Arbeit abgeleitet.

Porst, Rolf, (1983d). Die Familie der Gegenwart - revisited: Ein Beitrag der Umfrageforschung zur familiensoziologischen Strukturanalyse. In: Heckmann,

Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982. Beiträge der Sektions- und ad-hoc-Gruppen.* (S. 671-676). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Artikel beschreibt den Versuch des Entwurfs einer Haushalts- und Familientypologie zur Bearbeitung von Umfragedaten über Haushalts- und Familienstrukturen. Die Typologie wird empirisch überprüft an Daten des ALLBUS 1982; die Ergebnisse werden vergleichbaren Daten der amtlichen Statistik gegenübergestellt. Dabei zeigt sich sowohl bei den Haushalts- als auch den Familien- Typen eine erhebliche und bemerkenswerte Übereinstimmung zwischen den ALLBUS-Daten und den Daten der amtlichen Statistik.

Porst, Rolf, (1984a). Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften - Ziele, Anlagen, Methoden und Resultate. In: Studienkurs des Fachbereichs Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Fernuniversität Hagen, (Hrsg.), *Kurseinheit 2: Fragenprogramm, Datenerhebung und Methodenprobleme beim ALLBUS 1980.* Hagen: Fernuniversität Hagen.
Abstract: Die zweite Kurseinheit des ALLBUS-Studienbriefes befaßt sich mit der Vorbereitung und Durchführung des ALLBUS 1980, sowie mit einer Reihe dort aufgetretener Methodenprobleme. Im ersten Teil geht es um die Entstehung des Fragenprogramms, die Durchführung und Verarbeitung des Pretests sowie um die Durchführung der Hauptstudie des ALLBUS 1980. Der zweite Teil ist methodischen Problemen gewidmet, wie sie im Zusammenhang mit den Instrumenten des Fragebogens, der Stichprobe, der Durchführung des Interviews und der Aufbereitung der Daten auftreten können.

Porst, Rolf, (1984b). Haushalte und Familien 1982. Zur Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen. *Zeitschrift für Soziologie*, *13,* 165-175.
Abstract: Der Artikel beschäftigt sich mit der Möglichkeit, Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen zu erfassen und zu beschreiben. Gegenstand des Artikels ist die Erstellung einer Haushalts- und Familientypologie und ihre Überprüfung an Daten der repräsentativen Bevölkerungsumfrage ALLBUS 1982 sowie ein Vergleich der Ergebnisse mit Daten der amtlichen Statistik. Es liegt nicht in der Absicht des Artikels, inhaltlich neue Ergebnisse vorzustellen; vielmehr sollen z.T. aus der amtlichen Statistik bekannte Sachverhalte mit Hilfe von Umfragedaten reproduziert werden. Insgesamt zeigt sich eine erhebliche Übereinstimmung zwischen den Daten des ALLBUS 1982 und den Daten der amtlichen Statistik. Dieses Ergebnis sowie eine Reihe allgemeinere Vorteile von Umfragedaten verweisen auf die Chancen von Sozialstrukturanalysen, genauer von Strukturanalysen von Haushalten und Familien, mit Hilfe von Umfragedaten.

Porst, Rolf, (1984c). Educational Aims in the United States of America and in the Federal Republic of Germany: A Cross-National Comparison. General Social Survey Technical Reports No. 51.
Abstract: Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1982 und dem General Social Survey 1980 des National Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago

werden Erziehungsziele in den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik verglichen. Insgesamt gibt es keine auffälligen Unterschiede in der Beurteilung von Erziehungszielen zwischen beiden Ländern; die erwartete Dichotomisierung der Erziehungsziele in eine "Anpassungs-" und eine "Selbstbestimmungs"-Dimension (z.B. Kohn 1969) besteht nach wie vor. Allerdings zeigt sich in beiden Ländern eine deutliche Annäherung der Erziehungsziele über unterschiedliche Sozialkategorien - dies im Gegensatz zu Kohns Ergebnissen. Diese Annäherung oder Angleichung von Erziehungszielen wird substantiell interpretiert als Folge der "Vermittelschichtung" moderner Gesellschaften mit der Konsequenz einer - durch Massenmedien verstärkten - Anpassung oder Homogenisierung gesellschaftlicher Werte, damit auch von Erziehungszielen.

Porst, Rolf, (1985). *Praxis der Umfrageforschung.* Stuttgart: Teubner.
Abstract: " "Praxis der Umfrageforschung" ist ein Leitfaden zur Erhebung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Umfragedaten. Am Beispiel der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) werden Verfahren, Möglichkeiten und Probleme der Durchführung standardisierter Umfragen und der Analyse ihrer Daten dargestellt. Nach einem kurzen Überblick über Sozialberichterstattung mit Umfragedaten, in dem replikative Surveys als Instrumente zur Messung sozialen Wandels behandelt werden, folgt eine umfassende, projektbezogene und praxisorientierte Beschreibung der Verfahren und Probleme bei der Realisierung eines sozialwissenschaftlichen Umfrageprogramms. In einem weiteren Schwerpunkt wird eine Vorgehensweise der sekundäranalytischen und methodischen Fragestellungen, die mit Daten aus einer Mehrthemenbefragung wie dem ALLBUS behandelt werden können, besprochen. Diese ist Gegenstand des abschließenden Kapitels. "Praxis der Umfrageforschung" wendet sich in erster Linie an Studenten und jüngere Sozialforscher, die mit Verfahren, Methoden und Problemen im Bereich der Umfrageforschung nur wenig oder überhaupt nicht vertraut sind. Erfahreneren Sozialforschern kann es als Erinnerungshilfe und Nachschlagewerk dienen, wenn sie Forschungsprojekte durchführen und sich mit Sekundäranalysen von Umfragedaten beschäftigen.“

Porst, Rolf, (1987). Wie stabil sind Umfragedaten? Beschreibung und erste Ergebnisse der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984. *ZUMA-Nachrichten*, *20,* 8-31.
Abstract: Bei diesem Artikel handelt es sich um eine leicht gekürzte deutschsprachige Version des Aufsatzes in Bohrnstedt et al.

Porst, Rolf und Zeifang, Klaus, (1987). A Description of the German Social Survey Test-Retest Study and a Report on the Stabilities of the Sociodemographic Variables. *Sociological Methods & Research*, *15,* 177-218.
Abstract: Die Autoren beschreiben Design und Durchführung der Test-Retest- Studie zum ALLBUS 1984, bei der ein Teil der Befragten der Haupterhebung mit einem verkürzten Instrument noch zweimal nachbefragt wurden. Durch die Analyse von Häufigkeitsverteilungen und Kovarianzen können sie nachweisen, daß die Test-Retest- Stichprobe mit der der Haupterhebung vergleichbar ist. Sie untersuchen

dann die Stabilität der Antworten im Zeitverlauf. Es zeigt sich, daß soziodemographische Variablen wie Alter, Familienstand und Ausbildung recht hohe Antwortstabilitäten aufweisen (wenn sie auch in keinem Fall 100% erreichen). Andere soziodemographische Variablen wie der Beruf und die inhaltlichen Variablen sind jedoch weniger stabil. Dabei sind die Stabilitäten zwischen der zweiten und dritten Welle höher als zwischen der Haupterhebung und der zweiten Welle, was u.a. auf Lerneffekte zurückgeführt werden kann.

Porst, Rolf, Schmidt, Peter und Zeifang, Klaus, (1987). Comparisons of Subgroups by Models with Multiple Indicators. *Sociological Methods & Research*, *15,* 303-316.
Abstract: Anhand der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 untersuchen die Autoren Reliabilität und Stabilität der Gastarbeiter-Items in Abhängigkeit von sozio-demographischen Variablen (Bildung, Alter und Geschlecht) und von Kontakten zu Gastarbeitern. Nur für verschiedene Altersgruppen können sie unterschiedliche Stabilitäten feststellen. Sie weisen aber darauf hin, daß Unterschiede bei der geringen Fallzahl der Test-Retest-Studie auch schwer nachzuweisen sind.

Preisendörfer, Peter, (1982). Orientierung gegenüber beruflicher Verantwortung bei Vollerwerbstätigen: Sekundäranalytische Auswertungen aus dem ZUMA-ALLBUS 1980. *Angewandte Sozialforschung*, *10.*
Abstract: Anhand von Daten aus dem ALLBUS 1980 untersucht Preisendörfer, welchen Stellenwert Verantwortung im Berufsleben hat. Es zeigt sich, daß der Wunsch nach einer verantwortlichen Tätigkeit kaum instrumentell begründet ist, daß also dadurch keine hohe Bezahlung gerechtfertigt werden soll. Die Befragten denken dabei eher an eine selbständige und interessante Tätigkeit. Die etwas geringere Neigung zu verantwortungsvollen Tätigkeiten bei jüngeren Vollerwerbstätigen führt der Autor auf die ideologische Vorbelastung des Verantwortungskonzepts zurück (Legitimation von Unternehmergewinnen und geringen Mitbestimmungsmöglichkeiten), die der Frauen auf ein reduziertes Anspruchsniveau wegen eingeschränkter Opportunitäten. Zwischen Verantwortungsorientierung und Schulabschluß bzw. Ausbildungsabschluß zeigen die Daten keinen eindeutigen Zusammenhang. Es fällt jedoch auf, daß insbesondere diejenigen eine hohe Verantwortungsneigung aufweisen, die ohne akademische Ausbildung in höhere berufliche Stellungen gelangt sind, sowie die (praxisnah ausgebildeten) Fachhochschulabsolventen.

Preisendörfer, Peter, (1985). *Verantwortung im Betrieb: Eine theoretische und empirische Analyse der Verantwortungskonzepte sowie von Problemen der Verantwortung in betrieblichen Kontexten.* Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: Im Unterschied zu seinem Artikel von 1982 verwendet Preisendörfer hier auch Daten aus dem ALLBUS 1982. Es ergeben sich keine abweichenden Ergebnisse.

Prüfer, Peter und Rexroth, Margit, (1994). Ein Verfahren zur Erfassung von Erhebungsproblemen bei Interviews der Hauptstudie. ZUMA-Arbeitsbericht 94/04.

Abstract: Prüfer und Rexroth stellen ein Verfahren vor, Erhebungsprobleme bei Interviews einer Hauptstudie zu identifizieren. Im Anschluß an das Interview einer Haupterhebung sollen die Interviewer in dem sog. 'informellen Teil' angeben, bei welchen Fragen welche spezifischen Probleme aufgetreten sind. Die Autoren berichten Ergebnisse des 'informellen Teils' der ALLBUS-Befragung 1990. Für den überwiegenden Teil der Interviews wurden keinerlei Erhebungsprobleme berichtet (86%). Bei den verbleibenden Interviews wurde keine auffällige Häufung auf bestimmte Fragen festgestellt, so daß von einer insgesamt guten Qualität des Fragebogens ausgegangen werden kann. Gleichwohl wurden wichtige Hinweise zur Qualität einzelner Fragen gegeben. Die Autoren resümieren, daß das Verfahren ein brauchbares Instrument darstellt, um dem Forscher das Ausmaß und die Inhalte von Erhebungsproblemen in Hauptstudien zu melden. Die Informationen können bei der Datenbereinigung bzw. zur Indizierung der Qualität der Fragen eingesetzt werden.

Rattinger, Hans, (1985). Politisches Verhalten von Arbeitslosen. Die Bundestagswahl 1980 und 1983 im Vergleich. In: Oberndörfer, Dieter, (Hrsg.), *Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel.* Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: Rattinger untersucht die Einstellungen von Arbeitslosen in den Jahren 1980 und 1983. Er benutzt dabei auch die Daten des ALLBUS 1980. Zu beiden Zeitpunkten ist das Wahlverhalten der Arbeitslosen durch Wahlenthaltung und Protestwahl gekennzeichnet: Sie wenden sich in besonders starkem Maße von der jeweiligen Regierungspartei ab und unterstützen die Grünen. Der Autor kann mit Hilfe von Normalwahlanalysen (bei denen die Parteipräferenz des Befragten berücksichtigt wird) zeigen, daß es sich dabei um eigenständige Auswirkungen individueller Arbeitslosigkeit auf die Stimmabgabe handelt und nicht um Folgen unterschiedlicher Parteipräferenzen bei Arbeitslosen und Erwerbstätigen. Dies wird auch daran deutlich, daß die Arbeitslosen in stärkerem Ausmaß als die Beschäftigten Kernenergie, Todesstrafe und die Abschiebung der Ausländer befürworten, aber dennoch hohe Sympathiewerte für die Grünen aufweisen.

Rattinger,Hans, (1986). Collective and individual economic judgements and voting in West Germany, 1961-1984. *European Journal of Political Research, 14,* 393-419.
Abstract: "This article attempts to provide individual-level support to findings of longitudinal macro-level studies of the relation between economic variables and electoral outcomes in the Federal Republic. The theoretical framework is one of incumbency-oriented vs. policy-oriented political responses to collective vs. individual economic judgements. The database consists of 25 surveys from 1961 through 1984 (...) Alle 25 Studien besitzen eine ZA-Nummer, zwei davon sind ALLBUS-Datensätze: 1982 und 1984.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Rattinger, Hans und Puschner, Walter, (1981). Ökonomie und Politik in der Bundesrepublik Wirtschaftslage und Wahlverhalten 1953 - 1980. *Politische Vierteljahresschrift*, *3,* 264-286.
Abstract: In dem Artikel wird nach einem Zusammenhang gesucht zwischen der Wirtschaftslage und dem Wahlverhalten über einen Zeitraum von 1953 bis 1980. Die

ALLBUS-Daten bilden dabei ein Datum innerhalb einer Zeitreihe über den Zusammenhang zwischen Einkommen und Wahlentscheidung. Dabei gilt für fast alle Daten der Zeitreihe, auch für den ALLBUS 1980, daß nur auf den ersten Blick ein direkter Zusammenhang besteht zwischen der Höhe des Einkommens und dem Wahlverhalten im Sinne einer "Klientelenhypothese". Bei einer Kontrolle der Parteiidentifikation bleibe, so Rattinger und Puschner, "von einem systematischen eigenständigen und direkten Einfluß des Einkommens auf individuelles Wahlverhalten weder der Signifikanz noch der Richtung nach die leiseste Spur zurück". Die Vernachlässigung der Parteibindung führe zur "Interpretation statistischer Artefakte."

Reimers, Brigitte, (1993). Religiosität von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Sekundäranalyse der ALLBUS-Basisumfrage 1991. Diplomarbeit. Universität zu Köln.
Abstract: Reimers geht der Frage nach, "ob Frauen wirklich religiöser und kirchenverbundener sind als Männer und worin die Begründung einer solch stärkeren religiösen und kirchlichen Orientierung liegen könnte, bzw. welche Faktoren möglicherweise dazu führen können, daß sich der Zusammenhang zwischen Geschlechtszugehörigkeit und Religiosität respektive Kirchenbindung auflöst oder zumindest abschwächt". Empirische Basis ihrer Untersuchung sind die ALLBUS Baseline Studie 1991 und der ISSP 1991. Als ein allgemeines Ergebnis der Analysen hält die Autorin fest, "daß der Glaube an Gott in Westdeutschland noch weit verbreitet ist, daß dieser Glaube in beiden Teilen Deutschlands jedoch einen eher diffusen Charakter angenommen hat." Für Frauen findet die Autorin sowohl eine größere Religiosität wie auch eine stärkere Kirchenbindung als für Männer. Wichtige Merkmale, die das Ausmaß der Geschlechterdifferenz beeinflussen, sind Bildung, Alter und Ortsgrößenklasse.

Rendtel,U. und Daschke,S., (1995). *Die Gewichtung der Zuwanderer-Stichprobe des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP).* Berlin: unveröffentlichtes Manuskript:
Abstract: (dkr) Da im Sozio-ökonomischen Panel (SOEP) die Befragten, die einmal in die Stichprobe gekommen sind, jährlich wieder befragt werden, bereiteten Zuwanderer ein Problem: sie würden vom SOEP-Konzept nur erfaβt, wenn sie direkt in einen Panel-Haushalt aufgenommen würden oder später dorthin umzögen. Zuwanderer, welche sofort oder nach dem Aufenthalt in einem Übergangswohnheim einen Haushalt gründeten, könnten in keine Stichprobe des SOEP gelangen (Aufsplittung in Teilstichproben: A, B und C). Weiter verkompliziert werde die Erfassung der Zuwanderung dadurch, daβ es keine zuverlässigen Zahlen für die in Privathaushalten lebende Zuwanderpopulation von Seiten der amtlichen Statistik gebe. Die Teilstichprobe D, welche aus den genannten Problemen neu konzipiert worden sei, soll überproportional gezogen werden, um eigenständige Analysen der Zuwanderpopulation zu ermöglichen. Rendtel/Daschke stellen in vorliegendem Text die Ziehung bzw. die Gewichtung und Hochrechnung dieser Stichprobe dar. Im folgenden werden dann die Hochrechnungsergebnisse u. a. mit entsprechenden Schätzungen aus dem ALLBUS 1994 verglichen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Rendtel, Ulrich und Pötter, Ulrich, (1992). Über Sinn und Unsinn von Repräsentativitätsstudien. Diskussionspapier Nr. 61.
Abstract: Hierbei handelt es sich um eine ausführlichere (Vor-)Version von Rendtel und Pötter 1993.

Rendtel, Ulrich und Pötter, Ulrich, (1993). "Empirie" ohne Daten. Kritische Anmerkungen zu einer Repäsentativitätsstudie über den ALLBUS. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *45,* 350-358.
Abstract: "Die Schlußweisen von Repräsentativitätsstudien werden im Hinblick auf klassische statistische Methodik überprüft. Kritikpunkte sind: die Zielvorstellung von der repräsentativen Stichprobe als Miniatur der Grundgesamtheit; die Verwendung des x2-Anpassungstests zur Bewertung von Abweichungen von Stichproben und Grundgesamtheit; nicht formulierte Alternativen, gegen die man testet; Nichtbeachtung multipler Testniveaus; implizite Annahme unplausibler Homogenitätsvoraussetzungen bezüglich Stichprobe und Grundgesamtheit; ungerechtfertigtes Vertrauen in die Angaben aus dem Mikrozensus; Aussagen über Ausfallprozesse ohne deren Absicherung durch Beobachtungsdaten. Der Aufsatz ist eine Replik auf eine Repräsentativitätsstudie über den ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) in der KZfSS, 44, S. 315-340." (siehe Hartmann u. Schimpl-Neimanns 1992 und 1993).

Reuband, Karl-Heinz, (1984). Dritte Personen beim Interview: Zuhörer, Adressaten oder Katalysatoren der Kommunikation. In: Meulemann, Heiner und Reuband, Karl-Heinz, (Hrsg.), *Soziale Realität im Interview: Empirische Analysen methodischer Probleme.* Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: Der Artikel befaßt sich mit der Interviewsituation "Anwesenheit Dritter beim Interview" und mit den Konsequenzen aus dieser Situation auf das Antwortverhalten der Befragten. Der ALLBUS 1980 ist eine von mehreren Studien, die das Datenmaterial für die Analysen liefern. Neben den Fragen nach Häufigkeiten der Anwesenheit Dritter beim Interview, nach den Erscheinungsformen und Ursachen ist den Konsequenzen aus dieser spezifischen Interviewsituation breiter Raum gewidmet. Die Häufigkeit der Interviews, bei denen dritte Personen anwesend sind, streckt sich bei überregionalen Bevölkerungsumfragen von 24 bis 60%, wobei in der Tat selten direkte Eingriffe dieser dritten Personen in das Interviewgespräch erfolgen. Allerdings sprechen die Analysen für indirekte und durchaus nennenswerte Einflüsse durch die anwesenden dritten Personen, wobei sich die Effekte auf bis zu 30% belaufen. Das heißt, zumindest bei einigen Fragen könnte eine methodisch bedingte Variation in den Antwortmustern auftreten; damit können die Konsequenzen aus der Anwesenheit Dritter in manchen Fällen als gravierend bezeichnet werden. Auch ist der Einfluß bei sehr unterschiedlichen Frageinhalten aufzuzeigen, auch bei Fragen, die nicht unmittelbar eine Beeinflussung durch die anwesende dritte Person hätten erwarten lassen. Schließlich gibt es bestimmte Subgruppen, die stärker auf die Anwesenheit Dritter reagieren; vor allem Frauen sind hier überproportional betroffen.

Reuband,Karl-Heinz, (1988). Reaktionen auf 'unangenehme' Fragen - über die Ergänzung mündlicher Interviews durch standardisierte Beobachtungsverfahren. *ZA-Information, 22,* 73-86.
Abstract: "Umfragen beschränken sich in der Regel darauf, die Antworten der Befragten auf die vorgegebenen standardisierten Fragen zu erfassen. Die Antworten, die nicht in das Frageraster passen und nicht selten Nachfragen oder Kommentierungen darstellen, bleiben ebenso wie nichtverbale Äuβerungen auβerhalb der Betrachtung. (...) Im folgenden soll von einem Versuch berichtet werden, über den Einsatz standardisierter Beobachtung und Erfassung verbaler Äuβerungern die Reaktionen der Befragten auf sensible Fragen zu bestimmen. Es handelt sich [um folgende Fragen]: Fragen zum Gebrauch illegaler Drogen, 'Schwarzfahren' in öffentlichen Verkehrsmitteln und Ladendiebstahl. (...)" Hauptsächlich wird der ZUMA-Bus 1982 verwendet; zu Vergleichszwecken dienen: Detroit Area Study 1965, British Crime Survey 1982 und der ALLBUS 1982.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Reuband, Karl-Heinz, (1989a). Wächst in der Bundesrepublik die Ausländerfeindlichkeit? *neue praxis*, *19,* 270-274.
Abstract: Reuband beschreibt die Entwicklung der Einstellung zu Gastarbeitern mit Hilfe von ALLBUS-Daten aus den Jahren 1980, 1984 und 1988. Er kann feststellen, daß negative Urteile kontinuierlich abgenommen haben. Den stärksten Rückgang erfuhr dabei die Bereitschaft, die Gastarbeiter wieder in ihr Heimatland zurückzuschicken, um deren Arbeitsplätze mit Deutschen besetzen zu können. Mit Hilfe anderer Daten kann er zeigen, daß dieser Trend wohl nicht auf einen Bedeutungswechsel des Gastarbeiter- Begriffes zurückzuführen ist.

Reuband, Karl-Heinz, (1989b). Die Kriminalitätsfurcht der Bundesbürger 1965-1987. Veränderungen unter dem Einfluß sich wandelnder Geschlechterrollen. *Zeitschrift für Soziologie*, *18,* 470-476.
Abstract: "Die objektive und subjektive Kriminalitätsbedrohung haben sich in der Bundesrepublik auseinanderentwickelt. Während die Zahl der Gewaltdelikte langfristig stieg, ist die Kriminalitätsfurcht gesunken. Unter Umständen hat die Medienberichterstattung, die mit der Realität nur in einer lockeren Weise gekoppelt ist, dieses Auseinandertreten der objektiven und subjektiven Veränderungen mitbegünstigt. In erster Linie aber wohl werden die Veränderungen auf ein verändertes Selbstbild und gestiegenes Selbstbewußtsein bei den Frauen zurückgehen. Damit erweist sich die Kriminalitätsfurcht nicht allein durch die Kriminalitätsentwicklung geprägt, sondern ebenfalls durch allgemeine soziokulturelle Entwicklungen auf seiten der Bevölkerung." Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragung 1982.

Reuband, Karl-Heinz, (1989c). Kontakte zwischen Deutschen und Gastarbeitern: Ein Indikatorenvergleich. *ZA-Information*, *24,* 72-83.
Abstract: Die verstreut vorliegenden Befunde verschiedener Umfrageinstitute über Kontakte zwischen Deutschen und Gastarbeitern vermitteln den Eindruck von Widersprüchlichkeiten: "Mal ist es eine Minderheit der Deutschen, die Kontakte mit

Gastarbeitern berichten, mal eine Mehrheit. Die Schwankungen sind derart groß und ergeben sich zum Teil in derart kurzen Zeiträumen, daß sie durch die unterschiedlichen Erhebungsjahre allein nicht erklärbar scheinen". Reuband untersucht daher die methodisch bedingten Gründe für diese unterschiedlichen Befragungsergebnisse und diskutiert an ihrem Beispiel allgemeine Probleme der Messung von sozialen Beziehungen. Als empirische Basis seiner Analysen dienen mehrere für die Bundesrepublik repräsentative Umfragen verschiedener Institute - darunter auch die ALLBUS-Erhebungen der Jahre 1980, 1984 und 1988 - die mit teilweise unterschiedlichen Indikatoren durchgeführt wurden. Die mit den verschiedenen Indikatoren erzielten unterschiedlichen Befragungsergebnisse interpretiert Reuband in vielen Fällen nicht als Defizit der Formulierung, sondern als substantiellen Befund, da unterschiedliche Aspekte sozialer Beziehungen gemessen werden.

Reuband, Karl-Heinz, (1990a). Interviews, die keine sind. 'Erfolge' und 'Mißerfolge' beim Fälschen von Interviews. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *42,* 706-733.
Abstract: Es handelt sich hier um ein Experiment, bei dem Interviews von Studenten teilgefälscht werden sollten. Als Referenz dienen die Daten des ALLBUS von 1986. Reuband kann feststellen, daß seine Studenten in der Lage sind, Interviews auf der Basis vorgegebener Hintergrundinformationen recht gut zu fälschen und zwar selbst dann, wenn ihnen die tatsächlichen Randverteilungen nicht bekannt sein können. Dabei ist die experimentell "teilgefälschte" Umfrage dem ALLBUS nicht nur auf der Ebene der Randverteilungen, sondern auch auf der der bivariaten Beziehungen ähnlich.

Reuband, Karl-Heinz, (1990b). Krisenerfahrung und Bewältigungsstrategien: soziale Einflüsse auf das Depressionserleben und die Bedeutung sozialer Unterstützungsnetzwerke. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 17-42). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Im Rahmen des deutschen Teils des International Social Survey Program 1986 (ISSP), der Bestandteil des ALLBUS war, wurde - neben der Erfassung sozialer Unterstützungsnetzwerke - auch danach gefragt, wann sich der Befragte zuletzt niedergeschlagen oder depressiv gefühlt hat. Reuband untersucht das Vorkommen dieser Depressionserfahrungen in Abhängigkeit vom Geschlecht der Befragten, deren Alter, Erwerbstätigkeit und dem Vorhandensein von Kindern. Weiter geht der Autor der Frage nach, an wen sich die Befragten bei solchen erlebten Depressionen um Rat und Hilfe wenden können und würden. Es zeigt sich, daß die große Mehrheit der Befragten das Problem nicht allein lösen will. Dabei nehmen Ehepartner und gute Freunde als mögliche Unterstützungspartner eine herausgehobene Stellung ein. Für über die Hälfte der Befragten würde der Ehe-/Partner derjenige sein, an den man sich wendet, in fast einem Drittel der Fälle der beste Freund oder die beste Freundin.

Reuband,Karl-Heinz, (1990c). Veränderungen im moralischen Urteil und Sanktionsverlangen der Bundesbürger seit 1970. Die empirische Bestandsaufnahme. *Kriminologisches Journal,* 284-297.
Abstract: (dkr) Eine der Grundfragen der Soziologie sei die Frage nach den Bedingungen für eine gesellschaftliche Ordnung: Emile Durkheim habe in diesem Zusammenhang die Bedeutung kollektiv geteilter Werte und Normen, deren Einhalten nicht durch den Staatsapparat gewährleistet würde, sondern durch ein Art internationalisiertes Kollektivbewuβtsein, beschrieben. Reuband wundert sich darüber, daβ, obwohl diese Frage in der Soziologie so bedeutend sei, der Geltungsbereich, die Erscheinungsformen und der Wandel von Werten und Normen nur selten untersucht würden. Dementsprechend gering sei die Zahl der verfügbaren Studien. Vor allem fehle es an Trendstudien, welche die Konstanz und den Wandel normativer Vorstellungen untersuchten. Daher sei es schwierig, die Annahme zu unterstützen, daβ ein Wertewandel auch im Bereich normativer Vorstellungen von Recht und Unrecht, Konformität und Abweichung stattgefunden habe. In welchem Umfang und bei welchen Delikten sich der Wandel vollzogen habe, sei empirisch nicht geprüft. Hier möchte der vorliegende Forschungsbericht mit einer Analyse von Delikten verschiedener Provenienz einen Beitrag leisten. Zur hauptsächlichen Analyse wird eine Studie von W. Kaupen u. a. (1970) repliziert: Compendium of Results of a Representative Study Among the German Population on Knowledge and Opinion of Law and Legal Institutions. Replikationen 1982 und 1987. Weitere Erwähnungen: ALLBUS 1982 und 1988 und das Statistische Bundesamt (Datenbericht 1987).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Reuband, Karl-Heinz, (1991). Subjektive Reaktionen auf Arbeitslosikeit: Einstellungen zur Arbeitslosigkeit und zu Arbeitslosen im Wandel. In: Glatzer, Wolfgang, (Hrsg.), *25. Deutscher Soziologentag. Die Modernisierung moderner Gesellschaften.* (S. 288-291). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Reuband untersucht zum einen, inwieweit Arbeitslosigkeit als ein individuelles, selbstverschuldetes Problem angesehen wird, und inwieweit es als gesellschaftlich bestimmt begriffen wird. Anhand einer Zeitreihe von Mitte der siebziger bis Mitte der achziger Jahre des Instituts für Demoskopie zeigt er, daß Arbeitslosigkeit seltener als früher als Problem unzureichender Arbeitsmotivation interpretiert wird. Zum anderen untersucht er, ob sich mit dieser veränderten Einschätzung von Arbeitslosigkeit auch unterschiedliche Einstellungen bei Arbeitslosen und Nichtarbeitslosen ergeben haben. Mit einer Analyse der im ALLBUS 1984 und 1988 eingesetzten Indikatoren zur Legitimität der sozialen Ordnung in der Bundesrepublik zeigt Reuband eine Auseinanderentwicklung in den Einstellungen beider Gruppen: "Noch 1984 unterscheiden sich die Arbeitslosen nicht nennenswert von der Gesamtbevölkerung in der Beurteilung der Einkommensdifferenzierung, der Rangunterschiede oder der sozialen Unterschiede in der Bundesrepublik. Rund vier Jahre später nehmen die Arbeitslosen eine kritischere Position ein, ihr Glaube an die Gerechtigkeit der sozialen Ordnung ist gesunken. So meinen z.B. 1988 39 % der Arbeitslosen, nur wenn Einkommensdifferenzen groß genug wären, gebe es auch einen Anreiz für persönliche Leistungen. In der Bevölkerung sagen dies 57 %. Und daß die Rangunterschiede zwischen den Menschen akzeptabel seien, weil sie persönliche

Leistungen ausdrücken, meinen von den Arbeitslosen 27%, in der Bevölkerung jedoch 50 %" (S. 290).

Reuband, Karl-Heinz, (1992a). Objektive und subjektive Bedrohung durch Kriminalität. Ein Vergleich der Kriminalitätsfurcht in der Bundesrepublik Deutschland und den USA 1965-1990. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *44,* 341-353.
Abstract: In diesem Beitrag wird erstmals auf Nationenebene und gleichzeitig über die Zeit der Zusammenhang von Kriminalitätsfurcht und Kriminalitätsbelastung untersucht. Es wird gezeigt, daß sich die Zahl der Gewaltdelikte im Untersuchungszeitraum, standardisiert auf die Einwohnerzahl, in der Bundesrepublik annähernd verdoppelt, in den USA jedoch verdreifacht hat. Im Unterschied zu dieser objektiven Entwicklung zeigt sich bei der subjektiven Bedrohung ein anderer Trend. Hier ist ein langfristiger Anstieg der Kriminalitätsfurcht in den USA und ein Rückgang in der Bundesrepublik zu beobachten. Die Untergliederung der Daten zur Kriminalitätsfurcht nach dem Geschlecht in beiden Ländern ergibt, daß die Verhältnisse unter den Männern sowohl hinsichtlich des Trends als auch des generellen Niveaus einander ähneln. Bei den Frauen unterliegt in beiden Ländern die Furcht über die Zeit einem starken Wandel, allerdings je nach Land in gegenläufiger Richtung: in den USA nimmt sie zu, in der Bundesrepublik ab. Grundlage für seine Untersuchung der subjektiven Bedrohung ist die in beiden Ländern zu mehreren Zeitpunkten erhobene Frage nach der Kriminalitätsfurcht, die als Standardinstrument zur Erfassung der Furcht vor Gewaltkriminalität gilt, und die auch in den ALLBUS-Umfragen 1982 und 1990 erhoben wurde.

Reuband, Karl-Heinz, (1992b). Über das Streben nach Sicherheit und die Anfälligkeit der Bundesbürger für "Law and Order"-Kampagnen. Umfragebefunde im Trendvergleich. *Zeitschrift für Soziologie*, *21,* 139-147.
Abstract: "Objektive Kriminalitätsbedrohung und subjektive Reaktion in der Bevölkerung gehen nicht notwendigerweise parallel. Während die registrierte Kriminalität in der Bundesrepublik anstieg, ist die Beunruhigung durch Kriminaltiät und das Verlangen nach vermehrter polizeilicher Bekämpfung gesunken. Zugleich läßt sich zeigen, daß sich die Bürger in Ostdeutschland trotz geringerer Kriminalitätsbelastung im Vergleich zu den Bürgern in Westdeutschland durch eine größere Beunruhigung durch Kriminalität auszeichnen. Offenbar wird das Erleben von Kriminalität durch Adaptionsprozesse mitgeprägt und vermag die objektive Bedrohung subjektiv abzumildern. Wo Kriminalität zu stark ansteigt, können die Prozesse der Adaption fehlschlagen und es kann zu einer vermehrten Beunruhigung durch Kriminalität kommen." Das Ausmaß der Viktimisierung untersucht Reuband u.a. mit Daten des ALLBUS 1990.

Reuband, Karl-Heinz, (1995). Veränderungen in der Kriminalitätsfurcht. Eine Bestandsaufnahme empirischer Erhebungen. In: Kaiser, Günther und Jehle, Jörg-Martin, (Hrsg.), *Kriminologische Opferforschung (Teilband II).* (S. 37-53). Heidelberg: Kriminalistik Verlag.
Abstract: Reuband analysiert auf der Basis verschiedener Umfragen, wie sich die

berichtete Viktimisierung sowie die Furcht vor Kriminalität seit den 70er Jahren in der Bevölkerung der alten Bundesrepublik entwickelt hat. Der Autor stellt fest, daß trotz gestiegener Kriminalität in den 90er Jahren, die berichtete Viktisimierung stabil geblieben ist. Im Hinblick auf die Kriminalitätsfurcht belegt er anhand verschiedener Indikatoren, daß das persönliche Bedrohungsgefühl seit Beginn der 90er Jahre nicht zugenommen hat, wohl aber ein allgemeines, eher abstraktes Gefühl der Bedrohung durch Kriminalität. Der Autor vermutet, daß die Abnahme des subjektiven Bedrohungsgefühls u.a. auf Veränderungen des Rollenverständnisses von Frauen zurückzuführen ist, während die Zunahme eines allgemeinen Bedrohungsgefühls u.a. durch generelle Verunsicherungen aufgrund gesamtgesellschaftlicher Wandlungsprozesse in den 90er Jahren ausgelöst ist. Neben anderen Erhebungen werden Daten aus den ALLBUS-Erhebungen 1980, 1990 und 1992 herangezogen.

Reuband,Karl-Heinz und Blasius,Jörg, (1996). Face-to-face-, telefonische und postalische Befragungen. Ausschöpfungensquoten und Antwortmuster in einer Groβstadt-Studie. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 48,* 296-318.
Abstract: "Untersucht werden die Effekte unterschiedlicher Datenerhebungsverfahren auf Ausschöpfungsquoten und Antwortmuster. Grundlage sind Zufallsstichproben aus dem Einwohnermelderegister der Stadt Köln. Befragt wurden 555 Personen "face-to-face", 362 telefonisch und 308 postalisch (nach dem Dillmann-Verfahren). Die gröβte Ausschöpfungsquote - mit einem Wert von über 90 Prozent - wurde mit der telefonischen Befragung erreicht, gefolgt von der postalischen und der face-to-face-Befragung (mit jeweils 71 Prozent). Nennenswerte Auswirkungen der Erhebungsverfahrung auf das Antwortverhalten ergeben sich nicht, auch nicht bei sensitiven Fragen (hier gemessen an Fragen zur eigenen Delinquenz bzw. Delinquenzbereitschaft). Lediglich beim Haschischkonsum können tendenzielle - wenn auch statistisch nicht signifikante -Unterschiede festgestellt werden: von den jüngeren Befragten wurde er in der postalischen Befragung am häufigsten, in der telefonischen Befragung am seltensten eingestanden." Zum Vergleich der Ausschöpfungsquoten wird der ALLBUS 1986 und der Mikrozensus 1987 herangezogen
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Richter, Rudolf, (1985a). Soziostrukturelle Merkmale der Vereinszugehörigkeit. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 470-471). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Bei der Untersuchung der Frage, ob unterschiedliche Vereine unterschiedliche, nach demographischen Merkmalen und nach Einstellungen charakterisierbare Personengruppen als Mitglieder rekrutieren, kommt Richter anhand von Daten des ALLBUS 1982 zu dem Ergebnis "daß der intermediäre Sektor der freiwilligen Vereinigungen pluralistisch organisiert ist. Es gibt für jede Bevölkerungsgruppe eigene Organisationen in Form von Vereinen. Einzig die Personen, die keinen Ausbildungsabschluß besitzen, und Frauen sind im Vereinsleben deutlich unterrepräsentiert.“

Richter, Rudolf, (1985b). *Soziostrukturelle Dimensionen freiwilliger Vereinigungen. USA, Bundesrepublik Deutschland und Österreich im Vergleich.* München.
Abstract: Anhand von Daten des ALLBUS 1982 beschreibt Richter die Mitgliedschaft unterschiedlicher Vereine.

Richter,Ingo, (1997). Frühe Rechte - späte Chancen - Die Absenkung des Wahlalters als symbolische Politik. *Soziale Welt, 48,* 171-186.
Abstract: (dkr) Seit dem Kaiserreich sei es wiederholt zur Senkung des Wahlalters gekommen, wobei die jüngste Entwicklung die Reduzierung des Wahlalters von 18 auf 16 Jahren für Kommunalwahlen in Nierdersachsen gewesen sei. In der Debatte um die Herabsetzung der Volljährigkeit Anfang der 70er Jahre sei häufig von der Urteilsfähigkeit und der Handlungsbereitschaft von Jugendlichen die Rede gewesen, aber die Psychologie gebe keine Auskunft über ein bestimmtes Alter, ab dem die Urteilsfähigkeit vorhanden sei. Über die Handlungsbereitschaft sei möglicherweise anhand von Untersuchungen doch eine Aussage zu machen: Jugendliche würden, in dem Fall, daβ die Berufswahl den Wünschen der Eltern nicht entspricht, eher den Konflikt suchen, als sich den Vorstellungen zu beugen. Richter zitiert in diesem Zusammenhang aus einer Bundestagsdebatte von 1972, wonach die 'Entscheidungsfreude der Jugendlichen auf ihrer weitgehenden tatsächlichen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit beruht'. Neben dem ALLBUS 1994 wurden folgende Studien verwendet: DJI-Jugendstudie 1992, Jugendwerk der Deutschen Shell 1992, Statistisches Bundesamt (Datenreport 1975, 1992, 1994).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Rippl, Susanne, (1995). *Intergruppenkonflikte und persönliche Beziehungen zwischen Ost-und Westdeutschen.* Frankfurt/Main: Lang.
Abstract: In der Studie wird der Frage nachgegangen, inwieweit persönliche Beziehungen beim Abbau der Vorurteile zwischen Ost- und Westdeutschen helfen. Theoretische Ausgangspunkte sind die Theorie der sozialen Identität von Tajfel und die Forschungstradition zur Kontakthypothese. In der Arbeit wird ein weiterentwickeltes Modell zur Wirksamkeit von Kontakten hinsichtlich des Abbaus von Vorurteilen vorgestellt und auf der Basis einer repräsentativen Befragung für Ost- und Westdeutschland untersucht. Zu Vergleichszwecken greift die Autorin auf Daten des ALLBUS 1990 und der ALLBUS Baseline-Studie von 1991 zurück.

Ritter, Heiner, (1989). Der Einsatz von PC-Computergraphik in den Sozialwissenschaften. *ZUMA-Nachrichten*, *24,* 42-59.
Abstract: Der Autor erläutert anhand einer Checkliste, "was im Zusammenspiel von Graphiksoftware und -hardware zu beachten ist. Am Beispiel von fünf Produkten (SAS/GRAPH, SIR/GRAPH, SPSS/PC+ Graphics mit Microsoft CHART, STATA/GRAPHICS und STATGRAPHICS) werden unterschiedliche Konzeptionen der Einbindung von Graphik in die statistische Analyse beschrieben und das Angebot dieser Produkte vorgestellt." Als Demonstration benutzt der Autor eine Stichprobe mit 1500 Fällen und 11 Variablen aus dem ALLBUS 1986.

Rohwer,G., (1992). Ein R/Zoo Archiv für die Daten des kumulierten ALLBUS 1980-1988. *ZA-Information, 31,* 100-106.
Abstract: "Dieser Text beschreibt die Einrichtung und Nutzung eines komprimierten Archivs für die Daten des kumulierten ALLBUS 1980- 1988. Grundlage bilden die Programme ZOO und RZOO. ZOO ist ein allgemeines Programm zur Einrichtung und Handhabung komprimierter Archive, die aus beliebigen Files bestehen können. RZOO ist ein Zusatzprogramm, das es ermöglicht, solche Archive für eine effiziente und bequeme Verwaltung sozialwissenschaftlicher Daten zu nutzen."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Roller, Edeltraud, (1992). *Einstellungen der Bürger zum Wohlfahrtsstaat der Bundesrepublik Deutschland.* Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "Die andauernde Diskussion um die Krise des Wohlfahrtsstaates wirft die Frage auf, ob bei den Bürgern der Bundesrepublik der Konsens über den Wohlfahrtsstaat aufgebrochen ist. Auf der Grundlage einer Reihe repräsentativer Umfragen wird gezeigt, daß die grundlegende Zustimmung zum Wohlfahrtsstaat der Bundesrepublik nach wie vor jedoch ausgesprochen hoch ist; Unzufriedenheiten konzentrieren sich auf seine Leistungsfähigkeit. Rückwirkungen dieser Unzufriedenheit auf die grundlegende Legitimität des politischen Systems der Bundesrepublik können nicht festgestellt werden." Zu den verwendeten Befragungen gehören die ALLBUS-Erhebungen 1980, 1982 und 1984 sowie die ISSP-Erhebung 1985 mit dem Schwerpunkt "Role of Government."

Roller, Edeltraud, (1994). Ideological Basis of the Market Economy: Attitudes toward Distribution Principles and the Role of Government in the Western and Eastern Germany. *European Sociological Review*, *10, 2,* 105-117.
Abstract: "The establishment of market-economy structures in the former GDR raises the question to what degree a market economy culture exists among East Germans, i.e. the existence of orientations and behavioral dispositions that are congruent with market-economy structures. This question is analysed on the basis of surveys conducted in East and West Germany within the year following the unification in October 1990. The empirical analyses show that immediately after unification the East-Germans already supported the achievement principle of the market economy to the same degree as West Germans. At the same time, they harbour higher expectations regarding the role of government, expectations which are more congruent with a planned economy. Accordingly, the economic culture in East Germany appears to be a mixed culture comprised of elements of both market and planned economies. Additional analyses indicate that the planned-economy elements in this economic culture probably stem from system-internal experiences whereas the market economy elements stem from system- external experiences."
Als Datenbasis werden die ALLBUS Baseline Studie 1991 und das ISSP 1991 verwendet.

Roller,Edeltraud, (1997). Sozialpolitische Orientierung nach der deutschen Vereinigung. In: Gabriel O.W., (Hrsg.), *Politische Orientierungen und Verhaltensweisen im vereinigten Deutschland.* (S. 115-146). Opladen:

Leske+Budrich.
Abstract: (dkr) Der Sozialpolitik komme nach Roller bei der Transformation des DDR-Systems in das System der Bundesrepublik besondere Wichtigkeit zu: sie federe die sozialen und ökonomischen Kosten der Transformation ab (z. B. die der Arbeitslosigkeit) und könne als Instrument zu Akzeptanz für die Systemumstellung dienen. Sie müsse die Akzepzant aber nicht zwangsläufig erhöhen, da die Bürger in der DDR umfassender sozial abgesichert gewesen wären. Die Frage, ob die Bürger der ehemaligen DDR positive oder negative Orientierungen gegenüber der bundesdeutschen Sozialpolitik entwickeln, sei für den Einigungsprozeβ aus zwei Gründen von Bedeutung: 1.) sei es ein Kernpunkt der politischen Kultur, daβ die institutionellen Arrangements nur dann funktionieren, wenn die Bürger diesen Arrangements zustimmen; 2.) sei die Herausbildung positiver Legitimationsüberzeugungen auch von den sozialpolitischen Orientierungen der Ostdeutschen abhängig. Es erleichtere das Herausbilden von Legitimationsüberzeugungen nicht gerade, daβ umfangreichere soziale Leistung bereits von der DDR als Systemlegitimierung eingesetzt worden waren. Angesichts dieser zwei Aspekte werden drei Fragen untersucht: 1. wie unterscheiden sich die sozialpolitischen Orientierungen von Ost- und Westdeutschen und wie haben sich die sozialpolitischen Orientierungen seit der Vereinigung entwickelt? 2.) Was sind die Determinanten dieser sozialpolitischen Orientierungen? 3.) Welche Bedeutung haben die sozialpolitischen Orientierungen für die Unterstützung des demokratischen Systems Deutschlands? Neben dem ALLBUS 1994 werden folgende Studien verwendet: Politbarometer (Ost 1990, West 1992-94), IPOS (Aktuelle Fragen der Innenpolitk 1990-93, 1995), ISSP 1990-91, KSPW 1995.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Roller, Edeltraud et al. (1992a). Bürger und Politik I. Grundlegende politische Orientierungen. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 629-638).
Abstract: Die AutorInnen untersuchen u.a. mit Daten des ALLBUS 1988 und 1990 sowie der ISSP-Plus-Studie 1990 grundlegende politische Einstellungen und Verhaltensweisen in West-und Ostdeutschland. Die wesentlichen Befunde sind: Das Vertrauen in die eigenen politische Fähigkeiten (persönliche politische Kompetenzerwartung) ist in beiden Teilen Deutschlands gleich stark ausgeprägt, während autoritäre Orientierungen (Autoritarismus) in den neuen Bundesländern stärker verbreitet sind. Hinsichtlich gesellschaftlicher Wertorientierungen und ideologischer Orientierungen zeigt sich, daß die Ostdeutschen deutlich materialistischer und etwas stärker links orientiert sind. In beiden Teilen Deutschlands besteht ein hohes Maß an politischem Interesse mit der Bereitschaft zu demokratischen Formen politischer Beteiligung bei gleichzeitiger Ablehnung illegaler Beteiligungsformen.

Roller, Edeltraud et al. (1992b). Bürger und Politik II. Problemwahrnehmungen, Rolle des Staates und Akzeptanz der Demokratie. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 639-648).
Abstract: Zur Untersuchung der Rolle des Staates sowie der Zufriedenheit mit der

Demokratie und der Akzeptanz demokratischer Prinzipien in West- und Ostdeutschland verwenden Roller et al. Daten des ALLBUS 1990, der ISSP-Plus-Studie 1990 und der ALLBUS-Baseline-Studie 1991. Die wesentlichen Ergebnisse sind: Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland wird dem Staat die dominierende Rolle bei der Lösung sozialer und ökonomischer Probleme zugewiesen. Dies ist im Osten noch stärker ausgeprägt als im Westen. Die Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland ist mit 82 % in Westdeutschland um 20 Prozentpunkte höher als im Osten. Hinsichtlich der Übereinstimmung mit demokratischen Prinzipien liegen weder in dem Ausmaß noch in dem Muster der Aufschlüsselung nach sozialen Gruppen relevante Unterschiede zwischen den Bürgern der westlichen und östlichen Bundesländer vor.

Rosar, Ulrich, (1996). Politische Wahlen in der Kommunikationsgesellschaft. Eine theoretische und empirische Analyse für die Bundesrepublik. Magisterarbeit.
Abstract: "Die Wählerschaft ist in Bewegung geraten. Stabile Parteibindung und über die Zeit konstante Wahlentscheidungen sind rückläufig. Im Gegenzug werden generelle Inkonstanz im Votum, Protestbereitschaft und Wahlabstinenz zunehmend zu markanten Größen, die den Ausgang politischer Wahlen bestimmen. (...) Zur Situationsbeschreibung und als analytischer Rahmen wird auf Richard Münchs Theorie der Kommunikationsgesellschaft zurückgegriffen. Von ihr ausgehend wird unter Einbeziehung der verwertbaren Erkenntnisse der klassischen Erklärungskonzepte ein Modell für politische Wahlen in der Kommunikationsgesellschaft entwickelt, nach dem sich die Wählerschaft gemäß der Art des genutzten Entscheidungsmodus als rational, indifferent, sozial determiniert oder fundamentalistisch klassifizieren läßt. (...) Zur Spezifikation des Konzepts für die Bundesrepublik Deutschland wird auf die publizierten Erkenntnisse der Wahlforschung zurückgegriffen. Eine empirische Plausibilitätsprüfung findet mittels Regressionsanalyse anhand der ALLBUS-Daten von 1992 statt und wird in einem Nachtrag um die Betrachtung der seit 1990 in Deutschland abgehaltenen Wahlen ergänzt."

Rosenbladt,B.v., (1994). Qualität von Umfragen. ZUMA-Symposium zum Stand der empirischen Sozialforschung. 6.10.1994 in Mannheim, Sektion 5: Umfragen. Mannheim: ZUMA.
Abstract: (dkr) Nach v. Rosenbladt gebe es zwei Kriterien für gute Umfragen: korrekte Verfahren, wobei diese im akademischen Bereich vorwiegend von Interesse seien, und richtige Ergebnisse, welche ihrerseits im außerakademischen Bereich von vorrangiger Bedeutung seien. V. Rosenbladt nennt den ALLBUS als typische Befragung aus dem akademischen Bereich: dessen hohe Qualitätsdefinition, wie jener der gesamten Fachwelt, beziehe sich auf ein Verfahrensmodell, welches so in der Umfragepraxis nicht mehr angewandt werde. Es handele sich hierbei um das Random-Route- Verfahren, welches praktisch nicht mehr zu finanzieren sei. Geschickter wäre es nach v. Rosenbladt, wenn man ein Verfahren wählen würde, welches zwar nicht von ganz so hoher Qualität sei, aber bei erheblich geringeren Kosten zu hinreichenden Ergebnissen führen würde. V. Rosenbladt stellt ein solches vor. An das Ende seines Vortrages stellt er eine Diskussion über zwei Stichprobenverfahren, wobei er die Vor- und Nachteile des Random- Route-

Verfahrens (ALLBUS 1992) und der Adreβ-Random-Stichprobe (ALLBUS 1994) an unterschiedlichen ALLBUS-Jahrgängen aufzeigt, welche Infratest durchgeführt hat. An einer Stelle wird zu Vergleichszwecken der Mikrozensus 1992 herangezogen. Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Roßteutscher, Sigrid, (1991). Politische Sozialisation und Partizipation. Analyse der Dimensionen und Bestimmungsgründe politischer Beteiligung in der Bundesrepublik Deutschland 1974-1990. Magisterarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Roßteutscher untersucht vor allem die Frage, inwieweit die spezifischen Sozialisationsbedingungen politischer Generationen einen Einfluß auf ihr späteres Beteiligungsverhalten im politischen Prozeß besitzen. Dabei zeigt sich, daß die während der politischen Sozialisation "erlernten" bzw. dominanten Partizipationsformen in der Regel das Beteiligungsverhalten im Erwachsenenalter bestimmen. Diese Prädispositionen bleiben den politischen Generationen auch im Verlauf ihres Lebenszyklus erhalten. Grundlage der Untersuchung sind neben anderen Studien, die älteste stammt aus dem Jahr 1974, der ALLBUS 1988 und 1990.

Rothe, Günter, (1989). Gewichtungen zur Anpaßung an Statusvariablen eine Untersuchung am Allbus 1986. ZUMA-Arbeitsbericht 89/21.
Abstract: (SOLIS) Die vorliegende Untersuchung befaßt sich mit Gewichtungen in Umfragen auf Stichprobenbasis. Ihr liegen Daten der 1986 durchgeführten "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) zugrunde. Ziel von Gewichtungen ist es, Statusverzerrungen zu korrigieren, die bei komplexen Stichprobenplänen, wie sie in der Marktforschung zur Anwendung kommen, auftauchen. Zunächst wird das ZUMA-Gewicht und das von Marktforschungsinstitutionen verwendete Redressementgewicht für personen- und haushaltsbezogene Variablen dargestellt. Dann wird die "Güte unterschiedlicher Gewichtsvariablen für die Hochrechnung von Daten des ALLBUS 1986 durch einen Vergleich mit den Daten des Mikrozensus 1985 untersucht". Es stellt sich heraus, daß die "Effekte der Gewichtungsprozedur auf die Hochrechnung von Verteilungen ... ein außerordentlich heterogenes und damit entmutigendes Bild" liefern. Deshalb wird die Verwendung von Globalgewichten nicht mehr empfohlen. Vielmehr soll in jedem einzelnen Fall der Hochrechnung die Verbindung zwischen hochzurechnender Variablen mit dem Ausfallmechanisums (z. B. Verweigerung der Befragungsperson) diskutiert oder für jede einzelne Analyse eine geeignete Gewichtungsvariable neu erstellt werden. (AG).

Rothe, Günter, (1990a). Wie (un)wichtig sind Gewichtungen? Eine Untersuchung am ALLBUS 1986. In: Gabler, Siegfried, Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen und Krebs, Dagmar, (Hrsg.), *Gewichtung in der Umfragepraxis.* (S. 62-87). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Dieser Beitrag ist ein Reprint aus den ZUMA-Nachrichten 26.

Rothe, Günter, (1990b). Wie (un)wichtig sind Gewichtungen? Eine Untersuchung am ALLBUS 1986. *ZUMA-Nachrichten*, *26,* 31-55.
Abstract: In dieser Arbeit wird die Güte unterschiedlicher Gewichtungsvariablen für die Hochrechnung von Daten des ALLBUS 1986 durch einen Vergleich mit den Daten des Mikrozensus 1985 untersucht. Die berichteten Effekte der Gewichtungsprozeduren auf die Hochrechnung von Verteilungen bieten ein "außerordentlich heterogenes und damit entmutigendes Bild" (S. 44). Fazit des Autors: "In dieser Arbeit wurden nur Variablen untersucht, deren tatsächliche Verteilung sich in etwa anhand des Mikrozensus feststellen ließ. Auch bei anderen Variablen lassen sich Unterschiede in der Hochrechnung durch Verwendung der Gewichte feststellen: Aufgrund eines Vergleichsmaßstabs fehlt in diesen Fällen die Möglichkeit, Aussagen über die Anpassungsgüte der Gewichtung zu treffen. Es muß jedoch erwartet werden, daß die unerfreulichen Effekte, die sich bei der Analyse der demographischen Variablen gezeigt haben, auch für solche Variablen Gültigkeit haben. Es erscheint daher schwerer denn je, spezielle Hochrechnungsprozeduren zu empfehlen. Die Verwendung von Globalgewichten, die die auffälligsten Diskrepanzen zum Mikrozensus "ausbügeln" sollen, erscheint nicht mehr angebracht. Es bleibt prinzipiell keine andere Möglichkeit, als in jedem einzelnen Fall einer Hochrechnung zunächst zu diskutieren, inwieweit der Ausfallmechanismus (Erreichbarkeit, Verweigerung etc.) mit der hochzurechnenden Variablen in Verbindung stehen könnte. Eine Verbesserung der Hochrechnung durch Adaption externer Variablen ist nur in solchen Fällen möglich, in denen diese Variablen die Verbindung zwischen Ausfallgeschehen und der eigentlich zu analysierenden Variablen kontrollieren. Dies bedeutet, daß für jede Analyse die Frage nach der geeigneten Gewichtungsvariablen neu gestellt werden muß, d.h. daß es keine globalen Gewichtungsvariablen geben kann. Verzichtet man auf solche Überlegungen, ist die Verwendung keines Gewichts ebenso gut oder schlecht wie die eines beliebigen andern." (S. 45/46).

Sackmann, Reinhold, Hüttner, Bernd und Weymann, Ansgar, (1993). Technik und Forschung als Thema der Generationen. Schlußbericht des vom Bundesministerium für Forschung und Technologie unter der Nummer 216-3190-SWF00566 finanzierten Forschungsprojektes.
Abstract: Sackmann u.a. untersuchen das Verhältnis von Alter und technischen Fertigkeiten. Sie stellen fest, daß das Beherrschen von technischen Fertigkeiten nicht generell mit zunehmenden Alter abnimmt, sondern daß vielmehr die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen "Technikgenerationen" zentral ist. Datenbasis ist eine eigene Erhebung aus dem Jahr 1992. Um zeitliche Entwicklungen zu untersuchen, wird daneben der Schwerpunkt "Bildung und Kultur" des ALLBUS 1986 herangezogen.

Sackmann,Reinhold und Weymann,Ansgar, (1994). *Die Technisierung des Alltags. Generationen und technische Innovationen.* Frankfurt/New York: Campus Verlag.
Abstract: "Es gilt als selbstverständlich, daβ in Kaufhäusern Jugendliche die Computerabteilung oder HiFi-Neuerscheinungen umlagern, und wir wundern uns auch nicht, wenn ältere Menschen mit der Bedienung eines Fahrschein- oder Geldautomaten offensichtliche Schwierigkeiten haben. Solche alltäglichen

Beobachtungen entsprechen unseren Erwartungen. Wir erklären sie gerne mit dem Unterschied zwischen Jugend und Alter im Umgang mit technischen Neuerungen, als Folgen des Altwerdens also. Technik gilt als Jugendsache. Bei genauerem Hinsehen jedoch erweist sich die plausible Erklärung solcher Beobachtungen als "altersgemäβer" Umgang mit Technik als zu einfach, ja als falsch. Nicht so sehr das Alter eines Menschen, sondern vor allem seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Generation mit ihren besonderen Technikerfahrungen erklärt Akzeptanz und Beherrschung technischer Innovationen im Alltag. Dies ist das Thema des Buches: Generationen und Technik (...) Das Material für dieses Buch entstammt einer empirischen Untersuchung, die vom Bundesministerium für Forschung und Technologie gefördert und am Institut für Empirische und Angewandte Soziologie (EMPAS) der Universität Bremen durchgeführt wurde. Das Buch verzichtet jedoch - mit Ausnahme der Einleitung - auf die Forschungsberichte typischen, umfassenden theoretischen und methodischen Abhandlungen und setzt auch statistische Daten, Abbildungen, Tabellen, Interviewauszüge lediglich exemplarisch ein. Eine Dokumentation der Untersuchung würde das Buch unlesbar machen (...)." An einigen Stellen wird der ALLBUS 1986 zu Vergleichszwecken herangezogen. Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Sahner, Heinz, (1993). Vereine und Verbände in der modernen Gesellschaft. In: Best, Heinrich, (Hrsg.), *Vereine in Deutschland.* Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften.
Abstract: Sahner beschreibt anhand der Daten des ALLBUS 1990 die Mitgliedschaft in Gewerkschaften und Vereinen, in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter, Schulbildung, politischer Gemeindegröße, Wahlbeteiligung und politischem Interesse.

Sahner, Heinz, (1995). Sozialstruktur und Lebenslagen in der Bundesrepublik Deutschland. Der Hallesche Graureiher 95-6. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie.
Abstract: Der Autor gibt eine kurze Einführung in die Grundkonzepte der Sozialstrukturanalyse und skizziert ausgewählte Aspekte der Sozialstruktur in Ost- und Westdeutschland. Er orientiert sich dabei am Sozialstrukturbegriff, wie er von Zapf (1989) gefaßt wird und präsentiert Daten u.a. zur demographischen Grundgliederung der Bevölkerung, der Verteilung zentraler Ressourcen (Bildung, Einkommen und Beruf) sowie Merkmalen der sozialen Schichtung. Für einzelne Aspekte (Familie, Schichtung) werden ALLBUS-Daten von 1991, 1992 und 1994 herangezogen.

Sahner,Heinz, (1996). Soziale Voraussetzungen für die Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland. Arbeitskultur: Ost- und Westdeutschland im Vergleich. In: Köhler C. und Pohl R., (Hrsg.), *Aspekte der Transformation in Ostdeutschland.* (S. 149-162). Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: (dkr) Die Frage, wie soziale Randbedingungen geschaffen sein müssen, um eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen, versucht Heinz Sahner auf zwei Analyseebenen zu beantworten: 1.) auf der gesellschaftlichen

Ebene der Institutionen und des implementierten Werte- und Normensystems, 2.) auf der Mikroebene der Individuen und Verhaltensmuster. Im Vergleich zwischen Ostdeutschland und Westdeutschland stellt er ostdeutsche Defizite dar: während im Osten ein für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung nötiges Institutionensystem implementiert sei, würden auf der Mikroebene der Individuen noch zuviele traditionelle Verhaltensmuster existieren, welche die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland bremsen könnte. Denn in wirtschaftlich erfolgreichen Gesellschaften würden die Menschen zunehmend eigenständiger, zweckrationaler, individueller, ichbezogener und bindungsloser werden. Diese Diskrepanz zwischen Ost und West versucht Sahner mit ALLBUS-Daten der Jahre 1991 und 1992 aufzuzeigen. Darüber hinaus sind noch einige andere Studien zum Thema erwähnt.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Sahner,Heinz, (1997). Sozialstruktur und Lebenslagen. In: Gabriel O.W. und Holtmann E., (Hrsg.), *Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland.* (S. 47-85). München,Wien: Oldenbourg.
Abstract: "(...) Da es hier darum gehen soll, die Grundgliederung der Gesellschaft und deren Veränderung zu untersuchen, orientieren wir uns an einem makrosoziologisch definierten Begriff der Sozialstruktur. Die Definition von Zapf scheint uns hier besonders geeignet: 'Unter Sozialstruktur verstehen wir die demographische Grundgliederung der Bevölkerung, die Verteilung zentraler Ressourcen wie Bildung, Einkommen und Beruf, die Gliederung nach Klassen und Schichten, Sozialmilieus und Lebensstilen, aber auch die soziale Prägung des Lebenslaufs in der Abfolge der Generationen.' (...) An einer so verstandenen Sozialstruktur wird unmittelbar deutlich, daβ sie für den Handelnden - je nachdem wo er steht - als Restriktion bzw. als Option wirken kann. Unter dieser Definition läβt sich auch der Begriff der Lebenslagen subsumieren. (...)" Folgende Datensätze wurden u. a. herangezogen: ALLBUS 1991, 1992 und 1994, Datenreport 94 (Statistisches Bundesamt), Statistische Jahrbücher der Bundesrepublik Deutschland 1960 und 1991, Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1880, Mikrozensus 1960-1983.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Sakellariu, Mariella, (1986). Soziale Schichtung und Wertedifferenzierung. Eine kritische Rekonstruktion der Forschungsarbeiten von Melvin Kohn und eigene empirische Analysen anhand der Daten des ALLBUS 1982. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Die Arbeit stellt den Versuch einer umfassenden Würdigung der Forschungsarbeiten von Melvin Kohn dar, wobei die inhaltlich- systematische Kontinuität der Kohnschen Forschung zunächst behauptet und dann dargestellt wird. Durch eigene Analysen anhand von Daten aus dem ALLBUS 1982 wird versucht, einige der von Kohn publizierten Ergebnisse nachzuvollziehen. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Rekonstruktion der Forschungsarbeiten Melvin Kohns. Bei dem Versuch, zentrale Ergebnisse Kohnscher Analysen im deutschen Kontext nachzuvollziehen, kommt die Autorin zu einem ebenso unerwarteten wie interessanten Ergebnis: Im deutschen Kontext läßt sich der aufgrund der Kohnschen und auch anderer Forschungsergebnisse vermutete Zusammenhang zwischen

sozialer Schichtzugehörigkeit und Arbeitsorientierungen bzw. Erziehungszielen nicht nachweisen. Kohns zentrale Ergebnisse, so das Fazit der Arbeit, können für die deutsche Stichprobe nicht bestätigt werden.

Salomon, Michael, (1991). Die Veränderung der Bedingungen von politischen Einstellungen -Eine Sekundäranalyse von 5 Repräsentativumfragen. Diplomarbeit. Bamberg.
Abstract: Salomon untersucht den Wandel der Bedingungen für die Entstehung von rechten politischen Einstellungen in den Jahren 1955 bis 1988. Im Rahmen einer Sekundäranalyse wurden dafür fünf Datensätze, darunter der ALLBUS 1988, ausgewertet. Wesentlicher theoretischer Hintergrund für die Untersuchung ist die Theorie der Milieutransformation von Schulze (1990, 1992). Entsprechend den Annahmen dieser Theorie zeigt sich als Ergebnis, daß die Variablen Alter, Bildung und (mit Einschränkungen) Schichtzugehörigkeit im Zeitverlauf immer wichtiger für die Konstitution des rechten Milieus geworden sind.

Saris, Willem E. und van den Putte, Bas, (1988). True Score or Factor Models. A Secondary Analysis of the ALLBUS-Test-Retest-Data. *Sociological Methods & Research*, *17,* 123-157.
Abstract: "In the February 1987 issue of Sociological Methods and Research several articles were published that dealt with the same data set. These data focused on attitudes toward guest workers. The purpose of that study was to demonstrate the application of measurement models, especially with respect to random measurement error, on large-scale survey data. Since we think that such studies are very valuable, we want to continue the discussion on measurement models by applying alternative models to the same data. We show that quite different models fit the same data set and that these models lead to quite different interpretations. In doing so we will use some tests that we think should be applied in order to differentiate between measurement or true score models and factor analysis models. In this article we show that the resulting models and interpretations of the data can vary quite a lot depending on whether one uses a true score model or a factor model. The substantive result of these analyses is that it seems possible to distinguish two types of opinions. One type we have called the first reaction, and the other type is called a more seriously considered opinion. These two opinions differ systematically from each other and therefore the results of research using the one or the other opinion will also differ." Die Autoren benutzen die Daten der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984.

Schanz, Volker, (1981). Interviewereffekte: Zusammenfassende Darstellung von Arbeiten, die im Rahmen zweier von ZUMA betreuter Projekte entstanden sind. *ZUMA-Nachrichten*, *9,* 36-46.
Abstract: Sowohl in der methodologischen Literatur als auch in Lehrbüchern der empirischen Sozialforschung geht man in der Regel davon aus, daß das Antwortverhalten von Befragten im Interview nicht nur durch den intendierten Fragestimulus bestimmt wird, sondern auch durch Einflüsse, welche vom Interviewer oder aus der Interview- Situation herrühren. Vermittels multipler Regressionen sucht

der Artikel Antworten auf zwei Fragen: 1. Welches Gewicht haben Interviewermerkmale bei der Erklärung des Befragtenverhaltens, wenn relevante Befragtenmerkmale konstant gehalten werden? 2. Welches sind die erkärungskräftigsten Interviewer-Merkmale: - sozialstrukturelle Merkmale, spezifische Einstellungen und Verhaltensweisen der Interviewer oder allgemeine Interviewer- bzw. Interviewmerkmale? Als Ergebnis zeigt sich, daß die ausgewählten Interviewer- bzw. Interview-Variablen nur wenig zur Erklärung des Befragtenverhaltens beitragen. Ein deutlicherer Einfluß ließ sich nur für die Variable Erziehungsziele des Interviewers nachweisen: Je stärker der Interviewer liberale Erziehungsziele vertritt, umso stärker vertritt auch der Befragte liberale Erziehungsziele. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragung 1980.

Schanz, Volker und Schmidt, Peter, (1984). Interviewsituation, Interviewermerkmale und Reaktionen von Befragten im Interview: eine multivariate Analyse. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 72-113). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: "Diese Arbeit befaßt sich mit Interviewereffekten im Rahmen der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS). Zunächst wird in einem theoretischen Teil versucht, ein Kausalmodell aus den in der Literatur zum Interview genannten Beziehungen zu formulieren. Um sich vom Ad-hoc-Charakter bisher formulierter Hypothesen und empirischer Ergebnisse zu lösen, wird eine allgemeine Theorie verwendet, mit deren Hilfe Interviewereffkte erklärt werden können... Danach werden nach spezifizierten (theoretischen und praktischen) Aspekten die abhängigen und unabhängigen Variablen ausgewählt und eine Reihe linearer Modelle aufgestellt. Das Gewicht von Interviewer- /Interviewmerkmalen wird über einen Vergleich der erklärten Varianz vor und nach der Einführung dieser Merkmale und über die Analyse der Stabilität der Koeffizienten ermittelt. Darüber hinaus werden die Gewichte bestimmter spezifischer Interviewer-/Interviewmerkmale im Detail betrachtet." Ergebnisse der Arbeit: Interviewer- und Interviewmerkmalen kommt offensichtlich geringe Bedeutung für die Erklärung des Befragtenverhaltens zu. Am meisten Erklärungskraft kommt spezifischen Interviewer-Einstellungen und Interviewer-Verhaltensweisen zu, wie sie als Parallelmessungen zum Fragestimulus der Befragten erhoben worden sind. Weniger deutlich ist der Einfluß allgemeiner Interviewer- und Interview-Merkmale sowie der Anwesenheit Dritter beim Interview. Noch schwächer und inkonsistenter wirken soziodemographische Merkmale der Interviewer auf das Befragtenverhalten.

Schäuble, Gerhard und Krause, Detlef, (1987). Jenseits von Klasse und Schicht: Die soziale Gruppierung der Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland. Verteilung der Lebenschancen zwischen traditioneller Einheitlichkeit und neuer Vielfalt. Arbeitspapier des FB 8.
Abstract: (SOLIS) Die Studie liefert umfangreiches aufbereitetes Zahlenmaterial aus der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1984. Nach der Definition der verwendeten Haushaltsmerkmale werden Häufigkeitsverteilungen des Nettoeinkommens, des Pro-Kopf-Einkommens und der

Wohlfahrtsposition in verschiedenen Samples und Clusterungen tabellarisch dargestellt. Es folgen Abbildungen zur Verteilung der Haushaltseinkommen und zur Merkmalsverteilung der einzelnen Cluster. Gleichfalls werden Daten und Darstellungen zur diskriminanzanalytischen Prüfung der Cluster geliefert. (LH).

Scheuch, Erwin K. (1990). Die Suche nach der Besonderheit der heutigen Deutschen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *42,* 734-752.
Abstract: Scheuch untersucht das Problem des Nationalismus der Deutschen. Dabei benutzt er unter anderem Daten der ALLBUS-Erhebungen 1980-1986 zur Links-Rechts-Selbsteinschätzung und zum politischen Interesse.

Scheuch, Erwin K. (1993). Vereine als Teil der Privatgesellschaft. In: Best, Heinrich, (Hrsg.), *Vereine in Deutschland.* Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften.
Abstract: Scheuch analysiert Freizeitvereine und die demographische Zusammensetzung ihrer Mitgliedschaft auf der Grundlage der ALLBUS-Befragungen von 1980 bis 1990 sowie der Baseline-Studie von 1991.

Schief, Sebastian, (1994). Wohlfahrtsstaat in der Legitimationskrise ? Einstellungsänderungen der Bürger zwischen 1985 und 1990 in Deutschland. Diplomarbeit.

Schmidt, Manfred G. (1984a). Der Beitrag der "etablierten Politik" zur Entstehung der neuen sozialen Bewegungen. In: Falter, Jürgen W., Fenner, Christian und Greven, Michael Th, (Hrsg.), *Politische Willensbildung und Interessenvermittlung. Verhandlungen der Fachtagung der DVPW vom 11.-13. Oktober 1983 in Mannheim.* (S. 580-588). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Autor untersucht, in welchem Ausmaß und auf welche Weise die "etablierte Politik" für das Entstehen der neuen sozialen Bewegungen (NSB) verantwortlich ist. Die Beschreibung der Anhänger der NSB basiert auf den Ergebnissen verschiedener Umfragen über Teilgruppen der NSB sowie einer Auswertung des ALLBUS 1982. Bei dieser Auswertung wurde die Wahlabsicht für die GRÜNEN als Annäherungsindikator für die potentiellen Aktivisten der NSB gewertet Zu den Resultaten zählt u. a., daß die Anhänger der NSB "außergewöhnlich stark an Lebensweise- und Lebensqualitäts-Issues orientiert" sowie stark partizipationsorientiert sind und über das Handlungsrepertoire der konventionellen wie auch unkonventionellen Beteiligung verfügen. In der Anhängerschaft der NSB sind jüngere Altersgruppen, Städter, vor allem Jüngere mit besserer Ausbildung und Humandienstleistungsberufe stark vertreten; die Arbeiterschaft und der alte Mittelstand sind stark unterrepräsentiert. Die Forderungen, Ziele, Organisationsformen und der politische Stil liegen auf einer Dimension, die häufig als "Establishment-Anti-Establishment-Achse" bezeichnet wird.

Schmidt, Manfred G. (1984b). Demokratie, Wohlfahrtsstaat und neue soziale Bewegungen. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, *11,* 3-14.
Abstract: "Inwieweit und auf welche Weise hat die Bonner Demokratie und die Politik der CDU- und SPD-geführten Regierungen zum Entstehen der neuen sozialen Bewegungen beigetragen? Dieser Frage wird anhand einer Analyse des Schrifttums, von Umfragen und insbesondere einer Auswertung der neuesten 'Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS 1984)' nachgegangen. Zunächst wird die Ideologie und soziale Zusammensetzung der neuen sozialen Bewegungen im Vergleich mit der Zusammensetzung der Wählerschaften von CDU, SPD und FDP analysiert. Hier zeigt sich eine relativ große politische Distanz zwischen der 'neuen' und der 'alten' Politik. Die politische Unzufriedenheit der Anhänger der neuen sozialen Bewegungen entzündet sich zwar nicht zufällig an einer Reihe von Defiziten der 'alten' Politik; diese erklären aber nicht aus sich heraus den Protest. Es spricht einiges für die These, daß entscheidende Weichenstellungen für den neuen Protest bereits früher ablaufen. Der Erwerb 'alternativer sozialer Utopias' in der Jugendphase, politische Schlüsselereignisse und solche staatliche Politiken, die alternativen Utopias Karrierechancen eröffnen, spielen eine große Rolle. Diejenigen Regierungspolitiken, die relativ erfolgreich 'alte Konfliktlinien' eingedämmt haben ... haben unbeabsichtigt und ungewollt zur Aufrechterhaltung und Stützung von alternativen sozialen Utopias beigetragen. Für die politische Mobilisierung des neuen Protests waren schließlich auch eine Reihe von Strukturen im Willensbildungssystem verantwortlich. Zu den wichtigsten zählen demokratische Verfahren, Nischen im Parteiensystem, z.T. auch das Wahlsystem, die Häufigkeit und zeitliche Streckung von Landtags- und Bundestagswahlen und der Abnutzungseffekt von Parteien, die schon seit langem regieren, und die bundesstaatliche Struktur.“

Schmidt, Manfred G. (1985). Allerweltsparteien in Westeuropa? Ein Beitrag zu Kirchheimers These vom Wandel des westeuropäischen Parteiensystems. *Leviathan*, 376-397.
Abstract: Schmidt relativiert die These Kirchheimers, daß sich in Westeuropa Allerweltsparteien bei einem gleichzeitigen Verfall der Opposition herausbilden. Er weist unter anderem darauf hin, daß die einzelnen Bevölkerungsgruppen bei der Wählerschaft der Parteien nicht repräsentativ vertreten sind. Für die CDU, die er noch am ehesten als Allerweltspartei gelten lassen will, belegt er dies mit Daten aus dem ALLBUS 1982. Für christdemokratische Parteien erscheint es ihm wahltaktisch sinnvoll, traditionelle sozialökonomische Konfliktlinien zu überlagern und sozialkulturelle zu stabilisieren.

Schmidt,Karin, (1995). *Arbeitsbezogenes Transparenzerleben und Bedeutung der Arbeit aus der Sicht von Organisationsmitgliedern.* Göttingen: Cuvillier Verlag.
Abstract: "(...) Mein Ziel ist es, die Brauchbarkeit des Instrumentariums zur Erhebung des arbeitsbezogenen Transparenzerlebens zu bekräftigen durch den Nachweis, daβ es nicht mit der subjektiven Bedeutung der Arbeit zusammenhängt. Das Instrumentarium zur Messung des arbeitsbezogenen Transparenzerleben ist nur dann gut brauchbar, wenn kein bzw. nur ein geringer Zusammenhang zwischen dem arbeitsbezogenen Transparenzerleben und der Persönlichkeit (...) eines Menschen

besteht. (...)" Neben einer eigenen Studie benutzt Schmidt eine Fülle von Datensätzen zu Vergleichszwecken: ALLBUS 1980, 1982, 1986, 1990, 1991, 1992, Wohlfahrtssurvey 1980, 1984, 1990, Arbeitnehemersurvey 1980/81, Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1993, MOW - International Research Team 1981. Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Schmidt, Peter, (1982). Subjective Status Identification, Class Consciousness and Political Attitudes. In: Raub, W. (Hrsg.), *Theoretical Models and Empirical Analyses - Contributions to the Explanation of Individual Actions and Collective Phenomena.* (S. 227-253). Uetrecht: Polity Press.
Abstract: Der Artikel versteht sich als ein empirischer Beitrag zur Diskussion um das Konzept des "Klassenbewußtseins". Unter Verwendung von LISREL-Modellen fragt der Autor an Daten des ALLBUS 1980 nach dem Zusammenhang zwischen subjektiver Schichtzuordnung von Personen und ihrer Wahrnehmung von Klassenkonflikten, ihrer politischen Grundhaltung, ihrer kollektiven Orientierung und ihrer Wahrnehmung relativer Deprivation. Dabei können folgende Zusammenhänge aufgezeigt werden: Je höher der subjektive Status von Personen ist (gemessen über subjektive Schichteinstufung und Einordnung auf der Oben- Unten-Skala), umso eher ordnen sie sich auf der rechten Seite der Links-Rechts-Skala ein, umso weniger tendieren sie dazu, intensive Klassenkonflikte wahrzunehmen und umso weniger fühlen sie sich selbst relativ depriviert. Personen, die sich auf der Rechts-Links-Skala eher links einordnen, nehmen Klassenkonflikte in der Gesellschaft viel deutlicher wahr als Personen, die sich eher rechts einordnen. Die Links-Rechts-Einstufung hat keinen, die Wahrnehmung von Klassenkonflikten nur schwachen Einfluß auf das Gefühl relativer Deprivation, und zwar in dem Sinne, daß das Gefühl, in der Gesellschaft seinen gerechten Anteil zu bekommen, verringert wird in dem Maße, in dem die Wahrnehmung von Klassenkonflikten sich verstärkt.

Schmidt, Peter, (1983a). LISREL V - Ein Programm zur Analyse komplexer Kausalstrukturen bei experimentellen und nicht-experimentellen Forschungsdesigns. In: Wilke, Helmut , u.a. (Hrsg.), *Statistik-Software in der Sozialforschung: Berichtsband von der 2. Konferenz über die wissenschaftliche Anwendung von Statistik-Software (ZUMA, Mannheim, 24./25. 2. 1983).* (S. 103-153). Berlin: Quorum.
Abstract: "In diesem Beitrag wird eine Einführung in das Programm LISREL V gegeben. Nach einer Darstellung der Anwendungsmöglichkeiten von LISREL wird das dem Programm zugrunde liegende statistische Modell dargestellt, wobei der Schwerpunkt auf den Neuerungen der Version V liegt. Nach einer kompakten Vorstellung des Aufbaus der Steuerkarten für das Programm werden drei Anwendungsbeispiele beschrieben. Im ersten Anwendungsbeispiel wird die Benutzung der automatischen Startwerte demonstriert. Im zweiten Anwendungsmodell wird die Umsetzung eines komplexen inhaltlichen Kausalmodells in die acht Matrizen eines LISREL-Modells und die Schätzung der Koeffizienten dargestellt. Im dritten Anwendungsbeispiel wird das gleiche Modell unter Verwendung von Korrelationen gerechnet, die nur Ordinalskalenniveau der gemessenen Variablen voraussetzen und die Ergebnisse mit denen des zweiten Modells verglichen. Den Abschluß der Arbeit bildet ein kurzer Abschnitt über

geplante Weiterentwicklungen in Version VI des Programms." Die letzten beiden Anwendungsbeispiele basieren auf Daten des ALLBUS 1980. Gefragt wird nach dem Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status und der politischen Grundorientierung von Personen, der Einstellung zu politischen Problemen, der Wahrnehmung von Klassenkonflikten und der Wahrnehmung gesellschaftlicher Ungleichheit.

Schmidt, Peter, (1983b). Messung von Arbeitsorientierungen: Theoretische Fundierung und Test alternativer kausaler Meßmodelle. *Analyse & Kritik, Zeitschrift für Sozialwissenschaften*, *5,* 115-153.
Abstract: Der Artikel beschäftigt sich zunächst mit den epistemologischen Grundlagen der Operationalisierung im allgemeinen und mit dem Charakter von Korrespondenzregeln im speziellen. Danach werden die theoretischen Grundlagen einer Skala zur Messung von Arbeitsorientierungen bzw. zur Messung der Wichtigkeit von Merkmalen beruflicher Arbeit aus dem ALLBUS 1980 diskutiert. Es werden dazu drei verschiedene Ansätze dargestellt. Als nächstes werden dann verschiedene Meßtheorien spezifiziert und getestet, die den Zusammenhang zwischen beobachtbaren und latenten Variablen darstellen, und ihre Gültigkeit für die Daten wird verglichen. Dieser empirische Teil des Artikels stützt sich auf Daten des ALLBUS 1980. Abschließend wird die Stabilität des besten der dargebotenen Modelle für unterschiedliche Altersgruppen getestet.

Schmidt,Peter, Bandilla,Wolfgang, Glöckner-Rist,Angelika, (1997). Modellierung und Dokumentation sozialwissenschaftlicher Theorien und Operationalisierungen mit dem ZUMA-Informationssystem (ZIS): Ein Systementwurf. *ZUMA-Nachrichten, 41,* 73-99.
Abstract: "Das ZUMA-Informationssystem (ZIS) soll die Durchführung empirischer Untersuchungen in der Sozialforschung unterstützen. Es besteht aus einem schon realisierten Instrumentenmodul, welches in dem Beitrag von Bandilla und Glöckner-Rist in diesem Heft vorgestellt wird, einem Theoriemodul, welches derzeit exemplarisch für den ALLBUS 1996 entwickelt wird und einem Methodenmodul, welches sich in Planung befindet. Nach einem kurzen Überblick über das Gesamtsystem, wird in diesem Artikel exemplarisch für drei Konstrukte aus dem ALLBUS 1996 (Autoritarismus. Diskriminierung von Ausländern und Antisemitismus) die Vorgehensweise bei der Erstellung der Inhalte für das Theoriemodul dargestellt".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Schmidt,Peter und Weick,Stefan, (1998). Starke Zunahme von Kontakten und Ehen zwischen Deutschen und Ausländern. *Informationsdienst Soziale Indikatoren, 19,* 1-5.
Abstract: "Die öffentliche Diskussion über Ausländer in Deutschland war in den letzten Jahren stark von gewaltsamen Überriffen gegen Ausländer und Kriminalität durch Ausländer geprägt. Dadurch sind die umfassenden Veränderungen beim Anteil, der Zusammensetzung der sozialen Integration von Ausländern bisher in der öffentlichen Diskussion kaum zur Kenntnis genommen worden. Veränderungen in diesem Bereich finden mehr oder weniger stark in allen europäischen Ländern statt.

Für Deutschland stellt sich die Frage, wie die Integration weiter gestaltet wird. Dies betrifft insbesondere die zweite bzw. dritte Generation von Ausländern. Die anstehenden Entscheidungen betreffen das Staatsbürgerrecht, insbesondere die Einbürgerungsvoraussetzungen, aber auch Fragen der Chancengleichheit im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt sowie die politische Partizipation und das Wahlrecht. Wie die historische Erfahrung zeigt, kann das Nichtbeachten dieser Probleme früher oder später zu schweren gesellschaftlichen Konflikten führen". Neben dem ALLBUS 1980-96 wurde das Sozio-ökonomische Panel 1984-94 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Schmidt, Peter und Wolf, Gunter, (1984). Sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen. In: Mayer, Karl Ulrich und Schmidt, Peter, (Hrsg.), *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften: Beiträge zu methodischen Problemen des ALLBUS 1980, ZUMA-Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden.* (S. 267-314). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: "In dieser Arbeit werden sozialstrukturelle und individuelle Determinanten von subjektiver Schichtidentifikation und politischen Einstellungen untersucht. Einen ersten Schwerpunkt bildet dabei die Beschreibung und Wirkung der primären Umwelt des Befragten, operationalisiert durch die Erfassung der drei besten Freunde, einige ihrer demographischen Merkmale und ihre Beziehungen untereinander. Als Ergebnis ... zeigte sich, daß mit Zunahme der Segmentierung der Freundschaftsnetze der Anteil der Beziehungen größer wurde, in denen alle Mitglieder dem gleichen Geschlecht angehören. Andererseits steigt mit der Dichte der Freundesnetze der Anteil der bezüglich der Parteipräferenz homogenen Beziehungen. Für die berufliche Stellung findet sich für alle Beziehungen ein Effekt nahezu gleicher Stärke. Im zweiten Teil wurde ein komplexes Strukturgleichungsmodell spezifiziert und getestet, bei dem die berufliche Stellung der drei besten Freunde als Kontextvariable mit drei Indikatoren berücksichtigt wurde ... Die Beziehungen zwischen den Einstellungen waren quantitativ meist sehr gering, was gegen das Vorhandensein geschlossener politischer Vorstellungen ... spricht. Andererseits konnte ein starker Kontexteffekt der beruflichen Stellung der drei besten Freunde auf die subjektive Schichtidentifikation des Befragten nachgewiesen werden. Im letzten Teil wurde geprüft, ob insbesondere der Zusammenhang zwischen objektivem und subjektivem Status ... , zwischen beruflicher Stellung der Freunde und subjektiver Schichtidentifikation sowie zwischen den politischen Einstelungen des Befragten ... in segmentierten Freundesnetzen geringer ist als in voll verbundenen Netzen. Auf Grund der Korrelationen konnte dies deskriptiv bestätigt werden. Auch im LISREL-Modell wurden diese Zusammenhänge im wesentlichen bestätigt..." Die Autoren verwenden Daten der ALLBUS-Befragung 1980.

Schmitt, Karl, (1985). Religiöse Bestimmungsfaktoren des Wahlverhaltens: Entkonfessionalisierung mit Verspätung? In: Oberndörfer, Dieter, (Hrsg.), *Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertwandel.* Berlin: Duncker & Humblot.

Abstract: Schmitt geht von der Frage aus, warum sich die Bedeutung der Konfession für die Wahlentscheidung nicht verringert, obwohl die Kirchenbindung großer Bevölkerungsteile abnimmt. Er weist darauf hin, daß Kirchenbindung (die nicht nur durch die Kirchgangshäufigkeit gemessen werden sollte) von Konfessionalismus unterschieden werden muß (der durchaus auch in kirchenfernen Kreisen Bedeutung besitzt). Während nun bei den Katholiken die Kirchenbindung von überragender Bedeutung für die Erklärung des Wahlverhaltens ist, haben bei den Protestanten Kirchen- und Konfessionsbindung gegenläufige Auswirkungen: Hohe Kirchenbindung begünstigt die Wahl der Unionsparteien, hohe Konfessionsbindung die von SPD und F.D.P. Bei festgestellter stabiler Beziehung zwischen der religiösen Bindung und dem Wahlverhalten über die Generationen hinweg nimmt jedoch, dem Autor zufolge, die Anzahl der Unionswähler mit sinkender Kirchenbindung ab, wenn es den Unionsparteien nicht gelingt, die "sozial abgeleitete" Parteiidentifikation (als Ausdruck der Bindung an eine gesellschaftliche Großgruppe) in eine "originäre" (Parteien werden wegen ihrer Leistung gewählt) zu verwandeln. Während die inhaltlichen Analysen mit einem anderen Datensatz durchgeführt werden, wird für zwei Zeitreihen auch der ALLBUS 1982 herangezogen.

Schmitt-Beck, Rüdiger, (1994). Wählerpotentiale von Bündnis 90/Grünen im Ost-West-Vergleich: Umfang, Struktur, politische Orientierungen. *Journal für Sozialforschung*, *34, 1,* 45-70.
Abstract: Schmitt-Beck untersucht vergleichend für Ost- und Westdeutschland das Wählerpotential von Bündnis 90/Grünen im Hinblick auf das sozialstrukturelle Profil und die vorherrschenden politischen Einstellungen. Basis der Analysen sind Politbarometer-Erhebungen aus dem Jahr 1992 sowie - für die Teilaspekte "postmaterialistische Orientierungen" und "Einstellungen zur deutschen Einheit" - Daten des ALLBUS 1992.

Schmolke, Michael, (1993). Anfang der Talsohle? *Communicatio Socialis*, *26, 4,* 389-393.
Abstract: In dem Artikel werden im Rahmen einer Erörterung der zurückgegangenen Kirchenorientierung von Katholiken Ergebnisse des Beitrages von M. Terwey (1993): "Sind Kirche und Religion auf der Verliererstraße" (ZA-Informationen 32) zusammenfassend dargestellt. Der Beitrag von Terwey enthält Auswertungen des ALLBUS 1992.

Schnabel, Kai, Baumert, Jürgen und Röder, Peter M. (1994). Wertewandel in Ost und West. Ein Vergleich von Jugendlichen und Erwachsenen in den neuen Bundesländern. In: Trommsdorff, Gisela, (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland. Gesellschaften im Wandel, Bd. 2.* (S. 77-93). Berlin: de Gruyter.
Abstract: (SOLIS, leicht verändert) In der Analyse politischer Transformationsprozesse wird vielfach auf den intergenerativen Wertewandel hingewiesen. In einer vergleichenden Analyse zweier Befragungsuntersuchungen wird der Frage nachgegangen, inwieweit die unterschiedlichen Sozialisationsbedingungen in Ost- und Westdeutschland zu differierenden

Wertehaltungen geführt haben. Datengrundlage ist zum einen eine Befragung von 84 Schulklassen aus den alten und neuen Bundesländern im Jahr 1992. Zum anderen bezieht sich der Vergleich auf Daten des ALLBUS 1991. Es zeigt sich, daß in den allgemeinen Wertorientierungen zwischen Ost- und Westdeutschland deutliche Unterschiede bestehen. Die Ergebnisse belegen eine Ost-West-Angleichung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen insbesondere für die berufsbezogenen Werthaltungen. Der aktuellen Lebenssituation Jugendlicher kommt in der Erklärung ihrer Wertorientierung weniger Bedeutung zu als der sozialen Herkunft und dem schulischen Werdegang. (pmb).

Schnell, Rainer, (1991a). Wer ist das Volk? Zur faktischen Grundgesamtheit bei "allgemeinen Bevölkerungsumfragen": Undercoverage, Schwererreichbare und Nichtbefragbare. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *43,* 106-137.
Abstract: Schnell beschreibt welche Bevölkerungsgruppen in den Stichproben des ADM-Design eventuell nicht oder unterrepräsentiert sein können. Für ausgewählte Berufsgruppen stellt er Daten aus dem kumulierten ALLBUS 1980-1988 denen des Mikrozensus 1987 gegenüber.

Schnell, Rainer, (1991b). Der Einfluß gefälschter Interviews auf Survey-Ergebnisse. *Zeitschrift für Soziologie*, *1,* 25-35.
Abstract: "Zu den vielen möglichen Kritikpunkten an Umfrageergebnissen gehören Verzerrungen durch gefälschte Interviews. Diese Bedenken werden analytisch und empirisch untersucht. Interviewfälschungen sind ein Spezialfall von "Missing-Data-Problemen" und können daher mit denselben Formeln abgeschätzt werden. Die entsprechenden analytischen Ergebnisse legen für einfache Statistiken nur kleine Verzerrungen nahe. Da solche analytischen Abschätzungen für multivariate Statistiken kaum möglich sind, werden mögliche Verzerrungseffekte mit verschiedenen Methoden empirisch untersucht. Die Ergebnisse einer Untersuchung zur "Qualtität" gefälschter Interviews mit 22 "Interviewern", die je 10 "Interviews" durchführten, zeigt zwar u. a. eine größere Konsistenz gefälschter Interviews im Vergleich zu echten Interviews, aber keine größeren Unterschiede zu den echten Daten. Diese Fälschungen hätten sich weder auf die Berechung univariater Statistiken noch auf multivariate Analysen ausgewirkt, wenn sie 5%-Bestandteil eines Datensatzes gewesen wären. Schließlich wird mit einigen Simulationen die Robustheit eines Regressionsmodells selbst gegenüber höheren Anteilen von Interviewfälschungen demonstriert. Falls die Abschätzung möglicher Effekte von Interviewfälschungen notwendig erscheint, müssen ähnliche Simulationen in jedem Einzelfall durchgeführt werden." Für den Vergleich von gefälschten Interviews mit echten Interviews verwendet Schnell Daten des ALLBUS 1988.

Schnell, Rainer, (1993). Die Homogenität sozialer Kategorien als Voraussetzung für "Repräsentativität" und Gewichtungsverfahren. *Zeitschrift für Soziologie*, *22, 1,* 16-32.
Abstract: (SOLIS) "Die meisten Datensätze der empirischen Sozialforschung basieren auf Surveyinterviews. Das größte methodische Problem bei

Surveyerhebungen sind Ausfälle (Nonresponse), insbesondere durch Verweigerung. Zur Korrektur von Ausfällen werden in der Praxis Gewichtungsverfahren eingesetzt. Allen Gewichtungsverfahren liegen inhaltliche, soziologisch relevante Annahmen zugrunde. Diese Annahmen werden jedoch fast nie expliziert oder überprüft. Zentral für Gewichtungsverfahren ist die Annahme, daß die Gewichtungsklassen homogen sind. Auf ähnlichen Annahmen basieren auch Quota-Verfahren und sogenannte 'Repräsentanzbeweise'. Anhand empirischer Daten wird gezeigt, daß diese zentrale Annahme falsch ist. Weiterhin wird mit einer Simulation systematischer Ausfälle auf der Basis der Daten des ALLBUS 1980 demonstiert, daß Standardgewichtungsverfahren nicht in der Lage sind, systematische Ausfälle zu kompensieren." (Autorenreferat).

Schnell,Rainer, (1994). *Graphisch gestützte Datenanalysen.* München: Oldenbourg Verlag.
Abstract: "(...) Das vorliegende Buch wendet sich vor allem an Sozialwissenschaftler. (...) Da die Darstellungen als Hilfe für Datenanalytiker gedacht ist, wurde der mathematische Aufwand gering gehalten. Die ersten sieben Kapitel des Buchs behandeln die grundlegenden Plots und Techniken, die nächsten drei Kapitel dagegen die exemplarische Anwendungen dieser Basistechniken bei einigen Standardanalyseverfahren der multiplen Regression, Varianzanalyse und Clusteranalyse. (...) Statt 'Vollständigkeit' oder mathematische Eleganz war das Kriterium dieser Darstellung 'Nützlichkeit' bei tatsächlichen Datenanalysen. Entsprechend habe ich bei den Basistechniken, diejenigen ausgewählt, die ich für praktisch sinnvoll und in absehbarer Zeit in Standardsoftware für realisierbar halte. (...) An einer Stelle wird der ALLBUS 1980 zur besseren Darstellung eines Sachverhalts verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Schnell,Rainer, (1997). *Nonresponse in Bevölkerungsumfragen. Ausmaβ, Entwicklung und Ursachen.* Opladen: Leske + Budrich.
Abstract: "Bei Bevölkerungsumfragen stellt sich in scheinbar immer stärkerem Maβe das Problem des Nonresponse. Die Arbeit untersucht das Ausmaβ und die Ursachen dieser Entwicklung. Ein vermeintlich immer gröβer werdender Teil der Bevölkerung scheint sich Befragungen zu entziehen. Da für die BRD bislang nur wenige Daten zur Entwicklung des Nonresponse existieren, wurde aus den Studien des Zentralarchivs für empirische Sozialforschung die bislang umfangreichste Nonresponse-Zeitreihe erstellt, deren Analyse einen Schwerpunkt der Arbeit bildet. Hierbei wird den Einzelheiten der Feldarbeit in der Bundesrepublik auch in Hinsicht auf Unterschiede zwischen den Erhebungsinstituten besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Theorie zur Erklärung des Teilnahmeverhaltens existiert bisher nur in Ansätzen. Im zweiten Teil der Arbeit werden die vorhandenen Hypothesen und empirischen Einzelergebnissen als Spezialfall einer Theorie rationalen Handelns begleitet. Abschlieβend werden Empfehlungen für die Durchführung akademischer Surveys gegeben, bei denen besonders hohe Ausschöpfungen erzielt werden sollen.".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Schnell,Rainer, Hill,Paul B. und Esser,Elke, (1992). *Methoden der empirischen Sozialforschung.* München/Wien: Oldenbourg.
Abstract: "(...) Um das Verständnis für die Vermittlung von empirischer Foschung etwas zu erleichtern (...) haben wir daher sowohl ein Kapitel zur Geschichte empirischer Sozialforschung als auch ein (...) Kapitel wissenschaftstheoretische Grundlagen der empirischen Sozialforschung vorgesehen. Auf diese einleitenden Kapitel folgen (...) die Kapitel über den Ablauf eines Forschungsprojektes, über Meβtheorie und Skalierungsverfahren, Designproben und Auswahlverfahren und über die wichtigsten Datenerhebungstechniken. (...) Die beiden abschlieβenden Kapitel (...) [behandeln] die Datenerfassung und Datenanalyse. (...)" An einer Stelle wird der ALLBUS 1980 zum besseren Verständnis eines Sachverhalts verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Schnell, Rainer und Kohler, Ulrich, (1995). Empirische Untersuchung einer Individualisierungshypothese am Beispiel der Parteipräferenz von 1953-1992. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *47, 4,* 634-657.
Abstract: "Die empirisch kaum prüfbare "Individualisierungshypothese" wird dahingehend spezifiziert, daß eine abnehmende Erklärungskraft sozio-demographischer Merkmale für nicht-ressourcengebundene Verhaltensmöglichkeiten mit zunehmender gesellschaftlicher Differenzierung erwartet wird. Die Hypothese wird durch eine Untersuchung der Veränderung der Prognosefähigkeit statistischer Modelle zur Erklärung individueller Parteipräferenz im Zeitraum 1953-1992 an insgesamt 37 Surveys überprüft. Für verschiedene Operationalisierungen der Parteipräferenz, der Kirchgangshäufigkeit und der Gewerkschaftsmitgliedschaft kann die Hypothese der abnehmenden Erklärungskraft demographischer Variablen empirisch vorläufig bestätigt werden." Zu den verwendeten Datensätzen gehören die ALLBUS-Befragungen 1980 bis 1990.

Schnorpfeil, Willi, (1989). Datenschutz und Regionalisierung - Zum Problem der Anonymität von Individualdaten der Umfrageforschung bei Zuspielung von Regionalinformationen. Diplomarbeit. Universität zu Köln.
Abstract: Zur Illustration der Datenschutzproblematik benutzt Schnorpfeil unter anderem Daten des ALLBUS 88.

Schorlemmer,Georg Freiherr von, (1996). *Die netzwerkbezogene Kettenmigration unter besonderer Berücksichtigung der migrationsfunktionalen Aspekte von Unterstützungsleistungen in sozialen Netzwerken.* Dissertation: Berlin.
Abstract: (dkr) Es liegt kein Belegexemplar vor.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Schott, Ute, (1994). Berufliche Selbstständigkeit. Eine Alternative für Frauen zur abhängigen Erwerbstätigkeit. Magisterarbeit. Universität Heidelberg.
Abstract: ALLBUS 1980 - 1988.

Schreuder, Osmund, (1983). Religion in der Bundesrepublik und in den Niederlanden Ein empirischer interkultureller Vergleich. In: Heckmann, Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982, Beiträge der Sektions-und ad-hoc-Gruppen.* (S. 694-697). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Artikel ist das Resultat einer Replikation eines Sets von Fragen einer niederländischen Repräsentativstudie über Religion und Weltanschauungen im ALLBUS 1982. Der Vergleich der Ergebnisse im Rahmen der jeweils gegebenen strukturellen Bedingungen führt zu fünf zentralen Aussagen: 1. Die Niederlande haben gegenüber der Bundesrepublik hinsichtlich der Säkularisierung "mächtig aufgeholt", nachdem Aufklärung und Religionskritik zunächst an ihnen vorbeigegangen waren. 2. Die Bundesrepublik weist ausgesprochen volkskirchliche Verhältnisse auf, in denen die Kirche eine soziale Zwangsinstitution darstellt, historisch gesehen eine Folge der Religion als Obrigkeitskategorie. In den Niederlanden ist die Kirche eine Freiwilligkeitsinstitution, historisch gesehen die Folge davon, daß Religion als Partei- oder Konfliktkategorie zu verstehen ist. 3. Die volkskirchlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik beugen geistiger Polarisierung vor und sorgen für umfangreiche, relativ ruhige Kirchengemeinden. Die denominationellen Zustände in den Niederlanden fördern demgegenüber die religiöse Entzweiung, dadurch auch eine gewisse Lebendigkeit des Kirchenlebens. 4. Die Korrelationen zwischen Religion und Politik sind sehr stark; dies fordert dazu auf, die Vorstellung von der gesellschaftlichen Irrelevanz von Religion zu überdenken. 5. Obwohl in den Niederlanden und in der Bundesrepublik dieselben Meßinstrumente angewandt werden können und empirisch ähnliche Tendenzen festzustellen sind, legen die Ergebnisse doch nahe, die Einheitsformel von der "Religion in der industriellen Gesellschaft" vorsichtiger zu handhaben. Statt dessen sollten nach wie vor die historischen Entwicklungen der jeweils verschiedenen Länder und ihren nationalen Geschichten berücksichtigt werden.

Schröter,U., (1995). Ostdeutsche Frauen zwischen Gewinnern und Verlierern. In: Bertram H., Hradil S. und Kleinhenz G., (Hrsg.), *Sozialer und demographischer Wandel in den neuen Bundesländern.* (S. 141-157). Berlin: Akademie Verlag.
Abstract: "Die Autorin verfolgt mit diesem Beitrag das Ziel, nachzuweisen, daβ es im Leben ostdeutscher Frauen gegenwärtig nicht nur Umbrüche (...) gibt, sondern auch Kontinuität; nicht nur Skepsis und Befürchtungen, sondern auch eine neue Art der gesellschaftlichen Akzeptanz, nicht nur den Drang zur Konformität und Vermassung (...), sondern auch eine neue Chance zur Individualisierung. Viele der empirisch nachweisbaren Fakten gelten im einzelnen auch für ostdeutsche Männer, viele gelten auch für Frauen der alten Bundesrepublik. Die Spezifik der hier betrachteten Untersuchungsgruppe ergibt sich daraus, daβ sich die sogenannten Wendeprobleme und die sogenannten Frauenprobleme (...) einander überlagern". Empirsch beruht der Beitrag auf vier Befragungen, die im Aufrag des Instituts für Sozialdatenanalyse e. V. Berlin (ISDA) erhoben wurden: Mai 1990, Oktober 1990, Oktober 1991 und Mai 1993. Der ALLBUS 1992 wird zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Scott,Jaqueline, Alwin,Duane F. und Braun,Michael, (1996). Generational Changes in Gender-Role-Attitudes: Britain in a Cross-National Perspective. *SOCIOLOGY, 30,*

471-492.
Abstract: "This paper compares the nature and extent of change in gender- role attitudes in Britain with other nations. We hypothese that while many of the changes would be similar across nation reflecting, in part, that increased importance of women's labour- force participation, the pace and sources of attitudinal change would be different in the different nations. Comparisons are made over the last decade between Britain, the United States and Germany. Using data from the International Social Survey Programme (ISSP) additional comparisons over a shorter time period are made with Ireland, the Netherlands and Italy. Data from the General Social Surveys of America (GSS) and Germany (ALLBUS) reveal that there has been a marked liberal shift in attitudes, with more of the change occurring with cohorts than through the process of cohort succession. In Britain, data from the British Social Attitudes survey (BSA) reveal a slower and less consistent pace of change, with evidence of a growing gender difference in beliefs that maternal employment may be harmful to children." Folgende Datensätze werden hier verwendet: British Social Attitudes (BSA) 1984, 1987, 1989, 1991 und 1994, General Social Survey (GSS) 1977-1994, ALLBUS 1982, 1991 und 1992, ISSP 1988, 1991 und 1994
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Seelinger, Gerhard, (1985). Wertwandel, Organisationsstruktur und Motivation. Eine Untersuchung der Zusammenhänge. Diplomarbeit. Universität Mannheim.
Abstract: Seelinger untersucht, inwieweit in der Bundesrepublik in den letzten Jahren ein Wertwandel stattgefunden hat. Dazu benutzt er insbesondere Daten des ALLBUS 1982. Dann wendet er sich organisationssoziologischen Fragestellungen zu: "Aufgrund der Ergebnisse der Wertwandelforschung werden Möglichkeiten untersucht, Konfliktpotentiale in Organisationen aufgrund veränderter Werte rechtzeitig zu erkennen und die Wertorientierungen von Unternehmern und Mitarbeitern in Einklang zu bringen bzw. den Einfluß neuer Werte als Innovationschance zu institutionalisieren."

Seibel, Andreas, (1987). Psycho-soziale Folgen von Arbeitslosigkeit. Diplomarbeit. Hamburg.
Abstract: Seibel untersucht die demographische Zusammensetzung der Arbeitslosen, sowie die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die psycho-soziale Situation und das politische Verhalten. Er stellt fest, daß die Erwerbslosen sich von den Erwerbstätigen deutlich unterscheiden: Sie sehen weniger Sinn im Leben, fühlen sich eher ungerecht behandelt und berichten negativere Gefühle gegenüber der Zukunft. Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf politische Einstellungen sind dagegen nicht festzustellen. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragungen 1980-1986.

Sessar,Klaus, (1994). Strafeinstellungen in Ost und West. Reflexionen über ihre methodische und politische Genese. In: Boers K., Ewald U. und Kerner H., (Hrsg.), *Sozialer Umbruch und Kriminalität.* (S. 251-285). Godesberg: Forum Verlag.
Abstract: "(...) Die folgenden Ausführungen haben drei Abschnitte. Im ersten

Abschnitt soll auf die Genese von Strafeinstellungen unter strafrechtlichen wie methodischen Aspekten eingegangen werden. Sodann sollen einige Ergebnisse präsentiert werden, die es gestatten, die insgesamt rigideren Strafeinstellungen im früheren Ostblock einzuschätzen; Beobachtungen zur (straf)politischen Sozialisation vor allem in der DDR mögen dabei helfen, die Differenzen zu westlichen Einstellungen zu erklären. Schließlich geht es um Überlegungen, die sich mit den Folgen auseinandersetzen, wenn das Strafrecht als flankierendes Instrument der Politik eingesetzt wird. (...)" Folgende Datensätze werden u.a. verwendet: ALLBUS 1991, International Crime Survey 1988, National Punishment Survey 1987 (American Society of Criminology).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Shavit, Yossi, Müller, Walter und u.a. (1994): Vocational Education and the Transition of Men from School to Work in Israel, Italy and Germany. Paper prepared for presentation at the ESF Network on Transistions in Youth Workshop; 16-19 Sept. 1994. Seelisberg, Switzerland.
Abstract: "This paper reevaluates the effects of high school vocational education on students' odds of being unemployed and their occupational attainments in the transition from school to work. The questions posed are whether vocational secundary education actually benefits its clientele or wether it is simply the crude mechanism of social exclusion that some claim it to be? and how does the role of vocational education might vary across three countries: Israel, Italy and Germany. We find: first, vocational education in all three countries enhance the odds of obtaining employment as a skilled rather than unskilled worker. Second, in all three countries vocational education attenuates the risk of non-employment. Third, by diverting students away from the maturity diplomas, and presumably, from higher education, vocational education reduces their chances of attaining employment in high prestige occupations. We conclude that despite the vast differences between the three educational systems, they seem to exhibit similar patterns although the patterns are most pronounced in Germany." Die Autoren verwenden Daten der ALLBUS- Befragungen 1980-1992.

Sievers, Walter, (1984). *Einführung in die Analyse mehrdimensionaler Kontingenz-Tafeln durch log-lineare Modelle.* Göttingen: Universität Göttingen.
Abstract: Sievers verwendet in seiner Einführung in die loglineare Analyse zahlreiche Beispiele, die mit Daten aus dem ALLBUS 1980 berechnet wurden.

Sievers, Walter, (1987). *Elemente der Statistik.* Göttingen.
Abstract: "Der vorliegende Text ist geeignet für einen zweisemestrigen Kurs in Statistik im Umfang von jeweils zwei Stunden Vorlesung und zwei Stunden begleitende Übungen zur Vorlesung ... Von den hier dargestellten Verfahren ist der Text zwar grundsätzlich geeignet für Kurse in den biologischen und medizinischen Wissenschaften, die Beispiele entstammen jedoch ausschließlich dem Bereich der Sozialwissenschaften (Pädagogik, Politik, Psychologie, Soziologie). Diese Ausrichtung auf die Sozialwissenschaften hat eine gewisse Schwerpunktbildung der

Darstellung von Verfahren der Analyse kategorialer Daten zur Folge." Zur Illustration verwendet der Autor Daten des ALLBUS 1980.

Singelmann,J. und Urban,D., (1996). Demokratieverständnis zwischen Euphorie und Ernüchterung: eine Thüringer Fallstudie, 1992-1995. In: Diewald M. und Mayer K.U. (Hrsg.), *Zwischenbilanz der Wiedervereinigung: Strukturwandel und Mobilität im Transformationsprozeß, Reihe: Sozialstrukturanalyse; Bd. 8.* (S. 229-249). Opladen: Leske und Budrich.
Abstract: (SOLIS) In ihrer empirischen Fallstudie untersuchen die Verfasser die Entwicklung demokratiebezogener Einstellungen in der Bevölkerung der neuen Bundesländer am Beispiel des südostthüringischen Kreises Holzberg. Datengrundlage bilden Befragungen von Schülern der siebten und neunten Klassen eines Gymnasiums und einer Regelschule und von deren Eltern. Vergleichsdaten liefert ein Subsample des ALLBUS 1992. Grundlage der Befragungen ist ein Verständnis von Demokratie im Sinne einer pluralistisch angelegten Form parlamentarischen oder präsidialen Regierungssystems. Die Themenbereiche sind: Einschätzung der persönlichen und der allgemeinen ostdeutschen wirtschaftlichen Lage, Bewertung der Wiedervereinigung, Bewertungen demokratischer Politikformen im Unterschied zu anderen Regierungssystemen, Vertrauen in unterschiedliche gesellschaftliche Institutionen, Einstellungen zu Opposition und gesellschaftlichen Konflikten, subjektiv bewertete Toleranz-Indikatoren und persönlich befürwortete, allgemeine Gesellschaftsziele. Als generelle Tendenz zeigt sich, daß für die meisten Indikatoren die Antworten im Zeitraum 1993 bis 1995 weiter vom Skalenpol "pro Demokratie" entfernt liegen, als dies noch für 1992 der Fall war.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Sodeur,Wolfgang, (1997). Interne Kriterien zur Beurteilung von Warscheinlichkeitsauswahlen. *ZA-Information, 41,* 59-82.
Abstract: "Der Aufsatz beschreibt einen Weg zur Konstruktion interner Kriterien für die Prüfung von Warscheinlichkeitsauswahlen und gibt Beispiele für ihre Anwendung. Zunächst wird durch sinnvolle Abgrenzung eine Teilpopulation derart definiert, daß allein durch die Abgrenzung, d.h. ohne zusätzlichen Bedarf an Informationen, Parameter über Merkmalsverteilungen in der Teilpopulation festgelegt sind. Wenn es anschließend gelingt, anhand verfügbarer Daten eine Teilstichprobe auf entsprechende Weise abzugrenzen, können die bekannten Verteilungsparameter als interne Prüfkriterien dienen. Gleichzeitig ist damit eine Grundlage für inhaltliche Interpretationen möglicher Abweichungen der Statistiken aus der Teilstichprobe gewonnen. Die Abweichungen werden hier als Indikatoren für solche Verhaltensweisen der Interviewer und/oder der zu befragenden Personen gedeutet, die Einfluß auf den Prozeß der dadurch partiell gestörten Warscheinlichkeitsauswahl nehmen. Je mehr Spielräume die Auswahlregeln - reguläres Verhalten vorausgesetzt - den beteiligten Akteuren überlassen, desto besser können die Abweichungen die Verhaltensweisen der Akteure indizieren!" Die Analyse findet ausschließlich mit ALLBUS-Daten der Jahrgänge 1988, 1990, 1991, 1992 und 1994 statt.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Spieckermann, Holger, (1994). Aspekte sozialer Kohäsion im Wandel des Transformationsprozesses Ostdeutschlands. Ein Beitrag zur politischen Systemintegration in Ostdeutschland am Beispiel einer Sekundäranalyse des ALLBUS 1992. Magisterarbeit. Universität Hannover.
Abstract: Spieckermann diskutiert, welche Folgen der Transformationsprozeß in Ostdeutschland auf die soziale Kohäsion im Sinne des Zusammengehörigkeitsgefühls des Einzelnen gegenüber Familie, Freunden, Staat usw. hatte. Der Schwerpunkt der empirischen Analysen liegt auf der Charakterisierung von Personentypen, die sich durch unterschiedliche Systemintegration auszeichnen. Diese werden mit Hilfe von Clusteranalysen anhand der ALLBUS-Daten von 1992 getrennt für ost- und westdeutsche Befragte ermittelt. In Ostdeutschland identifiziert Spieckermann "Integrierte" (20%), "Gemäßigte" (27%), Skeptische (24%), Distanzierte (9%) und Desintegrierte (20%). Diesen Typen ordnet er typische Bewältigungsstrategien und Handlungspotentiale im Hinblick auf die Transformationsprozesse zu.

Spindler, Jutta, (1993). Frauenerwerbstätigkeit in den neuen und alten Bundesländern. Eine theoretische Analyse und ein empirischer Vergleich. Diplomarbeit. Duisburg.
Abstract: Die Autorin vergleicht anhand der ALLBUS Baseline-Studie 1991 die Struktur der Frauenerwerbstätigkeit in Ost- und Westdeutschland im Hinblick auf die Frage, inwieweit Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt gleichgestellt sind. Neben den empirischen Ergebnissen stellt die Autorin verschiedene theoretische Erklärungsmodelle vor und gibt einen Überblick über die Entwicklung der Frauen- und Familienpolitik in der DDR und der Bundesrepublik. Bei ihren empirischen Analysen findet die Autorin u.a. folgende Ergebnisse: Frauen in den neuen und alten Ländern haben im Arbeitsleben keine Gleichstellung mit den Männern erreicht. Die Frauen im Osten haben allerdings gegenüber jenen im Westen einen "Gleichstellungsvorsprung", der sich u.a. darin ausdrückt, daß sie zu größeren Anteilen erwerbstätig sind und ihr durchschnittliches Einkommen weniger stark von jenem der Männer abweicht. Des weiteren räumen Frauen aus Ostdeutschland dem Lebensbereich Arbeit einen größeren Stellenwert ein und sind (wie Einstellungsfragen zeigen) weniger stark der traditionellen Geschlechterrolle verhaftet als Frauen aus Westdeutschland.

Steinmann, Susanne, (1992). Einstellungen und Gerechtigkeitsbeurteilungen über die Verteilung der Arbeit im Haushalt. Magisterarbeit. Universität Heidelberg.
Abstract: ALLBUS 1988.

Steyer,R. und Schmitt,M.J., (1990). Latent State-Trait Models in Attitude Research. *Quality and Quantity, 24,* 427-445.
Abstract: "Description of the characteristics of latent state-trait models, to be applied in attitude research. In this type of models a distinction is made between a latent trait attitude (which by definition is constant), a latent state attitude (which may change between occasions of measurement), and a manifest attitude. The generalization of

latent trait models of attitudes to latent state-trait models allows for the distinction between both measurement errors and situational/interactional effects. These models are based on generalized classical psychometric test theory. Consistency, specificity and reliability of the models are also considered. And their usefulness is illustrated in a re-analysis of ALLBUS data on attitudes toward guestworkers. This study uses panel techniques and various techniques of data collection, the standard design for application of latent state-trait models." Zur Beschreibung der Modelle wurde ausschließlich der ALLBUS 1986 verwendet
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Streitz, Willi, (1989). Die Verbreitung von Kulturfertigkeiten in der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland: Bestandsaufnahme, Gruppierung und Erklärung. Magisterarbeit. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
Abstract: Auswertung des ALLBUS 1986. Die erfaßten Kulturfertigkeiten werden mit Hilfe einer Faktorenanalyse auf die folgenden latenten Konstrukte zurückgeführt: Handwerk, Haushalt, Bildung, Sport, Technik bzw. Jugendkultur. Die Zusammenhänge mit sozialstrukturellen Gruppierungen werden beschrieben.

Stroezel, Holger, (1994). Die Anomietheorie Emile Durkheims und Karl-Dieter Opps. Eine empirische Überprüfung der Hypothesen. Magisterarbeit. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.
Abstract: In der vorliegenden Arbeit wird versucht, Hypothesen aus zwei Versionen der Anomietheorie empirisch zu prüfen: aus der "makrosoziologischen" Version Emile Durkheims und aus der "mikrosoziologischen" Version von Karl-Dieter Opp. Stroezel verwendet hierzu Daten des ALLBUS 1990 aus dem Schwerpunkt "Abweichendes Verhalten". Er untersucht, inwieweit Massendelikte wie Schwarzfahren, Alkohol am Steuer, Ladendiebstahl und Steuerbetrug mit den verschiedenen Versionen der Anomietheorie erklärt werden können. Die meisten der aus Durkheims Theorie abgeleiteten Hypothesen können nicht bestätigt werden. Hingegen finden sich Belege für Hypothesen aus der Anomietheorie von K.-D. Opp.

Strohmeier, Klaus Peter, (1993). Pluralisierung und Polarisierung der Lebensformen in Deutschland. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, *17,* 11-22.
Abstract: Strohmeier analysiert die Veränderung der privaten Lebensformen in Westdeutschland in den 80er Jahren. Dabei verwendet er unter anderem Daten aus den ALLBUS-Befragungen von 1980 und 1988. "Die ALLBUS-Daten zeigen (bei zurückgehender Gesamtzahl) eine beachtliche Konstanz der Lebensformen der 25- bis 44jährigen in den achtziger Jahren. Die acht häufigsten Typen decken auch hier 1980 und 1988 jeweils gut 85 Prozent der Befragten ab. Der Anteil der Hausfrauenehen mit zwei und mehr Kindern geht etwas zurück, die Anteile der ledigen berufstätigen Singles und der bei den Eltern lebenden Berufstätigen erhöhen sich. Die kinderlose Hausfrauenehe stirbt als Lebensform in den achtziger Jahren so gut wie aus. Ihr Anteil geht bis 1988 auf ein Drittel des Wertes von 1980 zurück! Dagegen vervierfacht sich der Anteil der unverheiratet mit dem Partner zusammenlebenden Personen von zwei auf acht Prozent, entsprechend reduziert sich der Anteil der verheiratet Zusammenlebenden.“

Strubelt, Wendelin, (1988). Neuere Tendenzen der räumlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland. *ifo-schnelldienst*, *17.*
Abstract: Strubelt diskutiert Probleme und Entwicklungstendenzen der Raum- und Siedlungsstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere den Stadt-Land-Gegensatz und das Nord-Süd-Gefälle. Neben objektiven Daten führt er bei der Beschreibung des Nord-Süd-Gefälles auch subjektive Indikatoren ein: Die Fragen nach der allgemeinen und persönlichen wirtschaftlichen Lage, die in den ALLBUS-Erhebungen 1982, 1984 und 1986 gestellt worden sind.

Student,Dietmar, (1996). Alles Benatschge. *Wirtschaftswoche, 40,* 32-44.
Abstract: (dkr) Student prangert in seinem Beitrag die Ineffizienz deutscher Behörden an. Lange Verwaltungswege für z. T. geringfügige Anliegen, überflüssige Ämter, welche krampfhaft nach neuen Aufgaben suchten, Kommunen, die immer neue Abgaben erfänden. Der Autor stellt aber auch die Frage, ob die Deutschen diesen Staat nicht auch verdient hätten: sie wehrten sich nicht gegen amtliche Gängelei und zögen häufig wegen Geringfügigkeiten vor Gericht. Auβerdem wären fast ein Fünftel der Deutschen der Meinung, es müβten in Deutschland noch mehr Dinge verregelt werden. Zur Untermauerung seiner Ausführungen benutzt er Variablen aus dem ALLBUS 1990.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Szydlik,Marc, (1997). Zur Qualität von Filiationsbeziehungen - Ein Vergleich von Ostdeutschen und Westdeutschen. In: Becker R, (Hrsg.), *Generationen und sozialer Wandel.* (S. 177-198). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "In diesem Beitrag geht es um die Frage, inwiefern sich ostdeutsche und westdeutsche Generationenverhältnisse hinsichtlich der wahrgenommenen Enge der Beziehung unterscheiden. Die empirischen Analysen belegen, daβ ostdeutsche Familienbeziehungen als enger wahrgenommen werden als westdeutsche. Hinsichtlich der Gründe für engere oder flüchtigere Generationenbeziehungen zeigen sich für Ost- und Westdeutsche sowohl Gemeinsamkeiten als auch Differenzen. So weisen die Analysen u.a. auf Unterschiede bei der Bedeutung des Lebensstandards, der Geburtskohorte und der Religionszugehörigkeit hin". Hauptsächlich wird das Sozio-ökonomische Panel 1991 zur Analyse verwendet, wobei auch die Jahrgänge 1993 und 1996 zur Sprache kommen. Der ALLBUS 1992 wird an einer Stelle zu Vergleichszwecken herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Tarnai, Christian, (1988). Die Messung der Wahrnehmung von Konfliktgruppen: eine Skalenanalyse. *Innovation*, *Heft 4/5,* 507-526.
Abstract: Tarnai untersucht die Konfliktgruppen-Items aus dem ALLBUS 1982 mit dem Instrumentarium des klassischen latent-additiven Testmodells (KLA-Modell). Er kann (für diejenigen Befragten, die alle Konflikt-Items beantwortet haben) unter anderem feststellen, daß die 12 Items zur Wahrnehmung von Konfliktgruppen eine Skala bilden und daß diese in Beziehung zu thematisch verwandten Bereichen steht.

Tarnai, Christian, (1991). Replikation einer allgemeinen Bevölkerungsbefragung bei Studierenden der Region Münster. Planung, Durchführung und Linearauszählung. Sozialwissenschaftliche Forschungsdokumentationen.
Abstract: "Für das Studienprojekt wurde das Interview der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften des Jahres 1982 gewählt, um eine Replikation dieser Erhebung bei Studierenden durchzuführen. Die Auswahl dieser Studie an Stelle aktuellerer Erhebungen erfolgt, weil Ergebnisse für die einzelnen Themenbereiche der Befragung vorliegen und im Skalenhandbuch der Sozialwissenschaften (Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen & Informationszentrum Sozialwissenschaften, 1983, 1986) und einer speziellen ALLBUS-Bibliographie (Braun, 1988) dokumentiert sind. Auf diese Weise ergeben sich Anhaltspunkte für erste Auswertungen und Analysen sowie für die Erarbeitung von Fragestellungen, die für inhaltliche Auswertungen im Rahmen weiterführender Lehrveranstaltungen maßgebend sein sollen. Der Vergleich mit vorliegenden Analysen des ALLBUS soll die Interpretation der Ergebnisse und die Beruteilung ihrer Generalisierbarkeit erleichtern. Soweit wie möglich werden auch weitere Daten als Vergleichsgrundlage herangezogen. Selbstverständlich wird für das Studienprojekt nicht die Aussagekraft des ALLBUS beansprucht. Dies ergibt sich in erster Linie aus den eingeschränkten Möglichkeiten besonders hinsichtlich der Repräsentativität der Stichprobe, die ein Studienprojekt kennzeichnen." "Der vorliegende Bericht dokumentiert die Planung und Durchführung der Studie und die ersten deskriptiven Ergebnisse. Der Vergleich der realisierten Stichprobe mit der Grundgesamtheit liefert Anhaltspunkte für den Stellenwert der Ergebnisse und ihrer Interpretation. In gleicher Weise dienen diesem Ziel die Vergleiche mit den Ergebnissen des ALLBUS. Hier ist neben der Gesamtstichprobe eine Teilstichprobe maßgebend, die nach Schulbildung und vor allem nach Alter mit der Studierendenstichprobe vergleichbar ist. Von dieser Möglichkeit wird besonders bei den detaillierten deskriptiven Analysen Gebrauch gemacht, die sich auf die einzelnen Einstellungsfragen beziehen und in einem eigenen Bericht zusammengefaßt werden."

Tarnai,Christian, (1998). Gottesglaube junger Erwachsener. In: Moosbrugger H, Zwingmann C. und Frank D., (Hrsg.), *Religiosität, Persönlichkeit und Verhalten. Beiträge zur Religionspsychologie.* (S. 15-36). Münster/NewYork: Waxmann.
Abstract: "(...) In dem vorliegenden Beitrag wird untersucht, welchen Gottesglauben junge Erwachsene haben. Die Beschränkung auf junge Erwachsene geht von der Annahme aus, daβ die Bedeutung von Religion und Kirche und daher auch Glaubensüberzeugungen generationsabhängig sind. (...) Grundlagen für die Analysen des Gottesglaubens junger Erwachsener sind die Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften 1982 und ein Replikation dieser Befragung bei Studierenden der Region Münster im Jahre 1989 (...)".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Terwey, Michael, (1989a). Zum "Postmaterialismus" in der Bundesrepublik der 80er Jahre: Eine exemplarische Analyse mit den Daten des kumulierten ALLBUS 1980-

86. *ZA-Information*, *25,* 36-42.
Abstract: Der Autor untersucht die Verbreitung postmaterialistischer Einstellungen in den 80er Jahren und stellt als allgemeine Tendenz eine Zunahme des Anteils der Postmaterialisten und eine Abnahme der Materialisten fest. In Zusammenhang mit dieser Verschiebung geht Terwey davon aus, daß zumindest für die Partei der GRÜNEN eine Verbesserung ihrer Wahlchancen eingetreten ist. Weiterhin untersucht Terwey mittels des explorativen Verfahrens der Korrespondenzanalyse, ob die Postmaterialisten, die sich bei ihrer Wahlabsicht für unterschiedliche Parteien ausgesprochen haben, auch hinsichtlich anderer persönlicher Merkmale differieren. Für diese differenzierte Analyse werden die kumulierten Daten der ALLBUS-Erhebungen 1980-1986 verwendet.

Terwey, Michael, (1989b). Der ALLBUS 1988: Die neue "Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften", vorgestellt mit einem Analysebeispiel zum Einstellungswandel gegenüber Gastarbeitern. *ZA-Information*, *24,* 37-49.
Abstract: Nach einer allgemeinen Vorstellung des ALLBUS- Forschungsprogramms und des Fragenprogramms im ALLBUS 1988 untersucht Terwey Veränderungen von Einstellungen zu Gastarbeitern im Zeitraum von 1980 bis 1988. Datengrundlage bilden die Einstellungsfragen zu Gastarbeitern (Einstellung zur Anpassung, Remigration, politische Betätigung und Endogamie von Gastarbeitern; persönliche Kontakte zu Gastarbeitern in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis) in den ALLBUS-Erhebungen 1980, 1984 und 1988. Insgesamt zeigen die Ergebnisse einen Rückgang der ablehnenden Haltung gegenüber Gastarbeitern im untersuchten Zeitraum. Besonders deutlich ist diese Tendenz bei den Einstellungen zur politischen Betätigung und zur Remigration bei knappen Arbeitsplätzen. Im Vergleich dazu ist die Befürwortung von Endogamie unter den Gastarbeitern bis 1988 "härteste" Distanzhaltung geblieben. Neben diesem Einstellungswandel hat sich auch die Zahl der persönlichen Kontakte zu Gastarbeitern, insbesondere im Freundes- und Bekanntenkreis sowie in der Nachbarschaft, im Untersuchungszeitraum vermehrt.

Terwey, Michael, (1990a). Zur Wahrnehmung von wirtschaftlichen Lagen in der Bundesrepublik. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 144-171). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Terwey untersucht, nach einer Darstellung der objektiven Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik, wie sich die Wirtschaftslage der 80er Jahre im subjektiven Bewußtsein der Bundesbürger niedergeschlagen hat. Datengrundlage sind die in den ALLBUS-Umfragen 1982, 1984 und 1986 erhobenen Fragen nach der Beurteilung der gegenwärtigen und künftigen wirtschaftlichen Lage des Befragten selbst und der für die Bundesrepublik insgesamt. Die Analyse zeigt zunächst, daß sich die subjektive Einschätzung der allgemeinen Wirtschaftslage von 1982 bis 1986 deutlich verbessert hat und daß sich auch die pessimistischen Zukunftserwartungen bis 1986 reduzierten. "Andererseits ergeben sich auch 1986 deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Diejenigen Befragten beispielsweise, welche, wie etwa die einfachen Arbeiter oder die

Landwirte, mehrheitlich eine weniger günstige Position im Beschäftigungssystem einnehmen, neigen ebenfalls zu deutlich schlechteren Beurteilungen der eigenen Wirtschaftslage und nehmen kaum am Veränderungstrend in der Bevölkerungmehrheit teil. Noch ungünstiger ist das Bild bei den von uns untersuchten "Problemgruppen", den Sozialhilfempfängern und den Arbeitslosen. Hier überwiegen ungünstige Beurteilungen der aktuellen eigenen Wirtschaftslage und auch die Zukunftserwartungen sind vergleichsweise häufig ungünstig.“

Terwey,Michael, (1990b). ALLBUS: Eine Übersicht zum gegenwärtigen Datenangebot. *ZA-Information, 27,* 18-29.
Abstract: (dkr) Der Beitrag gibt einen Überblick über das gesamte Angebot an ALLBUS-Studien (ALLBUS 1980 bis 1990) im Zentralarchiv für empirische Sozialforschung sowie Hinweise zum Analysepotential der Studien.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Terwey, Michael, (1991a). The Data Base of the German "General Social Survey" (ALLBUS). In: Best, Heinrich, Mochmann, Ekkehard und Thaller, Manfred, (Hrsg.), *Computers in the Humanities and the Social Sciences. Archievements of the 1980s - Prospects for the 1990s.* (S. 189-197). München: K.G. Saur Verlag.
Abstract: In dem Beitrag werden die Grundkonzeption der ALLBUS und Möglichkeiten der computergestützten Analyse der kumulierten Erhebungen beschrieben. Aus dem kumulierten ALLBUS-Datensatz 1980-1986 werden Beispiele von Häufigkeitsauszählungen verschiedener Variablen vorgestellt.

Terwey,Michael, (1991b). ALLBUS 1990: Erweiterung des Datenangebots. *ZA-Information, 28,* 15-17.
Abstract: (dkr) Nach einem kurzen Abriβ über die Entstehungsgeschichte des ALLBUS stellt Terwey den ALLBUS 1990 vor, bei dem es aus technischen Gründen noch nicht möglich war, die neuen Bundesländern in die Stichprobe mit einzubeziehen. Ein neuer inhaltlicher Schwerpunkt des ALLBUS 1990 beschäftigt sich mit Sanktion und abweichendem Verhalten. Neben diesem neuen Schwerpunkt verweist er auf die anderen Frageschwerpunkte, die umfangreiche Standarddemographie und auf diverse Replikationen früherer ALLBUS-Erhebungen. Mit dem ALLBUS 1990 ist auch der deutsche Teil des ISSP 1990 erhoben worden, wobei Terwey auf Teilreplikationen des ISSP 1985 und auf den Schwerpunkt des ISSP 1990 Einstellung zu Staat und Regierung das Augenmerk lenkt. Abschlieβend nimmt er anhand der Variable Zuzug von Asylsuchenden (v215) eine exemplarische Analyse mit Datenmaterial des ALLBUS 1990 vor.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Terwey, Michael, (1992). Zur aktuellen Situation von Glauben und Kirche im vereinten Deutschland: Eine Analyse der Basisumfrage 1991. *ZA-Information*, *30,* 59-79.
Abstract: "Gegenstand der Untersuchung ist die Lage von Kirche und Glauben in den alten und neuen Bundesländern des vereinigten Deutschlands. Kirchliche

Partizipation, Gottesglauben und Glauben an weitere vorwiegend christlich geprägte Glaubensvorstellungen werden in den neuen Bundesländern sehr viel seltener angegeben als in den alten. Geringere Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der Verbreitung von Glauben an andere paranormale Phänomene. Abschließend wird in einer mulitvariaten Analyse überprüft, welche Charakteristika gottesungläubige und gottesgläubige Befragte auszeichnen." Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Baseline Studie 1991.

Terwey, Michael, (1993). Sind Kirche und Religion auf der Verliererstraße? Vergleichende Analysen mit ALLBUS- und ISSP-Daten. *ZA-Information*, *32,* 95-112.
Abstract: "Gegenstand der Untersuchung ist die These von einer fortschreitenden Säkularisierung in modernen Gesellschaften, die beispielsweise mit abnehmenden Kirchgangshäufigkeiten in den 50er und 60er Jahren belegt werden kann. Neuere Daten über die kirchliche Partizipation und religiöse Grundeinstellungen im westlichen Teil Deutschlands zeigen aber weniger Abnahme, als es gemäß dieser These zu vermuten wäre. Zwar ergeben der wachsende Anteil der Konfessionslosen und eine partielle Verringerung der intendierten Partizipation an bestimmten kirchlichen Riten noch eine gewisse Unterstützung für die "Säkularisierungsthese", es überwiegt aber der Eindruck, daß in den letzten Jahren eine starke Verlangsamung weiterer Säkularisierungsprozesse stattgefunden hat. Fraglich ist andererseits, ob in den neuen Bundesländern sich die Lage der Kirchen noch weiter, als es bisher festgestellt wurde, verschlechtert hat. Eine Gegenüberstellung von Daten aus den Jahren 1991 und 1992 offenbart weder positive noch negative Veränderungen. Ein ergänzender internationaler Vergleich unterstreicht den herausragend hohen Säkularisierungsgrad in den neuen deutschen Bundesländern." Terwey benutzt die kumulierten ALLBUS-Datensätze 1980-1992 und das ISSP 1991.

Terwey, Michael, (1994a). Pluralismus des Glaubens in der Diskussion. *ZA-Information*, *35,* 110-134.
Abstract: "Der Beitrag knüpft an eine diesjährige religionssoziologische Konferenz des Zentralarchivs an. Die Beiträge der Referenten werden kurz vorgestellt, wobei Gegensätze und Gemeinsamkeiten zur Sprache kommen. Aktuelle deutsche Kirchenstatistiken, die eine ernste Transformationsphase belegen, werden mit Umfrageanalysen und internationalen Daten ergänzt. Auf dem Hintergrund des offenbaren Interesses für einschlägige Konferenzbeiträge wird im zweiten Abschnitt dieses Artikels der Glauben an paranormale Phänomene schwerpunktmäßig dargestellt und in Beziehung gesetzt zu traditionell akzeptierten Glaubensformen. Im Sinne eines metaphysischen Pluralismus bilden Para-Glauben und traditionell religiöser Glauben teilweise keinen Gegensatz. Das heutige Ausmaß des konsequenten Säkularismus wird bei der getrennten Untersuchung von Einzelindikatoren unterschätzt. Die ergänzende Frage nach der Wertschätzung unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften ergibt trotz alledem eine vorwiegende Präferenz für die bei uns bestehenden Volkskirchen." Für die Analysen des Beitrages werden u.a. ALLBUS und ISSP 1991 herangezogen.

Terwey, Michael, (1994b). ALLBUS: Archivinformationen über das erweiterte Studienangebot. *ZA-Information*, *35,* 7-13.
Abstract: (SOLIS) Der ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) wurde Mitte der siebziger Jahre als gemeinsames Vorhaben eines wissenschaftlichen Beirats, des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen e.V. und des Zentralarchivs für die unmittelbare Bereitstellung von gesellschaftswissenschaftlichen Daten konzipiert. Grundlage sind Bevölkerungsumfragen in regelmäßiger Folge mit einem teils konstanten, teils variablen Frageprogramm. Thematisiert werden zentrale inhaltliche Bereiche der empirischen Sozialforschung. Ein wesentlicher Bestandteil der ALLBUS-Daten sind die Zeitreihen, welche aus den innerhalb des Programms replizierten Items bestehen. Der kumulierte Datensatz 1980 bis 1992 wird nachfolgend beschrieben. Weiterhin wird das in Norwegen entwickelte NSDstat -Programm für Datenanalyse und Datenrepräsentation vorgestellt, welches für den ALLBUS genutzt wird. Abschließend informiert der Beitrag über die als Erweiterung des Dokumentationsangebots erstellten Codebuchdateien für die ALLBUS-Studien, die auf IBM-kompatiblen PC's unmittelbar als ASCII-Dateien verfügbar sind. Über das Zentralarchiv können alle distributierten ALLBUS-Studienmaterialien auch im Abonnement bestellt werden (ALLBUS-Einzelstudien, ALLBUS-Kumulation; gebundene Codebücher, PC-lesbare Codebücher, Daten für SPSS-PC, Daten für SPSS-Großrechner, NSDstat-Eingabedateien. (psz).

Terwey, Michael, (1994c). Stadt, "Socialismus" und Entzauberung. Lebensauffassungen und Mythen in der pluralistischen Gesellschaft. In: Dangschat, Jens und Blasius, Jörg, (Hrsg.), *Lebensstile in den Städten.* (S. 104-121). Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: Ausgehend von der These einer Entwicklung von "Gemeinschaft" zu "Gesellschaft", die mit einer zunehmenden Säkularisierung verbunden ist, untersucht Terwey anhand von ALLBUS-Daten zunächst die Entwicklung kirchlicher Bindungen zwischen 1980 und 1992 in Westdeutschland. Während die Anteile der Konfessionslosen erwartungsgemäß gestiegen sind, ist bei der Kirchgangshäufigkeit keine entsprechende Entwicklung erkennbar. In bezug auf kirchliche Bindungen bzw. Religiosität findet Terwey deutliche Stadt-Land-Unterschiede sowie Zusammenhänge mit der Wichtigkeit von gemeinschaftsbezogenen Lebensbereichen und mit Einstellungen zur Rolle der Frau. Weiterhin untersucht Terwey mit ALLBUS-Daten von 1992 die Verbreitung verschiedener Typen von Lebensauffassungen in Ost- und Westdeutschland sowie ihre Zusammenhänge mit soziodemographischen und Einstellungsmerkmalen. Die gebildeten Typen basieren auf Fragen zu Lebenssinn und Gottesauffassungen und differenzieren zwischen unterschiedlichen Formen und Graden christlicher Orientierung.

Terwey, Michael, (1995a). Weltanschauliche Selbstbestimmung und Einstellungen zu sozialer Ungleichheit: Unterschiede im Deutschen Post-Sozialismus? In: Sahner, Heinz und Schwendtner, Stefan, (Hrsg.), *27. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Gesellschaften im Umbruch. Sektionen und Arbeitsgruppen.* (S. 674-679). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Terwey untersucht anhand von ALLBUS-Daten aus dem Jahr 1994,

inwieweit die Akzeptanz sozialer Ungleichheit in den neuen und alten Bundesländern mit allgemeinen Weltanschauungen (Indikatoren: Postmaterialismus, Sympathie für die Grünen, Links-Rechts-Einstufung) und Kirchlichkeit (Konfession, Kirchgangshäufigkeit, Vertrauen in die Kirche) sowie soziodemographischen Merkmalen variiert. Eine multivariate Analyse erbringt folgende Ergebnisse: Sowohl in Ost- wie in West-Deutschland äußern jüngere Personen, Frauen, Personen mit niedrigem Einkommen sowie Personen mit eher linker Selbsteinstufung eine eher kritische Haltung zu sozialer Ungleichheit. Hingegen wirken sich Postmaterialismus und Sympathie für die Grünen nur im Westen, nicht aber im Osten negativ auf die Akzeptanz von Ungleichheit aus. Keine Ost-West- Differenzen können in bezug auf den Einfluß von Kirchlichkeit festgestellt werden: Personen mit Vertrauen in die Amtskirche (Katholiken wie Protestanten) und häufige Kirchgänger stehen in beiden Landesteilen sozialen Ungleichheiten eher akzeptierend gegenüber.

Terwey, Michael, (1995b). Para-Gläubigkeit. In: Eberlein, Gerald L. (Hrsg.), *Kleines Lexikon der Parawissenschaften.* (S. 112-117). München: Beck.
Abstract: Der Autor faßt Auffassungen zur Para-Gläubigkeit zusammen und gibt anhand von Umfragedaten Belege für die Häufigkeit von Para- Gläubigkeit in der Bundesrepublik. Für die empirischen Belege werden u.a. Daten des ISSP und ALLBUS 1991 herangezogen.

Terwey,Michael, (1996a). Demokratiezufriedenheit und Vertrauen: Politische Unterstützung in Westeuropa und im vereinten Deutschland. *ZA-Information, 39,* 94-129.
Abstract: "Politische Kulturen in Westeuropa scheinen im Zuge der aktuellen Transformation zunehmend von "Politikverdrossenheit" und "Anomia" geprägt zu sein. Die in dieser Arbeit präsentierten Analysen beschreiben diesbezüglich Aspekte der diffusen oder generalisierten politischen Unterstützung. Einige sozialstrukturelle Merkmale wie Klassenlagen und Kirchlichkeit erklären zur Zeit kaum, welche sozialen Kreise mit der Demokratie zufrieden sind. Die Ergebnisse sprechen ansonsten nicht ausschließlich für eine gradlinige Abnahme politischer Unterstützung, sondern auch teilweise für zyklische Entwicklungen, die mit Wahlperioden und wirtschaftlichen Konjunkturen zusammenhängen. Insgesamt ist die von 1993 auf 1995 wieder etwas gewachsene politische Unterstüzung von einigen Autoren noch nicht ausreichend beachtet worden. Ostdeutschland weist nach den neuesten vorliegenden Daten im innerdeutschen Vergleich immer noch eine gewisse Integrationsschwäche auf, stellt aber hinsichtlich einfacher "political alienation" oder kritischer Artikulation kein einzigartiges Extrem in Europa dar." U.a. wurde verwendet: ALLBUS 1980-94, ISSP 1991, Umfrage und Analyse 7/8 1995 (EMNID), 'Einstellungen zu aktuellen Fragen der Innenpolitk 1995 (IPOS), EUROBAROMETER 43
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Terwey,Michael, (1996b). Religiöse Weltauffassungen, materielle Zufriedenheit und Lernziel "Gehorsam". *ZA-Information, 38,* 94-117.
Abstract: "In der gegenwärtigen Transformationsphase an der Schwelle zu einer

"postsozialistischen" und "postindustriellen" Gesellschaft fragen wir uns angesichts des zunehmenden Pluralismus, ob weiterhin einige grundlegende Weltanschauungen festgestellt werden können, anhand derer gröβere Bevölkerungsgruppen noch ansatzweise charakterisierbar sind. Mit Hilfe eines ALLBUS-Fragemoduls (von 1992) läβt sich die überwiegende Mehrheit aller Deutschen sieben solcher Weltauffassungstypen zuordnen. Spezifisch ist aber in den neuen Bundesländern die weitreichende Konzentration auf zwei Typen mit deistischer oder naturalistischer Weltsicht. Die sieben Weltauffassungstypen werden in Beziehung gesetzt zu anderen Einstellungs- und Wertindikatoren, insbesondere der Haltung zum Lernziel "Gehorsam". Abschlieβend werden einige ergänzende internationale Vergleichsdaten präsentiert." Zur Analyse wird überwiegend der ALLBUS 1992 verwendet. Weitere Datensätze: ALLBUS 1982, und für den internationalen Vergleich ISSP 1993
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Terwey,Michael, (1997). Soziales Desinteresse von Politikern und Mitmenschen: Schwäche im Gemeinsinn Anderer? *ZA-Information , 41,* 120-144.
Abstract: "Gegenstand der Untersuchung ist die Annahme einer kontemporären Desintegration von Individuen in modernen Gesellschaften, die im Kontext der Arbeiten von Emile Durkheim und Leo Srole mit Fragen zur Wahrnehmung von "Anomie" untersucht werden kann. Bei Befragungen werden in Deutschland oft Schwächen des sozialen Engagements bemängelt (ALLBUS-Daten). Die diesbezügliche Kritik an Politikern ist in ihrer Verbreitung noch eher systematisch zu erklären als eine mehr diffus verbreitete Kritik an den Mitmenschen überhaupt. Im Kontrast zu derartigen sozialpessimistischen Äuβerungen besteht in einer Vielzahl von Ländern mehrheitlich ein grundsätzlicher Optimismus hinsichtlich des Lebens (ISSP-Daten)". Zur Analyse dienten ausschlieβlich die ALLBUS-Datensätze 1982, 1990, 1991, 1992 und 1996.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Terwey,Michael, (1998). Analysen zur Verbreitung von ALLBUS. *ZA-Information, 42,* 44-52.
Abstract: "Ein wichtiges Anliegen für den ALLBUS ist es, Information über seine Nutzung zu erhalten und in die wissenschaftliche Profession zurückzuvermitteln (...)" Analysiert werden alle ALLBUS-Jahrgänge.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Terwey, Michael und McCutcheon, Allan L. (1994). Belief and Practice in the Unified Germanies. *ZA-Information*, *34,* 47-69.
Abstract: "Gegen Ende des Mittelalters wurde die Christenheit in Westeuropa mit der protestantischen Reformation konfrontiert. Heute müssen sich die Christen - wiederum in Deutschland - mit einem weiteren krisenträchtigen Phänomen zunehmend vertraut machen: Der prinzipiellen Ablehnung des traditionellen christlichen Glaubens. In diesem Beitrag werden zunächst die in Westdeutschland längerfristig feststellbare Verringerung von konfessioneller Mitgliedschaft und der Rückgang des Kirchenbesuchs für verschiedene Kohorten beschrieben. Der

Zeitraum für diese Untersuchung ist 1953 bis 1992. Der zweite Abschnitt konzentriert sich auf einen Ost-West-Vergleich für die ersten Jahre nach der deutschen Vereinigung. Die Autoren zeigen, daß der Sozialismus in der DDR zu einem außerordentlich starken Rückgang von kirchlicher Partizipation und religiösen Einstellungen geführt hat. Vergleichbar hohe Schwächungen traditioneller Religiosität konnten bisher in keinem anderen Land mit Erhebungsdaten belegt werden. Im dritten Abschnitt werden die Untersuchungen auf alternative Glaubensformen ausgedehnt. Glücksbringer, Wunderheiler, Wahrsager und Horoskope werden immer noch von einem großen Bevölkerungsteil akzeptiert, ohne daß ein grundlegender Ost-West-Unterschied zu beobachten ist. Dies gilt sogar für Befragte in der jüngsten Kohorte. Weitere Analysen befassen sich mit den potentiellen Beziehungen zwischen Glauben an Gott, kirchlicher Partizipation und alternativen Glaubensformen." Für die Analysen werden u.a. die ALLBUS-Daten 1980-1992 herangezogen.

Terwey,Michael und Pollack,Detlef, (1997). Institutionenvertrauen in Deutschland - Differenz und Integration. In: Rehberg K., (Hrsg.), *Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften.* (S. 346-351). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: "(...) Oft fallen, wenn die politische Lage Deutschlands diskutiert wird, Ausdrücke wie Vertrauenskrise, politische Entfremdung, Legitimitätsverlust und Politikverdrossenheit. Im nachfolgenden Beitrag versuchen wir zunächst, einige empirisch abgestützte Antworten auf Fragen nach dem aktuellen Institutionenvertrauen zu finden. Die Valenzvielfalt des Vertrauensbegriffs sollte quantitative empirische Analysen nicht grundsätzlich ausschließen. Eine Hilfestellung mag die Einordnung des Vertrauenskonzepts in den Bereich diffuser oder generalisierbarer Unterstützung sein. (...)" Die Autoren verwenden zur Analyse hauptsächlich den ALLBUS 1984 und 1994 sowie IPOS-Zeitreihen bis 1993.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Tiedeken,Hans-Peter, (1997). Interviewdauer als abhängige und unabhängige Variable. Diplomarbeit. Universität-Gesamthochschule Wuppertal.
Abstract: "Mit dieser Arbeit soll untersucht werden, in welchem Ausmaß der Interviewdauer, sowohl als abhängige als auch als unabhängige Variable, eine Bedeutung bei der Befragung zukommt. Nach dem hier verwendeten theoretischen Modell kann die Interviewdauer einerseits als abhängige Variable (von Merkmalen oder Merkmalskombinationen) verstanden werden, anderseits erklärt sie als unabhängige Variable - so die Hypothese - einen Teil der Streuung der anderer Variablen. Der überwiegende Teil dieser Arbeit untersucht jedoch die Interviewdauer als abhängige Variable, da der ALLBUS-Datensatz zur Prüfung einer Wirkung der Interviewdauer nur bedingt geeignet ist. Für die Untersuchung wurden die Daten des ALLBUS aus dem Jahr 1994 verwendet. Im folgenden soll in Abschnitt zwei ein ein theoretisches Modell zur Abhängigkeit und Wirkung der Interviewdauer entwickelt werden. Im dritten Teil soll der verwendete Datensatz auf signifikante Zusammenhänge der Interviewdauer mit Variablen geprüft werden, die als unabhängig aufgefaßt werden. Dabei wird zwischen Befragten-Variablen, Interviewer-Variablen und Variablen der Erhebungssituation unterschieden. Überprüft werden sollen aber auch Interaktionseffekte zwischen Befragten und

Interviewer, die einen Einfluβ auf die Interviewdauer ausüben könnten. Im Anschluβ daran wird in diesem Kapitel mit der Kontrastgruppen-Analyse ein multivariates Verfahren angewandt, durch das vor allem festgestellt werden kann, ob es durch bestimmte Merkmale sich kennzeichnende Untergruppen bei den Befragten gibt, die Besonderheiten bezüglich der Interviewlänge aufweisen. Im vierten Teil wird dann der Einfluβ der Interviewdauer als unabhängige Variable auf andere Variablen untersucht. Abschlieβend sollen in Abschnitt fünf dann die Ergebnisse der Datenanalyse zusammengefaβt werden".
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Topf, Richard, Mohler, Peter Ph. und Heath, Anthony, (1989). Pride in one's country: Britain and West Germany. In: Jowell, Roger, Witherspoon, Sharon und Brook, Lindsay, (Hrsg.), *British Social Attitudes: special international report: the 6th report.* (S. 121-142). Aldershot: Gower.
Abstract: Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine geänderte englischsprachige Version des Aufsatzes von Topf, Mohler, Heath und Trometer (1990).

Topf, Richard, Mohler, Peter Ph, Heath, Anthony und Trometer, Reiner, (1990). Nationalstolz in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 172-190). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Die Autoren untersuchen auf der Basis der Frage, worauf die Bürger eines Landes besonders stolz sind, die affektive Bindung der Bevölkerung an das jeweilige politische System in der Bundesrepublik (Datenbasis: ALLBUS 1988) und in Großbritannien (British Election Study 1987). Die Ergebnisse werden denjenigen einer in beiden Ländern durchgeführten Studie aus dem Jahre 1959 gegenübergestellt und nach demographischen Befragtenmerkmalen aufgeschlüsselt. Weiterhin werden Zusammenhänge mit generellen Einstellungen zur Demokratie und der politischen Partizipation untersucht. Als allgemeines Ergebnis halten die Autoren fest, "daß, entgegen den Daten aus dem Jahre 1959, große Gemeinsamkeiten zwischen der Bundesrepublik und Großbritannien hinsichtlich der affektiven Bindng an das jeweilige politische System bestehen. In beiden Ländern sind die Befragten am häufigsten stolz auf das höchste Symbol des politischen Gemeinwesens, in einem Fall das Grundgesetz und im anderen die Monarchie. Angesichts der Ergebnisse in der jüngsten Altersgruppe bleibt allerdings abzuwarten, ob dieser positive Befund auf längere Sicht Bestand haben wird. Auch werden die Leistungen des politischen Gemeinwesens, ausgedrückt durch die sozialstaatlichen Errungenschaften, hoch eingeschätzt.“

Troidl,K.E., (1996). Einstellungen zur Rolle der Frau im Osten und Westen der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) des Jahres 1992 mit neueren statistischen Methoden. Diplomarbeit. Universität Gießen.
Abstract: "In dieser Arbeit werden die Einstellungen zur Rolle der Frau im Osten und Westen der Bundesrepublik Deutschland auf explorativer Ebene verglichen.

Datenbasis ist dabei eine repräsentative Stichprobe der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) an der im Jahr 1992 2400 westdeutsche und 1148 ostdeutsche Bürger und Bürgerinnen teilnahmen. Der methodische Schwerpunkt dieser Arbeit liegt auf den neueren statistischen Verfahren der Analyse latenter Klassen ("latent class analysis", LCA) und der bivariaten Korrespondenzanalyse ("correspondence analysis", CA). Die Ergebnisse der LCA weisen darauf hin, daβ die Einstellungsmuster in der Westpopulation etwas vielfältiger als in der Ostpopulation sind. Während im Westen eine 4-Klassenlösung (Modell 5) die Daten am besten modelliert, erweist sich im Osten eine 3-Klassenlösung (Modell 6) als angemessener. Auch zeigt sich, daβ in der Westpopulation vor allem bei der Bewertung der Berufstätigkeit von Müttern im Gegensatz zur Ostpopulation traditionelle Einstellungen vorherrschend sind. Die Berechnung der CA ergab für beide Populationen einen 2-dimensionalen Einstellungsraum, der durch die Achsen "Emanzipation" und "Gemässigtheit" gebildet wird. Dabei erklärt die erste Achse vor allem im Einstellungsraum Ost fast alle Varianz (Ost: 90.1%, West: 84.25%). Die Ergebnisse der CA deuten darauf hin, daβ in beiden Einstellungsräumen ähnliche Zusammenhänge zwischen den Einstellungen zur Rolle der Frau und den Variablen Alter, Bildung, Religiosität, politische Selbsteinstufung und Wohnort bestehen. In beiden Populationen vertreten Jüngere, Personen mit höherem Bildungsniveau, wenig religiöse Personen, Personen, die sich selbst dem linken politischen Spektrum zuordnen, und Personen aus Groβstädten tendenziell stärker emanzipatorische Einstellungen als Ältere, Personen mit geringerer Bildung, religiöse Personen, Personen, die sich selbst dem rechten politischen Spektrum zuordnen, und Personen aus kleinen Gemeinden. Die Variablen Geschlecht, Kinderanzahl und Berufsorientierung weisen in beiden Populationen nur schwache Zusammenhänge mit den Einstellungen zur Rolle der Frau auf." Der ALLBUS 1992 wurde hauptsächlcih zur Analyse verewendet. U.a. wurden folgende Datensätze miteinbezogen: 'Gleichberechtigung von Männern und Frauen - Wirklichkeit und Einstellungen in der Bevölkerung (IPOS), Statistisches Bundesamt (Datenreport 1992, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1995).
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Troitzsch, Klaus G. (1981). Mitglieder und Wähler: Der demokratische Basisbezug. *Politische Bildung*, *14, 2,* 40-54.
Abstract: Troitzsch benutzt soziodemographische Daten des ALLBUS 1980 zu einem Vergleich zwischen Partei-Wählern und Partei-Mitgliedern in der Bundesrepublik. Dabei kommt er u.a. zu folgenden Ergebnissen: Hinsichtlich ihrer Schulbildung entspricht die Zusammensetzung der SPD nahezu derjenigen der Gesamtbevölkerung (d.h. der ALLBUS-Stichprobe); beträchtliche Unterschiede ergeben sich, wenn man die Hauptschulabsolventen in solche mit und ohne Lehre unterteilt: Letztere sind in der Gesamtbevölkerung mit 24%, in der SPD hingegen nur mit 13%, in der CDU sogar nur mit 9% vertreten Hinsichtlich der beruflichen Stellung gilt, daß sowohl in der SPD wie auch in der CDU Angestellte und Beamte gegenüber der Gesamtbevölkerung erheblich überrepräsentiert sind. In der CDU sind auf der anderen Seite Selbständige einschließlich Landwirte noch deutlich über-, Arbeiter erheblich unterrepräsentiert. Der Arbeiteranteil der SPD entspricht etwa demjenigen in der Gesamtbevölkerung. Aus diesen und anderen Ergebnissen folgert Troitzsch,

daß die Mitgliederbasis der Parteien in der Bundesrepublik, von Partei zu Partei unterschiedlich, ein "verzerrtes Abbild der Wählerbasis" darstellt: "der demokratische Basisbezug zwischen Rgierenden und Regierten, zwischen Wählerbasis und politischer Führung ist also schon zwischen den Stufen der Wählerschaft und der Mitgliederschaft unterbrochen."

Troitsch, Klaus G., (1983). Legitimierung im Kontext der Legitimationsstrukturen. Eine Analyse zur Begriffsbestimmung und Operationalisierung. In: Kaack, Heino und Roth, Reinhold, (Hrsg.), *Forschungsgruppe Parteiendemokratie. Analysen und Berichte.* Koblenz.
Abstract: Der Autor versucht den Begriff der politischen Legitimierung zu definieren, zu operationalisieren und in einem dritten Schritt empirisch zu überprüfen. Hierzu verwendet er die Daten des ALLBUS 1980.

Trometer, Reiner, (1990). Zur Durchführbarkeit von Allgemeinen Bevölkerungsumfragen als telefonische Befragung: Eine Analyse am Beispiel des ALLBUS 1988. *ZUMA-Nachrichten*, *26,* 72-78.
Abstract: "Telefonumfragen finden in der empirischen Sozialforschung immer häufiger Verwendung. Es ist daher angemessen, auch für die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) zu prüfen, ob eine Umstellung auf einen telefonischen Erhebungsmosdus sinnvoll ist. Im vorliegenden Beitrag wird ein Teilspekt untersucht, nämlich inwieweit die telefonische Erhebung des ALLBUS dessen Grundgesamtheit verändern würde. Anhand der Daten des ALLBUS 1988 wird die telefonische Versorgung von Haushalten in verschiedenen Subgruppen der Bevölkerung dargestellt."

Trometer, Reiner, (1991). Bildung, Beruf und Einkommen in den alten und neuen Bundesländern. Manuskript.
Abstract: Trometer untersucht zum einen die Einkommensunterschiede zwischen verschiedenen "Leistungskategorien" von Arbeitern und Angestellten in den alten und neuen Bundesländern. Zum anderen geht er der Frage nach, inwieweit Einkommensdifferenzen zwischen Männern und Frauen (bei gleicher "Leistungskategorie") in West- und Ostdeutschland bestehen. Die wesentlichen Ergebnisse sind: In den neuen Ländern sind Einkommensdifferenzierungen in Abhängikeit vom Anforderungsprofil einer Arbeit weniger stark ausgeprägt. Frauen verdienen in beiden Teilen Deutschlands in gleichen Positionen weniger als Männer, allerdings ist diese Tendenz in Westdeutschland stärker ausgeprägt. Datengrundlage für die auf das Gebiet der alten Bundesrepublik bezogenen Analysen ist der ALLBUS 1990, für die ehemalige DDR die Studie "ISSP Plus 1990."

Trometer, Reiner, (1992a). Wähler und ihre Parteien. In: Mohler, Peter Ph. und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West.* (S. 64-82). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Auf der Grundlage der Daten der ALLBUS Baseline-Studie 1991 untersucht Trometer die Wähler der vier großen Parteien - getrennt für West- und

Ostdeutschland - nach Alter, Bildung, Beruf, Konfession sowie nach Links-Rechts-Einstufung, Inglehart- Index, der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und den Einstellungen zur deutschen Einheit. Abschließend geht er auf die Wahlabsicht ehemaliger SED-Mitglieder ein.

Trometer, Reiner, (1992b). Bereitschaft zu regionaler Mobilität. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 624-628).
Abstract: Trometer untersucht mit Daten der ALLBUS-Baseline-Studie 1991, inwieweit in den neuen Bundesländern die Bereitschaft vorhanden ist, in den westlichen Teil Deutschlands überzusiedeln und in welchen Bevölkerungsgruppen sie besonders ausgeprägt ist. Gleichzeitig wird auch betrachtet, inwieweit in den alten Bundesländern die Bereitschaft zu regionaler Mobilität besteht. "Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß sich insbesondere Jüngere und besser Ausgebildete vorstellen können, den Wohnort in westlicher oder östlicher Richtung zu verändern. Bei diesen Vorstellungen handelt es sich jedoch nicht um konkrete Absichten, sondern vielmehr um eine latente Bereitschaft. Daß diese Bereitschaft sich bei den Westbürgern in größerem Umfang in konkrete Absichten verwandeln wird, ist aufgrund der gegebenen Arbeitsmöglichkeiten im Osten kaum zu erwarten. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß bei länger anhaltender wirtschaftlicher Misere in den neuen Bundesländern zumindest ein Teil derjenigen, die schon heute ein Verlassen ihrer heimatlichen Region nicht ausschließen, versuchen wird, in Westdeutschland Arbeit und Wohnung zu finden" (S. 628).

Trometer,Reiner, (1993). Ergebnisse der Umfrage zum ALLBUS. *ZUMA-Nachrichten, 33,* 114-122.
Abstract: "Der letzten Ausgabe der ZUMA-Nachrichten lag ein Fragebogen zur Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) bei, der sich an Nutzer und Nicht-Nutzer des ALLBUS richtete. Die Nutzer wurden nach ihren Erfahrungen mit dem ALLBUS sowie nach Kritikpunkten und nach Verbesserungsvorschlägen befragt, die Nicht-Nutzer nach den Gründen für die Nicht-Nutzung. Im folgenden Beitrag werden einige Ergebnisse dieser Umfrage berichtet."
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Trometer,Reiner, (1996). Die Operationalisierung des Klassenschemas nach Goldthorpe im ALLBUS. ZUMA-Arbeitsbericht, 93/06.
Abstract: (SOLIS) "Der vorliegende Bericht dokumentiert die Operationalisierung des Klassenschemas nach Goldthorpe, das im ALLBUS Verwendung findet. Die im ALLBUS erhobenen Informationen zur beruflichen Tätigkeit des Befragten, dessen Partner sowie dessen Eltern werden zunächst nach der Standard Classification of Occupations (ISCO) mit insgesamt 994 Berufskategorien vercodet. Die Befragten werden dann aufgrund ihrer Einordnung nach der beruflichen Stellung und nach dem ISCO in die elf Klassen des Schemas nach Goldthorpe eingeordnet. Kriterien der Zuordnung zu bestimmten Klassen sind die Marktlage und die Arbeitssituation des Befragten. Dabei wird die Marktlage durch die Quelle und Höhe des Einkommens,

die Arbeitsplatzsicherheit und die Karrierechancen bestimmt. Die Arbeitssituation wird bestimmt durch die Stellung im System innerbetrieblicher Autorität und Kontrolle und dem Grad der Autonomie bei der Durchführung von Arbeitsaufgaben. Im Unterschied zu einem an Prestige und Status gemessenen hierarchischen Index orientiert sich das Klassenschema nach Goldthorpe an einem Konzept der Klassenstruktur. Dadurch lassen sich auch die Entwicklungen von industriellen Gesellschaften und deren Wandel exakter beschreiben, z.B. der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft anhand der Expansion und Schrumpfung einzelner Klassen des selbständigen Mittelstandes und verschiedener Gruppen von Angestellten und Beamten. Außerdem ist der Index dazu geeignet, Mobilitätsprozesse zu analysieren und klassenspezifisches Wahlverhalten und politische Einstellungen abzubilden." Das im ALLBUS verwendete Programm zur Klassifikation der Befragten aufgrund ihrer Einordnung nach beruflicher Stellung und ISCO-Beruf wurde von Karin Kurz entwickelt. Die Erweiterung dieses Programms aufgrund der Daten der ALLBUS-Erhebungen 1980-1990 nahm Petra Beckmann vor. Das dieser Dokumentation zugrundeliegende Programm berücksichtigt auch die Erweiterungen aufgrund der Daten des ALLBUS 1991 und ALLBUS 1992.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Trometer, Reiner und Mohler, Peter Ph, (1994). Krise der Politik oder Krise der Demokratie? In: Braun, Michael und Mohler, Peter Ph, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 19-40). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Die Autoren untersuchen anhand von ALLBUS-Daten aus den Jahren 1991 und 1992 für Ost- und Westdeutschland die Zufriedenheit mit den Leistungen der Bundesregierung und mit dem politischen System sowie die affektiven Bindungen an die politische Ordnung im Sinne von Nationalstolz. Sie stellen fest, daß in Ost- und in Westdeutschland sowohl die spezifische Unterstützung der amtierenden Herrschaftsträger rückläufig ist als auch die politische Ordnung kritischer beurteilt wird. Gleichzeitig ist bei den Bürgern im Osten eine deutlich größere Unzufriedenheit festzustellen als bei jenen im Westen. Im Osten zeigen sich relativ starke und zunehmende Zusammenhänge zwischen den Beurteilungen der politischen Ordnung und der Herrschaftsträger. Im Sinne der Funktionsfähigkeit einer Demokratie wären die Beurteilungen idealerweise unabhängig voneinander. Die Autoren interpretieren den Befund dahingehend, daß die Unterstützung des politischen Systems im Osten relativ stark abhängig ist von den politischen und ökonomischen Leistungen der Herrschaftsträger und daß insofern im Osten - im Gegensatz zum Westen - Krisensymptome in bezug auf die demokratische Ordnung erkennbar seien.

Trommsdorff,Gisela und Chakkarath,Pradeep, (1996). Veränderungen der Entwicklungsbedingungen in der Familie. In: Hormuth S.E., Heinz W.R., Kornadt H., Sydow H. und Trommsdorff G., (Hrsg.), *Individuelle Entwicklung, Bildung und Berufsverläufe.* (S. 35-48). Opladen: Leske+Budrich.
Abstract: "Wenn man davon ausgeht, daß Kinder den Transformationprozeß und Umbrüche der soziopolitischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten nicht unmittelbar, sondern gefiltert über ihre nächsten Bezugspersonen in der Familie erleben, sind zunächst Veränderungen im Familienkontext zu untersuchen. (...)

Allerdings dürften solche (...) Veränderungen erst durch die subjektive Verarbeitung auf seiten der Eltern in deren Verhalten einfließen und über diesen Prozeß eine wirksame Ausgangsbedingung für Kinder bedeuten. (...) Die nächste Frage müßte dann darauf zielen, die Wirkung solcher möglicher Verhaltensänderungen zu erfassen: sei es als Risikofaktor im Sinne einer negativen Akkumulation von Belastung für das Kind (...) oder sei es als Schutzfaktor im Sinne einer Abwehr oder Kompensation von Belastungen für das Kind. Wenn wir die Entwicklung des Kindes (...) als Aufwachsen in einer 'cultural niche' verstehen, so sind damit vor allem die Eltern-Kind-Beziehung, das Erziehungsverhalten und Erziehungsziele der Eltern gemeint. Daher werden wir (...) auf diese Aspekte eingehen". In diesem Artikel werden viele Studien zur Analyse verwendet u. a. eine Studie von SINUS 1995 und Allensbach 1991 und 1993 und der ALLBUS 1992.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Uehlinger, Hans-Martin, Bauer, Henning und Olberg, Dieter, (1988). *SPSS/PC+Benutzerhandbuch. Band 1: Dateieingabe - Datenmanagement - Datenverwaltung und einfache statistische Verfahren (Modul SPSS/PC+Base).* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: In der Einführung zu SPSS/PC verwendete Uehlinger ALLBUS-Daten.

Uher, Rolf, (1987). Entwicklung des politischen Interesses 1980 bis 1986. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 486-495).
Abstract: Uher analysiert das Ausmaß der Entwicklung des politischen Interesses von 1980 bis 1986 in Abhängigkeit von dem Geschlecht, dem Alter, der politischen Orientierung und der subjektiven Schichteinstufung. Es zeigt sich, daß Männer insgesamt mehr Interesse an Politik äußern als Frauen, und Jüngere mehr als Ältere. Bei den Anhängern der politischen Parteien liegen die Grünen-Wähler, gefolgt von den FDP-Wählern, vorne; die Wähler der beiden großen Volksparteien sind hinsichtlich des politischen Interesses nahezu identisch. Weiterhin läßt sich zeigen, daß diejenigen, die sich in der Gesellschaft eher oben stehend einschätzen, wesentlich größeres Interesse an Politik haben. Uher berichtet weiterhin eine Vielzahl interessanter Ergebnisse über die Entwicklung des politischen Interesses in den durch Kombination der oben aufgeführten Variablen gebildeten Teilgruppen. Der Autor verwendet Daten der ALLBUS-Befragungen 1980-1986.

Urban, Dieter, (1988). Der Rheinhausen-Effekt. Wahl- und parteipolitische Folgen eines kollektiven Widerstandes. *Soziale Welt*, *39, 4.*
Abstract: Urban untersucht in seinem Beitrag mit Hilfe von Befragungsdaten aus der Rheinhausener und Duisburger Bevölkerung die partei- und wahlpolitischen Folgen der kollektiven Protest- und Widerstandsaktionen, welche durch die im November/Dezember 1987 bekanntgewordene Schließungsabsicht des Werkes "Rheinhausen" der Krupp Stahl AG ausgelöst wurden. Der Autor untersucht sowohl die Bedeutung dieser Ereignisse für das Wahlverhalten der Duisburger Bevölkerung, als auch die Frage, ob diese überhaupt zu Veränderungen in den politischen

Einstellungen führten. Die Analysen stützen sich im wesentlichen auf eine lokale Befragung, es werden jedoch auch Daten aus dem ALLBUS 1986 verwendet.

Urban, Dieter, (1989). Binäre LOGIT-Analyse: ein statistisches Verfahren zur Bestimmung der Abhängigkeitsstruktur qualitativer Verfahren. *Duisburger Beiträge zur soziologischen Forschung*, *Nr.3.*
Abstract: "Die folgende Darstellung gibt eine systematische Einführung in die statistische Datenanalyse mit Hilfe von LOGIT-Modellen. Sie wendet sich an den empirischen Sozial- und Politikforscher, dem es gelungen ist, die Komponenten seines theoretischen Modells in Form von empirischen Variablen zu messen und dazu Individual- Daten von mehr als 100 Fällen zu erheben. Unter diesen Bedingungen kann die LOGIT-Analyse ein Instrumentarium für die Diagnose derjenigen Effektstärken bereitstellen, mit denen Variablen unterschiedlichsten Meßniveaus auf eine qualitative, abhängige Variable einwirken. Allerdings wird im folgenden vorausgesetzt, daß die mittels LOGIT-Modell analysierte qualitative Variable allein zwei Ausprägungen aufweist, d.h. binär codiert ist. Diese Einschränkung kann in der LOGIT-Analyse auch aufgehoben werden. Sie wird hier aber zugunsten der Verständlichkeit einer ersten, einführenden Darstellung bevorzugt." Die zur Illustration verwendeten Daten stammen aus dem ALLBUS 1986.

Urban, Dieter, (1990). Multinominale LOGIT-Modelle zur Bestimmung der Abhängigkeitsstruktur qualitativer Variablen mit mehr als zwei Ausprägungen. *ZA-Information*, *26,* 36-61.
Abstract: "Im folgenden wird eine Einführung in die Argumentationslogik von multinominalen LOGIT-Modellen gegeben. Dazu werden beim Leser Informationen über die Modell- und Verfahrenslogik der binären LOGIT-Analyse vorausgesetzt. Alle Ausführungen dienen allein dazu, dem mit der einfachen LOGIT-Analyse vertrauten Sozialforscher aufzuzeigen, in welcher Weise er auch die Abhängigkeitsstruktur von Modellen mit multinominalen abhängigen Variablen durch Einsatz einer LOGIT-Analyse berechnen und interpretieren kann. Dazu werden die folgenden Ausführungen anhand eines durchgängig beibehaltenen Anwendungsbeispiels entwickelt. Darin gilt unser inhaltliches Interesse einer Erklärung des individuellen, parteienbezogenen Wahlverhaltens. Wir wollen überzeugende Antworten auf zwei Fragen erhalten: a) Von welchen Einflußfaktoren wird die Wahl einer bestimmten Partei beeinflußt? b) Wie bedeutsam sind alle relevanten Einflußfaktoren, wenn man sie untereinander vergleicht?" Urban benutzt für sein Anwendungsbeispiel Daten des ALLBUS 1986.

Volz, Rainer und Pittkowski, Wolfgang, (1985). Wertorientierungen, Status und Konfessionszugehörigkeit -Beobachtungen zum ALLBUS 1982. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung.* (S. 445-447). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Ausgehend von der These, daß nicht mehr die Zugehörigkeit zur katholischen vs. zur evangelischen Kirche die relevante Scheidelinie im Hinblick auf Wert- und Orientierungsmuster sei, sondern die Trennung zwischen Konfessionsgebundenen und Konfessionslosen laufe, untersuchen Volz und

Pittkowski an Daten des ALLBUS 1982 die Differenzen bei demographischen Merkmalen, allgemeinen Wertmustern und politischen Profilen zwischen Konfessionsgebundenen und Konfessionslosen. Während die Konfessionsgebundenen eher in Klein- oder Mittelstädten bzw. auf dem Lande leben, eher weibliche Personen, Ältere und Verheiratete umfassen, lebt der typische Konfessionslose eher in der Großstadt, ist männlich, jung und in qualifizierter Stellung ganztags erwerbstätig. In ihren allgemeinen Wertorientierungen sind die Kirchenmitgliedern eher familien-, die Konfessionslosen eher freizeitorientiert. Die Konfessionslosen sind eher weltanschaulich mobile Wechselwähler mit deutlicher Sympathie für alternative politische und gesellschaftliche Bewegungen.

Wagner, Joachim, (1989). Robust Estimation of Earnings Functions: Least Absolute Deviations vs. Reweighted Least Squares based on Least Median of Squares Regression. Diskussionspapier Nr. 137, FB Wirtschaftswissenschaften.
Abstract: Wagner testet unter Verwendung der Daten des ALLBUS 1980, 1982 und 1984 Einkommensfunktionen des Mincer-Typs.

Wagner, Joachim, (1995). PC-gestützte Lehrveranstaltung zur empirischen Arbeitsmarktforschung mit ALLBUS-Daten. *ZA-Information*, *36,* 57-60.
Abstract: In dem Beitrag berichtet der Autor über seine Erfahrungen mit dem Einsatz der ALLBUS-Daten 1990 in einer Lehrveranstaltung der Volkswirtschaftslehre.

Wagner, Joachim und Lorenz, Wilhelm, (1988). The Earnings Function under Test. *Economics Letters*, *27,* 95-99.
Abstract: Wagner und Lorenz überprüfen an fünf verschiedenen Datensätzen (darunter die Datensätze des ALLBUS 1980, 1982 und 1984) methodische Probleme von Einkommensfunktionen nach Mincer (Annahme der Normalverteilung, der Homoskedastizität und des funktionalen Zusammenhangs). Sie stellen fest, daß die Annahmen fast durchgängig nicht erfüllt sind.

Wagner, Michael, (1982). Die Konzepte "Stellung im Lebenszyklus" und "Stellung im Familienzyklus". Eine Kritik und einige empirische Tests. Halbjahresarbeit. Universität Heidelberg.
Abstract: Wagner befaßt sich in seiner Arbeit mit den Konzepten "Lebenszyklus" und "Familienzyklus", die er zunächst darstellt und dann kritisch dokumentiert. Der empirische Teil seiner Arbeit basiert auf Daten des ALLBUS 1980. Wagner stellt darin die Frage, ob der Lebenszyklus und der Familienzyklus mit individuellen Merkmalen der Befragten (Mitgliedschaft in Freizeit- und politischen Organisationen, Frauenerwerbstätigkeit und Kirchenbesuch) im Zusammenhang stehen und wenn ja, wie stark solche Zusammenhänge sind. Wagner kommt dabei zu dem Schluß, daß die Variation der von ihm geprüften individuellen Merkmale über die Phasen im Lebenszyklus bzw. im Familienzyklus nicht erklärbar sind. Auch unter Zuhilfenahme eines Konzepts "soziale Verpflichtung" als gemeinsames Merkmal einiger dieser Phasen konnten die erwarteten Zusammenhänge nicht nachgewiesen werden. Offen

bleibt schließlich die "Kardinalfrage", mit welchen theoretischen Dimensionen die Stellung im Familien- und Lebenszyklus korrespondiert.

Wagner, Michael, (1991). Sozialstruktur und Ehestabilität. In: Mayer, Karl Ulrich, Allmendinger, Jutta und Huinink, Johannes, (Hrsg.), *Vom Regen in die Traufe: Frauen zwischen Beruf und Familie.* (S. 359-384). Frankfurt/New York: Campus.
Abstract: "Aufgrund der vorliegenden empirischen Ergebnisse muß man zunächst zu dem Schluß kommen, daß das Ehescheidungsrisiko von einer großen Anzahl sozialstruktureller Faktoren beeinflußt wird. Die Stabilität der Ehe ist in hohem Maße von der sozialen Lage ihrer Mitglieder und ihrer Einbettung in die soziale Umwelt abhängig. Allein dieser Befund sollte Skepsis gegenüber allen Versuchen hervorbringen, die mit relativ einfachen, monokausalen Thesen die Stabiltät von Ehen und ihre historische Variablität erklären wollen." Der Autor verwendet Daten der ALLBUS- Befragungen 1986 und 1988.

Wagner, Michael, (1993). Soziale Bedingungen des Ehescheidungsrisikos aus der Perspektive des Lebensverlaufs. In: Diekmann, Andreas und Weick, Stefan, (Hrsg.), *Der Familienzyklus als sozialer Prozeß. Bevölkerungssoziologische Untersuchungen mit den Methoden der Ereignisanalyse.* (S. 372-393). Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: Wagner stellt in seinem Beitrag zunächt einige wesentliche Elemente einer Theorie der Ehescheidung dar, wobei er sich auf die Austauschtheorie stützt. Anschließend referiert er empirische Ergebnisse zum Ehescheidungsrisiko und diskutiert Probleme, die mit der Operationalisierung theoretischer Konstrukte verbunden sind. Im empirischen Teil seiner Arbeit zeigt er exemplarisch am Beispiel der Bildung, daß bestimmte "Risikofaktoren" der Ehestabilität dem sozialen Wandel unterliegen. Für seine Analysen verwendet Wagner u.a. Daten des kumulierten ALLBUS 1980-1988.

Wagner, Michael und Huinink, Johannes, (1991). Neuere Trends beim Auszug aus dem Elternhaus. *Acta Demographica*, *1,* 39-62.
Abstract: (SOLIS) "Der Beitrag verfolgt zwei Ziele: Erstens wird untersucht, ob in der Bundesrepublik das Alter beim Auszug aus dem Elternhaus angestiegen oder gefallen ist. Zweitens wird bestimmt, in welcher Weise dieser Ablösungsprozeß mit Ereignissen des Bildungs-, Berufs- und Familienverlaufs verbunden ist. Die empirischen Analysen beziehen sich auf die Geburtenjahrgänge 1929 bis 1965. Es werden drei Datenquellen verwendet: Das Sozio-ökonomische Panel, die Berliner Lebensverlaufsstudie sowie der ALLBUS 1988. Die Ergebnisse zeigen, daß das mittlere Auszugsalter bis zu den Geburtsjahrgängen um 1955 gefallen, seitdem aber wieder angestiegen ist. Während der Rückgang des Auszugsalters auf ein gesunkenes Heiratsalter zurückzuführen war, sind für das Aufschieben des Auszugs andere Faktoren verantwortlich. Insbesondere hat sich der Auszug von der Heirat entkoppelt, während der Berufseintritt an Bedeutung gewonnen hat." (Autorenreferat).

Wagner,M. und Motel,A., (1996). Die Qualität der Einkommensmessung bei alten Menschen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 48,* 493-512.
Abstract: "In diesem Beitrag wird untersucht, wie zuverlässig Einkommensmessungen bei alten Menschen in sozialwissenschaftlichen Umfragen sind und inwieweit die Nennung des Einkommens sozial selektiv erfolgt. Es wird angenommen, daβ das Antwortverhalten in Interviews von dem Informationsniveau des Befragten, der Anwesenheit Dritter sowie Normen sozialer Erwünschtheit abhängig ist. Die Untersuchung basiert auf einer West-Berliner Stichprobe von über 70jährigen Personen, die im Rahmen der Berliner Altersstudie (BASE) gewonnen wurde. Die Zuverlässigkeit der Einkommensmessung wird nach dem Test-Retest-Verfahren bestimmt. Die Ergebnisse zeigen, daβ soziale Erwünschtheit für die Einkommensmessung bei alten Menschen nur teilweise bedeutsam ist. Dagegen spielt das Informationsniveau über finanzielle Ressourcen eine groβe Rolle. So werden von Frauen und Personen mit kognitiven Einschränkungen häufig keine Angaben zum Einkommen gemacht. Die Anwesenheit Dritter während des Interviews reduziert die Selektivität, und die Haushaltsgröβe wirkt sich negativ auf die Zuverlässigket von Messungen des Haushaltseinkommens aus." Der ALLBUS 1990 wird an einer Stelle als Vergleich herangezogen, darüber hinaus finden sich Daten aus: Statistisches Bundesamt (Datenreport 1994)
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Walz,Dieter, (1996a). Demokratievertrauen im vereinigten Deutschland 1991-1995. *Zeitschrift für Parlamentsfragen, 27,* 61-74.
Abstract: "(SOLIS) Ausgehend von empirischen Umfrageergebnissen von IPOS und ALLBUS wird die Entwicklung des Vertrauens der Bevölkerung in politische Institutionen seit 1984 in den alten Bundesländern bzw. seit 1991 in Gesamtdeutschland untersucht. Das Demokratievertrauen wird in Bezugnahme auf die theoretische Konzeption von David Easton als eine Teildimension 'diffuser Unterstützung' der politischen Ordnung der politischen Gemeinschaft verstanden, welche Rückschlüsse auf die Stabilität der politischen Kultur in der Bundesrepublik zuläβt. Die Auswertung der empirischen Befunde, welche für die Institutionen Bundesverfassungsgericht und Gerichte, Polizei und Bundeswehr, Bundestag und Bundesregierung jeweils gesondert dargestellt werden, macht unterschiedliche Entwicklungsmuster in den Vertrauenswerten in den alten und neuen Bundesländern deutlich. Auch wenn man die Ergebnisse hinsichtlich ausgewählter Vertrauenstypen und ihrer Entwicklung im Zeitverlauf betrachtet, weisen die Einstellungen der ost- und westdeutschen Bevölkerung zu den politischen Institutionen mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten auf. Trotz einiger Annäherungen in den Vertrauenswerten wird daher ein Abbau der Spaltung in der politischen Kultur Deutschlands nur geringfügig vorangetrieben." Zu ungefähr gleichen Teilen werden die ALLBUS-Jahrgänge 1991, 1992 und 1994 und IPOS-Studien der Jahre 1983-94 zur Analyse herangezogen
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Walz,Dieter, (1996b). Vertrauen in Institutionen in Deutschland zwischen 1991 und 1995. *ZUMA-Nachrichten, 38,* 70-89.
Abstract: " Vereint - und doch gespalten" - so wurde vielfach der Zustand der "inneren Einheit" Deutschlands nach Vollzug der Wiedervereinigung beschrieben.

Tatsächlich hängt das Gelingen der politischen Intergration in Deutschland auch davon ab, daβ sich im Verlaufe des Wiedervereinigungsprozesses weitgehend übereinstimmende Einstellungen und Verhaltensmuster im vereinten Deutschland etablieren. Wenn auch die Ansichten über das unverzichtbare Ausmaβ an politischer Unterstützung für das politische System weit auseinandergehen, sind dauerhafte Zweifel an der Vertrauenswürdigkeit der politischen Ordnung mit der Idee der Demokratie nicht vereinbar. Nachdem zu Beginn der Wiedervereinigung vor allem das West-Ost Gefälle im Institutionenvertrauen als problematisch perzipiert worden war, haben sich die Einstellungen der Bevölkerung in Ost und West im Grunde bei allen untersuchten politischen Institutionen in den letzten Jahren sehr stark angenähert. Damit gibt es heute mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede in beiden Teilen Deutschlands. Ob man deshalb schon von einer gemeinsamen politischen Kultur ausgehen kann, ist damit nicht gesagt." Neben dem ALLBUS 1994 wurde u.a. folgende Datensätze verwendet: 'Zur politischen Akkulturation der Deutschen' (infas), Umfrage und Analyse 11- 12/93 (EMNID) und IPOS-Studien zum Thema der Jahre 1984 - 1993
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wasmer, Martina, (1990). Umweltprobleme aus der Sicht der Bevölkerung. Die subjektive Wahrnehmung allgemeiner und persönlicher Umweltbelastungen 1984 und 1988. In: Müller, Walter, Mohler, Peter Ph, Erbslöh, Barbara und Wasmer, Martina, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* (S. 118-143). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Anhand der Daten des ALLBUS 1984 und 1988 wird untersucht, wie die Beeinträchtigung der Umwelt allgemein durch sechs verschiedene Belastungsfaktoren (Industrieabfälle in Gewässern, Industrieabgase, Verkehrslärm und Autoabgase, Bleigehalt im Benzin, Fluglärm und Kernkraftwerke) wahrgenommen wird und wie stark die Befragten sich jeweils persönlich belastet fühlen. Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen werden aufgezeigt, indem die Wahrnehmung von Umweltbelastungen in Abhängigkeit von verschiedenen Einstellungsfaktoren und demographischen Merkmalen (Größe des Wohnorts, Alter, Schulbildung, berufliche Stellung, Postmaterialismus, politisches Interesse und parteipolitische Orientierung) betrachtet wird. Im allgemeinen werden 1988 etwas stärkere Umweltbelastungen wahrgenommen als 1984, wobei dieser Trend bei der Einschätzung der persönlichen Betroffenheit stärker ist als bei der Wahrnehmung der allgemeinen Belastung. Die größten Veränderungen treten bei der Kernkraft auf, die nach Tschernobyl deutlich kritischer beurteilt wird. Was die Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen angeht, zeigt sich, daß insbesondere Befragte mit Abitur, Postmaterialisten und Grün- Wähler eine stärkere Umweltbelastung wahrnehmen. Daneben ist auch eine relativ deutliche Abhängigkeit der Belastungswahrnehmung vom Urbanisierungsgrad des Wohnorts festzustellen.

Watermann,Rainer, (1996). Berufliche Wertorientierungen im Wandel. Theoretische Grundlagen und Sekundäranalyse zur Dynamik arbeitsbezogener Einstellungen. Diplomarbeit. Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster.
Abstract: "(...) Die hier vorliegende Arbeit beabsichtigt, (...) [eine] empirische Analyse des Wandels beruflicher Wertorientierungen anhand gezielter Replikationen älterer

Studien [durchzuführen]. (...) Im einzelnen sind folgende Schritte bei der Bearbeitung der Thematik zu durchlaufen: In Kapitel I ist der Begriff Wertorientierungen einer konzeptuellen und operationalen Bestimmung zu unterziehen, womit ein Bogen gespannnt wird zwischen Theorie und Empirie (...) Kapitel II schlägt ein Indikatorenschema für berufliche Wertorientierungen vor (...) Thesen zum Wandel beruflicher Wertorientierungen finden sich in Kapitel III (...) Eine Zusammenfassung der bis in die 80er Jahre hineinreichenden Ergebnisse zum Wandel beruflicher Wertorientierungen finden sich in Kapitel IV (...) Die daraus abzuleitenden Schlußfolgerungen für die statistische Modellbildung münden im Rahmen eines methodologischen Exkurses in einer detaillierten Darstellung (Kapitel 5.1) der verwendeten Testmodelle (...) Damit verlassen wir die weitgehend theoretische Ebene und wenden uns den Sekundäranalysen zu, auf deren Datenbasis in Kapitel VI näher eingegangen wird. Die Analysestrategie und Auswertung der Sekundärdaten machen das Kapitel VII aus. [Erörterung der Schlußfolgerungen in Kapitel VIII] (...)" In vorliegender Diplomarbeit wurden zum Thema 'Arbeitseinstellungen im Wandel' viele Datensätze verwendet, u. a.: ALLBUS 1996 und 1980-92, ISSP 1989 und 1991, INFAS-Studien aus den Jahren 1972/73 und 1980/81, Allensbach 1973 und 1975, EMNID-Zeitreihe von 1951-81.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Watts,Meredith W., (1997). *Xenophobia in United Germany. Generations, Modernization, and Ideology.* Hampshire, London: Macmillan Press Ltd.
Abstract: (dkr) Meredith W. Watts gibt in diesem Buch einen umfassenden Überblick der Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. Sie beschreibt die Zustände in Deutschland im Vergleich zum europäischen Ausland und fragt, ob es Fehlentwicklungen in der politischen Kultur der Bundesrepublik gibt, die Fremdenfeindlichkeit begünstigen. Darüberhinaus gibt sie einen Überblick über die Jugend zu Beginn der Vereinigung und untersucht, inwieweit Gewalt gegen Ausländer politisch motiviert ist. Im Abschlußkapitel prüft sie die Verbindung zwischen Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, wobei sie als Analyseeinheiten sowohl die 'junge' und die 'alte' Generation als auch West- von Ostdeutschland trennt. Folgende Datensätze wurden verwendet: ALLBUS 1980-90, 1991 und 1992, Zentralinstitut für Jugendforschung: Jugend und Rechtsextremismus 1990, Jugend und Ausländerfeindlichkeit 1990.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wegener, Bernd, (1982). Die Wirkung von Antwortvorgaben bei Kategorialskalen. (Unter Mitwirkung von Frank Faulbaum und Gisela Maag). *ZUMA-Nachrichten*, *10,* 3-20.
Abstract: Gegenstand des Artikels ist die "Untersuchung der interindividuellen Variabilität bzw. Invarianz von adverbialen Modifikatoren von Adjektiven in Kategorialskalen und die quantitative Rekonstruktion der Wirkungsweise adverbialer Modifikatoren überhaupt". Als Datenbasis dienen Ergebnisse der begleitenden Methodenstudie zum ALLBUS 1982 und zum General Social Survey 1982 des Nation Opinion Research Center (NORC) der University of Chicago, mit der ein Beitrag geleistet werden soll zur Frage nach der interkulturellen Vergleichbarkeit von Einstellungsmessungen. Dabei werden Personen aufgefordert, die Wichtigkeit

verschiedener Merkmale beruflicher Arbeit unter Verwendung von Kategorial-Skalen einerseits und Magnitude-Skalen andererseits zu beurteilen. Hinsichtlich der Frage nach der Wirksamkeit einer Reihe vorgegebener Modifikationen für die Adverbien "wichtig" und "sicher" ergibt sich dabei, "daß sich die Wirkung eines Modifikators zur Wirkung des jeweils stärkeren Modifikators proportional verhält, und zwar unabhängig von der Dimension, die modifiziert wird." Bei der Frage nach sozialen Unterschieden hinsichtlich der Wirkung der Modifikatoren zeigten sich "tatsächlich deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen sozialen Gruppen": "Befragte mit niedrigem Status weisen eine stärkere Wirkung der Modifikatoren auf als solche mit hohem Sozialstatus; ebenso ältere Befragte gegenüber jüngeren und Frauen gegenüber Männern." Dies bedeutet möglicherweise, "daß Unterschiede, die wir mit Kategorialmessungen finden, unter Umständen konfundiert sind mit Unterschieden im Verständnis adverbialer Modifikatoren und der benutzten Graduierungsbegriffe.“

Wegener,Bernd, (1984). Gibt es Sozialprestige? Konstruktion und Validität der Magnitude-Prestigeskala. ZUMA-Arbeitsbericht 84/02.
Abstract: "Vor dem Hintegrund einer Taxonomie möglicher gesamtgesellschaftlicher Ordnungsdimensionen und der Diskussion der Operationalisierungsmöglichkeiten dieser Dimension wird der Versuch einer Begriffsexplikation von Sozialprestige unternommen, und es wird eine Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten vorgestellt. (...)" Folgende Datensätze werden verwendet: ZUMA-Bus 1979 und 1980, ALLBUS 1982.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wegener, Bernd, (1985). Gibt es Sozialprestige? *Zeitschrift für Soziologie*, *14,* 209-235.
Abstract: "Der Aufsatz verfolgt ein doppeltes Ziel: Es wird der Versuch einer Begriffsexplikation von Sozialprestige unternommen, und es wird eine Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten vorgestellt. Prestige ist eine subjektive Variable; gleichzeitig wird an sie in der Soziologie aber der Anspruch einer objektiven Strukturmetrik gestellt. In diesem Doppelcharakter von Prestige liegt die Schwierigkeit des Begriffs. Es wird der Standpunkt vertreten, daß diese Schwierigkeit nur dann bewältigt werden kann, wenn Sozialprestige nicht auf Individuen, ihre sozialen Rollen und Ausstattungen bezogen wird, sondern auf soziale Formationen, die sich durch Schließungspraktiken identifizieren und voneinander abgrenzen. Eine solche Betrachtungsweise berücksichtigt die grundsätzliche Geschlossenheit im Prozeß des sozialen Positionserwerbs und weist subjektiven Prestigeurteilen eine kausale Rolle bei der Schließung und transitiven Hierarchisierung differenzierter sozialer Positionsniveaus zu. In diesem Sinne wird die Prestigeskala beruflicher Tätigkeiten (Magnitude-Prestigeskala, MPS) mit Hilfe einer neuen Skalierungstechnik und auf der Basis exemplarischer, repräsentativ erhobener Berufseinschätzungen als eine "Schließungsordnung" konstruiert. Die Konstruktvalidität der Skala in Statuserwerbsmodellen wird an zwei unabhängigen Datensätzen bestimmt." Einer dieser Datensätze ist der ALLBUS 1982.

Weick, Stefan, (1990). Junge Frauen und Männer bleiben wieder länger im Elternhaus. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *4,* 5-8.

Abstract: Weick untersucht mit Daten des ALLBUS 1988 Trends bezüglich des Auszugs aus dem Elternhaus und der Zeitspanne zwischen Auszug und Eheschließung. Er kann unter anderem feststellen, daß das Auszugsalter der ab dem Ende der 40er/Anfang der 50er Jahre geborenen Kohorten wieder ansteigt. Während in den ältesten Kohorten das Auszugsalter der Frauen noch etwas über dem der Männer liegt, ziehen Frauen in der jüngsten Kohorte drei Jahre früher aus. Die durchschnittliche Zeitspanne zwischen Auszug und Eheschließung beträgt für die jüngste Kohorte der Frauen schon fünf Jahre, wobei die Unterschiede zwischen den Bildungsabschlüssen deutlich geringer geworden sind.

Weick, Stefan, (1993). Determinanten des Auszugs aus der elterlichen Wohnung. In: Diekmann, Andreas und Weick, Stefan, (Hrsg.), *Der Familienzyklus als sozialer Prozeß. Bevölkerungssoziologische Betrachtungen mit den Methoden der Ereignisanalyse.* Berlin: Duncker & Humblot.
Abstract: "Ziel der folgenden Untersuchung ist, ausgewählte Einflußfaktoren auf das Alter beim ersten Verlassen der elterlichen Wohnung anhand einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe für die alte Bundesrepublik Deutschland zu überprüfen. Die verwendeten Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage (ALLBUS) 1988 erlauben es auch, Änderungen von Einflüssen in der Kohortenfolge zu untersuchen. Ergänzend im Hinblick auf deutsche Studien werden die Religionszugehörigkeit und Bildungseinflüsse eines Partners berücksichtigt, während verschiedene zeitbezogene Merkmale wie Ausbildungs- oder Berufsbeginn im Allbus 1988 nicht erfaßt werden." (S.95).

Weick,Stefan, (1997). Querschnitt- und Längsschnittdaten in der Sozialberichterstattung. In: Noll H., (Hrsg.), *Sozialberichterstattung in Deutschland. Konzepte, Methoden und Ergebnisse für Lebensbereiche und Bevölkerungsgruppen.* (S. 294-310). Weinheim, München: Juventa.
Abstract: "Sozialberichterstattung ist nach einer Definition von Wolfgang Zapf die Bericherstattung über 'gesellschaftliche Strukturen und Prozesse' (...) Sozialberichterstattung basiert auf Sozialen Indikatoren, die die Funktion haben, Wohlfahrt zu messen und Trends des sozialen Wandels zu beobachten. (...) In der Sozialberichterstattung wird sozialer Wandel überwiegend durch Zeitreihen von Querschnittdaten abgebildet (...)[,wobei diese Vorgehensweise auch auf Kritik stößt (dkr)] (...) Im folgenden wird an Beispielen aus dem Problembereich 'Wandel der Familie' gezeigt, wie verschiedene Indikatoren für die alten und neuen Bundesländer auf der Basis von amtlichen Daten und sozialwissenschaftlichen Umfragen für Quer- und Längsschnittbetrachtungen verwendet werden können, um damit auch die Möglichkeit und Grenzen verschiedener Datengrundlagen und Analysemethoden zu verdeutlichen". Zur Analyse wurden, ungefähr zu gleichen Teilen, folgende Datensätze verwendet: Wohlfahrtssurvey 1978, 1984, 1988, 1993, Statistisches Bundesamt (Datenreport 1994), ALLBUS 1980-92, Sozio-ökonomisches Panel Wellen 1-9.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Weick,Stefan und Frenzel,Anke, (1997). Kinder in einkommensschwachen Haushalten. Lebensbedingungen und Lebensqualität von 1984 bis 1995. Mannheim: ZUMA.
Abstract: "Die Studie ist als ein Beitrag zu einer Sozialberichterstattung über Kinder (...) konzipiert. Ziel der Studie ist es, Struktur und Wandel der Lebensbedingungen und der Lebensqualität im Haushaltskontext von Kindern unter 18 Jahren vor dem Hintergrund ungleich verteilter Haushaltseinkommen zu untersuchen. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von 1984 bis 1995 und berücksichtigt auch die Entwicklung in den neuen Bundesländern. (...) In dieser Studie wird aus der Perspektive der Verteilung der Haushaltseinkommen die Entwicklung der Einkommensungleichheit bei Kinder und die Dauer von einkommensschwachen Positionen untersucht. (...) Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der vergleichenden Beschreibung der Lebensbedingungen von Kindern in einkommensschwachen Haushalten und deren Veränderungen. (...) In einem weiteren Teil der Studie werden neben eher allgemeinen Einstellungen Indikatoren des subjektiven Wohlbefindens berücksichtigt. (...)" . Überwiegend wurde das Sozio-ökonomische Panel 1984-95 zu Analyse herangezogen. Der ALLBUS 1994 wurde zur Untersuchung eines Nebenaspekts herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Weinkauf,B. und Neumer,S., (1995). Teil III (Beschreibung von ZUMA und der Grundkonzeption des ALLBUS, sowie eine Überblick über die bisherigen ALLBUS-Studien). Anonymous *Stichprobenverfahren: Theorie und Praxis. Eine Dokumentation zum gleichnamigen Seminar im Rahmen der Reihe Forschungsmethodik am 03.05.1995.* (S. 38-48). Dresden: Forschungsverbund Public Health Sachsen.
Abstract: (dkr) Neben der Darstellung von ZUMA und der Grundkonzeption des ALLBUS wird eine Übersicht der ALLBUS-Studien der Jahre 1980-1992 gegeben. Diese befaβt sich in aller Kürze mit den inhaltlichen Schwerpunktthemen der jeweiligen Umfrage, der Grundgesamtheit, des Auswahlverfahrens, des Befragungszeitraums, der Art der Befragung und dem Erhebungsinstitut.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Welzel,Christian, (1997). *Demokratischer Elitenwandel: Die Erneuerung der ostdeutschen Elite aus demokratie-soziologischer Sicht.* Opladen: Leske und Budrich.
Abstract: "Woher kommen die Ostdeutschen in der heutigen bundesrepublikanischen Elite; welche Positionen nahmen sie in der DDR ein und welche mentale Prägung bringen sie mit? Diese Fragen beantwortet dieses Buch auf der Basis der 'Potsdamer Elitestudie'. Die Fragestellung wird in einem demokratie-soziologischen Zusammenhang diskutiert. (...)" Zu Vergleichszwecken wurden der ALLBUS 1991, 1992 und 1994 und der World Values Survey 1991 herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wermuth,Nanny, (1997). On the Application of Conditional Independence to Ordinal Data. Ohne Quellenangabe.

Abstract: "A special log linear parameterization is described for contingency tables which exploits prior knowledge that an ordinal scale of the variables is involves. It is helpful, in particular, in guiding the possible merging of adjacent levels of variables and may simplify interpretation if higher-order interactions are present. A number of sets of data are discussed to illustrate the types of interpretation that can be achieved. The simple structure of the maximum likelihood estimates is derived by use of Lagrange multipliers". Zur Verdeutlichung wird ausschließlich der ALLBUS 1980-92 verwendet.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wessels,Bernhard und Klingemann,Hans-Dieter, (1997). Politische Integration und politisches Engagement. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1997. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 599-607). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
Abstract: "(...) Für eine Demokratie ist es entscheidend, wie stark ihr die Einbeziehung der Bürger in das politische Geschehen gelingt. (...) Für die Bundesrepublik stellt sich die Frage nach der Entwicklung politischer Beteiligung als Gradmesser politischer Integration aber nicht nur unter dieser Perspektive. Nach der Vereinigung ist es mindestens ebenso wichtig, ob und in welchem Ausmaß die Bürger in den neuen Bundesländern in das politische System hineingewachsen sind und ob der Zugang zum politischen Willensbildungsprozeß auf vergleichbarem Niveau gewährleistet ist. (...) Deshalb soll hier der Frage nachgegangen werden, wie sich die politische Integration der Bürger in den politischen Prozeß entwickelt hat. Dazu sollen in einem ersten Schritt das politische Interesse, die Beteiligung bei Wahlen und die Beteiligung an nicht-institutionellen Formen politischer Partizipation betrachtet werden. In einem zweiten Schritt geht es um die Frage, in welchem Maße Bürger (...) in den politischen Willensbildungsprozeß eingebunden sind." Die Autoren nutzen zur Analyse ihrer Fragen folgende Datensätze: ALLBUS 1980-96, KSPW-Bus 1995, Sozialwissenschaften-Bus 1996/2.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Westle, Bettina, (1992a). Strukturen nationaler Identität in Ost- und Westdeutschland. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *44,* 461-488.
Abstract: Unter anderem auf der Grundlage der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 untersucht Westle Aspekte der nationalen politischen Identität der Ost- und Westdeutschen: Zufriedenheit mit dem politischen System, der Demokratie, der Bundes- und Landesregierung, Verbundenheit mit regionalen, nationalen und supra-nationalen Einheiten, Wahlabsicht und Wahlrückerinnerung.

Westle, Bettina, (1992b). Unterstützung des politischen Systems des vereinten Deutschland. In: Mohler, Peter Ph und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundersbürger in Ost und West.* (S. 21-44). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Westle untersucht auf der Grundlage der Daten der ALLBUS- Baseline-Studie 1991 Fragen der politischen Unterstützung. Sie geht dabei auf die

Unterschiede zwischen beiden Teilen Deutschlands hinsichtlich der Verbundenheit mit lokalen, nationalen und übernationalen Einheiten, der Zufriedenheit mit der Demokratie und mit Bundes- und Landesregierung, dem Nationalstolz, der Befürwortung des Sozialismus, der Wahlabsicht und Wahlrückerinnerung ein und untersucht diese Variablen im Zusammenhang.

Westle, Bettina, (1994). Demokratie und Sozialismus. Politische Ordnungsvorstellungen im vereinten Deutschland zwischen Ideologie, Protest und Nostalgie. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, *46,* 571-596.
Abstract: "Die Orientierungen der ostdeutschen Bürger gegenüber der Demokratie und ihre Auffassungen zu zentralen Elementen demokratischer politischer Systeme sind denen der westdeutschen Bürger sehr ähnlich. Dies muß angesichts der Sozialisation der beiden Bevölkerungsteile des vereinten Deutschlands in konträren politischen Systemen erstaunen. "(...) Diese Arbeit versucht (...) zu zeigen, daß auch Effekte einer langfristigen Sozialisation der Ostdeutschen im System des Sozialismus auf ihre gegenwärtigen politischen Systemorientierungen nicht unplausibel sind. Insbesondere das Ideal eines demokratischen Sozialismus lebt in den Köpfen weiter, wird auf die Idealvorstellung einer Demokratie übertragen und als Meßlatte ihrer Realisierung angelegt." Zur Untersuchung werden neben anderen Datenquellen die ALLBUS-Befragungen 1988 und 1992 sowie die ALLBUS Baseline-Studie 1991 herangezogen.

Westle,Bettina, (1997a). Das "Neue Deutschland" in Europa. *W&F, 2,* 51-53.
Abstract: "Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts und den anstehenden Stufen der europäischen Integration wird im In- und Ausland häufig die bange Frage laut, ob die Deutschen ihrer neuen politischen Verantwortung gerecht werden oder aber aufgrund der Vereinigung einen neuen, übersteigerten Nationalismus entwickeln. Insbesondere die zu beobachtende Distanzierung gegenüber der Europäischen Union wird unmittelbar auf eine Stärkung des nationalen Selbstbewuβtseins zurückgeführt, und die in der Asylrechtsdebatte kulminierenden Wünsche nach einer nationalen Abschottung sowie Gewalttaten gegenüber Ausländern werden gelegentlich als Ausdruck eines weit verbreiteten, aggressiven Nationalismus gedeutet. Empirische Befunde verweisen jedoch auf die Entwicklung eines demokratisch ausgerichteten Kollektivbewuβtseins bei vielen Westdeutschen und einen überwiegend vorsichtigen Umgang mit nationalen Gefühlen in beiden Landesteilen. Ethnozentrismus speist sich einerseits aus traditionellem Nationalgefühl, wird jedoch auch durch ökonomische Ängste forciert." Folgende Datensätze kommen zu Anwendung: World Values Survey 1981 und 1990 (1 und 2), Eurobarometer 1982-88, 1994 (Nr. 17, 19, 21, 24, 26, 30, 36, 42, 43), Politische Kultur Studie 1992 und 1993, ISSP-Plus Ost 1994, Nachwahlstudie 1994, ALLBUS 1988, 1991, 1992 und 1996.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Westle,Bettina, (1997b). Einstellungen zur Nation und zu den Mitbürgern. In: Gabriel O.W., (Hrsg.), *Politische Orientierung und Verhaltensweisen im vereinigten Deutschland.* (S. 61-80). Opladen: Leske + Budrich.

Abstract: "Eine Zwischenbilanz der Haltungen der Deutschen zu ihrer Nation wenige Jahre nach Herstellungen der staatlichen Einheit Deutschlands gewinnt ihre Bedeutung vor allem in den Fragen der äußeren Berechenbarkeit und der inneren Tragfähigkeit dieses neuen politischen Gemeinwesens. Die vorliegenden Antworten auf diese Frage weisen ein breites Spektrum gegensätzlicher Diagnosen auf. (...) Mit dem 'Ende der Nachkriegszeit' werden nun die Stimmen lauter, die einen 'glänzenden Sieg des Prinzips Nation' verkünden und ein Verschwinden des 'negativen Nationalismus' (...) fordern. (...) Angesichts des ethnozentrischen Potentials traditionellen Nationalbewußseins sowie ausländerfeindlicher Gewalt in Deutschland finden sich jedoch auch deutliche Warnungen vor Gefahren der verstärkten Inanspruchnahme nationaler Gefühle für die Herstellung der inneren Einheit." Folgende Datensätze wurden u.a. benutzt: Civic Culture Study 1959, Kumulierte Politbarometer West 1989 und West/Ost 1990, Politbarometer 12/93, ALLBUS 1988, 1990, 1991, 1994, IPOS-Studien West/Ost von 1990, ISSP-Plus Ost 1990, World Value Study 1981 und 1990, Eurobarometer Nr. 17, 19, 21, 24, 26, 30, 34, 36, 42, Emnid-Bus 11/1993.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Westle,Bettina, (1998). Traditionalismus, Verfassungspatriotismus und Postnationalismus im vereinigten Deutschland. In: Niedermayer O. und Beyme K.v., (Hrsg.), *Politische Kultur in Ost- und Westdeutschland.* (S. 43-76). Berlin: Akademie Verlag.
Abstract: (dkr) In der Beschäftigung mit dem äußerst schwer zu greifenden Gegenstand ihres Kapitels, nämlich der politischen Kultur in Deutschland, welche genauso gut zu erfassen sei "wie sich ein Pudding an die Wand nageln lasse", nutzt Westle folgende Datensätze: Civic Culture 1959, den ALLBUS 1988 und 1991, den ISSP+ 1990, 'Ermittlung nationalen Bewußtseins von Emnid 1992 und Daten aus dem Projekt 'Politische Kuturen im geeinten Deutschland 1992.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wiedenbeck, Michael, (1982). Zum Problem repräsentativer Querschnitte von kleinen Teilgruppen der Bevölkerung am Beispiel des Projekts "Lebensverläufe und Wohlfahrtsentwicklung". *ZUMA-Nachrichten*, *10,* 21-34.
Abstract: Im Forschungsprojekt "Lebenläufe und Wohlfahrtsentwicklung" des Sonderforschungsbereiches 3 "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik" an der Universität Mannheim (Mayer und Mitarbeiter) wird versucht, "die Lebensläufe der Männer und Frauen sozialhistorisch unterschiedlich verorteter Geburtskohorten" unter Verwendung eines retrospektiven Längsschnittdesigns zu erfassen. In dem Artikel werden die Probleme bei der Vorbereitung und Realisierung der spezifischen Stichprobe (Personen deutscher Staatsangehörigkeit aus den Jahrgängen 1929-31, 1939-41 und 1949-51) für diese Untersuchung dargestellt. ALLBUS-Daten werden benutzt, um Schätzungen über die Anzahl von Privathaushalten mit mindestens einer und mit mehr als einer Zielperson mit den entsprechenden Daten aus einer repräsentativen Stichprobe zu vergleichen.

Wiedenmayer, Gabriele, (1986). Bildung und Einkommen: Eine empirische Untersuchung der Humankapitaltheorie und der Theorie segmentierter Arbeitsmärkte. Diplomarbeit. München.
Abstract: Wiedenmayer untersucht, welchen Beitrag die schulische und berufliche Ausbildung bei der Erklärung von Einkommensunterschieden, insbesondere auch denen zwischen Männern und Frauen, leistet. Dazu überprüft sie anhand des kumulierten ALLBUS-Datensatzes die Humankapitaltheorie, die Einkommensunterschiede ausschließlich von der Angebotsseite her durch die unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnisse von Arbeitnehmern erklärt, und die Theorie segmentierter Arbeitsmärkte, die Einkommensunterschiede stärker von der Nachfrageseite her erklärt, indem voneinander abgeschottete Teilarbeitsmärkte mit unterschiedlichen Zugangsregelungen und Arbeitsbedingungen analysiert werden. Während die empirischen Ergebnisse die Theorie segmentierter Arbeitsmärkte weitgehend bestätigen, erweist sich die Erklärungskraft der Humankapitaltheorie in Abhängigkeit vom Teilarbeitsmarkt als unterschiedlich groß. Während Einkommensunterschiede im betrieblichen und auch im berufsfachlichen Arbeitsmarkt recht gut "durch die Qualifikation der Arbeitnehmer erklärt werden können, ist dies auf dem Jedermannsmarkt" kaum noch der Fall.

Wiegand, Erich, (1991a). Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie gegenwärtig weit verbreitet. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *6,* 6-9.
Abstract: Wiegand analysiert unter anderem die Entwicklung von Wahlbeteiligung und Parteimitgliedschaft in der Bundesrepublik als Ausdruck der Unterstützung des politischen Systems. Zur Analyse der Parteimitgliedschaft benutzt er Daten aus den ALLBUS-Befragungen von 1980 bis 1990.

Wiegand, Erich, (1991b). Aussiedler aus Osteuropa weniger gern gesehen. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *5,* 10-14.
Abstract: Mit Daten des ALLBUS 1990 untersucht Wiegand die Einstellungen gegenüber 'Fremden' in der Bundesrepublik. Es zeigt sich, daß zwischen Deutschen und Gastarbeitern zwar stärkere Interessenskonflikte wahrgenommen werden als zwischen Bundesbürgern auf der einen und Übersiedlern bzw. Aussiedlern auf der anderen Seite, die Gastarbeiter aber für die Bundesrepublik eher von Vorteil gesehen werden als die beiden anderen Gruppen. Deutliche Unterschiede machen die Befragten auch beim Zuzug verschiedener Personengruppen in die Bundesrepublik: Der Anteil derer, die den Zuzug einschränken wollen, nimmt von den Arbeitnehmern aus EG-Staaten, über die Übersiedler, Aussiedler und Asylsuchenden bis zu den Arbeitnehmern aus Nicht-EG-Staaten stetig zu.

Wiegand, Erich, (1992a): Einstellungen zu Fremden in Deutschland und Europa, Vortrag auf dem 26. Deutschen Soziologentag. Düsseldorf.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS-Daten von 1980, 1984, 1988 und 1990 untersucht Wiegand die Einstellung zu Gastarbeitern und auf der Grundlage des ALLBUS 90-92 Einstellungen zum Zuzug von Ausländern. Er vergleicht die Einstellungen der Ost- und Westdeutschen.

Wiegand, Erich, (1992b). Einstellungen zu Ausländern. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1992. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 612-623).
Abstract: Wiegand untersucht mit Daten der ALLBUS-Erhebungen 1980, 1984, 1988, 1990 sowie der ALLBUS-Baseline-Studie 1991, ob sich die Einstellungen zu Ausländern in den achtziger Jahren verändert haben. "Wenn man die verschiedenen Befunde zusammenfaßt, so wird man schwerlich von einer generellen Zunahme der Ausländerfeindlichkeit in der deutschen Bevölkerung sprechen können. Zwar ist die Wahrnehmung starker Konflikte zwischen Ausländern und Deutschen im Verlauf der 80er Jahre gestiegen, aber dies kann nicht als Zunahme der Ausländerfeindlichkeit interpretiert werden. Im gleichen Zeitraum ist die Zustimmung der Befragten bei verschiedenen, Ausländer diskriminiernden Aussagen deutlich zurückgegangen, und die Ablehnung dieser Aussagen hat entsprechned zugenommen. Konkretes ausländerfeindliches Verhalten wurde im Jahr 1990 von einer großen Mehrheit als sehr schlimm beurteilt. Im gleichen Jahr gab rund die Hälfte der Befragten an, die Anwesenheit der Gastarbeiter sei von Vorteil für die Bundesrepublik. Man kann dies als vorwiegend instrumentelle Einstellung der deutschen Bevölkerung gegenüber Ausländern interpretieren, die sich auch in unterschiedlichen Meinungen zu den Zuzugsmöglichkeiten der verschiedenen Gruppen widerspiegelt. Aber auch im Hinblick auf die Zuzugsmöglichkeiten der von den gewalttätigen Aktionen am stärksten betroffenen Gruppe der Asylsuchenden befürwortet die Mehrheit der Befragten in Ost und West die realistische politische Position, daß der Zuzug nicht uneingeschränkt möglich sein oder völlig unterbunden, sondern begrenzt werden sollte" (S. 623).

Wiegand, Erich, (1992c). Zunahme der Ausländerfeindlichkeit? Einstellungen zu Fremden in Deutschland und Europa. *ZUMA-Nachrichten*, *31,* 7-28.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS-Daten von 1980, 1984, 1988 und 1990 untersucht Wiegand die Einstellung zu Gastarbeitern und auf der Grundlage des ALLBUS 90-92 Einstellungen zum Zuzug von Ausländern. Er vergleicht die Einstellungen der Ost- und Westdeutschen.

Wiegand, Erich, (1992d). Steigendes Scheidungsrisiko in Ost und West. Zur Entwicklung der Ehestabilität in Deutschland. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI)*, *8,* 11-14.
Abstract: "Die auf der Grundlage der amtlichen Statistik sowie der Daten der ALLBUS Basisumfrage 1991 berechneten 'Absterbeordnungen' zeigen, daß die Instabilität von Ehen im Zeitablauf zugenommen hat. Dieser Tatbestand trifft für die frühere Bundesrepublik und die ehemalige DDR gleichermaßen zu. Die im Vergleich zu den hier analysierten Heiratsjahrgängen steiler absinkenden Kurven des Anteils nicht geschiedener Ehen der Heiratsjahrgänge nach 1974, für die noch keine vollständigen Angaben über die ersten fünfzehn Ehejahre vorliegen können, deuten sehr stark darauf hin, daß sich der Trend der zunehmenden Instabilität von Ehen auch zukünftig fortsetzen wird."

Wiegand,Erich, (1993a). Einstellungen zu Fremden in Deutschland und Europa. In: Glatzer W, (Hrsg.), *Einstellungen und Lebensbedingungen in Europa.* (S. 45ff) Frankfurt, New York: Campus.
Abstract: "Seit ungefähr zwei Jahren haben in Deutschland gewalttätige Übergriffe gegen Ausländer erheblich zugenommen. (...) Die deutsche Bevölkerung hat auf diese extreme Form der Ausländerfeindlichkeit mit Ablehnung, zum Teil aber auch mit unverhohlener Zustimmung reagiert. Daraus ergeben sich drei Fragestellungen: (...) Ich werde erstens der Frage nachgehen, ob die gewalttätigen Übergriffe mit einer allgemeinen Zunahme der Ausländerfeindlichkeit in der deutschen Bevölkerung korrespondieren. Zweitens werde ich die Einstellungen zu Fremden in Ost- und Westdeutschland miteinander vergleichen. Und drittens will ich (...) die Einstellungen zu Fremden im europäischen Vergleich betrachten. Als Datenquellen standen mir dazu die Wohlfahrtsurveys, die Allgemeinen Bevölkerungsumfragen der Sozialwissenschaften, die IPOS-Umfragen zu den aktuellen Fragen der Innenpolitik sowie die EUROBAROMETER zur Verfügung." Siehe auch: Wiegand, Erich: Einstellungen zu Fremden in Deutschland und Europa; Aufnahme als Vortragsmanuskript in dieser Bibliographie.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wiegand,Erich, (1993b). Mehr Unzufriedenheit mit der Öffentlichen Sicherheit im vereinten Deutschland. Eine Zusammenstellung objektiver und subjektiver Indikatoren zur Kriminalität. *Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI), 9,* 5-10.
Abstract: "(...) Im folgenden soll zunächst die Entwicklung der objektiven Kriminalitätsbelastung anhand ausgewählter wohlfahrtsrelevanter Delikte seit Mitte der 70er Jahre skizziert und dann dem subjektiven Sicherheitsgefühl, d. h. der Zufriedenheit mit der Öffentlichen Sicherheit sowie der Furcht vor Kriminalität, gegenübergestellt werden. Im Anschluβ daran werden auf der Grundlage der Studie 'Einstellungen zu aktuellen Fragen der Innenpolitik' des Instituts für praxisorientierte Sozialforschung (IPOS) und der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) für 1990 subjektive Kriminalitätswahrnehmungen in ausgewählten Deliktbereichen dargestellt und analysiert. Abschlieβend wird die subjektive Wahrnehmung der Öffentlichen Sicherheit in Ost- und Westdeutschland verglichen. (...)"
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Willems, Helmut, (1993). *Fremdenfeindliche Gewalt. Einstellungen, Täter, Konflikteskalation.* Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: "Thema des vorliegenden Buches ist die fremdenfeindliche Gewalt, die insbesondere von Cliquen männlicher Jugendlicher ausgeht und seit dem Herbst 1991 zu einer Vielzahl von gewalttätigen Angriffen auf Asylbewerber und andere in Deutschland lebende Ausländer geführt hat. Im Vordergrund steht hier der Versuch, mit unterschiedlichen, aber einander ergänzenden Methoden und Daten das Phänomen zu erhellen. In bisher nicht unternommener Kombination werden als Quellen herangezogen: Meinungsumfragen, Polizei- und Gerichtsakten, Presseberichte und Experteninterviews." Für die Analysen des Buches werden u.a. Daten des kumulierten ALLBUS 1980-1992 verwendet.

Windolf, Paul und Haas, Joachim, (1989). Who joins the Union? Determinants of trade union membership in West Germany. *European Sociological Review*, *5, 2,* 147-165.
Abstract: "This paper reports some of the central findings of a cross- sectional analysis of determinants of trade union membership in West-Germany. Representative surveys are available for the periods 1976 to 1979 and 1980 to 1984. The results of a logistic regression model are represented separatly for each period. Size of firm, union membership of works councillors and employment in puplic services were found to be important 'context variables' which influence an individual's propensity to join the union. Other variables such as sex, education, and political partisanship (Green Party) also have a significant influence on trade union membership and are disccussed here in detail." Aus dem kumulierten ALLBUS 1980-1986 werden Daten der Jahre 1980, 1982 und 1984 genutzt.

Wirth, Heike, (1992). Die faktische Anonymität von Mikrodaten: Ergebnisse und Konsequenzen eines Forschungsprojektes. *ZUMA-Nachrichten*, *30,* 7-65.
Abstract: "Erhebungen der amtlichen Statistik stellen für die Untersuchung vieler Forschungsfragen seit langem eine außerordentlich wichtige und umfangreiche Datenresource dar. In den letzten Jahrzehnten hat sich das Nutzungsbedürfnis bezüglich dieser Daten jedoch nachhaltig geändert. Die Weiterentwicklung und Verfeinerung statistischer Analyseverfahren mit hohem Erkenntniswert und die verbesserten Möglichkeiten der Datenverarbeitung erlauben nicht nur eine stärkere Nutzung von Massendaten, sondern setzen vielfach auch die Verwendung von Individualdaten voraus. Der hieraus resultierende, zunehmende Bedarf an Individualdaten der amtlichen Statistik konnte allerdings nicht annähernd befriedigt werden, da nach dem Bundesstatistikgesetz von 1980 Individualdaten nur übermittelt werden durften, wenn sie absolut anonym waren. Spezifisch auf wissenschaftliche Nutzungsbedürfnisse ausgerichtet, wurde daher im neuen Bundesstatistikgesetz (1987) das Konzept der faktischen Anonymität eingeführt. Das Anonymisierungsprojekt hatte das Ziel, Empfehlungen für die konkrete Umsetzung der faktischen Anonymität zu entwickeln." Zur Demonstration der Schwierigkeiten einer Deanonymisierung bedingt durch Inkompatibilitäten zwischen verschiedenen Datensätzen analysiert Wirth die drei Wellen der ALLBUS Test-Retest-Studie 1984.

Wittenberg, Reinhard, (1988a). *Datenanalyse mit BMDP.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: Wittenberg benutzt in seiner Einführung in das Statistikprogrammpaket BMDP Daten aus dem ALLBUS.

Wittenberg, Reinhard, (1988b). Methodenlehre mit ALLBUS-Daten. Erfahrungen aus Nürnberg. *Soziologie*, *1988, 2,* 99-128.
Abstract: (SOLIS; leicht geändert) Der Autor stellt die Erfahrungen aus Lehre und Forschung an der Universität Nürnberg hinsichtlich der empirischen Methodenlehre während des Studiums dar. Wünschenswerte Lehrforschung kann nur in den

seltensten Fällen durchgeführt werden, das andere Extrem, nämlich der "Trockenschwimmkurs" erscheint wenig akzeptabel. Als Ausweg aus diesem Dilemma bietet sich der Einsatz der Sekundäranalyse an. Bei der Frage, welche Studien einer Reanalyse unterzogen werden sollen, wird das ALLBUS-Programm vorgeschlagen, das die folgenden drei Ziele verfolgt: wissenschaftliche Untersuchung des sozialen Wandels, Bereitstellung von Daten für die Prüfung von Hypothesen zur Sozialstruktur, zu Wertorientierungen, Einstellungen und Verhalten sowie eine kontinuierliche Sozialberichterstattung auf der Basis von Individualdaten. Im folgenden wird das Programm der Lehrveranstaltung präsentiert, die Erfahrungen und Schwierigkeiten des bisherigen Einsatzes von ALLBUS-Daten wiedergegeben, sowie Vorschläge zu Verbesserungen des ALLBUS-Angebotes gemacht. (BB)
Verwandt wurden hier die Daten der Jahre 1980 bis 1986.

Wittenberg, Reinhard, (1990). Der Einsatz von Statistik-Software in der einführenden Methodenausbildung. In: Faulbaum, Frank und et al. (Hrsg.), *Softstat '89.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: Wittenberg diskutiert die Anwendungsmöglichkeiten des ALLBUS im Rahmen der Methodenausbildung. Zur Illustration wird ein Beispiel aus dem ALLBUS 1980 (Gastarbeiter-Items) vorgestellt.

Wittenberg, Reinhard, (1991). *Handbuch für computerunterstützte Datenanalyse. Band 1: Grundlagen computerunterstützter Datenanalyse.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: Der erste Band des Handbuchs dient als theoretisch-methodische Grundlage sowie als Nachschlagewerk für die Folgebände, die den Umgang mit bekannten Programmpaketen zur Datenanalyse vermitteln. Er enthält eine Zusammenstellung der mathematisch-statistischen Voraussetzungen der vorgestellten Verfahren, Tests und Koeffizienten. Die statistischen Verfahren werden anhand des ALLBUS 1988 demonstriert. Die verwendeten Daten liegen dem Band als Diskette bei, um dem Leser die Möglichkeit zu geben die im Grundlagenband und den Folgebänden vorgeführten Beispiele am Computer nachzuvollziehen und eigene Fragestellungen zu bearbeiten. Bei diesem Datensatz handelt es sich um eine im Hinblick auf die Anzahl der Variablen (auf 84) stark reduzierte Version des ALLBUS 1988.

Wittenberg, Reinhard, (1993). *Datenanalyse mit BMDP.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: Auf den "Grundlagen computerunterstützter Datenanalyse" (Band 1) aufbauend, wird am Beispiel des ALLBUS 1988 systematisch in die computerunterstützte Datenanalyse mit Hilfe der aktuellen Version von BMDP für Großrechner und PC eingführt. Zuerst wird die BMDP-Syntax vorgestellt. Darauf folgen Erläuterungen zur Datenfile-Erstellung. Datenanalysemethoden werden in drei Abschnitten abgehandelt: uni-, bi- und multivariate Methoden. Dabei werden von BMDP erzeugten Grafiken und Tabellen vorgestellt und die Möglichkeiten und Grenzen von BMDP erläutert.

Wittenberg,Reinhard, (1998). *Computerunterstütze Datenanalyse.* Stuttgart: Lucius&Lucius.
Abstract: "(...) Der vorliegende (...) Band stellt die methodisch- statistische Grundlegung des gesamten Handbuchs für computerunterstützte Datenanalyse dar, auf die in den Spezialbänden zurückgegriffen wird. Anhand eines konkreten Datensatzes, entwickelt aus der 'Allgemeinen Bevölkerungsumfrage für Sozialwissenschaften (ALLBUS) werden datenanalytische Auswertungsstrategien einer empirischen Untersuchung in Reihenfolge und Kompexität so abgehandelt, wie sie in der konkreten Forschungspraxis typischerweise auftreten." Der Autor nutzt Teile des ALLBUS 1996, welche im Internet unter folgender Adresse abzurufen sind: http://www.uni- erlangen.de/RRZE/software/produkt/spss/allbus/.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wittenberg, Reinhard und Cramer, Hans, (1992). *Datenanalyse mit SPSS. Handbuch für computergestützte Datenanalyse, Bd. 2.* Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: (SOLIS) Das Lehrbuch ist eine Einführung in die Datenanalyse mit den Computer-Softwaresystemen SPSS 4.0 und SPSS/PC-Plus 4.0. Anhand eines Beispieldatensatzes, der aus der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) entwickelt wurde, stellen die Autoren die Lösung typischer Auswertungsprobleme einer empirischen Untersuchung mit Hilfe von SPSS dar. Sie erläutern Grundbegriffe und die SPSS-Sprache, um dann grundlegende SPSS-Befehle in ihrer Funktion zu erklären. Zum Thema SPSS-Prozeduren wird die explorative, deskriptive und konfirmative Datenanalyse beleuchtet. Den ersten drei Hauptkapiteln sind jeweils Übungsaufgaben nachgestellt. Als weitere Möglichkeiten des Systems werden unter anderem Schnittstellen zu anderen Rechnern und Software-Produkten, sowie graphische Möglichkeiten erläutert. Im ausführlichen Anhang beschreiben die Autoren die Installation der ALLBUS-Dateien auf PC's, Workstations sowie Großrechnern, und liefern die Aufgabenlösungen sowie verschiedene systematische Übersichten. (rk).

Wolf, Christof, (1993). Egozentrierte Netzwerke. Datenorganisation und Datenanalyse. *ZA-Information*, *32,* 72-94.
Abstract: "Das größer werdende Interesse an Netzwerkanalysen hat zur Suche nach effizienten Routinen zur Organisation und Analyse von Netzwerkdaten geführt. Im Rahmen dieses Aufsatzes wird aufgezeigt, wie Daten egozentrierter Netzwerke mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Standardsoftware wie SPSS-PC ohne größere Mühen auf Dyaden- und Netzwerkebene organisiert werden können. Die vorgeschlagenen Verfahren setzen nur ein Minimum an Vorkenntnissen in computerunterstützter quantitativer Datenanalyse voraus. Exemplarisch wird die Vorgehensweise anhand des ALLBUS 1990 demonstriert. Gleichzeitig werden einige empirische Analysen durchgeführt, die den Gebrauch egozentrierter Netzwerkdaten auf verschiedenen Analyseebenen illustrieren sollen." (Abstract des Autors).

Wolf, Christof, (1994a): Konfessionelle und religiöse Einflüsse auf die politische Partizipation. Tagung "Religiöse Prägung der Politik" 1994. Zürich.
Abstract: "Mit Daten des ALLBUS 1992 wird untersucht, ob sich ein Einfluß der Konfessionszugehörigkeit und Religiosität auf die politische Partizipation in West- und Ostdeutschland nachweisen läßt. Die Ergebnisse zeigen, daß in Bezug auf die politische Partizipation von einem konfessionellen Einfluß keine Rede sein kann. Unter Berücksichtigung anderer Merkmale steigt das Ausmaß der politischen Partizipation jedoch mit der religiösen Praxis, hier durch die Kirchgangshäufigkeit gemessen. Dieses Ergebnis paßt gut zu früheren Resultaten, die zeigen, daß Menschen, die in Organisationen integriert sind, stärker zu politischer Partizipation neigen als sozial isolierte Personen. Faßt man die Kirchgangshäufigkeit als einen Indikator für die Integration in die Kirchengemeinde auf, so läßt sich der - unter Kontrolle anderer Merkmale - positive Zusammenhang von Kirchgangshäufigkeit und Partizipation verstehen. Andererseits wird erklärlich, daß die nominelle Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Konfession keinen Effekt auf die Partizipation hat." (Abstract des Autors).

Wolf, Christof, (1994b). Organizing Personal Network Data by Using Standard Software. In: Faulbaum, Frank, (Hrsg.), *Advances in Statistical Software, 4.* (S. 453-460). Stuttgart/Jena: Gustav Fischer.
Abstract: "A procedure for organizing personal network data on the level of dyads and networks using SPSS is presented.“

Wolf, Christof, (1995). Sozioökonomischer Status und berufliches Prestige. Ein kleines Kompendium sozialwissenschaftlicher Skalen auf Basis der beruflichen Stellung und Tätigkeit. *ZUMA-Nachrichten*, *37,* 102-136.
Abstract: "Diese Sammlung verfolgt das Ziel, Instrumente zur Messung des sozio-ökonomischen Status und des Berufsprestiges einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck werden insgesamt acht verschiedene Skalen präsentiert und gegenübergestellt. Um die Verwendung der zusammengetragenen Skalen zu erleichtern, wurden sie an die entsprechenden Merkmale der Standarddemographie, wie sie etwa im ALLBUS verwendet wird, angepaßt. Nach einer kurzen Beschreibung des theoretischen und methodischen Ansatzes jedes einzelnen Meßinstrumentes wird der empirische Zusammenhang zwischen ihnen untersucht. Den Abschluß des Beitrags bilden Hinweise zur Verwendung dieser Skalen im Rahmen von Sekundäranalysen, bei denen das ursprüngliche Material eine einfache Übertragung der Skalen in der hier präsentierten Form nicht erlaubt." Der empirische Zusammenhang zwischen den Skalen wird anhand der kumulierten ALLBUS-Daten 1980-1992 untersucht.

Wolf,Christof, (1996a). ISCO-88: The Basis for Internationally Comparable Assessments of Social Status. Paper presented at the Second ZUMA Comparative Methodology Research Symposium, Mannheim, 15-18 October 1996. Mannheim: ZUMA.
Abstract: "Cross-national research on social stratification has to be based on measures of social status that are comparable and interculturally valid. As most

status measures are based on information about occupations, an internationally comparable taxonomy of occupations is of central importance. An especially useful classification in this respect is ISCO-88, the 1988 version of the International Standard Classification of Occupations. First, the conceptual framework of this classification is outlined and some basic differences between ISCO-88 and its predecessor, ISCO-68, are illuminated. Secondly, three versions which depart from the original classification in one way or another are presented. Finally, Ganzeboom's and Treiman's status scales based on the new classification of occupations are introduced and the performance of the new scales relative to the old ones is assessed empirically." Als Beispiele werden der ALLBUS 1992 und 1994 sowie Datensätze des International Labour Office (1968, 1990) und des Statistischen Bundesamts (Deutsche Übersetzung des ISCO 1988) 1993 herangezogen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wolf,Christof, (1996b). Konfessionelle versus religiöse Konfliktlinie in der deutschen Wählerschaft. *Politische Vierteljahresschrift, 37,* 713-734.
Abstract: "Das unterschiedliche Wahlverhalten deutscher Katholiken und Protestanten gehört unter der Bezeichnung 'konfessionelle Konfliktlinie' zum festen Kanon der Wahlforschung. Seit Mitte der 1980er wird jedoch vermutet, die konfessionelle Konfliktlinie würde durch eine religiöse Spannungslinie ergänzt oder gar abgelöst. Diese Behauptung wird durch einen Vergleich der relativen Bedeutung der Konfession und der Religiosität für die Wahlabsicht Anfang der 1980er und Anfang der 1990er Jahre untersucht. Zu beiden Zeitpunkten ist die Bedeutung der Religiosität deutlich gröβer. Das heiβt, daβ die Ablösung der konfessionellen Spannungslinie im eigentlichen Sinn nie existierte. Die Wahlforschung sollte ihre Fixierung auf Katholiken und Protestanten aufgeben und statt dessen den Gegensatz zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen stärker in den Blick nehmen. Die präsentierten Analysen weisen in die selbe Richtung". Zur Analyse wurde hauptsächlich der ALLBUS 1980.94 verwendet
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wolff, Karl Erich, Gabler, Siegfried und Borg, Ingwer, (1994). Formale Begriffsanalyse von Arbeitswerten in Ost- und Westdeutschland. *ZUMA-Nachrichten*, *4,* 69-82.
Abstract: "Die Formale Begriffsanalyse ist eine auf einer mathematischen Präzisierung des Begriffs 'Begriff' basierende Methode zur formalen Beschreibung und graphischen Repräsentation von Daten. Anhand der in der ALLBUS Baseline Studie 1991 erhobenen Arbeitswerte wird die Methode erläutert und gezeigt, daß sie einen feineren Einblick in die Struktur der Daten erlaubt als etwa die Betrachtung von Korrelationsmatrizen. Darüber hinaus lassen sich beliebige mehrdimensionale Kontingenztafeln einheitlich graphisch repräsentieren. Es ergeben sich präzise inhaltliche und strukturelle Einsichten in Daten, insbesondere etwa, daß die Hypothese von Alderfer über existenziell-materielle, sozial-emotinale und kognitive Arbeitsaspekte nicht bestätigt werden kann."

Wolke,M, (1995). Geographische Informationssysteme in der Regionalbeobachtung - Aufgaben und Methoden. In: Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung Berlin, (Hrsg.), *Regionen im Umbruch: Regiones en transicion.* (S. 193-204). Berlin: Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung.
Abstract: (SOLIS) Sollen Regionen im weitesten Sinne vergleichbar gemacht werden, so ist eine gründliche Analyse des Ist-Zustandes durchzuführen. Dies beinhaltet die Beschreibung und Charakterisierung der Regionen mit Hilfe eines geeigneten Systems von Indikatoren. Der Beitrag beschreibt ein solches Geographisches Informationssystem (GIS) hinsichtlich Hardware, Software, Datenmanagement und deren Anwendung. Aufgelistet und beschrieben werden folgende Methoden der Regionalbeobachtung, die teilweise in das GIS einfließen: Volkszählungen, Mikrozensus, Beschäftigungsstatistik, Arbeitsmarktstatistik, Einkommens- und Verbraucherstichprobe; Arbeitsstättenzählung, Flächenerhebung, Gebäude- und Wohnungszählung, Statistisches Jahrbuch, STATIS-BUND, Statistik regional, MKRO-Katalog, STABIS, Regionalbarometer, Sozioökonomischer Panel, EUROBAROMETER, ISSP, ALLBUS, Sozialwissenschaften-BUS.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Wuggenig, Ulf und Engel, Uwe, (1988). Arbeitslosigkeit und sozialer Konflikt. *Innovation*, *1, 4/5,* 709-746.
Abstract: (SOLIS) "Gegenüber der These von der politischen Folgenlosigkeit der Arbeitslosigkeitserfahrung in der Bundesrepublik wird im ersten Teil des Beitrags gezeigt, daß die Wahlerfolge der Grünen -und damit der Wandel vom Drei-Parteien zum Vier-Parteien-System -von der Arbeitslosigkeit deutlich begünstigt wurden. Grundlage sind multivariate Renalysen (Coleman-Ansatz) von Daten von Rattinger und von Bürklin & Wiegand. Im zweiten Teil wird im Anschluß an Max Weber und an neuere soziologische und sozialpsychologische Theorien die Frage der Organisations- und Konfliktfähigkeit von Arbeitslosen diskutiert. Im letzten Teil werden Ergebnisse von Sekundäranalysen von ALLBUS-Erhebungen vorgestellt, die deutlich machen, daß sich die entsolidarisierenden Effekte der Arbeitslosigkeit auf die soziale Peripherie konzentrieren." (Autorenreferat).

Zängle, Michael, Beckmann, Michael und Halder, Helmut, (1988). Arbeitslosigkeitserfahrungen und soziopolitische Einstellungen. *Zeitschrift für Soziologie*, *17,* 451-464.
Abstract: Die Autoren untersuchen die Frage, inwieweit Arbeitslosigkeit in der Jugendphase demotivierend wirkt und von anomischen Tendenzen begleitet ist. Sie vergleichen dazu die Angaben von Teilnehmern des Berufspraktischen Jahres in Bayern mit Angaben entsprechender Altersgruppen aus den Allgemeinen Bevölkerungsumfragen, wobei sie die ALLBUS-Erhebungen von 1982 und 1984 für die Themenbereiche Anomie und Einstellungen zu sozialer Ungleichheit heranziehen.

Zapf, Wolfgang, Breuer, Sigrid, Hampel, Jürgen, Krause, Peter, Mohr, Hans-Michael und Wiegand, Erich, (1987). *Individualisierung und Sicherheit. Untersuchungen zur Lebensqualität in der Bundesrepublik Deutschland.* München: C.H. Beck'sche

Verlagsbuchhandlung.
Abstract: "Individualisierung und Sicherheit sind zwei wesentliche Strukturmerkmale und Entwicklungstrends moderner westlicher Gesellschaften. Die Frage nach dem Zusammenhang dieser Trends, der für manche paradox erscheinen mag, ist der Ausgangspunkt für unsere Bearbeitung eines umfangreichen Materials zur Lebensqualität in der Bundesrepublik. Bei den verwendeten Untersuchungen handelt es sich um mehrere repräsentative Bevölkerungsumfragen: die sogenannten Wohlfahrtssurveys 1978, 1980 und 1984, um den ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) 1984 und um das Sozio-ökonomische Panel 1984." ... "Der vorliegende Text enthält die wesentlichen Teile von drei Gutachten, die wir für das Bundeskanzleramt erstattet haben. Der Auftrag lautete, auf der Basis der genannten Umfragen die Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Bundesrepublik zu untersuchen, neue Lebensformen und bestehende Problemlagen sichtbar zu machen sowie daraus gesellschaftspolitische Schlußfolgerungen zu ziehen."

Zeifang, Klaus, (1987). Test-Retest-Studie - Methodenstudie des ALLBUS. Abschlußbericht. ZUMA-Arbeitsbericht 87/02.
Abstract: Der Bericht dokumentiert eine Begleitstudie zur methodischen Grundlagenforschung im Rahmen der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) des Jahres 1984. In der Test- Retest-Studie - einer Panelbefragung über drei Wellen - wurde untersucht, inwieweit Befragte in den einzelnen Wellen bei demographischen und Einstellungsfragen stabil (d.h. gleich) antworten. Für demographische Variablen wurden meist hohe Antwortstabilitäten, d.h. gute Reliabilitäten, festgestellt. Weniger reliabel waren hingegen die Antworten zu Einstellungsfragen. Die Antwortstabilität variierte u.a. mit fragetechnischen Aspekten (Zahl der Antwortkategorien). Weiterhin war die Stabilität zwischen 2. und 3. Welle größer als zwischen 1. und 2. Welle, was auf "Sensibilisierungs-, Motivations- und Lernprozesse" zurückgeführt wird.

Zentralarchiv Köln, (1996). Information über Studien aus der DDR und den neuen Bundesländern - Workshops und Informationssysteme. *ZA-Information, 38,* 54-75.
Abstract: "Das Zentralarchiv Köln begann 1994 mit einer Workshopreihe, in deren Mittelpunkt die archivierten sozialwissenschaftlichen Daten aus der DDR und den neuen Bundesländern stehen. Mit jeweils verändertem thematischen Schwerpunkt sollte zu den Daten, den Zugangsmöglichkeiten und Erfahrungen bei der Reanalyse des empirischen Materials informiert und diskutiert werden. Im Rahmen der einzelnen Veranstaltungen wurden für die themenspezifischen Datenpools Informationssysteme entwickelt, die einen umfassenden Blick über den Archivbestand geben und über den Kreis der Workshop-Teilnehmer hinaus interessierten Sozialforschern für eigene Recherchen zur Verfügung gestellt werden können. Im folgenden werden die Workshop-Programme und die Informationssysteme in knapper Form vorgestellt." Folgende Datensätze fanden Verwendung: ALLBUS 1992, Studien des Instituts für Soziologie und Sozialpolitk der Akademie der Wissenschaften der DDR (ISS) 1982, 1984 und 1987. Weiter wurde die ORLIS-Literaturdatenbank und die DEMOS Datenbank, welche zum Nachweis

kommunaler Umfragen dient, benutzt
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

Zentrum für Umfragen Methoden und Analysen (Zuma) eV und Marplan (Forschungsgesellschaft mbH), (1981). Methodenbericht Repräsentativerhebung "Alkohol und Fahren". ZUMA - Arbeitsbericht 81/05.
Abstract: Die Daten des ALLBUS 1980 dienen zum Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen aus der Repräsentativerhebung "Alkohol und Fahren". Bei den benutzten Variablen handelt es sich um Beurteilungen durch die Interviewer.

Ziegler, Rolf, (1983). Die Struktur von Freundes- und Bekanntenkreisen. In: Heckmann, Friedrich und Winter, Peter, (Hrsg.), *21. Deutscher Soziologentag 1982. Beiträge der Sektions- und ad-hoc-Gruppen.* (S. 684-688). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: In der Arbeit werden die Strukturen von Freundes- und Bekanntenkreisen mit Hilfe loglinearer Modelle anhand der Daten des ALLBUS 1980 untersucht. Eine Überprüfung hinsichtlich der Altershomogenität der Freundes- und Bekanntenkreise führt zu dem Schluß, daß "unabhängig vom eigenen Alter des Befragten generell Bekannte aus den jüngeren Altersgruppen häufiger gewählt werden (etwa 1 ½ mal so oft) als deren Anteil an der untersuchten Population entspricht". Ein Vergleich der Altersgruppen läßt aber auch für jede Altersgruppe die Tendenz erkennen, ungefähr gleich alte Personen bevorzugt zum Bekanntenkreis zu zählen. Anhand einer Differenzierung nach verwandten und nicht-verwandten Personen wird weiterhin gezeigt, daß die genannten Effekte bei nicht-verwandten Personen verstärkt auftreten, wohingegen bei verwandten Personen "die zweitjüngste Gruppe der 30-44jährigen am 'populärsten' ist ... und ... die Neigung, seine Bekannten aus der Gruppe der Gleichaltrigen zu wählen, stark gedämpft ist.“

Ziegler, Rolf, (1985). Bildungsexpansion und Partnerwahl. In: Hradil, Stefan, (Hrsg.), *Sozialstruktur im Umbruch, Festschrift für K.M. Boltke.* Opladen: Leske & Budrich.
Abstract: Anhand von Mikrozensus- und ALLBUS-Daten (Basisumfrage 1991) untersucht Ziegler, welche Mechanismen für die Struktur von Heiratsbeziehungen zwischen Partnern mit unterschiedlichen Ausbildungsabschlüssen verantwortlich sind und inwieweit sich diese durch die Bildungsexpansion verändert haben Mit Hilfe log-linearer Analysemodelle analysiert er die Bedeutung von vier Filtermechanismen (Gelegenheitsstruktur, Barrieren, Hypergamie bei Frauen und Endogamietendenzen). Nur die ersten drei Mechanismen erweisen sich dabei als wirksam. Als Folge der Bildungsexpansion und der damit einhergehenden Einebnung der Unterschiede zwischen den Ausbildungsniveaus von Männern und Frauen ist die Bedeutung von Gelegenheitsstrukturen gesunken. Der Anteil der Ehen, in denen die Frau einen höheren Bildungsabschluß besitzt als der Mann, nimmt stark zu. Die Barrieren zwischen den unteren und mittleren Bildungsgruppen nehmen ab; Akademiker(innen) gehen jedoch zu diesen Gruppen auf Distanz und heiraten eher andere Akademiker(innen).

Ziegler, Rolf, (1987). Bildung und Partnerwahl im Wandel. In: Statistisches Bundesamt, (Hrsg.), *Datenreport 1987. Zahlen und Fakten über die Bundesrepublik Deutschland.* (S. 480-485).
Abstract: Bei diesem Artikel handelt es sich um eine stark gekürzte Fassung von Ziegler 1985.

Ziegler, Rolf und Hinz, Thomas, (1992). Interesse und Bereitschaft zu beruflicher Selbständigkeit in Ost-und Westdeutschland. In: Mohler, Peter Ph und Bandilla, Wolfgang, (Hrsg.), *Blickpunkt Gesellschaft 2. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger in Ost und West.* (S. 83-108). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Auf der Grundlage der ALLBUS-Baseline-Studie von 1991 untersuchen Ziegler und Hinz die Motivation zur Selbständigkeit in Ost- und Westdeutschland. "Wie sehen die potentiellen Selbständigen in Ost- und Westdeutschland aus? Es sind überwiegend junge Männer mit eher guter Schulbildung, die den Schritt in die Selbständigkeit erwägen. In Ostdeutschland sind das Interesse und vor allem die Entschlossenheit von Frauen zur Selbständigkeit größer als im Westen - sicherlich eine Folge der dort höheren Erwerbsbeteiligung von Frauen. Generell erwartet in Ostdeutschland ein größerer Anteil der interessierten Personen als im Westen, den Schritt in die Selbständigkeit auch tatsächlich zu tun.“.."40 Jahre ideologischer Ablehnung und Bekämpfung der Selbständigen und die für Ostdeutschland kulturkritisch diagnostiziertem, allgemeine "Unselbständigkeit" haben selbst angesichts der gegenwärtigen schwierigen Lage das Potential an neuen Selbständigen nicht verschüttet.“

Zwick, Michael, (1984). Wertwandel und 'Politische Kultur' in der Bundesrepublik: Eine empirische Untersuchung über das Inglehart'sche Wertwandeltheorem anhand der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) für die Bundesrepublik Deutschland 1982. Diplomarbeit. München.
Abstract: In einer breit angelegten Arbeit über Wertwandel, politische Partizipation und politische Kultur dienen die Daten von ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 als empirische Grundlage für die Prüfung von Hypothesen über die Werteordnung und den Wertewandel in der Bundesrepublik. Dabei werden, nach einer längeren theoretischen Abhandlung, zunächst die Wertetypen nach Inglehart für die Bundesrepublik empirisch ermittelt, und dann wird nach sichtbaren quantitativen Veränderungen über die Zeit gefragt. Der nächste Schritt besteht in der Ortung des postmaterialistischen Wertetyps nach sozialstrukturellen Merkmalen wie Alter, Schulbildung und beruflicher Stellung. Dabei bestätigt der Autor die Inglehartschen Ergebnisse, "daß Alter bzw. die Generationszugehörigkeit und der persönliche Bildungsstand die zentralen Merkmale zur Charakterisierung von Postmaterialisten darstellen". In ihrem abschließenden Teil behandelt die Arbeit die Frage, "ob, und in welcher Weise Zusammenhänge zwischen bei einem Teil der Bevölkerung aufgetretenen Veränderungen der Wertpräferenzen und der Politischen Kultur nachzuweisen sind.“

Zwick, Michael, (1985). Sozialstrukturelle Determinanten des Postmaterialismus in der Bundesrepublik Deutschland. In: Franz, Hans-Werner, (Hrsg.), *22. Deutscher*

Soziologentag, Soziologie und gesellschaftliche Entwicklung. (S. 457-459). Opladen: Westdeutscher Verlag.
Abstract: Der Artikel von Zwick gibt einen einführenden Überblick über die Theorie des Wertewandelkonzeptes und diskutiert soziodemographische Determinanten des Postmaterialismus. Zwischen 1970 und 1982 (ALLBUS) zeigt sich in der Bundesrepublik ein statistisch signifikanter, monotoner Rückgang des Materialistenanteils und ein gleichzeitiger Anstieg des Anteils der Postmaterialisten. Der Postmaterialismus wird durch die jungen und hochgebildeten Angehörigen der Nachkriegsgeneration getragen, und dies ist deutlich ein Generations- und kein Lebenszykluseffekt. Neben der Generationszugehörigkeit erweist sich Schulbildung als zentrale demographische Determinante von Postmaterialismus.

Zwingmann,Christian, Moosbrugger,Helfried und Frank,Dirk, (1996). Der gemeinsame Glauben der Christen: Empirische Analyse zum Apostolischen Glaubensbekenntnis. In: Moosbrugger H., Zwingmann Christian und Frank Dirk, (Hrsg.), *Religiosität, Persönlichkeit und Verhalten. Beiträge zur Religionspsychologie.* (S. 37-57). Münster/New York: Waxmann.
Abstract: "Die aktuelle religionssoziologische Diskussion (...) steht wesentlich unter dem Eindruck einer empirisch zu beobachtenden Abnahme der Kirchenbindung. Ob dieser Rückgang nun als marginal oder als dramatische Krise des Religiösen einzuschätzen ist (...) oder eher als Formenwandel des Religösen interpretiert werden sollte (...): Konsens ist, daβ kirchlich-religiöse Glaubenspraktiken, Werte und Normen zunehmend in Frage gestellt werden und ihre subjektive Verbindlichkeit verlieren. Offenbar sind hiervon auch religiöse Glaubensinhalte nicht verschont geblieben (...) Hauptsächlich werden folgende Datensätze verwendet: ALLBUS 1991 und zwei SPIEGEL-Befragungen 1992.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.

? (1997). Frauen: Zurück an die Kochtöpfe? Westdeutschland: Umkehrung des Liberalisierungs-Trends. *context, 14,* 14-15.
Abstract: (dkr) Es wird festgestellt, daβ bei der derzeitig angespannten Arbeitsmarktsituation die westdeutschen Männer eher der Meinung seien, daβ Frauen 'zurück an die Kochtöpfe sollten'. Dieser Trend, der im ALLBUS 1996 deutlich geworden sei, sei aber nicht neu: schon im ALLBUS 1992 seien Tendenzen zu dieser Meinung deutlich bemerkbar gewesen.
Neuaufnahme: 15. Auflage, Stand: Oktober 1998.